

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Fernsprecher Nr. 2953.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 9 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.



2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.
Fernsprecher Nr. 967.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 9 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Beleggeld. 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Beleggeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen ausserdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 und die 142 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Niederhessen die dortigen 27 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen in „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Kamerad“ in einheitlicher Spaltenform; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 M. für lokale Reklamen; 2 M. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unendlicher Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 580.

Wiesbaden, Donnerstag, 13. Dezember 1906.

54. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

England und der Transvaal.

Unser Londoner Korrespondent schreibt uns unterm 8. d. M.:

König Edward unterzeichnete vor acht Tagen die Verfassungsurkunde des Transvaals, deren Inhalt am nächsten Mittwoch veröffentlicht werden wird. Inzwischen gab Sir West Ridgeway, der Vorsitzende des sogenannten Verfassungsausschusses, seine Ansichten über die Zukunft der Kolonie zum besten, der er unlängst einen kurzen Besuch abstattete, um zur Belehrung der mit den politischen Verhältnissen daselbst nicht recht vertrauten Regierung Studien anzustellen. Er sprach soeben bei einer gefälligen Zusammenkunft der African Society über die Sache, und seine Rede kennzeichnete auf der einen Seite die Begeisterung für das Abstrakte, und auf der andern das blinde Vertrauen in seine erfolgreiche Anwendung, das die englischen Liberalen auf dem Gebiet der Kolonialpolitik von jeher zu entwickeln pflegen. Alle Versicherungen der Burenführer werden nämlich ohne weiteres als bare Münze genommen, und die Folge bildet ein geradezu rührender Optimismus. „Die Obergewalt Englands im Transvaal ist gesichert, und die Heiligkeit der britischen Flagge daselbst feststehend. Diese wichtigen Tatsachen erkennen die Burenführer in rücksichtslosster und loyalster Weise an, und das Gleiche tut die große Masse des Burenvolkes“, also sprach Sir West Ridgeway. Das wäre aber, da kaum mehr als vier Jahre seit dem blutigen, jahrelangen Kriege verfloßen sind, das die Buren ihre Unabhängigkeit gekostet, recht wunderbar. Bezeichnenderweise fehlte es übrigens nicht an Buren, die geneigt waren, selbst einem so lächerlichen Abenteuer wie dem Ferreira Beistand zu leisten, der jüngst einen kleinen Raubzug in der Kapkolonie verübte. Auch in bezug auf die Arbeiterfrage bewahrt sich Ridgeway seinen Optimismus: „Die große Schwierigkeit, die zu lösen ist“, jagte er, „bildet die Arbeiterfrage, und es wird die Pflicht des neuen Ministeriums sein, in dem kurzen Zeitraum bis zur Heimkehr der Chinesen Arbeitsämter einzurichten, um neue Arbeiterquellen zu entdecken und auszubeuten. Nach meiner Ansicht ist die Lösung des Problems in Indien zu suchen, und sie wird dort auch gefunden werden, sobald die Transvaalregierung derjenigen Indiens genügende Bürgschaften gibt, daß ihre Staatsangehörigen ordentlich behandelt werden.“ Gerade letzteres zu tun, hat sich die Bevölkerung des Transvaals bisher stets auf das entschiedenste geweigert, und es befindet sich hier gegenwärtig eine indische Deputation Handelstreibender aus dem Transvaal, die sich zu beklagen gekommen ist, weil man den Indern in der Kolonie nicht nur Bürger-

rechte verweigert, sondern alle, selbst die reichen und oftmals hochgebildeten indischen Kaufleute wie die Staffern behandelt. Unter anderem dürfen sie nicht die Bürgersteige benutzen, und auf den Bahnen müssen sie in den für die Eingeborenen bestimmten Wagen fahren. Wenden wir uns von den Theoretikern in London zu den Praktikern im Transvaal, so finden wir, daß General Botha bei dem Het Volk-Kongress erklärte, die Buren würden auf Heimkehr der Chinesen bestehen, schon weil sie nicht wünschen, daß die Minen binnen etwa 45 Jahren erschöpft werden. Diese müßten sich mit der halben Arbeiterzahl begnügen, und dann würde das Land 90 Jahre lang die Goldindustrie behalten. Die Buren sind im allgemeinen keine Spekulanten und betrachten die Arbeiterfrage auch nicht vom Standpunkt derer aus, die ihr Geld in die vielen, dem produktiven Stadium erst noch entgegengehenden Minen gesteckt haben. Wird dem Arbeitermangel, der selbst jetzt mit den vorhandenen Chinesen noch immer besteht, nicht ein Ende bereitet, so haben Minen, wie z. B. die Goerzische Geduld und die Van Dyk, sowie die Rand Collieries der General Mining and Finance-Gruppe und andere mehr, in denen vornehmlich deutsches Kapital angelegt ist, auch nicht die geringste Aussicht, vor vielleicht einem weiteren Vierteljahrhundert den Betrieb aufnehmen zu können. Auch die bedeutendsten der produzierenden Minen würden nach Abgang der Chinesen den Betrieb einstellen haben, und da selbst die gegenwärtig große Goldgewinnung nicht für den Bedarf genügt, so droht Handel und Industrie der ganzen Welt durch die wahrhaftige Politik der jetzigen englischen Regierung eine erste Gefahr.

Aus dem Kolonialetat.

Aus dem vom Bundesrat beschlossenen Kolonialetat ist folgendes mitzutellen: Im Etat für Südwestafrika werden die eigenen Einnahmen des Schutzgebietes auf 3 616 450 M. (+ 1 792 650 M.), der Reichszuschuß auf 73 855 450 M. (- 16 533 065 M.) veranschlagt. Die Ausgaben aus Anlaß des Aufstandes betragen 65 629 000 M. (- 16 639 500 M.). Der Haushaltetat für die Schutzgebiete beläuft sich in Ausgabe und Einnahme auf 113 014 528 M. (- 15 395 401 M.). Der Etat für das preussische Militärkontingent und die angeschlossenen Kontingente anderer Bundesstaaten weist an ordentlichen Einnahmen für Rechnung der Bundesstaaten mit Ausnahme von Bayern 6 296 429 M. (+ 805 428 M.), für Rechnung aller Bundesstaaten 445 384 M. (+ 32 900 M.) nach; an außerordentlichen Einnahmen 1 251 578 M. (- 688 942 M.). Die fortdauernden Ausgaben belaufen sich auf 496 827 681 M. (+ 14 232 902 M.), die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats auf 83 548 886 M. (+ 17 434 030 M.), die Ausgaben des außerordentlichen Etats auf 41 144 400 M.

(+ 20 319 900 M.). Die ordentlichen Einnahmen des Etats für das sächsische Militärkontingent belaufen sich auf 342 995 M., die fortdauernden Ausgaben des ordentlichen Etats auf 45 896 429 M. (+ 320 047 M.), die einmaligen Ausgaben auf 10 596 687 M. (+ 2 211 263 M.). Im Etat für das württembergische Kontingent erschienen die Einnahmen mit 137 480 M., die fortdauernden Ausgaben mit 23 708 969 M. (+ 903 224 M.), die einmaligen Ausgaben mit 2 867 420 M. (- 376 920 M.). Der Etat der Marine weist an Einnahmen im ordentlichen Etat 581 424 M. (- 8 203 M.) nach. An Ausgaben sind beim ordentlichen Etat 221,1 Millionen M., beim außerordentlichen Etat 56,9 Millionen M., zusammen 278 Mill. M. angeführt. Die Steigerung der fortdauernden Ausgaben gegen das Vorjahr beträgt im ganzen 7,9 Mill. M. Unter den einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats beanspruchen die Schiffsbauten 85 880 000 M. (+ 12 405 000 M.), an Schiffsbauten sieht der Etat mit ersten Raten vor: 1 großer Kreuzer, zwei kleine Kreuzer und 1 Torpedobootsflottille (zwei Torpedobootsdivisionen). Nach den Erläuterungen zum Etat werden die Kosten der Linienfahrts sich in Grenzen der Aufschlagssummen des Etats für 1906 halten. Die Ausgabe des Allgemeinen Pensionsfonds beläuft sich auf 93 293 000 M. (+ 4 753 000 M.). Die Ausgaben des Reichsinvalidenfonds betragen 38 662 792 M. (+ 804 M.). Beim Etat der Ostasiatischen Expedition erscheint als Einnahme im ordentlichen Etat die sechste Zinsrate der Entschädigung von China mit 10 794 614 M. (- 52 749 M.) — Der für das zu errichtende Reichs-Kolonialamt aufgestellte Etat bringt an ordentlichen Einnahmen 263 335 M. Die fortdauernden Ausgaben des ordentlichen Etats belaufen sich auf 1 682 787 M. (1906 in der Kolonialabteilung 1 114 293 M.). Die Reorganisation des Kolonialamts erfordert bei der Zivilverwaltung den Zugang von zwei Stellen, nämlich eines Staatssekretärs und eines Unterstaatssekretärs. Daneben besteht ein weiterer Mehrbedarf an höheren Beamten infolge der allgemein gesteigerten Geschäftslast. Die einmaligen Ausgaben belaufen sich mit Einschluß der Reichszuschüsse für die Verwaltungsausgaben der Kolonien auf 19 780 056 M. (+ 560 877 M.). — Beim Etat der Reichsschuld belaufen sich bei einer Einnahme von 335 450 M. (323 750 M. davon als Beitrag der Verwaltung der Reichseisenbahnen), die fortdauernden Ausgaben auf 136 584 000 M. (+ 9 039 000 M.). — Der Reichshaushaltetat für das Rechnungsjahr 1907 schließt in Einnahme und Ausgabe ab mit 2 565 073 427 M. (+ 167 749 322 M.). Auf den ordentlichen Etat entfallen 2 296 499 417 M. (+ 143 144 739 M.), auf den außerordentlichen Etat 268 574 010 M. (+ 24 604 583 M.). Die fortdauernden Ausgaben des ordentlichen Etats belaufen sich auf 2 024 380 557 M. (+ 116 282 782 M.). Die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats betragen 272 118 860 M. (+ 26 861 957 M.).

(Nordd. Allg. Stg.)

Fenilleton.

(Kohlschütter verliest.)

Der erste Schnee.

Skizze von H. Werner.

Wochenlang hatte ein trüber, wolkenreicher Himmel über der Welt gehangen. Es hatte geregnet und es hatte geschneit, nie mehr wurde es ordentlich heller Tag und die Menschen waren trübe und mühselig geworden in diesem ewig grauen Einerlei.

Nun war es seit einigen Tagen empfindlich kalt geworden, noch dichter hatten sich die Wolken zusammengeballt und dann, leise, leise begann es aus ihnen herabzustauben und zu rieseln auf die mühselige graue Erde, in großen, weißen Flocken, der erste Schnee!

An einem hübschen freien Plage der Stadt stand ein hohes stattliches Haus, vom Keller bis zum Dach bewohnt, und wie es das Leben mit sich bringt, Reichtum und Armut, Freude und Leid wohnten darin.

Im Parterre wohnte der Hausbesitzer mit seiner vielköpfigen Familie. In der Kinderstube herrschte wie immer lebhaftes Getümmel.

Ernst, der Schlingel, bemerkte es natürlich zuerst. „Hurra, es schneit!“ rief er mit seiner schrillen Stimme, ließ seine Bauklöße im Stich und lief ans Fenster.

Paul folgte ihm sofort. „Nun können wir einen Schneemann bauen!“ jubelte er, „und eine große Festung!“

Ella, die noch eben beim Waschen so laut geschrien hatte, entwickelte den Händen des Kinderfräuleins und tonzte vergnügt im Zimmer umher.

„Hurra, nun hat das langweilige Turnen ein Ende“, triumphierte sie.

Fräulein Minna sammelte Handtuch, Seife und Schwamm zusammen. „Ja, es schneit wirklich“, dachte sie betrübt. Nun würden natürlich die Kinder nicht ausgehen, sondern im Garten spielen wollen, und doch

war der kurze, tägliche Spaziergang das Schönste für sie in ihrem eintönigen, arbeitsreichen Leben. Besonders seitdem man in der Kastanienallee, die die Kinder so gern hinabliefen, immer den höflichen, jungen Zollbeamten traf! und sie sah in den wirbelnden Schnee und seufzte verzagt.

Die Frau Kommerzienrat in der ersten Etage lag in ihrem Boudoir auf der Chaiselongue.

Verdrießlich sah sie von ihrem französischen Roman auf. Man konnte heute aber auch gar nichts sehen! Dann krausste sie erzürnt die weiße Stirn. „Mon Dieu, es schneit, wie fatal!“ und sie wollte doch nachher für ihre große Visitentour das neue Seidene mit der langen Schleppe anziehen, wie würde man da aussehen!

In der Küche herrschte emsige Tätigkeit. Dorette, die fertige Köchin, wandte gerade einen Augenblick den brodelnden Töpfen den Rücken zu, der Löffel entfiel ihr dabei vor Schreck:

„Gott, Gott, Vene, sieh' mal bloß, es schneit! was machen wir nu? denn nun können keiner und meiner heute abend nicht über die Mauer steigen und wir können nicht nach's Gartenhaus, da sieht man doch die Fußspuren. Nein, der dumme Schnee! Nu kann man nicht mal mehr seinen Schatz treffen.“

Oben in der zweiten Etage hatte wie gewöhnlich der übliche Ganak geherrscht. Er war bedrückt von geschäftlichen Sorgen, sie von häuslichen und die Kinder waren unartig.

Man war gerade beim Pflaumenkompott angelangt, da sah zufällig irgend einer nach dem Fenster. „Sa, es schneit!“ rief er unwillkürlich dabei aus.

Der Hausherr blickte ungläubig auf, dann warf er mit wilder Heftigkeit seine Serviette hin und sprang auf. „Wahrhaftig, es schneit, was soll nun mit meiner großen Getreideverladung werden! Da denkt man, daß

man endlich mal ein Geschäft machen kann bei diesen schlechten Zeiten und da kommt einem sogar der Himmel dazwischen.“ Er stürzte hinaus und man hörte ihn draußen die Tür heftig zuschlagen.

Kaum war er fort, so gab's auch bei den Kindern kein Halten mehr. Mit Gelärm und Geschrei rannten sie davon und die Mutter hörte sie die Treppen nach dem Hofe hinunterstürzen.

Sie selbst begann den Tisch abzudecken. Seufzer um Seufzer entschlüpfte ihr dabei. — Schnee und damit Winter und Sorge! Wieviel mehr Feuerung brauchte man, wieviel mehr Licht. Die Kinder mußten warme Kleidung haben, gutes Schuhzeug, ach und Arbeit gab es auch so viel mehr, wenn sie nun vom Hofe wieder heraufkamen, wie sahen dann Treppe und Diele aus! Nein, ihr machte der Schnee gewiß keine Freude!

Toben in der hübschen kleinen Mansardenwohnung stand die junge Frau in ihrem schwarzen Kleide am Fenster. Über ihr Gesicht, das so schnell und blitz geworden war, glitt ein wehmütiges Lächeln. Sie schaute sinnend in das Flockengewimmel. „Wie hübsch die weißen Flockchen tanzen“, murmelte sie, „es sind Federchen, mit denen der liebe Gott nun Babys Grab zudeckt.“ — Das Grab ihres Kindchens stand vor ihr, auf dessen Blumenflor nun die weiße Decke herabsank und der heiße, kaum ein wenig vergessene Schmerz stand wieder in ihrem Herzen auf.

Im Hinterhause bei dem Fildschuster herrschte großer Jubel. Der Meister sprang von seinem Dreibein auf. „Es schneit, Alte!“ rief er vergnügt, „nun gibt's wieder Arbeit, ich kenne den Kummel. Solange läuft wohl noch mancher mit einem Riß im Oberleder und einem Loch in den Sohlen, aber wenn's erst Schnee gibt, dann ist's vorbei, dann müssen die Stiebel zum Schuster! Da, du Grasaff“, er warf seinem jüngsten Sprößling, der ihn mit offenem Munde betrachtete,

Fürst Zwow über die Hungersnot.

Ein schreckliches Bild der Hungersnot auf dem Lande zeichnet der Fürst G. E. Zwow in dem „Kuhlija Wjedomosti“. — Der Fürst bereiste den Kreis Wufuluk im Gouvernement Samara und fuhr von dort bis Kasan durch die Kreise Buguljan, Bugulmin, Menzelin, Tschistopol, Laifschew und Kasan, im ganzen eine Strecke von 1000 Werst. Seine Eindrücke faßt Fürst Zwow in folgende kurze Worte zusammen: „Ein unwillkürlich banges Gefühl ergreift einen, man fühlt sich, als ob man am Sterbebette eines Dahinscheidenden sich befände. . . Die Bevölkerung vegetiert von Tag zu Tag, von einem Bissen Brot, ohne Hoffnung bis zum Frühjahr am Leben bleiben zu können.“ Über das von ihm selbst Gesehene erzählt Fürst Zwow folgendes: „Die Winterernte ist eine vollständige. Es ist weder Brot noch Futter für das Vieh vorhanden. Die Scheunen sind ganz leer. Auf der Strecke von 1000 Werst habe ich nur in 11 Dörfern bei einigen Bauern kleine Haufen von Getreide gesehen. Das Ergebnis der Ernte wird überall mit einem und demselben Worte charakterisiert: Wir konnten mit den Händen ernten, wir sammelten 1—2 Pud von der Desjajine; Hafer und Buchweizen haben wir nicht gesehen. Das Vieh und die Pferde sind überall für einen ganz niedrigen Preis verkauft worden. Im Kreis Wufuluk hat man zum Futter „Katum“, ein stacheliges Gewächs, gesammelt, oder Eichelblätter, nach denen man oft 45 Werst weit in die Kronwälder fahren mußte. Es zweifeln freilich alle, ob man mit diesem Futter was an Vieh und Pferden noch vorhanden, bis zum Frühjahr werde erhalten können.

Die fürchtbare Winterernte hat alle Eigentumsunterschiede ausgeglichen. Wohlhabende Höfe, d. h. solche, die ohne Hilfe auskommen können, gibt es 2—3 Proz. in allen Kreisen, mit Ausnahme des Kreises Kasan. In besonders schwerer Lage sind die neu ansässigen Tataren und Tschuwaschen. Die Tataren in den Kreisen Bugulmin und Menzelin essen fast alle Brot mit Beimischung verschiedener Surrogate, hauptsächlich Eicheln oder sogar Brot aus blohem Eichelmehl gebaden. Eicheln, die in diesem Jahr gut geraten waren, wurden zuerst zu 4 Kop. das Maß verkauft, jetzt kosten sie aber 45 Kop. das Pud und man kann sie nicht immer bekommen. Im Kreise Menzelinsk hat man von Dörfern, die ich unterwegs sah, nur in 7 kein Eichelbrot gegessen, in allen übrigen ist man reines oder gemischtes Eichelbrot. Es sieht aus wie Mist mit Erde gemischt. Man ist es schon von September an und befolgt dabei die größte Sparfamkeit, man ist es nur einmal am Tage. Den Kindern gibt man Eichelmehl mit heißem Wasser. Von solchem Brote (dem „Hungerbrote“, wie man es nennt) sehen die Menschen ganz schrecklich aus: blaß, abgemagert, zitternd, mit eingefallenen Augen: sie klagen, daß ihnen von diesem Brote „das Herz brennt“. Wo das „Hungerbrot“ gegessen wird, dort ist auch Typhus und Sterbort. — So ist die Lage jetzt, im November! Was, fragt man sich, wird im Frühjahr sein? Und bis zur neuen Ernte bleiben noch 7 Monate. Die Hilfe ist sehr schlecht organisiert und unzureichend. Alle, die arbeiten können, sind von der Hilfe ausgeschlossen. Arbeit ist aber nirgends zu finden. Im Kreise Menzelinsk bekommen auch die Frauen gar nichts. Um das Darleben zu erhalten, muß man oft eine Strecke von 75—100 Werst zurücklegen — Privatwohlthätigkeit gibt es nicht. Es fehlt an Menschen dazu. Alles ist wie ausgestorben.“

Politische Übersicht.

Produktionssteigerung trotz Arbeitszeitverkürzung.

Die Behauptung, daß eine Verkürzung der Arbeitszeit, wenn sie sich in richtigen Grenzen hält, nicht nur keine Verringerung der hervorgebrachten Leistung, son-

einen Rückgang zu. „Lauf und hol uns ein Stück Wurst zu der Erbfeindin, die Mutter locht, na, und ihr Buben“, er wandte sich an ein paar größere Jungen, die in Erwartung des Mittagessens saßen, „Ihr könnt heut nachmittag losziehen, da gibt's einen Extragroßchen mit Schneefegen zu verdienen.“

Der Portier aber in seiner Kellertwohnung schimpfte, feinetwegen hätte die Arbeit nicht erfinden zu werden brauchen, er konnte gut ohne sie auskommen. „Schnee, weiß Gott! wozu es den wohl bloß gibt! doch nur zum Ärger von unsereins. Nun geht das Getöbe von den Angeln in Hof und Garten wieder an, das Geschmier auf den Treppen, das Fegen und Kratzen auf den Eufen!“ und großdenn ging er, um Schneeschippe und Besen herborzuschaffen!

Der Schnee aber fiel vom Himmel, dicht, weiß und plänzend. Er kümmerte sich nicht darum, was die großen und kleinen, die reichen und armen, die frohen und traurigen Leute dazu sagten.

Aus Kunst und Leben.

* Gerhart Hauptmanns Mutter †. Wie schon mitgeteilt, ist Marie Hauptmann, die Mutter Gerhart Hauptmanns, im achtzigsten Lebensjahr in ihrer Villa in Warmbrunn gestorben. Die Heimgegangene war eine Tochter des fürstlich Pleßischen Brunneninspektors Sträßler, der im Herrnhutischen anständig war. Ihr Lebensweg war ein freundlicher, glückseliger. Sie trat in frischer Jugend in die Ehe, als Robert Hauptmann, des Dichters Vater, in Oberalzbrunn als Erbe den Gutshof „Zur Preußischen Krone“ übernahm. Paul Schlenker erzählt in seinem bekannten Hauptmann-Buche: „An die Seite des besonnenen, aufrechten Mannes, der vor dem höchsten seiner hochadligen Gäste den Nacken nicht beugte, war ein schlankes, bewegliches Frauenwesen getreten. Neben das klare Haupt trat ein feuriges Herz, weltkundlich froh, frisch bei der Arbeit des Tages, frei im rechten Wort am rechten Ort und

bern, da der Arbeiter nicht übermüdet werde und daher mit größerer Energie arbeite, sogar eine Erhöhung bedeute, wird besonders in Unternehmerkreisen noch immer heftig bestritten. Von Interesse sind daher die Resultate, welche nach den Berichten der Fabrikinspektion in der Schweiz mit einer Herabsetzung der täglichen Arbeitszeit erzielt worden sind. In der Schweiz beträgt der Maximalarbeitsstag für alle Arbeiter 11 Stunden. Daneben macht die freiwillige Verkürzung der Arbeitszeit auf 10 Stunden ständige Fortschritte. Über die Wirkung der Verkürzung auf Arbeitsleistung einerseits und auf die Lohnhöhe andererseits entnehmen wir den Berichten folgende Beispiele: In einer Seidenwinderei wurde produziert: bei elfstündiger Arbeitszeit 8 Kilogramm pro Stunde, bei zehnstündiger Arbeitszeit dagegen 9,61 Kilogramm. Der Lohn stieg dabei von 18,6 auf 22,6 Centimes pro Stunde. Bei einer Verminderung der Arbeitszeit um 7,7 Proz. wurde die Arbeitsleistung um 20,1 Proz., der Verdienst um 21,5 Proz. gesteigert. In einer anderen Seidenfabrik erfolgte bei einer Reduktion der Arbeitszeit von 16,9 Proz. infolge der gesteigerten Arbeitsleistung eine Steigerung des Stundenverdienstes um 9,8 bezw. 10 Proz.; eine Maschinenfabrik reduzierte ihre Arbeitszeit um 15,25 Proz. und erreichte eine Lohnsteigerung von 11,63 Proz. Mehr als diese immerhin vielleicht nicht auf alle Fälle gleich anwendbaren Zahlenverhältnisse spricht für eine günstige Wirkung der Arbeitszeitverkürzung bezüglich der Arbeitsleistung der Umstand, daß keine der Fabriken, welche zunächst probeweise die verkürzte Arbeitszeit eingeführt haben, sich von diesem Modus wieder abgewendet hat. Auch in Deutschland sind mit der Verkürzung der Arbeitszeit schon vielfach ähnlich günstige Resultate erzielt worden, die sowohl vom wirtschaftlichen als auch vom sozialpolitischen Standpunkt freudig zu begrüßen sind und zu der Erwartung berechtigen, daß der Reichstag durch Festsetzung eines Zehnstundentages als Maximalarbeitsstag sich seinen volkswirtschaftlichen Aufgaben gewachsen zeigen wird.

Lehrlingsmangel und Staatsprämien.

Eine ständige und überall wiederkehrende Klage der Handwerksmeister ist der Mangel an Lehrlingen. Es gibt nur wenige Verufe, in denen die Lehrherren stets Lehrlinge in ausreichender Zahl heranziehen können. Dies ist nicht nur für die einzelnen Arbeitgeber in den handwerksmäßigen Berufen eine Unbequemlichkeit und soweit der Lehrling zu leichteren Arbeiten herangezogen werden könnte, die bei dem allgemeinen Lehrlingsmangel von teureren Arbeitskräften verrichtet werden müssen, auch von Nachteil, sondern es entsteht infolge dieses Mangels an Lehrlingen auch ein immer größerer Mangel an qualifizierten Arbeitern für die Großindustrie. Die vielfach vorgetragene Ansicht, daß mit der Verbesserung der Technik auch die Arbeitsmethoden zu vereinfacht werden, daß hauptsächlich nur noch ungelernete Arbeiter tätig zu sein brauchen, ist nur sehr bedingt richtig. Deshalb ist zu wünschen, daß möglichst viele junge Leute sich in einer regelrechten Lehre ausbilden. Eine beachtenswerte Maßregel zur Heranziehung von Lehrlingen hat die Regierung im Königreich Sachsen für einen Industriezweig ergriffen. Den Darmfaltenfabrikanten im westlichen Vogtland mangelte es schon seit mehreren Jahren an handwerksmäßig gelernten Arbeitern. Daraufhin hat die Staatsregierung, wie der Gewerbaufsichtsbeamte schreibt, Prämien von 150 M. ausgeschrieben, die den jungen Leuten ausbezahlt werden, die sich zu einer dreijährigen Lehrzeit in der Darmfaltenfabrikation verpflichten. In größerem Umfange angewendet, könnte diese Maßregel dahin führen, den Lehrlingsmangel einzuschränken, besonders aus den ärmsten Kreisen der Bevölkerung würden bei Zusage einer solchen Prämie zahlreiche junge Leute in eine Lehre übertreten.

fromm im zuverlässigen Glauben an eine ewige Güte und Gerechtigkeit. — Urmühsig und derb im Geschäft, mild und edel im Gefühl haben wir uns die Kronenwirtin vor Salzbrunn zu denken. — Nachdem sie so lange Jahre die dichterischen Erfolge ihres Sohnes noch hat miterleben dürfen, ist nun Frau Marie Hauptmann in ihrem stillen Heim dahingegangen. Es sei noch daran erinnert, daß der Dichter den Namen seiner Mutter für immer in seinem „Kollege Crampton“ verewigt hat, indem er ihn den beiden sympathischen Brüdern, dem Kaufmann und dem Künstler, verlieh.

Dr. T. Untersuchungen über die Wirkung von Stahlwasser auf den Menschen sind von dem Chemiker Ed. van de Weyer in Brüssel und dem Arzt M. Wybauer im Bade Spa angestellt worden, weil einer von ihnen beobachtet hatte, daß häufig eine Besserung im Allgemeinbefinden der Patienten, die zur Kur nach Spa gekommen waren, eintrat, bevor die Blutuntersuchung eine Zunahme der roten Blutkörperchen bezw. des Gehalts an rotem Blutfarbstoff ergab. Die Versuche wurden gleichzeitig an zwei Personen angestellt und werden in der Zeitschrift für physikalische und diätetische Therapie beschrieben. Sie hatten eine Zeitdauer von 30 Tagen. In den ersten und letzten sechs Tagen nahmen die Versuchspersonen gewöhnliches Trinkwasser zu sich, weil die Aufnahme einer gewissen Wassermenge an sich schon eine Wirkung auf den Körper ausübt, die den Experimentatoren bekannt sein mußte, wenn sie die Wirkung des Eisengehalts bestimmen wollten. Während der Versuchstage im engeren Sinn tranken die Versuchspersonen dieselben Mengen Mineralwasser von Spa, wie sie bei den üblichen Kurvorschriften in Betracht kommen. Bei jeder Mahlzeit wurden alle Speisen, die jede Versuchsperson aß, abgewogen, gemessen und ihre Zusammensetzung genau untersucht. Ebenso wurden die Exkrete, der Urin und die Fäkalien analysiert. Es stellte sich heraus, daß das Stahlwasser die Aufnahme des Eisens und die Zellaktivität in den Geweben vergrößert, was aus der relativ vermehrten Stickstoffausscheidung und einer verminderten Bildung von Harnsäure her-

Deutsches Reich.

* Zu der Frage einer Reichstagsauflösung infolge der Ablehnung des Rahragerats für Südwestafrika bemerkt die „D. Z.“: „Ob eine Reichstagsauflösung wegen Südwestafrikas besonders zweckmäßig und erfolgreich sei, mag zweifelhaft erscheinen; jedenfalls müßte neben Südwestafrika noch eine andere kraftvollere Wahlparole gesucht und gefunden werden. Wir glauben aber, wie gesagt, daß derartige Erwägungen unnötig sind, weil wir an der Möglichkeit eines solchen Entschlusses der gegenwärtigen Regierung einigermaßen Zweifel hegen. Immerhin werden unsere Freunde im Lande gut daran tun, für alle Fälle das Pulver trocken zu halten.“ Die „D. Z.“ ist ganz derselben Ansicht und bemerkt noch: „Auch sind die Sünden der bisherigen Kolonialverwaltung zu groß, als daß die Regierung sie im Wahlkampf vergessen machen könnte. Innerhalb der Wählerschaft würde voraussichtlich von den Kolonien weniger gesprochen werden als von der Teuerung der Lebensmittel. Selbst die nationalliberale Partei macht dagegen bereits mobil. Eine Regierung, die dem Zentrum den Fehdehandschuh hinwerfen will, muß das liberale Banner entfalten. Wo aber ist vom Liberalismus der Regierung etwas zu spüren auf politischem oder wirtschaftlichem Gebiet? Was hat sie auch nur getan, der dringenden Fleischnot zu steuern? Sie hat sich hier dem Zentrum, dort dem Agrarierturn gefügig gezeigt, und es gibt keine Partei, die bei einer Auflösung des Reichstags aufrichtig und freudig für die herrschende Politik einzutreten vermöchte. Und deshalb wird die Regierung die Abhängigkeit vom Zentrum tragen nach wie vor. Sie wird sich den Wünschen dieser Partei, gern oder ungern, fügen, wie sie sich bisher gefügt hat. Sie hat sich diese Dummheit selbst zuzuschreiben; denn sie hat das Zentrum groß gezogen, dem Liberalismus den Boden abgegraben und durch ihren Widerstand gegen volkstümliche Reformen die Stimmung für die Sozialdemokratie bereitet.“

* Teuerung und Gemeindesteuern. Eine Reihe von Städten, Städtchen und größeren Ortschaften in Bayern hat bereits die Gemeindesteuern erhöhen müssen, um die infolge der allgemeinen Teuerung nötig gewordenen Zulagen für ihre Beamten, Bediensteten und Arbeiter bestreiten zu können.

* Von tarifpolitischen Maßnahmen zur Verringerung der Fleischteuerung hält die „Deutsche Eisen-Beamten-Zeitung“ wenig. Sie rechnet aus: „Wer 48 Schweine auf eine Entfernung von 100 Kilometer bezieht, zahlt für das Stück 0,85 M. Fracht. Bei einem Durchschnittsgewicht des Schweines von 90 Kilogramm kommen auf ein Kilogramm Lebendgewicht 0,9 Pf., auf 1 Kilogramm Schlachtgewicht 1,2 Pf. (Bei 500 Kilometer Entfernung beträgt die anteilige Fracht für 1 Kilogramm allerdings etwa 4 bezw. 6 Pf.) Bei Küthern und Schafen, die ein geringeres Durchschnittsgewicht haben, erhöhen sich die anteiligen Beträge um etwa ein Drittel. Falls nun wirklich die Regierungen auf eine Herabsetzung der Tierfrachten eingehen und eine Ermäßigung von z. B. 30 Prozent der Fracht eintreten lassen würden, so entfielen auf ein Kilogramm Fleisch nur ein Pfennig Bruchteil, der beim Kleinverkauf selbstverständlich nicht zum Ausdruck kommen kann. Was in diesem Falle die Eisenbahn an Einnahmen einbüßen und somit dem steuerzahlenden Volke entzogen würde, könnte also der Allgemeinheit überhaupt nicht wieder zugute kommen, sondern würde lediglich im Groß- und Zwischenhandel hängen bleiben.“

* Die Ankündigung einer neuen Osmarkenvorlage wird trotz des Demoties der „Kreuzzeit.“ von der „Zgl. Rundsch.“ aufrecht erhalten. Das Blatt schreibt: „Die „Kreuzzeit.“ glaubt unsere Meldung, wonach eine neue Polenvorlage in Ausarbeitung begriffen sei, die

vorgeht. Diese Erscheinungen machen sich geltend, bevor die Eisenwirkung einsetzt. Die Anregung des Stoffwechsels bereitet also eine günstige Einwirkung des Eisens vor. Letztere macht sich erst ungefähr 12 bis 15 Tage nach dem Beginn der Kur geltend und erreicht ihren Höhepunkt erst nach längerer Zeit, gewöhnlich erst mehrere Wochen nach Beendigung der Kur. Es ist nicht ausgeschlossen, daß gerade diese einleitenden Veränderungen im Organismus für die therapeutische Wirkung des Eisens maßgebend sind. Die Frage, wie die Wirkung des Stahlwassers zu erklären sei, da es nur eine sehr geringe Eisenmenge enthält, ist noch nicht entschieden. Es ist möglich, daß die unter der Einwirkung des Mineralwassers besser von staten gehende Aufnahme der Nährstoffe im Darm (mit Ausnahme des Fettes) sich auch auf die Eisensalze erstreckt. Auf Grund jener neuen Untersuchungen läßt sich nunmehr behaupten, daß eine zweckmäßige Diät während der Kur in der Aufnahme von Eiweißstoffen und Kohlenwasserstoffen besteht, während Fette in beschränktem Maße zu genießen sind. Es ist interessant, daß bereits im Jahre 1572 zwei Ärzte von der Notwendigkeit einer einfachen Nahrung „ohne Fett und Gewürz“ während der Kur gesprochen haben. Diese Auffassung ist im Laufe der Zeit immer wieder von Ärzten vertreten worden. Die chemischen Untersuchungen der Neuzeit bestätigen also nur das, was die Kliniker durch Beobachtung schon herausgefunden hatten.

Kurze Mitteilungen.

Der Kaiser wohnte mit seiner Gemahlin der letzten Aufführung von Blumenthals „Glashaus“ im Berliner Königl. Schauspielhaus bei und amüsierte sich lebhaft. Nach Schluß der Vorstellung sprach der Kaiser Hofrat Barnay seine Freude darüber aus, „endlich einmal wieder nach langer Zeit ein lustiges Konversationsstück gesehen zu haben.“ — Die Berliner Kritik ist bekanntlich weniger freundlich mit dem Stücke umgegangen.

Preisansuchen. Der Mechausich der Handelskammer Leipzig veranstaltet unter den deutschen Künstlern einen Wettbewerb zur Erlangung geeigneter Entwürfe zu einem farbigen Plakat, das einen Hinweis auf

unser Ostmärkenpolitik durch Gewährung scharfer und geeigneter Handhaben für den Kampf um den Boden auf besondere Grundlage stellt, als falsch bezeichnen zu sollen. Wir halten unsere Nachricht trotzdem in allen Teilen aufrecht, weil die Quelle, aus der sie stammt, unanfechtbar ist und weil sie uns überdies noch von anderer gleichfalls authentischer Seite bestätigt worden ist. Man wird ja sehen, wer recht hat.

* Über die polnische Wanderbewegung nach dem deutschen Westen erstattete auf dem in Krakau abgehaltenen 4. Kongress der polnischen Juristen und Nationalökonomien Dr. Kasimir v. Rakowski einen Bericht, der insofern von Interesse ist, als er die Frage vom polnischen Gesichtswinkel aus und auf Grund polnischen Materials beleuchtet. Rakowski berechnet die Polen im Westen auf 400 000—450 000 Seelen. Diese Zahl wächst rasch. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Zahl der Polen im westlichen Deutschland bald wenigstens eine halbe Million betragen wird. Von ihnen ist ein Zehntel in Vereinen organisiert. Diese bilden den Kitt für den nationalen und politischen Zusammenhalt der Auswanderer und verhindern, soweit es sich um ein anständiges Polentum im Innern des Reiches handelt, dessen Aufgehen in der deutschen Umwelt. Am vollkommensten gelingt dies in Westfalen. Mehr als die Hälfte der Gesamtzahl polnischer Vereine in Deutschland fällt auf diese Provinz oder vielmehr auf die Zentren der Großindustrie, in denen sich hier die polnische Bevölkerung zusammenbrängt. In den Großstädten (Berlin, Breslau, Dresden) gibt es wohl ein reges polnisches Vereinsleben, aber diese Vereine veranlassen nur einen kleinen Teil der polnischen Bevölkerung zu erfassen, die große Masse geht unrettbar im deutschen Meere unter. Am schimmern ist das in Berlin, wo es etwa 60 000 Polen gibt. Nur etwa ein Drittel von ihnen ist „national aufgeklärt“ und höchstens 5000 kennen ein organisiertes Vereinsleben mit Versammlungen, Bibliotheken usw. Die anderen Tausende sind verloren. Sie erscheinen in keiner polnischen Volksversammlung, sie lesen keine polnische Zeitung, sie gehören keinem polnischen Verein an, sie stehen außerhalb des Bereichs jeglichen polnischen Lebens, sie sind isoliert. „Sie verschwinden irgendwo im Schatten ohne Kampf und Widerstand, spurlos vor dem Getriebe der großen Hauptstadt verschlungen, die Tausende und Abertausende in ihr Blut und in ihre Nerven umhüllt und fortwährend ruft: mehr!“

Ausland.

Italien.

s. r. Die „Reforma Sociale“ bringt eine interessante Statistik über den Verlauf der Streikbewegung in Italien bis zum Jahre 1904. Die Statistik zeigt eine starke Zunahme der Streikziffer in den letzten 50 Jahren. Entsprechend dem wirtschaftlichen Charakter des Landes, welcher bis in die neuere Zeit fast ausschließlich auf Agrarwirtschaft beruhte, und dem späten Aufkommen des industriellen Großbetriebes, überwogen in der ersten Zeit der Berichtsperiode landwirtschaftliche Arbeitsstreiks, die jedoch sowohl nach Zahl als Bedeutung ständig weiter hinter den Industriestreiks zurückblieben. Die Zahl der industriellen Streiks betrug im Jahresdurchschnitt in der zehnjährigen Periode von 1860 bis 1869 13,2; von 1870 bis 1879 55,3; von 1880 bis 1889 75,2; von 1890 bis 1899 108,9. Im Durchschnitt des Jahres 1900 bis 1903 betrug die Zahl der Streiks 638,2 pro Jahr. Die Höchstzahl der streikenden Arbeiter wurde im Jahre 1901 mit 196 540 Personen erreicht. Bis dahin hatte sie nur in den Jahren 1898 und 1897 die Höhe von zirka 40 000 Personen überschritten. Im Jahre 1902 betrug die Zahl der Streikenden 177 092 Personen, im Jahre 1903

106 088 Personen. Das Jahr 1904 hat zwar der Zahl nach weniger, dem Umfang nach aber bedeutendere Streiks aufzuweisen als die Vorjahre, nämlich 324 Streiks mit rund 140 000 Personen. Die Zahl der seit dem Jahre 1880 bis zum Jahre 1903 den Arbeitern durch Streiks verloren gegangenen Arbeitstage wird auf insgesamt rund 19 Millionen berechnet. Als durchschnittliche Dauer haben sich hierbei 7,21 Tage für den einzelnen Streik ergeben, an welches Ergebnis die etwas fähne Schlussfolgerung geknüpft wird, daß der meistens im Wochenlohn bezahlte Arbeiter im allgemeinen nur für diesen Zeitraum Unterhaltungsmittel besitze.

Vereinigte Staaten.

Die amerikanische Regierung kaufte die Drachenflieger der Gebrüder Wright nebst allen später in dieser Richtung zu machenden Erfindungen gegen eine beträchtliche Summe und eine hochbefohlene Regierungsstellung, die ähnlich der eines Chefs der Flottenbaukunde ist.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 13. Dezember.

Das öffentliche Kriegsgericht.

Vor einigen Tagen fand ich auf meinem Pult einen Zettel, darauf stand: „Dann und dann ist Kriegsgerichtsverhandlung in der hiesigen Artilleriekaserne. Der Fall ist nicht uninteressant.“ — Nun muß ich gestehen, daß ich vor allem, was mit dem bunten Rock zusammenhängt, eine bedeutende, fast nicht überwindbare Scheu habe; ich konnte nie eine militärische Wachtube oder einen Kasernenhof betreten, ohne das Gefühl zu haben, als schüre mir einer die Kehle zu. Um der freundlichen Einladung des unbekanntem Zettelchreibers Folge zu leisten, bedurfte es also einer ziemlich großen Überwindung, aber die Sache reizte mich doch. Man muß sich alles einmal ansehen, also auch eine Kriegsgerichtsverhandlung in irgend einer verschwiegene Hinterstube eines weitläufigen Kasernenbaues. Die „Öffentlichkeit“ der Kriegsgerichtsverhandlungen gibt ja auch dem Zivilisten das Recht, hier und da einmal seine Nase in das Gebiet der militärischen Gerichtspraxis zu stecken; sogar plauderhafte Zeitungsculte, die nichts für sich behalten können, sondern alles gleich an die große Glocke hängen, können von diesem Recht nicht ausgeschlossen werden. Auf dieses vom neuen Militärgerichtsverfassungsgesetz garantierte Recht pochend, machte ich mich auf den Weg. In der Rheinstraße steht ein Posten, der hält das ganze Jahr einen blanken Säbel in der Hand, was recht gut aussieht. An den Posten mit dem blanken Schwert wandte ich mich mit der Frage, auf welchem Wege man am besten zu der heutigen Kriegsgerichtsverhandlung gelangen könne?

„Da müssen Sie auf die Wachtube gehen“, sagte der Posten.

In der glutheißen und dämmerigen Wachtube sah ein Unteroffizier mit einem Gemeinen. „So, so, Kriegsgerichtsverhandlung“, sagte der Unteroffizier. Dann wandte er sich an den Gemeinen: „Gehen Sie mit dem Herrn; stellen Sie ihn zunächst dem Wachtmeister vor.“

Wir gingen zu zweit, mein Begleiter mit dem Holterdieppolter, das schwere Kommissiefel auf Sandsteinfließen und holperigen Dielen verurjachen. Wir gingen durch einen langen Gang und quer über den Kasernenhof. Dort war ein kleines Geschützexercieren; Kommandos erkündeten, es rasselte mit Stahl und Eisen, und hier war auch der Wachtmeister.

„Der Herr will zur Kriegsgerichtsverhandlung“, sagte der Soldat. „Er ist von der Zeitung.“

Der Wachtmeister war ein sehr höflicher Mann. Er inquirierte nicht lang — hatte vielleicht auch kein Recht

dazu, ich weiß es nicht — sondern sagte: „Ich hab' nichts dagegen.“

Und weiter ging ich neben dem stramm schreitenden Kriegsmann eine lange, lange Strecke über das Wadensteinstreifen des Hofes. Dann stiegen wir in einem Seitenbau eine Treppe hinauf, gingen an einer Flucht von Zimmern vorbei, und endlich klopfte der Soldat an eine Tür.

„Hier ist jemand, der der Sitzung beizuhören will.“

„Soll nur hereinkommen!“

Und drin stand ich unter einem Duzend Soldaten — Unteroffiziere, Sergeanten, Einjährige, das waren die Zeugen — und pries die „Öffentlichkeit“ der militärischen Gerichtsbarkeit, die sich in diesem Fall auf allerhöchsten Umwegen hatte suchen lassen. Wirklich, es hatten außer mir, trotz Posten mit blankem Säbel, trotz wachhabendem Unteroffizier und Wachtmeister, trotz langen Gängen und düsteren Treppen noch zwei Zivilisten die „Öffentlichkeit“ gefunden. Sie saßen wie ich auf Schemeln in einer Ecke der niedrigen Stube mit den alten Tapeten, dem muffigen Geruch, der durch den Duft frischgelackten Lederzeuges ein klein wenig „aufgebessert“ wurde und warteten, warteten, wie der Gerichtshof in Uniform, wie der Advokat im Zafar, wie die strahlenden Zeugen auf einen Richter, der mit nicht militärischer Pünktlichkeit mit einer halbstündigen Verspätung eintraf. Ein paar Tische waren in die Nähe der Fenster gerückt, ein paar Petroleumlampen — Standlampen von den bescheidensten Dimensionen — vermischten ihr rötliches Licht mit dem durch die Fenster fallenden Zwielicht des Dezember-Nachmittags. Etwas altväterlich-gemütlich das Ganze, und doch beängstigend unfreundlich!

Angeklagt war diesmal ein Sergeant wegen Gehorsamsverweigerung vor versammelter Mannschaft usw. Hauptzeuge war ein Leutnant. Die Zeugen aufgerufen, die Zeugen hinaus... „Ich stelle den Antrag auf Ausschluß der Öffentlichkeit...“ „Über den Antrag muß in nichtöffentlicher Sitzung beraten werden.“ Die „Öffentlichkeit“ — sie bestand aus drei Köpfen — ging hinaus auf den langen Gang. Nach drei Minuten wurde die „Öffentlichkeit“ hergeführt und verkündet: die „Öffentlichkeit“ wird im Interesse der Disziplin usw. usw. ausgeschlossen.

Fünf Minuten nach Beginn der Verhandlung gingen wir auf demselben umständlichen Weg zurück, den wir gekommen waren, und stellten allerlei Betrachtungen an über die „Öffentlichkeit“ der Kriegsgerichte! d.

Vortrag im Damenklub.

In ihrem vierten und letzten Vortrag besprach Baroness Bismarck ihre Reiseerlebnisse in vier Weltteilen. In hochpoetischer, anschaulicher Schilderung führte sie ihre Hörer zuerst nach Afrika, und zwar nach Kairo. Von dort besuchte sie, erst mit dem Raddampfer durch die in leuchtender Farbensglut prangende ägyptische Landschaft, dann per Esel durch Wüstenland und Sonnenbrand befördert, die Grabstätten der Pharaonen in den nun schon 4½ Jahrtausende überdauernden Pyramiden, von deren hochinteressantem Inneren sie eine lebendige Schilderung entwarf. Weiter führte sie ihre Reise über das Meer auf asiatisches Gebiet zu der durch historische und biblische Traditionen geweihten Hafenstadt Jaffa. Nach humoristischer Beschreibung der schwierigen Landung folgen wir ihr nach Jerusalem, der heiligen Stadt, wo besonders ihre Beschreibung der Lagomaner der Juden fesselte, die heute noch das Wallfahrtsziel für das in der ganzen Welt zerstreute Volk Israels ist, das hier in erschütterndem Wechselgesang mit dem Vorsänger die Zerstörung seines Tempels beweint, das endliche Erscheinen des Messias ersehnt und um Befreiung von persönlichem Leid bittet. Weiter führt uns die Rednerin nach Rußland, wo sie ein Dorf schildert, das nur von Fürsten und Grafen bewohnt wird, die hier zurückgekommen und verarmt als Bauern oft in den dürftigsten Verhältnissen vegetieren, und wo überhaupt die Bedürfnislosigkeit des indolenten Volkes der Hemmschuh für jeden Fortschritt war. Zuletzt führte uns Baroness Bismarck auf ihren Weltreisen nach Amerika, wo sie in einem hochgebildeten und gasfreien Kreis von manchem Vorurteil befreit wird, und besonders die bevorzugte Stellung der Frau schätzen lernt, die, auch alleinstehend, jederzeit des ritterlichen Schutzes des gebildeten Mannes gewärtig sein kann, wo es aber auch keine männerfeindlichen Blauschürpen gibt und auch die vielen im öffentlichen Leben stehenden und wirkenden Frauen ihre Weiblichkeit nicht verleugnen. Mit diesem mit dem lebhaftesten Beifall aufgenommenen Vortrag schließt der interessante Zyklus, der in gleich geistvoller und fesselnder Weise Kunst, Literatur und Leben behandelte und im nächsten Winter hoffentlich seine Fortsetzung findet.

Der zweite Direktor des Vorkurs-Bereichs, E. G.

Herr Rudolf Scherer, ist ein geborener Wiesbadener und war ein Sohn des verstorbenen Ober-Appellationsgerichtsrats Dr. Hehner, der in den Nassauischen Freiheitskämpfen eine hervorragende Rolle gespielt hat und der erste Abgeordnete für unseren Wahlkreis im preussischen Landtage nach der Einverleibung Nassaus war. Ein Bruder ist Herr Rechtsanwalt und Stadtverordneter Dr. Hehner. Der Gewählte ging aus dem Dankfach hervor, war in Dankhäusern größerer Städte tätig und gehört zu den Beamten des Vorkurs-Bereichs seit Jahrzehnten.

Prinz Alwa.

Prinz Paul Heinrich Alwa kam im Oktober d. J. mit einem älteren Fräulein namens Harimann nach Frankfurt a. M. Hier lebten sie einige Zeit zusammen. Eines schönen Tages gab es Dank und Streit. Die Aufregung der Dame war groß, sie ließ spornreich zum Staatsanwalt und erklärte, der Prinz habe ihr mit Totschlag gedroht, wenn sie ihm kein Geld gebe. Nun wurde der Prinz vernommen. Er behauptete, kein Wort sei davon wahr, sie sei ihm unentwegt nachgelaufen, er habe sich kaum vor ihr retten können. Allerdings habe er auch einmal vorübergehend ihre Kasse in Anspruch genommen. Gedroht habe er ihr nie. Nach einiger Zeit kam Fräulein Harimann, die wie es in den Akten hieß, einen höchst hysterischen Ein-

die Leipziger Messen enthalten soll. Als Preise sind ausgeschrieben: 1. Preis 1500 M., 2. Preis 1000 M., 3. Preis 500 M. Die Entwürfe sind bis zum 15. Februar 1907 an den Messausschuß der Handelskammer Leipzig einzuliefern.

Petrarca-Denkmal. Aus Arezzo wird berichtet: Franzesco Petrarca soll in seiner Vaterstadt ein Denkmal errichtet werden. Man hat zu diesem Zweck einen Wettbewerb ausgeschrieben, der ein gutes Resultat gezeitigt hat. Die hervorragendsten Bildhauer Italiens haben Entwürfe eingegandt; es sind im ganzen 26 Arbeiten, die jetzt dem Urteil der Jury unterliegen und dann öffentlich zur Ausstellung gelangen sollen.

Ein kostbares antikes Mosaik wurde in der Nähe des alten Bajae bei Neapel gefunden. Es ist ein Parallelogramm von beträchtlichen Dimensionen, etwa 5 zu 9 Metern, und stellt eine Jagdszene dar. Das Werk ist von dem italienischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten bereits angekauft, wie es heißt, für 700 M.; es soll zu dekorativem Zwecke an dem neuen Riesendenkmal für Viktor Emanuel Verwendung finden.

Ein thüringisches Musikfest soll im nächsten Jahre veranstaltet werden, wobei die Hoftheaterkapellen in Gotha und Weimar, sowie das Orchester des Stadttheaters in Erfurt sich beteiligen wollen.

Gerhart Hauptmanns „Weber“ wurden in London zum ersten Male mit Beifall in englischer Sprache aufgeführt.

Konstantin Menziers „Hammerschmied“ wurde für die städtischen Kunstsammlungen in Würzburg zum Preise von 12 000 Mark erworben.

Vom Weihnachts-Büchertisch.

Eigenartige Ideen sind es, die Sibylle v. Olfers in ihren neuen Bilderbüchern verwirklicht. Ihr diesjähriges ist betitelt: „Etwas von den Wurzeln der Erde“. Auf 10 in feinstem Farbendruck ausgeführten Bildertafeln veranschaulicht sie das Erwachen, Sichbeleben und Erstarken der Natur. In gelungenen Versen erzählt sie von dem Leben und Treiben der Wurzeln unter und über der Erde. Schlafend finden wir sie in ihrem unterirdischen Reich, wo

sie mit dem Beginn des Frühjahrs von der Mutter Erde aus dem Schlafe gerüttelt werden und dann in ihren selbstgefertigten, schmucken Kleidern ihren Einzug auf der Erdoberfläche halten. Hier verweilen sie, bis der Herbst sie mit Sturm und Wind in ihre unterirdische Behausung zurücktreibt, wo sie ihren Winterschlaf von neuem beginnen. Das Bilderbuch ist im Verlag von J. F. Schreiber in Erlangen und München, Verlag der Weggendorfer Plätter, erschienen und der Preis von 2,50 M. ist bei der schönen Ausstattung als ein mäßiger zu bezeichnen.

„Odin und sein Reich“. Die Götterwelt der Germanen. Von Werner Dahn. Eleg. geb. 3 M. (Patria-Verlag, Berlin C. 2.) Trotz allem völkischen Schrifttum ist die germanische Mythologie viel zu wenig noch in unser Volk gedrungen, obwohl dieses treueste und älteste Denkmal des Denkens, Fühlens und Handelns unserer Alt-Vorderen Gemeinnut aller Deutschen sein sollte. Der Fehler lag auch darin, daß es meistens an einem Werke fehlte, welches statt einzelner Bruchstücke in gemeinverständlicher, zusammenhängender Darstellung die germanische Mythologie unserem Volke als ein Erzählungs Ganzes bot. Die Edda setzt Vorstudien oder gelehrte Nachhilfe voraus und konnte daher nicht recht Volkssbuch werden. In vorliegendem Werke ist obige Forderung bestens erfüllt. In 43 Erzählungsabschnitten wird die Erschaffung der Welt und der Ursprung der Götter geschildert. Odins Wissensdurst und Wanderschaften, Thors Kämpfe, Balders Tod und Sibhs, Lofis Hochzeit und Strafe, die Götterdämmerung und Entstehung einer neuen Welt. Es ist ein prachtvolles Ganzes, welches den Leser durch den germanischen Götterhimmel führt. Ein Nachschlageregister bietet noch weitere Erläuterungen. Ich kann dieses Werk nur auf das wärmste empfehlen, um so mehr, als der Preis bei einer wirklich glänzenden Ausstattung (prächtigen Einband) ein fabelhaft billiger ist. Deutsches Volk! Greif hin nach einem deutschen Buche.

Eine besonders schöne Weihnachtsgabe wird noch vor Weihnachten von der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung herausgegeben werden. Sie hat nach monatelangen Vorarbeiten ein „Deutsches Weihnachtsbuch“ fertiggestellt, das die schönsten Weihnachtsdichtungen in Poetie und Prosa der ganzen deutschen Literatur zusammenzustellen versucht. Das Buch, das in den nächsten Tagen erscheinen wird, ist über 400 Seiten stark, kostet gebunden nur 2 M. und zeichnet sich durch ungewöhnliche Reichhaltigkeit aus. Es ist in mehrere Abschnitte gegliedert: zunächst wird die „Erwartung der kommenden Weihnachten in einer Reihe von Dichtungen“ geschildert — es folgt dann ein Abschnitt „Weihnachtslegende“, ein anderer „Geistiger Abend und heilige Nacht“ — „Weihnachten in der Vergangenheit“ — „Weihnachten in der Gegenwart“ — und manches andere mehr. Wir werden das Buch, das schon jetzt bei allen Buchhandlungen bestellt werden kann, noch nach Erscheinen besprechen.

druck machte — sie wohnt jetzt in Altona — und erklärte, sie habe sich damals leider in ihrer Aufregung zu Ubertreibungen verleiht lassen. Sie sei dem Prinzen jetzt auch wieder gut. Und so konnte denn die Staatsanwaltschaft das Verfahren gegen den Prinzen einstellen.

— Vereinigung Wiesbadener Pensionsinhaber. Die Generalversammlung fand Dienstagabend 8 Uhr im Saale des „Beifälligen Hofes“, Schützenhofstraße, statt. Die Vorsitzende, Frau M. Cron, begrüßte die Anwesenden und gab bekannt, daß außer der üblichen Tagesordnung noch ein Thema von großer Wichtigkeit vorgelegen sei. Es sei dies die Kurhausfrage. Im Vorstand sei das für und gegen bereits erörtert worden, aber auch die Mitglieder sollten gehört werden. Auf Einladung des Vorstandes sei Herr Glücklich erschienen, um dies Thema aufzuklären. Aus dem Jahresbericht ist zu ersehen, daß 10 Vorstandssitzungen und 8 Mitgliederversammlungen im vorigen Jahre stattfanden. Der Zusammenfluß habe sich im verfloffenen Jahre sehr bemerkbar gemacht durch Zuweisung von Fremden untereinander. Auch die Fremden begrüßen mit Freuden eine Vereinigung, sie erblicken darin eine gewisse Garantie dafür, bei den Mitgliedern gut aufgehoben zu sein. — Die von Herrn Wille in Berlin herausgegebene Agenda habe sich bewährt, es sei dies eine bedeutende Reklame für die Zukunft. Das Wichtigste in diesem Jahre sei der allgemeine Delegiertentag in Berlin gewesen. Was in Wiesbaden geplant wurde, sei dort zur Ausführung gelangt: die Gründung eines deutschen Bundes. Nachdem Fräulein Först den Kassenbericht abgegeben hatte, wurde ihr Decharge erteilt. Die Vorstandswahl ergab Wiederwahl des jetzigen Vorstandes. Die neu aufgestellten Vizepräsidenten wurden bestellt. Es sind nur hiesige Geschäfte in dieselbe aufgenommen worden. Bezüglich der Kurfrage wurde für Einführung einer obligatorischen Kurtaxe gestimmt.

— Kalksteinhöhlen in Nassau. Man schreibt uns von der Lahn, 10. Dezember: In dem das Lahntal begrenzenden Gebirge in der Nähe des Städtchens Nunkel und ferner auch auf den östlichen Höhen des Westerwaldes, bei Erdbach, Breitscheid und Langenbach befinden sich in dem kalkartigen Gestein Höhlenbildungen, welche in geologischer und mehr noch in archäologischer Beziehung zu den interessantesten Erscheinungen unseres Heimatlandes gehören. Bei den Bewohnern der Umgebung seit alter Zeit bekannt, spielen diese Kalksteinhöhlen in der Sage und Überlieferung des Volkes eine große Rolle. Der moderne Tourist- und Fremdenverkehr ist seither an diesen Höhlen ziemlich achsel vorübergegangen, teils weil sie etwas abseits gelegen sind, hauptsächlich aber, weil sie im Vergleich zu den Höhlenbildungen anderer Gebirgslandschaften doch zu wenig Sehenswertes bieten. Ubrigens sind die meisten dieser Kalkhöhlen der Lahn- und Westerwaldgegend ohne große Mühe von der Erdoberfläche aus zugänglich und völlig gefahrlos. Was nun aber besonders interessieren dürfte, ist, daß es im Nassauer Ländchen außer diesen bekannten Kalkhöhlen auch eine Anzahl richtiger Tropfsteinhöhlen gibt, die nur wenige Anwohner kennen. Diese Tropfsteinhöhlen wurden vor nahezu drei Jahrzehnten entdeckt; sie liegen in der Gegend des unteren Weiltals und in dem Winkel zwischen Weil und Lahn. Zu jener Zeit — in den 70er und 80er Jahren des verfloffenen Jahrhunderts — wurde in der Lahngegend zwischen Weiltal und Diez ein überaus reger Bergbau auf Phosphorit, ein kalk- und phosphorhaltiges Mineral, betrieben. Die Bergmannsbevölkerung einiger ganzer Ortschaften, die heute wieder in Eisensteingruben und Marmorwerken Arbeit findet, war damals in den Phosphoritgruben beschäftigt. In diesen Gruben fand man nun außer dem gesuchten Phosphorit die prächtigsten Tropfsteinbildungen in geringer Tiefe unter der Erde. Bei dem Dorfe Weinbach liegt eine solche Tropfsteinhöhle, von deren großartiger, geheimnisvoller Schönheit die Vergleiche, die sie befragen haben, begeisterte Schilderungen machen. Eine andere befindet sich in der Gemarkung Cudach. Nach den Schilderungen der Vergleiche, die damals in diese Cudacher Höhle eingedrungen sind, besteht sie aus einer etwa 60 Meter langen und 40 Meter breiten Haupthalle, von der mehrere Seitenrecken abzweigen. Die Tropfsteinbildungen dieser Höhle sollen ebenfalls recht merkwürdig sein. Leider nahm der Phosphoritbergbau, der anfangs sehr gewinnbringend war, ein plötzliches Ende, da er sich nenerdings wegen der veränderten Verhältnisse nicht mehr als lohnend erwies. Die Gewerkschaften stellten den Betrieb ein, ließen die Schächte zuwerfen, und so sind die schönen Tropfsteinhöhlen unzugänglich geworden. Es ist dies sehr zu bedauern, denn die Lahngegend wäre, wenn diese Höhlen zugänglich wären, um einige interessante Natursehenswürdigkeiten bereichert. Die Cudacher Höhle soll übrigens so liegen, daß man sie von einem nahen Abhange aus durch einen kurzen Stollen erschließen könnte.

— Sirach 31, 13. Ein Geheimrat aus dem preussischen Kultusministerium besuchte einmal ein Lehrerseminar, mit dem, wie das ja meistens in Preußen der Fall ist, ein Internat verbunden war. Nachdem der Herr Geheimrat dem Unterricht in allen Klassen mehrere Tage beigewohnt hatte, wünschte er auch die innere Einrichtung des Seminars, die Küche, die Schlaf- und Wohnstuben, den Speisesaal usw. kennen zu lernen. Unter Begleitung des Herrn Direktors und der Lehrer des Seminars wurde ein Rundgang durch die Räume der Anstalt gemacht. Als man in den Speisesaal kam, war darin ein Plakat angebracht, auf welchem in großen Buchstaben angeschrieben stand: „Sirach 31, 13.“ Als der Herr Geheimrat diese Schrift sah, war er, wie seine Begleiter, erstaunt, und fragte: „Wie heißt diese Stelle?“ Niemand wußte es. So wurde eine Bibel herbeigebracht, aber es war eine solche ohne die Apokryphen, in der nicht die Lebensregeln und die Weisheitsprüche von Jesus Sirach standen. Endlich wurde eine solche Bibel gefunden. Und als die Stelle „Sirach 31, 13“ aufgeschlagen wurde, stand da: „Und denke nicht, hier ist viel zu essen.“ Großes Erstaunen zeigte sich in den Gesichtern des Herrn Geheimrat und seiner Begleiter. Eine Unter-

suchung über Anbringer des Plakates blieb resultatlos. Weil wir nur gerade vom Essen und von Speisesälen erzählen, mag hier noch eine Geschichte von diesen beiden Gegenständen folgen. Ein sehr frommer Herr aus der hiesigen Gegend machte einmal eine Reise in eine Großstadt undehrte natürlich in einem christlichen Hospiz ein. In dem großen Speisesaal dieser Anstalt steht über der Eingangstüre der Spruch: „Das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Friede und Freude im heiligen Geiste.“ Das Mittagmahl fiel, obwohl damals noch keine Fleischnot war, sehr dürftig aus, und unser Reisender verspürte nach dem Mahle noch eine große Leere in seinem Magen. Als er den anwesenden Aufwärter auf diesen Umstand aufmerksam machte, fängt dieser an zu schimpfen und deutet auf den oben angegebenen Spruch hin. Unser Reisender aber sagte: „Von Bibelsprüchen wird man nicht satt“ und nahm Quartier in einem Gasthose, wo er eine bessere Verpflegung erhielt.

— Die Explosion in Annen-Witten. Oberbürgermeister Dr. Haarmann in Witten bittet uns, nachstehendes zu veröffentlichen: „Die Größe des durch die Explosion der Robortfabrik in Witten am 28. November angerichteten Schadens und die Zahl derjenigen, welche dauernd unterstützungsbedürftig bleiben werden, steht zwar noch nicht genau fest, doch läßt sich übersehen, daß es bedeutender Mittel bedürfen wird, um den in der Stadt Witten und der Nachbargemeinde Annen in Mitleidenschaft gezogenen Personen wirksam zu helfen. Besonders fällt ins Gewicht, daß die Opfer der Explosion in der großen Mehrzahl nicht in ihrem Berufe verunglückt sind, somit die Hinterbliebenen und die Erwerbsunfähigen Unterstützungen aus Kassen gar nicht oder, in einzelnen Fällen nur in geringem Maße zu erwarten haben. Ein großes Kapital für dauernde Unterstützungen muß deshalb festgelegt werden. Es sei noch darauf hingewiesen, daß die Höhe der Spenden vielfach übertrieben angegeben wird. So ging in diesen Tagen die Mitteilung durch die Presse, daß eine Aktiengesellschaft 100 000 M. spendet habe, der tatsächliche Betrag war aber nur der hundertste Teil der Summe. Durch solche Übertreibungen könnte leicht jemand zu dem Glauben kommen, daß die Quellen zu reichlich fließen, und es seiner Hilfe nicht bedürfe. Weitere Hilfe ist aber dringend erforderlich, da die bisher eingegangenen oder in Aussicht gestellten Beträge bei weitem nicht ausreichen.“

— Die Redaktion des „Wiesbadener Tagblattes“ ist zur Empfangnahme von Gaben gern bereit.

— Ein trauriges Bild. Über die erheblich zunehmende Erkrankung schulpflichtiger Kinder an Skoliose (seitliche Rückgratverkrümmung) geben die von Orthopäden und Schulärzten angestellten statistischen Erhebungen ein trauriges Bild. Es wurde bei Schuluntersuchungen festgestellt, daß im 9. Lebensjahr 17 Prozent Knaben, 20,1 Prozent Mädchen, im 12. Lebensjahr 27 Prozent Knaben, 30 Prozent Mädchen, im 13. Lebensjahr 26 Prozent Knaben und 30 Prozent Mädchen skoliotisch waren. Allerdings handelt es sich bei diesen erschreckend großen Zahlen meist um leichtere Formen, die von den Eltern deshalb nicht beachtet werden, weil sich die Krankheit beim bekleideten Körper noch nicht bemerkbar macht. Zur Heilung der Skoliose haben größere Städte Kurie für orthopädisches Schülerturnen eingerichtet, die für unentgeltliche Kinder unentgeltlich sind.

— Wer ist der Schuldige? Immer mehr häufen sich die Beschwerden des Publikums über Tierquälereien, die beim Transport von Kofz und Kohlen vorkommen. Es ist schon wiederholt an dieser Stelle darauf hingewiesen worden, daß das Publikum, das seinen Kohlenbedarf erst in den späten Wintermonaten deckt, selbst zum nicht geringen Teile Schuld an diesen Vorkommnissen trägt; indessen sind auch die Lieferanten nicht von jedem Verschulden freizusprechen. Sie könnten ihrerseits wohl darauf achten, daß bei Fuhrern, die steile Wege zu passieren haben, die Last entsprechend eingerichtet oder für Vorspann gesorgt wird. Die Fuhrleute befinden sich sehr oft — wenn auch nicht immer — in einer Zwangslage, die dadurch verursacht worden ist, sowohl Besteller wie Lieferanten nicht ihre Schuldigkeit getan haben.

— Unnütze Hühnerhände haben scheinbar ihre rohe Kraft betätigt, um einen der vier schweren Sandsteinpfeiler umzuwerfen, welche als Geländer den Abbruch des Thermalwasser-Ablaufes nach der Straße hin in der Gemeindebadgasse bilden. Der Pfeiler liegt schon mehrere Tage auf der obersten Treppentstufe und hindert so den Zugang von einer Seite. Er ist aber auch eine Gefahr für die Benutzer des Ablaufes, indem es nicht ausgeschlossen, daß er plötzlich herabstürzen kann oder Kinder in Gefahr bringt, die dort häufig herumspielen.

— Ein verschwundener Wertbrief. Eine große Firma in Mainz erhielt von einem Kunden in Oberhausen eine Giroüberweisung im Betrage von einigen hundert Mark, die nicht im Verhältnis hand zu der großen Zahlung, die der Kunde leisten wollte. Auf telegraphische Anfrage wurde der Firma der Bescheid, daß der Hauptbetrag des Geldes am Samstag in einem Wertbrief, der mit 20 000 Mark deklariert war, bei der Post in Oberhausen laut vorhandener Quittung eingeliefert worden sei. Da der Brief in Mainz bis heute nicht eingetroffen ist, so hat es den Anschein, als ob er unterwegs in Verlust geraten sei. Die Postverwaltung, die von dem Vorfalle sofort Kenntnis bekam, hat sofort eingehende Nachforschungen nach dem Verbleib des Wertbriefes eingeleitet, die bisher noch kein Ergebnis hatten.

— Ein schwerer Junge ging der Mainzer Kriminalpolizei ins Garn. Es war der 1873 in Dinkelsbühl in Bayern geborene, jetzige Reisende Franz Pfeiffer, der seit drei Jahren wegen vieler Betrügereien von hiesigen Gerichtsbehörden gesucht worden war, und sich bisher unter den verschiedensten Namen im In- und Auslande herumgetrieben hatte. Neuerdings hatte er auch wieder Gaunereien begangen, war aber dieserhalb unter angewandtem falschem Namen stechbriefflich verfolgt worden.

o. Unfall. Gestern nachmittag wurden dem in dem Hobelwerk von Bittali, Schladthausstraße 12, be-

schäftigten 58 Jahre alten Schreiner Friedrich Mohr von einer Hobelmaschine vier Finger der rechten Hand abgehauen. Der Verunglückte wurde von der Sanitätswache in das städtische Krankenhaus gebracht.

— „Tagblatt“-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für Kohlen für Arme: von A. S. 10 M., von Equal 5 M., von Dr. J. 5 M., von Karl Wiener 3 M. — Für Frühstück für Schulkinder: von Dr. J. 5 M., von Equal 5 M., von A. S. 10 M., von einem Holländer 3 M. — Für Mittagstisch für bedürftige Kinder: von einem Holländer 3 M., von Dr. J. 5 M. — Für die Augenheilanstalt für Arme: von Karl Wiener 3 M., von E. und S. R. 7 M., von Equal 5 M., von A. S. 10 M., von Gustav 1 M. — Für die Blindenschule: von Gustav 2 M., von einer Adichtersfeier im „Hotel Prinz Heinrich“ 4 M., 42 Pf., von einem Holländer 3 M., von A. S. 10 M., von Equal 5 M., von E. und S. R. 7 M., von Karl Wiener 3 M. — Für die Kinderbewahranstalt: von E. und S. R. 7 M., von A. S. 10 M. — Für den Kinderhort: von einem Holländer 3 M., von A. S. 10 M., von E. und S. R. 7 M. — Für das Verpflegungshaus für alle Leute: von E. und S. R. 7 M., von A. S. 10 M. — Für das Rettungshaus: von A. S. 10 M., von Equal 5 M., von E. und S. R. 7 M., von Karl Wiener 3 M. — Für das Paulinenstift: von Karl Wiener 3 M., von E. und S. R. 7 M. — Für den Gefängnisverein: von A. S. 10 M., von v. B. 2 M., von Frau Thiemann 6 M. — Für die Herberge zur Heimat: von E. und S. R. 7 M., von Frau Thiemann 10 M. — Für die Schrippenfürche: von Dr. J. 5 M., von Frau Thiemann 10 M., von Karl Wiener 3 M. — Für die Krippe: von Karl Wiener 3 M. — Für das Asyl Lindenhof: von Frau Thiemann 6 M. — Für die Lungenheilstätte in Nautob: von A. S. 10 M. — Für den Armenverein, die Idiotenanstalt in Idstein, das städtische Krankenhaus, das „Rote Kreuz“, das Mädchenheim, den Frauenverein, das Wöchnerinnen-Asyl und den Knabenhort: von E. und S. R. je 7 M.

Vereins-Nachrichten.

* Also sie sagt doch, die „Karrhalla“, und zwar soll die diesjährige Karneval-Session recht glanzvoll begonnen werden, denn das neu erstandene Komitee hat als 1. Präsidenten einen der besten Karnevalisten gewählt, der in Wiesbaden schon oftmals bewiesen hat, dem Prinzen Karneval in echt karnevalistischer Weise zu hulbigen, und unter folch tüchtiger Leitung darf man sich auf eine fröhliche und gelungene Hochsaison in Wiesbaden freuen. Der Ehrenpräsident hat sein Erscheinen in den Sitzungen angelagt und wünscht wir der „Karrhalla“ ein recht gutes Gelingen. Es finden zwei große Gala-Damenitzungen mit darauffolgendem Ball, sowie zu Fastnacht der große Bürgermaskenball und Sonntag nach Fastnacht die große Nachzugung mit Ball statt. Anmeldungen zur Empfangnahme von Kappe und Stern für die Karneval-Session 1907 sind bei Herrn W. Hohmann, Sedanstraße 5, baldigst zu machen.

* Wiesbaden, 12. Dezember. (Sterblichkeit.) Nach den unterm 6. d. M. herausgegebenen Veröffentlichungen des Kaiserlichen Gesundheitsamtes zu Berlin über die Gesamterblichkeit in den 317 deutschen Städten und Orten mit 15 000 und mehr Einwohnern während des Monats Oktober dieses Jahres hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet — betragen: a) Weniger als 15,0 in 25, b) zwischen 15,0 und 20,0 in 135, c) zwischen 20,1 und 25,0 in 39, d) zwischen 25,1 und 30,0 in 11, e) zwischen 30,1 und 35,0 in 3 Orten und f) mehr als 35,0 in einem Orte. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monate die Stadt Iseho in Schleswig-Holstein mit 5,1 und die höchste Bitter der Ort Langenbielau in Schlesten mit 34,0 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Hessen-Nassau mit 15 000 und mehr Einwohnern sind von je 1000 derselben — gleichfalls wie oben aufs Jahr berechnet — im Berichtemonte verstorben: In Cassel 10,9, Höchst a. M. 11,0, Frankfurt a. M. 11,8, Wiesbaden 14,4, Hanau 14,8 (ohne Ortsfremde 11,1), Marburg 15,0 (ohne Ortsfremde 7,5), Biebrich 15,7 und in Fulda 18,7 (ohne Ortsfremde 15,8) Personen. Die Säuglingssterblichkeit war im Monate Oktober dieses Jahres eine beträchtliche, d. h. höher als ein Drittel der Lebendgeborenen in 11 Orten, dieselbe blieb unter einem Prozent derselben in 38 Orten. Als Todesursachen der während des gedachten Monats in hiesiger Stadt zur hiesigen amtlichen Anmeldung gelangten 128 Sterbefälle — darunter 31 von Kindern im Alter bis zu 1 Jahr — sind angegeben: Diphtherie und Krupp 4, Neuchäuten 1, Tuberkulose 10, Pflanzheiten der Atmungsorgane 11, Nagen- und Darmkatarrh, Brechdurchfall 10 — Kinder im Alter bis zu 1 Jahr — gewaltiger Tod 1 und alle übrigen Krankheiten 89. In ganzen scheint sich der Gesundheitszustand gegenüber dem Monate September er. bedeutend gebessert zu haben. Die Zahl der in hiesiger Stadt während des Monats Oktober d. J. hiesigamtlich gemeldeten Geburtsfälle hat — ausfalligkeith der vorgekommenen 9 Totgeburten — 187 betragen; dieselbe hat mithin die Zahl der Sterbefälle — 128 — um 61 überstiegen.

A. Schierstein, 11. Dezember. Die gestrige Sitzung der Gemeindevertretung lehnte das Vorgehen des Zimmermeisters Karl Dauter ab. Nach Weisachten soll laut Beschluß mit der Kanalstation der Ludwig- und Mainzerstraße bis zur Zahnstraße begonnen werden. Hierdurch wird das Gesuch dreier Bauunternehmer um Verzinsung der von ihnen hinterlegten Straßenbaukosten hinsichtlich und erfährt Ablehnung. Die Festsetzung der für das laufende Jahr vereinbarten Abgabe-Abschlagsbeiträge in Höhe von 275 M. wird angenommen. Die Gemeindevorstände für das Jahr 1907 soll im Dienstzimmer des Bürgermeisters zur Einsicht ausgesetzt werden.

d. Rastätten, 11. Dezember. Die Viehzählung ergab in unserem Städtchen bei 199 bestehenden Haushaltungen 73 Pferde, 439 Stück Rindvieh, 25 Schafe und 455 Schweine. — Seit mehr denn 24 Stunden schneit es hier ununterbrochen, an manchen Stellen liegt der Schnee 1/2 Meter hoch, die Verbindungswege mit den Nachbarorten werden offen gehalten. — Der heutige Weihnachtsmarkt hatte sehr unter der Ungunst des Wetters zu leiden. Der Viehmarkt war mehr wie schlecht besucht. Die Preise, auch diejenige der fetten Schweine, ziehen wieder an, sind teilweise schon rieder an 70 Pf. pro Fund Schlachtgewicht gekommen. Auch der Viehweidewirtschaft des Kreises St. Goarshausen hatte der Markt benutzt, um eine Fohlenschau abzuhalten. Es waren zum Teil sehr schöne Tiere, besonders Belgier, vorgeführt und man kann die Wirklichkeit des Vereins an der stets wachsenden Zahl der Fohlen merken. Die Prämierung hatte folgendes Resultat: a) belgische Rasse: 1. Preis Emil Roth-Atholterbach, 2. Ludwig Krieger-Golzhausen, 3. Heinrich Schmitz-Gemmerich; kleinere Preise: erzielten nach St. Vengen-Hof Marienberg (zweimal), B. Schmelzeisen-Hof Atholterbach, Karl Albus-Klauser Mühle, Chr. Minor-Münchenroth, Wih. Wiegand-Dimmighofen und Eugen Recken-Rastätten (zweimal); b) Warmblüter: 1. Preis Arthur Stachl-Hof Offenbal, 2. Gastwirt Hell-M. Wallmannach, 3. Gustav Krieger-Golzhausen. Weitere Preise erhielt: noch Arthur Stachl-Hof Offenbal und Hermann Adonnis-Rastätten. Die Weiber nicht prämiierter Pferde erhielten ein Stalgeld von 2 M. pro Pferd. — Das etwa 1/2 Stunde von hier entfernte, an einem herrlichen Wiesentale am Waldessaum liegende Jägerhaus, „Waldhaus“ genannt, ist seitdem es aus dem Besitze des verstorbenen Herrn Niklaus-Giville in denjenigen des Herrn Dr. Boos-Dannover übergegangen ist, bedeutend erweitert worden. Dieser Tage hat es Fernsprechanschluß bekommen und nun hat die Stadt Rastätten auch noch ihre Genehmigung zur Anlage einer eigenen Wasserleitung erteilt. Ein kleines Paradies ist dort im Walde entstanden, das im Sommer gern von Einheimischen und Fremden besucht wird.

k. Mainz, 12. Dezember. Unter reichiger Beteiligung wurde heute mittag der letzte Ehrenbürger von Mainz, Geh.

Stemmerzienrat Meina, zu Grabe getragen Die städtischen Gebäude hatten halbwegs geflaggt. Dem Sarge folgten u. a. die Spitzen der städtischen, staatlichen und militärischen Behörden. Die Leichenrede hielt Rabbiner Saalfeld, der besonders darauf hinwies, daß der Name der Familie Meina seit Jahrhunderten mit der Geschichte von Mainz auf das engste verknüpft ist. Kränze legten am Sarge nieder der Oberbürgermeister für die Stadt und Stadtbürgermeister Oppenheim für die nationalliberale Partei. — Finanzrat Walter ist bei der Stadt darum eingekommen, ihn von der Geschäftsleitung der Sparkasse zu entbinden, nachdem sein Antrag, ihm dafür jährlich 1500 M. zu vergüten, abgelehnt worden ist, trotzdem ihm für seine Geschäftsleitung vor der Antragstellung, wie mitgeteilt, 5000 M. vergütet wurden, was das größte Aufsehen erregt hat. — In der „Salome“ Vorstellung wird das städtische Orchester auf 78 Mann verstärkt und zu diesem Zwecke ein Teil des Opernhauses zu dem Orchesterraum hinzugezogen.

* Mainz, 12. Dezember. Die hiesige freireligiöse (deutsch-katholische) Gemeinde wählte gestern Abend den früheren evangelischen Pastor Redakteur E. Felten in Colmar zu ihrem Prediger.

Sport.

* Zum internationalen Tannrennen. Die verlanzt, dürfte die Genehmigung der Regierung zur Abhaltung des Rennens in der allernächsten Zeit erteilt werden. An der in voriger Woche von verschiedenen Herren des kaiserlichen Automobilclubs veranstalteten Rundfahrt über die Strecke haben als Vertreter der Wiesbadener Regierung die Regierungsräte Rasch und Berger teilgenommen. Man ist dabei, wie wir nachträglich hören, von dem ursprünglichen Plan, die Tribünen an der Saalburg zu errichten, wie dies beim Gordon-Bennett-Rennen 1904 der Fall war, aus verschiedenen Gründen abgekommen. Es besteht vielmehr die Absicht, die Tribünen an der fast ansteigenden Straße zwischen Wehrheim und der Saalburg zu errichten, gegenüber der Stelle, wo von vornherein ein Depot für Benzin, Pneumatik und andere Ersatzteile geplant ist. Die Errichtung der Tribünen an dieser Stelle hat den Vorteil, daß das Publikum die Rennstrecke bis zur Kurve hinter Wehrheim und auf der anderen Seite bis beinahe zur Saalburg überblicken kann. Beim Gordon-Bennett-Rennen 1904 war bekanntlich der Gesichtskreis der Zuschauer sehr beschränkt, so daß sie die Wagen erst sahen, wenn sie beinahe die Tribünen erreicht hatten.

* Die neuen Elektromobile des Kaisers, die jüngst geliefert worden sind, haben ihre Probe glänzend bestanden. Sie zeigen moderne Formen und elegante Ausstattung. Jeder Wagen bietet vier Personen Platz. Die Lackierung ist in der für kaiserliche Automobile vorgeschriebenen Farbe, hell-elfenbein, ausgeführt, die Karosserie schmückt hellblaue, in Gold eingefasste Leisten. Die Türen und Rückwände zeigen die Kaiserkrone mit Band und der Aufschrift: „Gott mit uns.“ Die vier Laternen tragen Kronen aus vergoldeter Bronze. Die Fahrgewindigkeit der Wagen kann unbedenklich auf 60 Kilometer pro Stunde gesteigert werden.

* Die Meisterschaften des Deutschen Eislaufverbandes sollen, wenn die Witterung es zuläßt, am 5. und 6. Januar in Hamburg-Altona zum Austrag kommen. Für die Meisterschaft im Kunstlaufen hat Se. Maj. der Kaiser einen Wanderpreis gestiftet. Der Meistertitel wird von Herrn Burger vom Wiesbadener Eislauf-Verein verteidigt. Von den Bewerberinnen werden 12 der schwierigsten Figuren verlangt, deren jede dreimal zu laufen ist und einzeln gerichtet wird; in einem Kunstlauf bis zur Dauer von fünf Minuten haben die Bewerberinnen dann Gelegenheit, ihre Kunstfertigkeit im freien Stille zu zeigen. Die Meisterschaft im Schnelllaufen kommt über drei Strecken von 5000, 1500 und 500 Meter Länge zum Austrag. Der Sieger erhält außer der Meisterschafts-Medaille und einem Diplom einen vom Protokoll des Deutschen Eislaufverbandes, dem deutschen Kronprinzen, ausgesetzten Wanderpreis. Im vorigen Jahre siegte Herr Seiler vom Wiesbadener Eislauf-Verein. Als dritte Meisterschaft ist die Meisterschaft im Paarlaufen (Dame und Herr) ausgeschrieben. Daneben sollen zum Austrag kommen Kunstlauf- und Schnelllauf-Wettbewerbe für Junioren und ein Einzel-Kunstlauf für Damen. Die Anordnung der Wettläufe hat der Altonaer Schlittschuhläufer-Verein von 1898 übernommen. — Die Einzelheiten der Ausschreibung sind aus dem Organ des Deutschen Eislaufverbandes, dem „Deutschen Wintersport“ (Berlin W., Potsdamerstraße 10/11), zu erfahren. Auskünfte erteilt die Geschäftsstelle des Verbandes, Berlin SW. 47, Kappelenstraße 7.

Gerichtssaal.

Schwurgerichtssitzung vom 12. Dezember.

Hörpervergeltung mit Todeserfolg.

Eine Bluttat, welche sich am Abend des 8. November zwischen 11 und 12 Uhr vor der Wirtschaft „Zur Stadt Mainz“ in Caub ereignete, soll heute ihre gerichtliche Sühne finden. Der Angeklagte ist der 20 Jahre alte Schiffsheizer Adolf Urban von Seib. Urban war ehemals Schmiedegeselle. Als er als Schiffsheizer Stellung gefunden hatte, lernte er einen Mann namens Adolf Rimele kennen. Die Mannschaft des betreffenden Schiffes erhob eines Tages eine Lohnforderung. Weil Urban dabei nicht mittun wollte, war Rimele nicht gut auf ihn zu sprechen. Dieser quittierte seine Stelle, und eine Postkarte, welche Urban eines Tages von ihm erhielt, bewies ihm, daß R. die Sache nicht zu leicht nahm. Zuletzt war Urban auf dem Boot „Straßburg II.“ tätig, welches am 8. November, abends, in Caub vor Anker ging. Urban besuchte, sobald er dienstfrei war, in Gesellschaft einiger Kameraden die Wirtschaft „Zur Stadt Mainz“, wo er gleich auf Rimele stieß. Er will auf diesen gleich zugehtreten sein, um ihn zu begrüßen. Rimele aber soll ihm nicht nur nicht gedankt, sondern obendrein gedroht haben, heute Abend bekomme er noch etwas. Etwa 2 Stunden blieb Urban in dieser Wirtschaft, recht kräftig konsumierend, dann begab er sich mit seiner Gesellschaft in die „Brauerer“, und als er zwischen 11 und 12 Uhr von dort wegging, um sein Schiff aufzusuchen, da will er zwar nicht betrunken gewesen sein, immerhin gibt er zu, seine 18—20 Seidel um diese Zeit „binnen“ gehabt haben. Zwei Leute von der Schiffsbemannung befanden sich noch an Land. Das veranlaßte Urban nebst Freunde, noch einmal in der „Stadt Mainz“ einzufehren. Rimele sah gleich vorn an einem Tische. Raun wurde er des Urban ansichtig, da soll er gleich spitze Redensarten geführt haben.

Er und Urban wurden bald handgemein, und während man vor dem Lokal auf der Straße miteinander rang, soll Urban ihm einen Messerstich in die Seite versetzt haben, welcher später zum Tode des Verletzten führte. Der Angeklagte will in Notwehr gehandelt haben. Rimele ist an der Stelle, an der er niedergefallen ist, an Verblutung gestorben. Es fanden sich an ihm Verletzungen im Unterleib, sowie im Rücken in der Nierengegend vor. Der Kreisarzt hält zwar nach der Richtung der Verletzungen nicht für wahrscheinlich, daß Urban ihm sie mit der linken Hand beigebracht hat in dem Momente, als R. seinen Kopf mit dem rechten Arm umschlungen hielt, immerhin gibt er diese Möglichkeit zu. Unter Bejahung der Frage nach mildernden Umständen ergeht Urteil wider den Angeklagten auf 2 Jahre Gefängnis. Der Erste Staatsanwalt Hagen als Vertreter der Anklagebehörde hatte 1/2 Jahre Gefängnis beantragt.

* Mädchenhändler. Den in Düsseldorf ansässigen Birt Gustav Seifert hatte die Strafkammer im Jahre 1904 wegen internationalen Mädchenhandels zu einem Jahre Zuchthaus verurteilt. Die eingeleitete Revision wurde vom Reichsgericht verworfen, dagegen gelang es dem Verurteilten, eine Wiederaufnahme seines Prozesses herbeizuführen. Indes endete die Verhandlung vom Montag mit der abermaligen Verurteilung in gleicher Höhe.

Kleine Chronik.

Unter dem Verdachte, vor zwei Jahren seine Schwägerin, die Ehefrau des Landwirts Fröhliche in Bentelndorf bei Orlamünde, ermordet zu haben, wurde vor einigen Tagen der Porzellanarbeiter Friedrich Krause aus Uhlstädt verhaftet und in das Landesgefängnis zu Altenburg eingeliefert. Die Frau war seinerzeit mit eingeschlagenem Schädel in ihrem Bett tot aufgefunden worden. Alle Nachforschungen nach dem Täter blieben damals erfolglos.

Ein furchtbares Unwetter hat nach einer Meldung aus Madrid den größten Teil Spaniens, namentlich die Ostküste heimgesucht, an der mehrere Fischerboote mit Mann und Maus untergingen. In Valencia schlug der Blitz in die Santa-Cruz-Kirche ein und tötete den Turmwächter. In Torrente stürzte die Mauer des Jesuiten Klosters ein und verlegte viele Priester. Großer Schaden wurde in den Orangegärten angerichtet. In Mittel- und Nordspanien herrscht starker Schneefall.

Heroische Tat eines Kindermädchens. In der Nähe von Ghester hat ein Kindermädchen ihr Leben für die Rettung eines ihr anvertrauten Kindes hingebend. Sie ging am Freitag mit einem anderen Mädchen und drei Kindern an dem Kanal entlang, in den der älteste Knabe, ein Kind von fünf Jahren, Steine warf, damit der Hund ins Wasser gehen solle. Das Kind verlor das Gleichgewicht und fiel in den Kanal. Das Kindermädchen sprang ihm ohne Zögern nach, ergriff den Kleinen und reichte ihn dem anderen Mädchen, fiel dann aber selbst hintenüber und ertrank vor den Augen ihrer Gefährtin, auf deren Geschrei ein Mäcker herbeigeeilt war, der aber nichts tun konnte, weil er des Schwimmens unkundig war.

Infolge Fischgenusses gestorben ist ein Lindenthaler Bürger. Er hatte mit seiner Familie vor etwa drei Wochen mehrere Rheinbadsfische gegessen. Einige Stunden darauf erkrankten der Mann, die Frau und drei Kinder unter Vergiftungserscheinungen, während zwei andere Kinder, die nicht von dem Fisch aßen, verschont blieben. Das Familienoberhaupt ist, wie bemerkt, gestorben, während die übrigen schwer erkrankten Familienmitglieder durch ärztliche Bemühungen gerettet zu sein scheinen.

Gefährlicher Dammbrech. In dem erst kürzlich so schwer heimgesuchten Auen brach infolge starken Regens der Damm einer hochgelegenen, mehrere Morgen großen Stauanlage. Die Wassermassen richteten ungeheuren Schaden an. Die Feuerwehr mußte helfend eingreifen.

Von Hunden getötet. Man schreibt dem „Bund“ aus Luzern: In der Nähe von Ariens wurde letzten Sonntag nachmittags ein etwa fünfjähriges Mädchen von vier Hunden überfallen und so arg zugerichtet, daß es am Mittwochabend unter großen Schmerzen seinen Wunden erlag. Besitzer dieser Raufentiere, die kurz vorher schon auf größere Verbrechen Anfälle gemacht, ist der bekannte Sportsmann Müller z. Grobhof, Ariens.

Raubmord. Die Witwe Wipert in Halle a. S. wurde in ihrer im Kellergehob des Grundstücks Korfstraße 31 gelegenen Wohnung erschlagen aufgefunden. Es liegt Raubmord vor, der wahrscheinlich schon am Sonntagnachmittag verübt worden ist. Die Ermordete wurde vermißt. Als man ihre Wohnung öffnete, fand man sie halb lebend und halb lebend tot auf dem Sofa.

Die Bewegung für Einführung des Einzelkessels beim Abendmahl hat auch in Stendal Eingang gefunden. Am letzten Sonntag wurde in der Jakobskirche die erste Abendmahlfeier mit Einzelkesseln abgehalten. Der Cigarettenhändler Schulz, der unter Annahme der Amtsgewalt eines Stadtsarztes Frauen und Mädchen von Angehörigen des Militärverbandes unterfuchte, wurde zur Beobachtung seines Geisteszustandes in das Militärlazarett übergeführt.

Flüchtling. Unter Hinterlassung von 40 000 Mark Schulden flüchtete der Geschäftsmann und Generalagent der „Thuringia“, Val. Heinz, aus Kaiserslautern.

Aus dem Fenster gestürzt. In Gerresheim stürzte das vierjährige Stöckchen eines Fabrikarbeiters aus einem Fenster des zweiten Stockwerkes in den Keller. Der Knabe war alsbald eine Leiche.

Gefährlicher Fund. In der Umachung Greifswalds fand ein Gärtner beim Weiden schneiden ein Nest mit 14 Krenztörtern, 13 junge Tiere und eine ausgewachsene, um diese Jahreszeit gewiss ein seltener Fund.

Erfroren. In Dortmund wurde der Gelegenheitsarbeiter Friedrich Krausefeld, der dem Trunk ergeben war, in einem Hause an der Steinstraße erfroren aufgefunden.

Letzte Nachrichten.

Telegramme des Wiesbadener Tagblattes.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 12. Dezember.

Am Bundesratssitz: Staatssekretär Freiherr von Stengel und Landwirtschaftsminister von Arnim-Griewen.

Präsident Graf Balkefrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Interpellationen, betreffend Maßnahmen zur Abhilfe der herrschenden Fleischnot und der Teuerung der notwendigen Lebensmittel.

Abg. Paasche (natl.) erklärt namens seiner Parteifreunde, an den vorjährigen zu der Fleischnot ausgesprochenen Grundanschauungen festzuhalten. Im Interesse der viehzüchtenden Landwirte sei es notwendig, stabile Verhältnisse zu erhalten; vor allem aber müßten die Viehbestände der Landwirtschaft gegen Seuchen aller Art geschützt werden. Wir geben zu, daß die hohen Fleischpreise eine schwere Kalamität herbeigeführt haben, und daß in gewisse Bevölkerungskreise eine Beunruhigung hineingeragen worden ist, die mit dazu beigetragen hat, unsere inneren politischen Verhältnisse unerfreulich zu gestalten. Wir können nicht umhin, der Regierung den Vorwurf zu machen, daß sie die Bewegung eine ganze Zeitlang ignoriert hat. Ich glaube, wir haben das Recht, der Regierung den Vorwurf zu machen, daß sie die ganze Bewegung laufen ließ, ohne nur ein einzigesmal eine Veruhigung in die Bevölkerung hineinzufragen. Ich will nicht leugnen, daß der Agitation vielfach Übertreibungen schlimmerer Art unterlaufen sind; wir verkennen auch nicht, daß tatsächlich von einer Unterernährung des Volkes nicht die Rede sein kann. (Widerspruch.) Es ist bereits festgestellt, daß die Fleischnot oder Fleischteuerung, namentlich bezüglich des Schweinefleisches, ihre Ursache in einer wirtschaftlichen Entwicklung hat, die vorübergehend ist. Die Preise werden wahrscheinlich dauernd höher bleiben, weil alle Vöhrne gestiegen sind, nicht bloß in der Landwirtschaft, sondern auch in der Industrie. Es ist unsere erste Pflicht, dafür zu sorgen, daß die sich mit der Landwirtschaft und Viehzucht abgebenden Bevölkerungskreise vor allen möglichen Gefahren geschützt werden. Wer die Landwirtschaft schützt, der nützt dem Konsumenten. Ich bedauere aber nochmals, daß die Regierung nicht schon vor Monaten eine beruhigende Erklärung abgegeben hat. Wir verlangen, daß die Regierung alle Mittel ergreift, die eine Besserung ermöglichen. Ich spreche nicht im Interesse der Großgrundbesitzer, sondern für die kleinen und mittleren Viehzüchter, die ein legitimes Interesse an stabilen Preisen und an der Möglichkeit der Fortführung der Viehzucht haben. (Beifall.)

Abg. Graf Schwerin-Pömitz erklärt, die Fleischpreise sind in letzter Zeit derartig gesunken, daß nicht einmal mehr von einer Fleischteuerung gesprochen werden kann. Trotzdem beschäftigen die Sozialdemokraten die Bevölkerung mit Flugblättern, die an Hezereien das Menschenmögliche leisten. Es heißt in einem solchen Flugblatt, die Teuerung sei künstlich geschaffen, um den Großgrundbesitzern die Taschen zu füllen. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Daß diese Flugblätter lediglich zu Agitationszwecken dienen sollen, geht aus der Aufforderung an die Arbeiter hervor, sich den Arbeiterorganisationen anzuschließen und den „Vorwärts“ zu lesen. (Schallendes Gelächter rechts. Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Es ist eine furchtbare Übertreibung, von der Gefahr einer Unterernährung zu sprechen. Die Produktion hat seit den letzten 30 Jahren sehr erheblich zugenommen; es werden heute 65 Prozent des Fleisches im Inland produziert. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Produktionskosten und die Vöhrne unverhältnismäßig gestiegen sind. Eine Erleichterung der Vieheinfuhr muß im Interesse der Konsumenten zugunsten werden. Nach der übereinstimmenden Ansicht aller Vereinar-Kongresse ist eine systematische Seuchenbekämpfung nur durch eine vollständige Sperzung der Grenzen möglich. Eine Voraussetzung zur Besserung der Verhältnisse ist, daß die Stadverwaltungen die Hand bieten zur Abschaffung aller Schlachtfleuern und dadurch einer erheblichen Ermäßigung aller Schlachthofgebühren. Ich schlage deshalb vor: 1. Einführung der Maximalierungen nicht nur nach dem Schlachtgewicht, sondern auch nach dem Lebendgewicht und nach den Detailpreisen, 2. wirksame Gerabehung der Eisenbahntarife sowohl für Waggoladungen wie für Stückgut, 3. allgemeine staatliche Organisation oder staatliche Unterstützung der Schlachtvieh-Versicherung, 4. Gerabehung der Gebühr für Fleischbeschaffung. Ferner sind höhere Mittel für eine systematische Seuchenforschung und Seuchenvernichtung in den Etat einzuflechten. Redner warnt schließlich davor, unsere Fleischversorgung nach dem englischen Muster einzurichten.

Berlin, 12. Dezember. (Budgetkommission.)

Die Budgetkommission beriet heute den zweiten Nachtragsetat für die Schutzgebiete, der 8 900 000 M. für den Bau der Eisenbahn Lübeck-Büchtemannshoop fordert. Nach längerer Darlegung des Kolonialdirektors Dernburg über die wirtschaftliche Bedeutung der Kolonien erklärte Abg. Spahn (Zentrum), die heutige Sitzung habe dahin klärend gewirkt, daß im Gegensatz zu dem bisherigen Mangel jeder zuverlässigen Darlegung über die wirtschaftliche Bedeutung der Kolonien jetzt ein tatsächlicher hoher wirtschaftlicher Wert konstatiert sei. Redner erklärt darauf seine und seiner Parteifreunde Sympathie für die Vorlage.

Stuttgart, 12. Dezember. Dem „Staatsanzeiger“ zufolge ist an Stelle des Wirklichen Geheimrats Freiherr v. Gemmingen der frühere Minister des Auswärtigen Freiherr v. Soden zum Chef des Königlich-kabinetts ernannt worden.

Christianfund, 12. Dezember. Es wird gemeldet, daß im Laufe der letzten drei Wochen dreißig Personen beim Heringsfang ertrunken sind.

wb. Stuttgart, 12. Dezember. Der „Schwäbische Merkur“ meldet: Dem bisherigen Ministerpräsidenten Breittling übergab heute eine Vertretung der Mitglieder des Staatsministeriums und des Geheimen Rates eine Bronzestatue „Pro labore“, wobei der neue Ministerpräsident Weizsäcker eine warmempfundene Ansprache hielt.

hd. Brüssel, 12. Dezember. Gestern Abend fand hier ein Meeting zugunsten der in Spanien verhafteten Anarchisten Ferrer und Radens statt. Der sozialistische Abgeordnete Furnemont hielt eine längere Rede, in der er in heftigen Worten die spanischen Behörden wegen ihres Vorgehens tadelte. Nach Ansprachen der liberalen radikalen Abgeordneten Lorent und Ferron wurde eine Protest-Tagessordnung angenommen.

hd. Paris, 12. Dezember. Das katholische Blatt „La Croix“ veröffentlicht folgende Note, welche auf Widerstand der Absichten gewisser Reaktionäre hinzuweisen scheint: „Nächsten Sonntag kann es geschehen, daß die Ordnung in verschiedenen Kirchen gestört wird. Es ist daher nötig, daß junge Leute und Männer sich zur Verfügung der Priester stellen, um die Ausübung des Kultus zu sichern.“

hd. Paris, 12. Dezember. Die Bischöfe von Meaux, Versailles, Quimper und Marseille haben bereits begonnen, die bischöflichen Paläste zu räumen. Der Erzbischof von Rouen hat sich an die Regierung gewendet, damit man ihm seinen bisherigen Palast vermiete. An diesem an die Kathedrale stehenden Palast hat der Bischof noch kürzlich für 80 000 Frank Reparaturen vornehmen lassen.

hd. Paris, 12. Dezember. Mehrere sozialdemokratische Abgeordnete werden heute in der Kammer einen Gesetzesentwurf einbringen, dahingehend, die verlassenen Kultusgebäude und das Mobiliar in denselben den Wohltätigkeits-Instituten zur Verfügung zu stellen.

hd. Paris, 12. Dezember. Die radikale und sozialistische Presse ersucht die Regierung, mit aller Energie gegen die Kirchen aufzutreten, ohne jedoch in die Falle des Vatikan zu gehen, welcher hoffe, einen Religionskrieg in Frankreich heraufzubeschwören.

hd. Paris, 12. Dezember. Der Appellhof hat die Verurteilung des Anarchisten Sokolow zu 5 Jahren Gefängnis bestätigt.

hd. London, 12. Dezember. Das englische Kriegsschiff „St. George“ ist in der Nähe der Insel Portland auf Grund gelaufen. Zahlreiche Dampfer sind an Ort und Stelle, um das Kriegsschiff aus seiner kritischen Lage zu befreien.

hd. Madrid, 12. Dezember. Einem Telegramm aus Bilbao zufolge ist an der Küste eine Fischerbarke gesunken. 16 Personen sind verschwunden. Bis jetzt konnten 7 Leichen geborgen werden. Die ungünstige Witterung hält an der ganzen spanischen Küste an.

wb. Tanger, 12. Dezember. (Neuter.) In allen Moscheen im Umkreis von 30 Meilen verkündeten gestern öffentliche Ausrufer, daß die christliche Invasion bevorstehe. Sie ermahnten das Volk, sich auf den heiligen Krieg vorzubereiten. Die Ausrufer fügten hinzu, daß Raubtät alle diejenigen, welche nicht im Besitze von Geld, Gewehren und Munition seien, damit versehen würde.

hd. San Francisco, 12. Dezember. Die städtischen Behörden planen für das Jahr 1913 aus Anlaß der für diesen Zeitpunkt zu erwartenden Durchführung und Beendigung des Panamakanals eine internationale Ausstellung.

wb. Buenos-Aires, 11. Dezember. Eine Versammlung der Gläubiger der Hypothekenbank der Provinz Buenos-Aires nahm den Vorschlag der Verwaltung der Provinz Buenos-Aires an, nach welchem diese Verwaltung die Haftung für die Schulden der Hypothekenbank übernimmt. Die Versammlung stimmte in gleicher Weise dem Antrage zu, wonach die Gläubiger auf jeden neuen Schritt gegen diese Entscheidung der Versammlung verzichteten.

wb. Stuttgart, 12. Dezember. Der „Schwäbische Merkur“ meldet aus Langenburg: Der Gesundheitszustand der Frau Cosima Wagner macht erfreuliche Fortschritte. Die Patientin reist heute nachmittags in einem besonderen Salonfrankenwagen nach Bayreuth.

wb. München, 12. Dezember. Wie die „Münchener Neuesten Nachrichten“ melden, schloß sich der 22jährige Rechtspraktikant Herrmann aus Berlin eine Kugel in den Kopf und starb in der chirurgischen Klinik.

Volkswirtschaftliches.

Weinbau und Weinhandel.

m. von der Mosel, 12. Dezember. Das Weingeschäft an der Mosel läßt auf der ganzen Linie nichts zu wünschen übrig. Fast jeden Tag gelangen Verkäufe, und zwar oft sehr umfangreiche, zum Abschluß. So wurden in Aldegund in den letzten Tagen über hundert Fuder 1906er Weißweine abgesetzt. Fast 70 Fuder dieses Weines gingen in eine Weinellerei nach Traben. Angelegt wurden für das Fuder 650 bis 715 M., so daß die 100 Fuder also ein Gesamtergebnis von ungefähr 70 000 M. ergaben. Gebote von 730 und 740 M. für das Fuder sind anderwärts erfolgt. Abschlüsse sind zu diesen Preisen aber nicht bekannt geworden.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

Mit Rücksicht auf die Aufbewahrung der und für diese Arbeit gegebenen, nicht verwertbaren Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.

* Zur Kurztage. Die Kurhaus-Verwaltung hat sich leider gegen eine obligatorische Kurhaussteuer ausgesprochen. Nun fragt es sich, ob die Sache nicht doch zu machen wäre, wenn die Kurhaus-Verwaltung sich auf den Standpunkt stellen würde: 1. daß die Lage so billig und mit so erheblichen Vergünstigungen ausgestattet sein müßte, daß die meisten Fremden sich gerne abonnieren werden und 2. daß bei der Erhebung durch die Hoteliers mit der weitestgehenden Liberalität verfahren würde und daß man jeden Fremden, der

nicht zahlen will, einfach laufen läßt, in der Idee, daß der betreffende Fremde das Kurhaus doch einigemal mit Tageskarten besuchen wird. 3. Daß man, um eine Überflutung mit geringeren Elementen zu vermeiden, die Hotels 3. Ranges ganz frei läßt. So gut wie eine obligatorische Kurtag in fast allen kleinen und auch sehr großen Badeorten durchführbar und rentabel ist, dürfte sie schließlich doch auch wohl hier durchführbar und rentabel sein. Indes, wenn die Kurhaus-Verwaltung nach ihren Erfahrungen und besserem Wissen glaubt, dies vermeiden zu müssen, so ist der Vorschlag, den ein „geduldiger Steuerzahler“ am 9. Dezember im „Wiesbadener Tagblatt“ macht, sicher sehr beachtenswert. Derselbe Vorschlag, den Besitzern der Hotels und Pensionen eine kleine Fremdensteuer aufzulegen, ist sicher diskutabel und man sollte sich nicht durch das Gesehrei der Hotelbesitzer beirren lassen in der Erwägung, daß die Hoteliers diese Steuer doch wohl meist auf Dritte (die Fremden) abwälzen können, was bei anderen Steuern, die den Bürgern direkt oder indirekt auferlegt werden, gar nicht oder nur zum kleinen Teil durchführbar ist. Anknüpfend an den Vorschlag des Herrn Einseiders würde ich vorschlagen, daß für diese Fremden-Aufnahmesteuer eine stärkere Klassifizierung eingeführt wird, so daß die Hotels und Pensionen, je nach dem Rang, den sie nach ihrer Lage und Größe einnehmen, eventuell nach eigener Schätzung der Besitzer, in 3 Klassen eingeteilt und 20, 30 oder 40 Pf. per Tag und Fremden zahlen müßten, während man die Hotels, welche im Westen der Stadt liegen, nämlich von der Nilas- und Bahnhofstraße, vielleicht ganz frei lassen könnte. Dagegen könnte man den Fremden-Steuer zahlenden Hoteliers vielleicht ein Äquivalent bieten, indem man ihnen frei stelte, an ihre Gäste Kurhaus- und Abonnementkarten mit 50 Prozent Rabatt zu verkaufen. Diese 50 Prozent könnte der Hotelier dann nach seiner Wahl selbst verbieten oder sie seinen Gästen zuwenden. Letzteres würde bewirken, daß der Hotelier sich bei seinen Gästen sehr beliebt machen und daß der Absatz der Kurkarten sich sehr steigern würde. Wenn die Kurkarten mit der eigenhändigen Unterschrift des Gastes und des Hotels versehen sein müssen, so dürfte ein mißbräuchlicher Verkauf ziemlich unmöglich sein. Im übrigen wäre es ja kein großes Malheur, wenn einige 4-Weeken-Karten an andere (als Gäste) mit 50 Prozent Rabatt verkauft würden. Die Kurhausverwaltung würde dann immer noch (anstatt 15 M.) 7,50 M. dafür vereinnahmen. Es ist so viel davon die Rede, daß die Fremden nicht geärgert werden sollten; aber man vergißt dabei, daß es doch auch sehr verzerrend ist, wenn die Einkommensteuer erhöht werden muß, oder wenn die Kurhaus-Jahresabonnements für die hiesigen Steuerzahler und für die Nichtsteuerzahler um 50 bis 60 Proz. verteuert werden sollen. Letzteres sollte schon deswegen vermieden werden, weil die Zahl der Jahres-Abonnenten dann 1908, sobald am neuen Kurhaus der Reiz der Neuheit dahin ist, sicherlich zunehmen, sondern wahrscheinlich abnehmen wird.

Ein Kurhausfreund.

* Für die Einführung einer Kurtag scheinen viele Mitbürger in dem Irrtum befangen zu sein, daß dieselbe hier ebenbürtig erhoben werden könne, als in anderen Kurorten, die doch mit der gewordenen Großstadt Wiesbaden eigentlich gar nicht zu vergleichen sind. Wer zu seiner Erholung absolute Ruhe verlangt, kann solche doch im städtischen Gebiet nicht finden und sieht sich demzufolge veranlaßt, sie in abseits gelegenen Badeorten zu suchen. Wenn wir daher den regen Verkehr aufrecht erhalten wollen und vielmehr wünschen, daß derselbe ständig zunehme, so dürfen wir nichts tun, wodurch derselbe gehemmt werden könnte, was aber durch eine Kurtag unzweifelhaft zu bewerkstelligen sein würde. Aber wie soll man ein finanzielles Erträgnis erzielen, damit das neue Kurhaus besser rentiere? Das könnte meines Erachtens nur dadurch bewerkstelligt werden, indem man den bisherigen Preis einer Tageskarte von 1 M. auf 1 1/2 M. erhöhte; daran würden gewiß die Passanten keinen Anstoß nehmen, um mal zwei Konzerte unserer vortrefflichen Kurkapelle anzuhören und ist danach wohl kaum anzunehmen, daß auf eine andere annehmlichere und vorzuziehendere Weise für die Kurhauskasse eine noch beträchtlichere Einnahme erzielt werden könnte. Durch eine Kurtag würde auch die Herbstsaison vieler uns willkommenen Gäste total vernichtet, welche es sich auch keinesfalls einkaufen ließen, die Tage anderswo und hier nach wie vor bezw. doppelt zu bezahlen. Unser Gesamt-Interesse müßte sonst den größten Schaden erleiden.

* Als Geschäftsinhaber der untern Wilhelmstraße muß ich mich, zugleich wohl im Namen sämtlicher Ladeninhaber, bitter über den Zustand beklagen, den diese früher so elegante Straße zurzeit bietet. Nicht nur, daß wir durch diese Varrifaden-Bauten den ganzen Sommer über den Schaden hatten, indem die feinen Fremden diese ungestörte Stätte so viel wie möglich mieden, jetzt grault man uns auch noch 14 Tage vor Weihnachten durch die doppelt färbende Budelei am Übergang der Friedrichstraße die Wiesbadener hinweg, die ihre Einkäufe deswegen lieber in der Stadt erledigen, als hier über Stod und Stein vulgo Brücke zu klettern und zu springen. Wir mit den vielen Steuern geplagten Kaufleute stehen nun mit dem vollen Warenlager da und sehen uns auch in unserer letzten Hoffnung dem Weihnachtsgeschäft geküßelt. Man müßte nur die Herren Stadtväter, die den Bau der Kanäle auf diese Art bewilligten, zum Schadenersatz für den Ausfall des Jahres heranziehen als gerechte Sühne für die Schreckenherkunft der Kanäle im Jahre des Heils 1906. Civis.

Handelsteil.

Von der Berliner Börse. Aus Mangel an Beteiligung des Privatkapitals war die Börse bei Eröffnung sehr still. Auch hält der nahende Jahresultimo die Spekulation zurück. Man will abwarten, ob Amerika noch diese letzte Woche zu Goldentnahmen in London benutzen wird, was für die Diskontopolitik der Bank von Entschiedenheit sein könnte. Canada-Aktien waren weiter lebhaft und nach anfänglicher Abschwächung auf die New Yorker Ermattung fast bis 197. Die Kurse von Banken und Montanwerten schwankten. Schiffahrtsaktien waren abgeschwächt auf die Ermäßigung des Passagepreises durch die Red Star Line. Fonds besser, namentlich die heimischen 3 1/2 Prozentigen. Privatskont 5 1/2 Prozent.

4proz. Hessische Staatsanleihe. Das Uebernahmeconsortium der Anleihe, das unter Führung der Königl. Seehandlung steht, versteht es, aus der Zeit des Anlagebedarfs Nutzen zu ziehen, denn es legt einen Teil der neuen 4proz. hessischen Staatsanleihe von 1906 im Betrage von 20 Millionen Mark bereits am 15. d. M. zur Zeichnung auf, und zwar zum Kurse von 102.75 Proz. Die Zulassung der Anleihe an der Frankfurter und Berliner Börse wird beantragt. Der Erlös der Anleihe dient für Eisenbahnzwecke und zur Deckung sonstiger außerordentlicher Bedürfnisse des Staates. Eine Tilgung nach bestimmtem Plan ist nicht vorgesehen. Dem Staat ist das Recht vorbehalten, die Anleihe vom 1. Januar 1913 ab ganz oder teilweise zur Parirückzahlung zu kündigen.

Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft. In der gestrigen ordentlichen Generalversammlung wurden die Verwaltungsvorschläge, insbesondere die Verteilung von 11 Proz. Dividende gegen 10 Proz., genehmigt. Ein Aktionär machte allerdings den Vorschlag, ein weiteres Prozent zu verteilen, verwaltungsgesetzlich wurde aber erwidert, daß es bei der seitherigen Dividendepolitik bleiben möge, die Gewinnverteilung bilde in gewissem Sinne die Konsequenz der Bilanzierung. Generaldirektor Rathenau machte noch darauf aufmerksam, daß die Gesellschaft es ihren Reserverückstellungen verdanke, daß sie um die Wende des Jahrhunderts nicht wie andere mächtige Elektrizitätsgesellschaften Verluste aufweisen mußte, sondern daß

die damalige Krisis über die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft einfach hinwegging, ohne sie irgendwie erzittern zu lassen. Solche Zeiten würden wiederkehren, man wisse natürlich nicht, wann. Aber eben darum würde die seitherige weise Politik nicht aufgegeben werden und die Verwaltung würde sich mit allen Mitteln Eingriffen widersetzen, die das Fundament der Gesellschaft untergraben könnten. An der Spitze einer neuen Industrie stehend, müsse die Gesellschaft gerüstet sein, Erfindungen, kostspielige Versuche aufzunehmen und Ausstellungen zu besichtigen, eventuell auch unzulängliche Dividenden ergänzen zu können. Daß man die Starkstrom-, „Turbine“- und Automobiltechnik ohne Antastung der vorhandenen Fonds so habe kultivieren können, dürfe an dieser Politik nichts ändern. Im laufenden Geschäftsjahr betrug der Umsatz vom 1. Juli bis 31. Oktober 68.8 Millionen Mark (im Vorjahr 50.3 Millionen Mark) und der Auftragsbestand „zu der Zeit“ 145 Millionen Mark (im Vorjahr 107 Millionen Mark).

Zur Lage der Spiritus-Industrie. In der Hauptversammlung der Bank für Spirit- und Produktenhandel in Berlin wurde von einem Aktionär der Antrag gestellt, nicht 5 Proz. Dividende, wie die Verwaltung beantragt, sondern 6 Proz. Dividende zu verteilen, in Anbetracht der bisherigen umfangreichen Abschreibungen, die bei den Gebäuden schon 50 Proz. des Wertes betragen, und da in den Grundstücken eine stille Rücklage liege. Die Verwaltung führte dagegen aus, daß das Spiritusgewerbe einer unsicheren Zukunft entgegengehe und wies darauf hin, daß der Vertrag der Spiritus-Zentrale am 1. Oktober 1908 zu Ende gehe und eine Verlängerung des Syndikats darüber hinaus nicht sicher sei. Die Gesellschaft müsse daher wie alle Wettbewerbsunternehmungen durch Rückstellungen auf einen möglichen Kampf vorbereitet sein.

Preisbewegung. Der Mansfelder Kupferpreis notierte wieder um 3 M. höher, 217 bis 220 M. — Die Nachricht, daß die Kunstseidepreise erhöht worden seien, wird von interessierter Seite als unrichtig bezeichnet. Es sei wohl über den Gegenstand verhandelt worden, aber zu einem Resultat sei man nicht gekommen. — Der Kupferblechverband erhöhte nach der „Rh.-Westf. Ztg.“ den Kupferblech-Grundpreis auf 250 M.

Zur industriellen Lage. Beim Schiffbauamt-Kontor in Essen sind seitens der kaiserlichen Marine und seitens der deutschen Handelsschiffahrt umfangreiche Aufträge eingegangen. Die Preise haben eine Erhöhung erfahren. — Die Vereinigten Chamottefabriken (vorm. C. Kulmitz) in Saarau haben unter Beteiligung anderer Porzellan- und Steingutgeschäfte die keramische Tunnel-Ofenbau-Gesellschaft m. b. H. gegründet, die den Bau der sogenannten Tunnelöfen nach dem Patent der Fayence-Fabrik Moterua bei Paris für Deutschland, Osterreich-Ungarn, Belgien, Spanien, Italien und Skandinavien übernimmt.

Kleine Finanzchronik. Einer Berliner Meldung zufolge beabsichtigt die Bergwerks-Gesellschaft Westfalen, der die Gruppe der Deutschen Tiefbohr-Aktiengesellschaft nahesteht, einen Teil ihrer Kohlenfelder zu verkaufen. Es schweben Verhandlungen mit einer Gruppe, die sich für diese Kohlenfelder interessiert. Es wird ein Kaufpreis von 6 Millionen Mark genannt. — Die Stöwer Nähmaschinen- und Fahrräderfabriken werden voraussichtlich ein nicht unwesentlich höheres Erträgnis als im Vorjahr erzielen. Im Vorjahr betrug die Dividende 6 Proz., wiewohl sie diesmal betragen wird, läßt sich noch nicht angeben. — Die Deutsche Überseebank hat in Madrid unter Übernahme der dortigen Firma Vogel eine Zweigstelle errichtet. — Die Dividende der Osterreichischen Länderbank wird neuerdings auf 6 1/2 Proz. gegen 6 Proz. geschätzt. — Das deutsche Kohlendepot in Hamburg kaufte für 1907 rund 700 000 Tonnen englische Kohlen, um sich gegen den deutschen Kohlenmangel zu schützen.

Geschäftliches.

Gurgelt mit Alster-Borax.

1/2 Teelöffel auf 1 Glas. F 13 Gebrauchsanweisung und Löffel in jedem Karton. Überall zu haben in Kartons zu 10, 20 u. 50 Pfg. General-Depot: Handelsgesellschaft „Rosa“, Zahn & Co., Köln a. Rh.

Endlich eine Weihnachtsgabe, die jeden Herrn erfreut. 3052 Pelzkragenschoner D. R. G. M. Leonhard Hitz. Marke Endlich. 42 Langgasse 42.

Unser heutigen Stadt-Ausgabe liegt ein Prospekt von Gebr. Wollweber, 42 Langgasse und Warenstraße, bett. Württembergische Metallwarenfabrik Geislingen-St., bei.



Die Geschäftswelt benützt erfahrungsgemäß die Weihnachtszeit ganz besonders lebhaft zum Annoncieren. Trifft sie hierbei nicht die richtige Wahl der Blätter, unterläßt sie die überhöfliche Anordnung des Textes oder entbehren die Veröffentlichungen der ansprechenden typographischen Ausstattung, so verfehlen die Anzeigen naturgemäß ihren Zweck und die dafür gemachten Ausgaben sind umsonst. Wer annouciert, beachte diese Winke, prüfe die massenhaft auftauchenden, nicht immer reellen Inserations-Offerten genau und sei vorsichtig!!



Die Morgen-Ausgabe umfaßt 18 Seiten, sowie die Verlagsbeilage „Der Roman“ und zwei Sonderbeilagen, davon eine nur für die Stadt-Ausgabe.

Tagblatt-Fernprediger für den Verlag: Nr. 2953, für die Heftaktion: Nr. 52. Zeitungs v. 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends. Druckerei-Fernprediger für die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei: Nr. 2266. Zeitungs v. 8 Uhr morgens bis 1 Uhr mittags u. 3 Uhr nachm. bis 7 Uhr abends.

Verlung: B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: H. Woenigk; für des Reichstags: J. Kaiser; für den übrigen Teil: C. Wäber; für die Kunst- und Belletristik: J. Bornau; Anstalt in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Seiden-Haus M. Marchand,

42 Langgasse 42.

Zu Weihnachten

empfehle ich einen grossen Posten

durchaus solider schwarzer Seidenstoffe
weit unter Preis.

Gelegenheitskauf!

Gelegenheitskauf!

! Achtung!
Schuhwaren,
reiche Auswahl in allen Sorten, Farben,
Qualitäten und Grössen zu staunend
bill. Preisen findet man 7663
Marktstraße 22, 1.
Kein Laden. Tel. 1894.

**Selbstgefertigte
Offenbacher Lederwaren:**

Bortemonnaie, Brieftaschen,
Zigarren-tuis, Dufftaschen,
Kettentaschen etc.

Auch Anfertigung nach Angabe.
Ferner:

Sandtaschen in Rindleder.

Georg Mayer,
Nichtstraße 7, Part.

Die beste Pferdemelasse

liefert Kraftfutter-Fabrik Frankfurt a. M.,
Reinigerlandstraße 219.
Telephon 4875. Niederlage bei **Wih. Grossmann,**
Wiesbaden, Balbfir.

S. Blumenthal & Co.,

39/41 Kirchgasse 39/41.

Passende Weihnachts-Geschenke

für Herren.

Krawatten.

Seibstbinder
von **55** Pf.
an.

Diplomaten
von **35** Pf.
an.

Oberhemden.

- Oberhemden, weiß, gute Qualität, Stück 5.20 bis **3.40** Mk.
- Oberhemden, weiß, in Pikee, mit Falteinsatz, Stück 7.50 bis **4.95** Mk.
- Oberhemden, farbig, Perkal-Qualität, Stück 4.75 bis **3.75** Mk.
- Oberhemden, farb., durchgehend, in Zephyr, aparte Dessins, Stück **6.95** Mk.
- Farbige Garnituren (Serviteur mit Manschetten) von **90** Pf. an.
- Serviteurs, weiß, in Falten und glatt, kurz und lang, von **35** Pf. an.

Kragen u. Manschetten.

- Herren-Stehkragen, Leinen, 4-fach, 6 St. 2.25, 1 St. **40** Pf.
- Herren-Stehumlegekragen, Leinen, 4-fach, 6 St. 2.70, Stück **50** Pf.
- Herren-Stehkragen, Leinen, 4-fach, m. angebog. Ecken, 6 St. 2.70, Stück **50** Pf.
- Herren-Stehkragen mit abgerundeten Klappchen, 6 St. 2.25, Stück **45** Pf.
- Manschetten, Leinen, 4-fach, 1-knöpfig, mit runden Ecken, 1/2 Dtzd. 3.25, Paar **60** Pf.
- Manschetten, Leinen, 4-fach, 2-knöpfig, mit spitzen Ecken, 1/2 Dtzd. 4.00, Paar **75** Pf.

Krawatten.

Plastrons
von **75** Pf.
an.

Regattes
von **48** Pf.
an.

Herren-Westen
von **3.50** Mk. an.

Herren-Hüte, **3.00** Mk.
In. Wollfilz, Mk. 4.75, 4.50 bis zu

Herren-Hüte, **5.95** Mk.
In. Haarfilz, engl. Fabrikat, v. Mk. 11.50 bis

Gamaschen
von **2.25** Mk. an.

Herren-Glacé-Handschuhe

von **1.25** Mk. an.

Spazierstöcke
von **50** Pf. an.

- Herren-Normal-Hemden in allen Grössen Mk. 1.80 bis **95** Pf.
- Herren-Normal-Hosen von **1.35** an.
- Herren-Normal-Jacken von **90** Pf. an.
- Herren-Westen, gestriekt, von **2.10** Pf. an.

Trikotagen und Strümpfe.

- Herren-Biber-Hemden von **1.35** an.
- Herren-Cachenez von **55** Pf. an.
- Herren-Socken, schwarz, farbig, geringtelt, Reine Wolle, Paar **85** Pf.
- Herren-Strümpfe, Wolle, plattiert, Paar **1.20** Pf.

Parfümerien u. Seifen.

Parfüms für Kleider u. Taschentuch, eigener Fabrikation, sowie alle deutschen und fremdländischen Spezialitäten in Flaschen à M. **0.50, 0.75, 1.—, 1.50, 2.—, 3.—** bis M. **20.—**.

Cartonnagen, geschmackvolle, enthaltend: 1 Fl. Parfüm, oder 2 resp. 3 Fl. Parfüm, oder 1 Fl. und 1 Stück Seife, oder 2 Fl. u. 1 St. Seife von M. **1.25** bis M. **20.—**.

Toilette-Seifen, sowohl eigene Spezialität, als a. amerik., deutsche, engl. und franz. Fabrikate in allen Preislagen, in einfacher u. eleg. Ausstattung und in grösster Auswahl. Hübsche Cartons mit 3 Stück guter Fettseife à Carton M. **0.50** und **0.75**, mit 6 Stück M. **1.40**. Ferner Cartons à M. **1.—, 1.25, 2.—, 2.75, 4.—, 5.50** bis M. **25.—**.

Dr. M. Albersheim,
Fabrik feiner Parfümerien.

Lager amerikanischer, deutscher, englischer und französischer Spezialitäten, sowie sämtlicher Toilette-Artikel. **Magazin** für Zelluloid-, Ebenholz-, Elfenbein- und Schildpatt-Waren, sowie aller Toilette-Artikel in echt englischem Silber. 2557
Wiesbaden, Wilhelmstr. 30. Frankfurt a. M., Kaiserstr. 1. Fernspr. No. 3007.
Versand gegen Nachnahme. Illustr. Katalog kostenlos.

- Obstmesser
- Obstgabeln
- Konfektbestecke
- Nussknacker
- Korkzieher
- Geflügelscheeren
- Tranchierbestecke
- Champagnerhaken
- Reisebestecke

Erich Stephan,

Kl. Burgstrasse,
Ecke Häfnergasse.

Spezial-Aussteuer-Magazin

für
Haus und Küche.

Mässige Preise.
Prompte Bedienung.

- Taschenmesser
- Rasierapparate
- Zig.-Abschneider
- Scheeren
- Masticateure
- Universalzangen
- Brodsägen
- Manöverbestecke
- Rasiermesser

7902

Musikhaus Franz Schellenberg,

Fernsprecher 2458.

Kirchgasse 33.

Gegründet 1864

Zu Weihnachts-Geschenken

Violinen, Futterale, Bogen, Mandolinen, Gitarren, Zithern, Akkordions, Mundharmonikas, Ocarinas, Trommeln etc. etc. 3061



Mittelmeer-Seereisen

mit den grossen, vorzüglich eingerichteten Reichspostdampfern der

Deutschen Ost-Afrika-Linie.

Wegen Broschüre über diese Mittelmeer-Seereisen nach **Lissabon, Marocco, Algier, Marseille, Genua, Neapel, Egypten**, sowie über Reisen nach den **Canarischen Inseln** wende man sich an die

Deutsche Ost-Afrika-Linie in Hamburg, Afrikahaus.

Vertreter für Passagen in Wiesbaden:

F 190

L. Rettenmayer, Rheinstrasse 21.

Ch. Hemmer,

Langgasse 34.

Damen-Wäsche.

Sehr
vorteilhafte
Fest-
Geschenke

- Taghemden**, Vorderschluss, kräftiges Hemdentuch mit Spitze **85 Pf.**
- Taghemden**, Achselschluss, Els. Hemdentuch mit Spitze, 110 cm lang **1.25**
- Taghemden**, Achselschluss, Els. Hemdentuch, Herzpasse mit Bogenfenster, 110 cm lang **1.40**
- Taghemden**, Achselschluss, solid. Renforcé mit Madairapasse und Bogenstickerei **1.95**
- Taghemden**, Empireform, aus feinem Lousianatuch mit Hohlsaum und feinen Festons **2.75**
- Feines Batist-Taghemd** mit reicher Stickerei-garnitur **3.50**
- Beinkleider** aus prima gerauhtem Croisé mit ausgebogtem Volant **1.20**
- Beinkleider** aus solid. Renforcé mit breitem Stickerei-Volant **1.40**
- Beinkleider**, prima Renforcé mit Stickerei-Einsatz und Stickerei-Volant **2.00**
- Beinkleider**, extra feiner Croisé mit Fältchen abgenäht und feiner solid. Bogenvolant **2.45**

- Nachtjacken**, hellfarbig, mit Spitze garniert **1.25**
- Nachtjacken**, weiss ger. Croisé, mit Spitzen garniert **1.50**
- Nachtjacken**, weiss ger. Croisé, mit Stickerei-Volant und Umlegkragen **2.00**
- Nachthemden**, extra lang, aus prima Madapolam, mit Fältchen und Stickerei garniert, und Umlegkragen **3.75**
- Nachthemden**, ganz feinfädig, Hemdentuch mit reicher Fältchengarnierung, Stickerei-Einsatz, Stickerei-Volant und Umlegkragen **4.75**
- Nachthemden**, ganz feinfäd. Egyptiatuch, mit feiner Stickerei elegant garniert **5.50**
- Frisierjacken**, weiss, neue Form, mit hübschen bunten Bördchen garniert **2.50**
- Frisierjacken**, feiner weisser Batist, mit Bogenfeston und Durchbruch, reich garniert **3.85**
- Anstands-Röcke**, weiss, schwer gerauhter Piqué, mit Volant und Patentbogen **1.35**
- Kopfkissen**, 80 x 85 cm gross, prima Madapolam, mit ausgenähtem Bogen **95 Pf.**

K 57

Juwelen, Goldwaren, Uhren.

Grösste Auswahl, billigste Preise.

Fr. Lehmann, Juwelier, Langgasse 3.

An Reparaturen berechne nur die Selbstkosten.

Die grösste Auswahl am Platze in

Photographischen Apparaten

bietet das Spezial-Geschäft für Amateur-Photographie

Chr. Tauber, Kirchgasse 6.
Telephon 717.

Sämtliche bewährte Neuheiten unserer deutschen Industrie, sowie des Auslandes in vollendetster Konstruktion und Ausführung von Mk. 3.— bis Mk. 585.— auf Lager.

Kodaks sowie alle **Kodak-Artikel** zu Originalpreisen.

Haupt-Lieferant der renommierten Fabriken Dr. Frigener, Hüttig & Sohn, Ernemann, C. P. Goerz, Voigtländer, Zeiss & Steinheil.

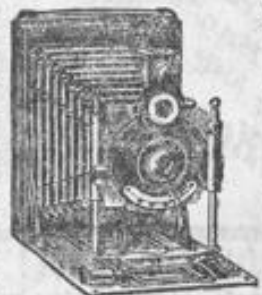
Vergrößerungs-Apparate für Tages- und künstliches Licht.

Projektions-Apparate für Amateure u. Vereine von Mk. 20.— bis Mk. 550.—

Sämtliche Bedarfsartikel in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

Reich illustrierte Preisliste gratis.

Praktischen Unterricht für jeden Käufer eines photographischen Apparates bis zur vollständigen Erlernung kostenlos. K 191



Wein-Versteigerung in Mainz.

Montag, den 17. Dezember 1906, vormittags 11 Uhr, im Saale des Konzerthauses, Große Bleiche 56, in Mainz, läßt Herr

Conrad Jungkenn,

Weingutbesitzer in Oppenheim, Dienheim, Ludwigshöhe etc.,

32/1 Stück und 22/2 Stück 1904er

selbstgekelterte Weissweine aus besseren u. besten Lagen öffentlich versteigern. Probetage am 3., 12., 13. und 14. Dezember im Hause des Versteigerers zu Oppenheim, sowie am Versteigerungstage vor und während der Versteigerung. (No. 2467) P 46

Bezugsfrist bis 1. März 1907.

Judizrat Hubert, Gr. Notar.

Das passendste **Weihnachts-Geschenk** für Alt und Jung

ist ein **Abonnement** zum **Kaiser-Panorama.**

Einer großen Beliebtheit erfreuen sich die **Schüler-Jahreskarten.**

Diese Woche ausgestellt:

Triest

Herrliche Reise

und das

und

im materischen

Schöne Schloß Miramar

Berner Oberland.

Koch-Kisten

ohne
Heizeinlagen.



mit
Heizeinlagen.

Selbst-Kocher

Kataloge
kostenfrei.

Kochbücher.



empfiehlt
in
grösster
Auswahl

Kleine **Erich Stephan,** Ecke
Burgstr. Häfnerg.

Aussteuer-Magazin für Haus u. Küche. 7892

Atelier Otto,

13. Rheinstrasse 13.

Moderne Photographie.

Künstlerische Ausführung.

Vergrößerungen bis Lebensgrösse in unvergänglichen Verfahren. 2900
Zivile Preise.

Weihnachts-Verkauf.

Offenbacher Patentkoffer, Sandtaschen in Leder, elegante Reise-Accessoires, Wandtaschen, Portemonnaies, Brief-, Visiten-, Zigaretten- u. Zigarren-Taschen, Alben, Schreib- u. Musikmappen, handgenähte Schürzen, patentierte Bäckertücher, Albums, Gängegeschirre und sämtliche Sattlerwaren, welche von meinem Laden herrühren u. a. m. zu sehr billigen Preisen. Außerdem kaufen Sie gut und billig: Reise-, Guts-, Schiffs- und Kaiserkoffer; nur Marken, die sich bis jetzt gut bewährt haben.
Kein Laden! Nur Neugasse 22, 1 St. Kein Laden!

Praktische Weihnachts-Geschenke!

Große Auswahl in sehr passenden Weihnachtsgeschenken vom einfachsten bis zum modernsten Stile zu billigen Preisen. Auch werden jeder Art Möbel auf Wunsch billigst angefertigt.

Anton Maurer,
Möbelschreiner und Lager,
Sebanplatz 7 und Rheinstr. 89.
Haltestellen der Elektrischen.



Feinste **Ess-Chocolade**
Die Tafel 20, 30, 40 u. 50 Pfg.

VEREINIGTE
MOSER
KGL. HOFL. FABRIKEN
ROTH
STUTTGART

Gänse

und sonstiges Geflügel frisch eingetroffen.

Frz. W. Reinhardt,
Moritzstraße 13.



Große
Weihnachtsfreude
bereiten nur erstklassige
Nähmaschinen

die man wegen Lebens-
mittelersparnis enorm
billig bei
7687
Friedrich Mayer,
Rheinstraße 48, kauft.

Von Hülsen-

früchten finden Sie größte und feinste
Auswahl (keine Konsumware) bei
J. G. Mollath, 2775
landwirtschaftl. Zentral-Saatstelle,
Marktstraße 12, am Ratseller.



Amberger Emailgeschirre,
Marie Löwe,
empfiehlt zu bekannten konkurrenzlos
billigsten Preisen

Süd-Kaufhaus,
Moritzstraße 15.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 3044
Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 4.

Spitzen-Manufaktur Louis Franke,

Wilhelmstrasse 22, Ecke Museumstrasse.

Geschmackvolle Weihnachts-Geschenke in reichster Auswahl.

Sonntags geöffnet von 11½ bis 1 Uhr und 3 bis 7 Uhr.

3054



Ph. Krämer,
Mehrgasse 27, hl. Langgasse 5,
Telephon 2070.

10% Rabatt

gebe auf alle vor Weihnachten gekauften Tisch-
messer, Löffel, Gabeln, Taschenmesser,
Wassermesser, Reißerputzmaschinen,
Reißmaschinen, Reibmaschinen und
Kaffemöhlen usw.

Praktische Weihnachts-Geschenke.

Herren - Wäsche.

Oberhemden, Frackhemden, Nachthemden von 3.50 Mk. an.

Kragen, Manschetten, Krawatten.

Hemden nach Maass.

Damen - Wäsche.

Grösste Auswahl.

Taghemden von 1.50 an.
Beinkleider von 2.00 an.
Jacken von 2.00 an.
Warme Beinkleider 2.25.

Preiswerte eleg. Wäsche.
Preiswerte weisse Rösche.

Kinder - Wäsche

in allen Grössen.

Erstlings-Wäsche.

Kinderwagen, Schlafkörbe, Bettchen, Kinder-Möbel.

Kleidchen, Hütchen, Mäntelchen.

Bitte beachten Sie die Preise in den Schaufenstern.

Taschentücher.

Viele Gelegenheitskäufe.

Spezial-Marken

Schürzen,

grösste Auswahl.

Tischwäsche

in allen Preisen u. Grössen.

Handtücher u. Küchenwäsche.

Teegedecke von 4.50 an.

Künstler-Gedecke.

Bettwäsche

noch zu alten billigen Preisen.

Preiswerte elegante

Bett-Garnituren.

1a Daunendecken 36.—.

Webergasse 30.

Theodor Werner,

Ecke Langgasse.

Leinen- und Wäsche-Haus.

3081

Aufforderung.

Wer Ansprüche an die Verlassenschaft der verlebten **Frau Marie Schleich, Witwe**, von **Biebrich** zu machen hat, beliebe solche bis zum **22. laufenden Monats** bei dem unterzeichneten Testamentsvollstrecker geltend zu machen.

P 241

Wiesbaden, den 7. Dezember 1906.

F. Ebel, Justizrat,
Rechtsanwalt und Notar.

Gesichtshaare und Warzen

entferne unter Garantie durch Elektrolyse, System Dr. Classen.

Schmerzlos.

Keine Narben.

Elektrische Gesichtsmassage. Vibrations-Massage nach Dr. Johannsens.

Frau E. Gronau, Am Römertor 2, 1.

Spezialistin für Haarentfernung.

Nigrin

gibt jeder Art Schuhzeug prächtigen nicht abfärbenden Hochglanz!

P 98

Gilhar

Tafelbestecke | jeder Art.
Rauch- und Toilette-Geräthe,
Schirm- und Stockgriffe etc.
in grosser Auswahl.
= Kunstartikel! =

Nützliche, passende und schöne Hochzeits-, Pathen- und Gelegenheits-Geschenke in eleganten Etuis.

Special-Geschäft für **echtes Silber** Detail.

Albert J. Heidecker

25 Taunusstrasse 25.

= Billigste feste Cassapreise. =
Verkauf nur gegen Baar!

J. Fischer Nachfolger,

Möbel-Fabrik,

Mainz, Bahnhofstrasse 6-8.

Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe

des reichhaltigsten Lagers selbstgefertigter moderner Möbel.

Grössere Preisermässigung.

P 15

E. Arendt,

Schwalbacherstrasse 12.

Empfehle einen grossen Posten

für **Knaben-Anzüge,**

Herren-Anzüge,

Hosen u. Paletots

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Stoff für compl. Herren-Anzug v. Mk. 15.— an. 3047

Reste

Sehenswerte Spezial-Ausstellung.

Optisch-mech. Lehrmittel!

Grösste Auswahl erstklassiger Fabrikate am Platze.

Unterhaltend!

Für Knaben!

Belehrend!

Experimentier-Kasten, Dampfmaschinen, Lokomotiven, Laterna magica, Kinematographen, Influenz-Maschinen, Elektro-Motore, Betriebsmodelle etc., sowie

alle optischen Artikel

von den billigsten Modellen bis zu den feinsten Ausführungen am Lager. — Preislisten gratis.

2938

L. Ph. Dorner, Optiker, Marktstrasse 14,
am Schlossplatz.

Es liegt in Ihrem Interesse, diese Artikel am Platze zu kaufen!

Beachten Sie meine Schaufenster!

Besichtigung des Lagers ohne Kaufzwang!

Bekanntmachung

Die am 2. Januar z. Z. fälligen Zinscheine von Schuldverschreibungen der **Rassanischen Landesbank** werden vom 17. d. M. ab bei unserer Hauptkasse (Zinschein-Einlösungstelle) eingelöst. P 281

Wiesbaden, den 11. Dezember 1906.

Direktion der **Rassanischen Landesbank**

Für **Weihnachten**
Hochelegante
Cravatten,
Kragenschoner,
Handschuhe,
nur beste Qualitäten.
Heinrich Schaefer,
Webergasse 11.

3084

1a Waaggefögel!

versendet franko frisch geschlachtet und gerupft je 10 Pfd. Vorkoll in leicht. Verpack. 1 fette Gans M. 6.00, 1 Bratgans m. Subst. M. 6.40, 3 fette Enten ob. 4 Subst. M. 7.00, 1 Truthahn M. 7.50. **M. Müller, Reudern** (Oberjülfen).

Dampf-Waschmaschinen

System Krauss.

Wringmaschinen

(Heisswasser-Wringer).

Wäschemangeln

empfehlen in 1a Fabrikat

Karl Waldschmidt,

Dogheimerstrasse 39.

Telephon 2975.

Spezial-Geschäft für Oefen,

Herde und Kamine. 3079

Kartoffeln p. Ztr. Mk. 2.75

frei Haus geliefert Schwalbacherstr. 71.

Wer Uhren u. Goldwaren

zum Reparieren und Umarbeiten hat, wende sich zur billigen Uhr u. Goldschmied-Werkstätte **J. Maringer, Webergasse 18.** — Kaufe auch Gold, Silber und Edelsteine und zahle wegen eigenem Bedarf die höchsten Preise. Auf Verlangen komme ins Haus.

Nur solange Vorrat.

Grosser

Nur solange Vorrat.

Konfektions-Räumungs-Verkauf

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Frauen-Capes,
Zibelinstoff m. eingew. Futter, jetzt nur **4.95** Mk.
Frauen-Capes
aus weissen Zibelinstoffen, jetzt nur **6.95** Mk.
Abend-Capes
mit Pelzbesatz, jetzt nur **10.50** Mk.

Paletots,
moderne Fassons, jetzt nur **9.50** Mk.
Paletots,
Stoffe im engl. Geschmack, jetzt nur **11.50** Mk.
Paletots, schwarz,
jetzt nur **15.00** Mk.

Kostüme,
Bolero- und Jacken-Fassons, jetzt nur **10.00** Mk.
Kostüme,
aparte Muster, jetzt nur **12.50** Mk.
Kostüme,
moderne englische Stoffe, jetzt nur **18.50** Mk.

Abend-Mäntel, aparte helle Farben, **jetzt nur Mk. 16.50.**

Pelz-Waren.

Kanin,
langhaarig,
Mk. 5.50
bis
85 Pf.

Rasé-Kanin
Mk. 14.50
bis
Mk. 4.95

Seal-Kanin
Mk. 24.25
bis
Mk. 7.45

Nerz, imit.,
Mk. 28.00
bis
Mk. 4.25

Schwarz Thibet
Mk. 39.00
bis
Mk. 8.45

Weiss Thibet
Mk. 31.50
bis
Mk. 4.95

Pelz-Muffen
von
95 Pf.
an.

Elegante Pelzwaren in schönster Auswahl: Nerz, Skunks, Persianer, Zobelmurmel, Sealbismar, Mufflon.

Kinder-Garnituren von **80 Pf.** an.



Warenhaus Julius Bormass.

K 21

Mobiliar-Verkauf.

Das zum Nachlass der Baronin Direckinck von Holmfeld gehörige Mobiliar soll freihändig zu Schätzungspreisen im Hause **Poststraße 40** täglich vormittags von 10 bis 12 und nachmittags von 3-5 Uhr verkauft werden.

Der Testamentsvollstrecker:
Justizrat **Dr. Loeb,**
Kirchgasse 43, 1. F 241



Gg. Otto Rus,

Inhaber des

C. Theod. Wagnerschen Uhrengeschäftes,
Mühlgasse 6, Telephon 3772,

empfiehlt zu bevorstehenden Weihnachten sein reichhaltiges Lager in Taschenuhren jeder Art aus den ersten und bedeutendsten Fabriken in Glashütte i. S., Genf, Biel, Le Locle, La Chaux de Fonds usw., in schönen Zimmeruhren, grossen Hausuhren, Pendulen, Regulatoren, Schreibtisch-, Küchen-, Ladenuhren, Weckern und Uhrketten. 8025

Lüster, Zuglampen, Ampeln, Stehlampen

für Gas- u. elektr. Licht,
wegen vollständ. Geschäftsaufgabe

enorm billig!

Rich. Wehle,
Bismarckring 4.



Ein **MAIGLÖCKCHEN** von unerreichter Natürlichkeit

ist **ELEKTA MUGUET** der kgl. Hofl.

J.F. Schwarzlose Söhne BERLIN, NW 21.

FL. MK. 2.-, 5.50, im eleganten Carton MK. 2.50, MK. 6.00.

Syringa-Violetta Bouquet von Veilchen & Flieder

FL. MK. 2.00 bis MK. 7.00

HOHENZOLLERN VEILCHEN natürlichs anhaltend.

FL. MK. 1.00 bis MK. 5.00.

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.

Empfehlenswertes Weihnachts-Geschenk!
Weltberühmt

Neuenahrer Rauchfleisch

in Stücken von 3 bis 10 Pfund,

nach ärztlicher Vorschrift zubereitet.

16 Ehrenpreise, goldene und silberne Medaillen. F 83
Josef Kohlhaas, Hoflieferant,
Bad Neuenahr.



Wenn Sie etwas anderes kaufen, besichtigen Sie bitte erst die ganz gefahrlosen Gurela-Gewehre und Pistolen.

Das Entzücken aller Knaben!

Man schießt mit Gummi- und Blei, die weder Personen noch Sachen verletzen können. Achten Sie auf den Namen „Gurela“ und weisen Sie alles, was man Ihnen unter anderem Namen als ebenso gut anpreist, zurück.

„Gurela“ ist das alleinige Original-Fabrikat und ist in allen Spielwarenhandlungen zu haben. F 83

Streng reeller Räumungs-Ausverkauf

VON

Damen-Hüten.

Sämtliche noch auf Lager habenden ungarnten u. garnirten Damen-Hüte verkaufe von heute ab, um Platz für die Frühjahrs-Neuheiten zu bekommen, zur Hälfte der bisherigen streng festen Preise. Ich führe nur bekannt gute Qualitäten und ist jeder Hut mit dem bisherigen Verkaufspreise versehen.

Bitte meine 2 Schaufenster zu beachten.

Marie Schrader,

gegründet von H. Stoltzenberg,

Moritzstrasse 1, Ecke Rheinstrasse 40.

Unsere

Elektr. Licht- u. Kraft-Anlage,

durch vergrößerten Betrieb entbehrlich geworden, steht zum Verkauf.

Sie besteht aus einem 12-pferdigen Gasmotor (aus der Berlin-Anhalt. Maschinenfabrik A.-G., Dessau), einer Gleichstrom-Reversschluß-Dynamomaschine für 50 Ampère Stromerzeugung nebst Umformer und einer vollständigen Schaltanlage für Licht und Kraft. Alles in bestem, gebrauchsfähigen Zustande und jederzeit im Betrieb zu sehen.

Außerdem geben wir ab: eine Anzahl Transmissionswellen und Scheiben, Schaltbedel, Bogenlampen-Biederstände, Wandarme u. A. m.

E. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei,
Wiesbaden.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Französin (auch deutsch spr.) nachmittags zu drei Kindern gesucht Taunusstraße 14, 2. zwischen 12 u. 1.

Gebildetes Fräulein für nachm. zu Nacht. Mädchen nach Mainz gef. Abt. Tagbl.-Verl. Yy

Rebegewandte Dame, die neben der Bedienung einer Haupt-Telephonstation mit mehr. Verrichtungen auch zeitweise Arbeiten auf der Remington-Schreibmaschine oder sonstige kleinere kaufmännische Verrichtungen übernimmt, zum Eintritt per 1. Januar 1907 gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche u. Zeugnisabschr. unter N. 256 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Tailen-Arbeiterinnen für sofort gesucht. N. Schwarz-Wehl, Adelsheidstraße 22, Ecke Adolfsallee.

Tüchtige Tailenarbeiterin für dauernd gef. Hofstraße 7, 2.

Angeh. Tailen-, sow. Quarbeit. sofort dauernd gesucht. Fr. G. Garz, Nonnenstein, Grabenstraße 9, 2.

Wodes. Flotte erste Kraft für f. Geschäft am Plage gesucht. Offerten mit Gehaltsanpr. u. N. 244 an d. Tagbl.-Verl.

Mädchen und Hausmädchen für gleich gef. Vorstellung nur von 9 bis 11 vorm. Adolfsallee 34.

Suche Herrschaftsdamen, bef. Haus- u. Alleinm. Fr. H. Kam. b. H. 2, sow. Mädchenm. Fr. Elise Lang, Stellenvermittlerin, Friedrichstr. 14, 2.

Mädchen von 15—17 Jahren zu 2 Kindern gef. Hofstraße 3, 2.

Durchaus tüchtiges Mädchen für A. u. Hausarb. v. H. Familie gef. Hofstraße 50, 1 l.

Erfahrenes Hausmädchen mit guten Kenntnissen, welches fernreisen und nähen kann, zu baldigem Eintritt gef. Anmelde. v. 9—11 vorm. u. 3—5 nachm. Schöne Aussicht 19.

Ehrliches fleißiges Hausmädchen mit guten Kenntnissen per 1. Januar gesucht Wilhelmstr. 42.

Sauberes Mädchen für Hausarbeit gegen hohen Lohn gesucht Rheinstraße 65, Part.

Suche zum sofortigen Eintritt eine ältere Frau oder Mädchen zur Pflege einer alt. kranken Frau. Näh. Hauptbrunnenstraße 5, Partierre.

Gesucht Küchenmädchen bei gutem Lohn. Hotel Kaiserhof, Wilhelmstraße 42.

Gesucht ein Hausmädchen, das schneid. l. Borstpr. zu 9 u. 11 u. 2—4 Uhr Schloßstr. 10, 2. 798.

Mädchen gesucht für H. Kam. Michelsberg 1, Part.

Dienstmädchen gesucht Kirchstraße 47, 2 r. Müller.

Älteres Mädchen, w. loch. l. u. Hausb. verst., für feine Dame gef. Näh. Steingasse 18, 1 l.

Junges Mädch. u. ausw. gesucht Quersfeldstraße 7, Dachp. links.

Zwei tüchtige Mädchen für Küche u. Hausarb. a. 15. Des. gef. Hotel Kaiserhof, Viehtrieb a. Rh.

Büchlerin auf dauernd gesucht Kreuzstraße 23, 1. St.

Ein Mädchen kann d. Bügeln erl. Kreuzstr. 23, 6. 1.

Saubere Monatsfrau od. Mädch. sofort gegen guten Lohn gesucht Elbwillerstraße 5, Part. links.

Kräftiges Laufmädchen sof. gef. Weberstraße 16, Blumenhalle.

Sauberes Laufmädchen für den ganzen Tag sucht Parfümerie Althausstr. Ecke Lang- u. Weberstraße.

Jung. Mädchen zu einem Kind tagsüber oder ganz gesucht Goethestraße 18, Partierre.

Tüchtige selbständige Frau für Instandh. e. Bohn. vorm. v. 7 1/2 bis 9 1/2 gefucht Adolfsallee 51, Part.

Sauberes Mädchen zum Einpacken und zur Hilfe im Geschäft f. Parfümerie Althausstr. Leute zum Dreveltragen gesucht Saalstraße 14.

Kunst. Mädch. d. v. d. St. w. für den Tag gef. Näh. u. Av. Tagbl.-Haupt-Agent., Wilhelmstr. 6. 7988

Männliche Personen.

Herr oder Dame, die schon Stell. best. u. fl. stenogr. u. Masch. verst., gef. N. u. H. Merkelbach, G. m. b. H., Dohheim.

Tüchtiger Kunstschlosser gesucht Oranienstraße 48.

Junger Koffer zur Aushilfe gesucht Hofstraße 31, Weinhandlung.

Junger Tapezierer sof. gesucht. Sanatorium Siegfried, Pierstädter Höhe.

Wir suchen für unser Bureau einen Lehrling mit Einj.-Zeugnis und guter Handschrift per sofort. Offerten unter N. 252 an den Tagbl.-Verlag.

Ein talentierter Junge, aus guter Familie, mit gut. Schulbildung u. ausgesprochenem Geschick zur Handfertigkeit, kann bei uns in die Lehre treten. Fr. Ad. Müller, Söhne, Atelier für künstliche Augen, Taunusstraße 44.

Schlosserlehrling gesucht Hellmündstraße 37.

Junger Laufbursche gesucht. Näheres Elbers & Pieper, Friedrichstraße 31.

Ausläufer, Stadtkund., gef. Schuhmacher, gesucht. H. Stiddorn, Gr. Burgstraße 4.

Jugendliche Arbeiter f. A. u. H. Merkelbach, G. m. b. H., Eisenkonstr. u. Masch.-Fabr., Dohb. Tücht. verheirat. Fuhrmann sofort gesucht Kreuzstraße 44.

Fräulein, im Schneidern geübt, sucht Stelle auf 1. oder 15. Januar als angehende Jungfer. Gefl. Off. erb. an E. Habersberger, Frankenthal, Rheinpfalz, Kolz-Ring 75, 3.

Junge Dame, welche mit der Buchführung vertraut ist und auch englisch spricht, sucht Stellung als Empfangsdame. Off. u. „Käthe 23“ postl. Bismarckring.

Kolonialwaren-Verkaufserin sucht per 1. Januar 1907 Stellung ohne Vergütung. Offerten u. N. 257 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildetes Fräulein, Kinderlieb, sucht per 1. Jan. Stell. als Stütze der Hausfrau od. Kinderfräulein in gutem Hause mit vollen Familienanschluss. Offerten unter N. 254 an den Tagbl.-Verlag.

Einfaches Fräulein gesucht. Alters w. St. als Stütze od. zu Kindern. Gefl. Offerten unter N. 2. Hauptpostlagernd.

Fräulein, in allen Zweigen des Haush., sowie in der Kinderpflege erfahren, sucht Stelle als Stütze oder zu Kindern auf 1. oder 15. Januar. Gefl. Off. unter N. 555 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiges Fräulein w. 3 Monate d. feine Küche zu erl. Off. u. N. 255 an den Tagbl.-Verlag.

Empf. tücht. Herrschaftsdamen, Stützen, bef. Haus-, Alleinm., w. l. f., Kochausb. Fr. Elise Lang, Stellenvermittlerin, Friedrichstr. 14, 2. 2363.

Perfekte Köchin geht bis über Neujahr zur Aushilfe. Mainzerstraße 14.

Besseres Mädchen (Schweizerin) sucht Stelle bis zum 1. Jan. bei guter Familie. Schwalbacherstr. 33, 1 l.

Suche für junges Mädchen aus der französischen Schweiz, wenig deutsch sprechend, gute Stellung zum 1. Jan. Zu erfragen von 2—4 Uhr. Adelsheidstr. 60, 1, Fr. v. Tepper-Laski.

Orientliches Mädchen sucht Stellung als Hausmädchen. Näh. Seebornstraße 2, zum Sedan.

Anst. Frau sucht Beschäftigung (Küchen od. Spül.) in Hotel od. sonst gr. Hause. Näh. Neuentwässerstr. 8, 3.

Anst. f. Frau sucht für Weibh. u. R. Reich. Hofstraße 29, 6. 3.

Empf. mit l. Eujen u. Wasch. i. f. Verchtarisch. Adolfsallee 8, 6. 3.

Mädchen sucht Monatsst. tagsüber. Frau Heinrich, Karstr. 28, Wb. B.

Frau sucht Monatsstelle von 10—12. Körnerstraße 8, G. P. l.

Zimmermädchen sucht Aushilfe bis 15. Januar. Mainzerstraße 14.

Wes. Mädch., l. f. Küche erf., sucht tagsüber. Weich. Steingasse 18, 1.

Männliche Personen.

Für meinen jungen Mann, seit 1 1/2 J. ausgl., in der Kolonial- u. Eisenbr., som. allen Bureauarb. bew., l. St. zum 1. Jan., event. sof. Kagenelbogen, Friedrichstr. 14.

Zigarettenbräuder. Solider, gewandter Verkäufer sucht per 1. Januar oder sofort Stellung, event. selbständige Filiale. Offerten unter N. 256 an den Tagbl.-Verlag.

Junger tüchtiger Mann, berch., sucht irgend welche Nebenbesch. für einige Stunden tagsüber. Gefl. Off. E. A. postl. Bismarckring erb.

Spengler und Installateur sucht f. Beschäftigung, auch zur Aushilfe. Wilhelmstraße 11, 1. l.

Gewissenhafter Mann sucht Stellung als Krankenpfleger bei einem Herrn, hier od. auswärts. Off. u. N. 258 an den Tagbl.-Verlag.

Gut empfohlener Diener, Burche gewewen, f. Stell. N. b. Fel. v. Raffendach, Emserstraße 12.

Junger Diener, der massieren kann, sucht Herrn auf Reisen zu begleiten. Offerten unter N. 254 an den Tagbl.-Verlag.

Hotelbräuder. Zuverläss. junger Mann in gef. M., mit einigen Sprachkenntniss., wünscht baldigst Stellung als Listman, Fahr-, Tages- oder Nachtportier. Offerten unter N. 256 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

An pair f. feine alt. ev. Dame Eng. a. 1. Jan. od. spät. zu alter Dame od. Herrn. Off. u. N. 256 an den Tagbl.-Verl.

Fräulein sucht Stellung v. 1. Jan., gleich welcher Branche. Off. u. N. 254 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Privatsekretärin, perf. in Stenographie u. Maschinenschriften (Remington), mit Sprachkenntnissen, von hiesigem Engros-Geschäft gesucht. Off. u. N. 257 an den Tagbl.-Verlag.

Wir suchen per bald eine tüchtige Kontoristin. Bedingung perfekt Stenographie und Schreibmaschine. Anfängerinnen wollen sich nicht melden. Offerten erbeten unter Chiffre C. 256 an den Tagbl.-Verl.

Tücht. Mädchen z. zwei Personen gef. 25—30 Mk. Lohn. Fr. Anna Müller, Stellenvermittlerin, Hellmündstr. 42, 1.

Suche perf. Kammerjungfer für hier und nach Paris, eine Pflegerin zu einer alt. Dame, eine jüngere selbständige Restaurationsköchin nach Mainz, fein bürg. Köchinnen, bef. Serbierfräul., gediegene anständige Person für sehr einträgl. Stelle, ein junges Mädchen zum Anlernen in ein Ladengeschäft, ordentl. Alleinmädchen für H. bef. Familien, Zimmermädchen f. feinere Pension, Hausmädch. für Hotel, sow. mehrere Küchenmädchen, letztere freie Stellenvermittlung. Carl Grünberg, Stellenvermittler, Goldgasse 17, Part. Telefon 434.

Wodes. Lehrmädchen für Rub sucht Frau G. Ufinger, Lahnhoffstraße 16. 7936

Männliche Personen.

Jüngerer Kontorist mit schöner Handschrift per sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. unter N. 252 an den Tagbl.-Verlag.

Einflussreicher u. Verkäufergefund Solider kautionsfähiger Mann f. eingehende Tour zum Verkauf u. Infasso gesucht. Deutsche Nähmaschinen-Gesellschaft, Wiesbaden, Ellenbogenstraße 11.

Gesucht ein Monteur, selbständig, für elektr. Schwachstromanlagen. August Schaeffer, Saalstraße 1.

Holzbearbeitungsfabrik bei Mainz sucht tüchtigen **Maschinenarbeiter**, der voll befähigt ist, eine vierseitige Hobelmaschine zu bedienen. Bei zufriedenstellender Leistung dauernde Arbeit. Offerten mit Lohnansprüch. unt. N. 8370 an D. Krenz, Wiesbaden. (N. 8370) F 16

Tücht. Restaurationschef, einen jüngeren Küchenabte., Kochkoloniat für erstl. Haus u. einen Ventilschaubinder sucht Carl Grünberg, Stellenvermittl., Goldgasse 17, Part. Telefon 434.

Lehrling zur Erlernung der Zahntechnik sucht an Otern Zahnarzt Funder, Friedrichstraße 3, 2.

Fabrikarbeiter

finden dauernde Beschäftigung. **Wiesbadener Staniole- und Metallkapsel-Fabrik A. Flach**, Hofstraße 3.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Bonne courtisane française désire trouver une place dans une maison privée. Adresse sous chiffre N. 256 Wiesbadener Tagblatt.

Besseres Mädchen, welches gut bürgerlich kochen k. und einen kleinen Haushalt selbständig führen kann, sowie ein durchaus erfahrenes, sehr sauberes Hausmädchen, suchen per 1. Januar oder später Stellung in feinem, ruhigen Haushalt. Offerten unter N. 19 an Tagbl.-Haupt-Ag., Wilhelmstraße 6. 7965

Herrschaften

bedienen sich am besten Grünberg's Rheinisches Stellen-Bureau, Wiesbadens ältestes und bestrenommiertes Placierungs-Institut, Goldgasse 17, Part. Tel. 434. Separ. Konferenzzimmer für Herrschaften. Carl Grünberg, Stellenvermittler.

Gedie. Mädchen, pr. zwei u. dreijähr. Atteste, sucht Stell. Fr. Anna Müller, Stellenvermittlerin, Hellmündstr. 42, 1.

Männliche Personen.

Hotel-Direktor, Geschäftsführerposten sucht erfahrener sprachkundiger Fachmann mit prima Referenzen. Gefl. Offerten u. N. 254 an d. Tagbl.-Verlag erbeten.

Generischer disting. Herr, Christ, allen Kaufm. wie Repräsentationsanforderungen gewachsen, sucht in Wiesbaden od. benachb. Orte, eine lohnende, seinen Fähigkeiten entsprechende Tätigkeit zu finden. Mögl. leicht spät. Association erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Gefl. Off. unter N. 256 an den Tagbl.-Verlag einzufenden.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Bermietungen

1 Zimmer.

Adelsheidstraße 6 Zimmer und Küche per 1. Januar zu vermieten. 7956

Albrechtstraße 42 Wd. u. N. zu verm.

Reichstraße 24, B. D., 1. u. N. 3. v.

2 Zimmer.

Adolfsstraße 6 2 Zim., K., Kell., Wdh. Dach, sofort zu vermieten.

Dohheimerstraße 26 2 Zim., Küche an ruh. Leute ohne Kinder zu verm.

Gneisenaustraße 8 im Oth. eine sch. 2-Zim.-Wohn. mit Zubeh. per sof. zu verm. Näh. Wdh. Erdgesch. 1.

Kreuzstraße 3 sch. 2-Z.-W., Kch., sof. zu verm. Näheres daselbst.

Langgasse 22 2 Zimmer, 1 Kföben, 1 N., 1 K., 1 beizb. Pens. sof. zu v.

Philippbergstraße 51 sch. frontf. Wohn., 2 Zim. u. Zubehör, per 1. Jan. zu verm. Näh. Part.

Schulberg 21 2-Z.-Wohn. mit feierl. Aussicht, Beizb. h. al. an H. Kam. Hofstraße 29 sch. 2-Z.-W. sof. bill.

3 Zimmer.

Gneisenaustraße 8 im Wdh. u. Kch. und sch. 3-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubehör per sofort zu vermieten. Näh. daselbst Erdgesch. 1. 3897

Grabenstraße 20 Frisp.-Wohn. 3 Z., u. N., 1. Jan. a. v. Näh. P. 3926

Herrngartenstraße 7, Oth. 2, 3 Zim., K. u. Keller sof. od. 1. Jan. zu v.

Melgerstraße 21 3 Zim. u. Zubeh. per 1. Januar zu vermieten. Näheres Grabenstraße 20, Laden. 3925

Hofstraße 29 schöne 3-Z.-W. 630 Mk.

4 Zimmer.

Rheingauerstraße 8 schöne 4-Z.-W., mit Zub. gleich oder später zu vermieten. Näh. Part. rechts.

Läden und Geschäftsräume.

Pension, eingerichtet, circa 12 Zim., sofort zu vermieten. Offerten u. N. 254 an den Tagbl.-Verlag.

Gneisenaustraße 8 und 3 Souler-Naume, für Bureau oder dergl. Zweck geeignet, per sofort zu verm. Näh. das. Part. l. 3898

Laden Langgasse 25 (jezt Noemerische Buchhandlung) von Januar 1907 ab monatweise anderweitig zu vermieten. Näh. Langgasse 27, im Druckerei-Kontor.

Hofstraße 29 Werkst. o. Wdh. sof. b. Lokal in besser Lage, zu Café, Konditorei etc. vorzüglich geeignet, sofort zu vermieten. Offerten unter N. 254 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.

Wehrstraße 1, 1. H. Wohn. folgend.

Kirchgasse 24 ist eine H. Frisp.-W. a. v. m. Näh. im Nähmaschinen-Lad.

Villen und Häuser.

Mainzerstr. 68 Landhaus, gr. Gart., bis-a-bis d. n. Nahb., verriegelt, halber zu vermieten. Nach Renow. 2400 Mk. Miete.

Möblierte Wohnungen.

Rifolaststraße 33, 1 l., m. W., 150 Mk.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adelsheidstraße 22, 2. möbl. Zimmer und Mansarde zu vermieten.

Adolfsstraße 16, 2. m. Zim. zu v.

Albrechtstraße 2, 1. m. N. a. Herrn.

Albrechtstraße 6, 1. sch. möbl. Mans., Albrechtstraße 30, P., m. S., sep. Ca. im Komertor 2, 1. Ecke Langgasse, schön möbl. Zim. mit Zentralheiz.

Reichstraße 8, 2. erh. j. R. N. u. v.

Reichstraße 18, L. Dahlen, m. 3. v.

Dohheimerstraße 32, 2 r., el. S., 2 B.

Dohheimerstraße 38, 2. möbl. Zimm.

Frankenstraße 19, P., Louis 2 Mk.

Friedrichstraße 23, 6. 4. l. E. N. Carl.

Goethestraße 1, 1. m. Wdh. zu v.

Gustav-Adolfsstraße 5, 1. drei hübsch möbl. Zim. m. Balk., a. getr., bill.

Hofstraße 16, 3. fr. möbl. N. u. v.

Hellmündstr. 12, 1 r., m. 3. m. u. o. P.

Hellmündstraße 16, 2. g. m. 3. zu v.

Verderstraße 6, 2 l., m. hab. Mf. fr. Dachk. 4, 1 r., sch. möbl. Zim. a. v.

Kreuzstraße 6, P., erh. v. A. sch. Koch-Karlsruhe 20, Part., ungen. möbl. Zimmer zu vermieten.

Kirchgasse 21, 1. sch. möbl. Zim. a. v.

Marktstraße 23, 6. 1. Schlafstelle fr. Hofstraße 60, Laden, sch. m. 3. a. v.

Neuhofstraße 23, 1. u. 2. Et., idon m. Zimmer mit 1 u. 2 Betten zu v.

Rifolaststraße 13, P., g. m. gr. 3., St. Nichtstraße 21, 1 r., gut m. Zim. u. Schreibtisch zu vermieten.

Röderstraße 10, 1. f. möbl. Zim. sof.

Schloßstraße 16, 3. gr. sch. möbl. Zim. mit, auch ohne Pens. zu v.

Schwalbacherstraße 5 a. möbl. Zim. per sof. m. od. ohne Pens. zu v.

Sedanplatz 2, 1. sch. m. Zim. zu v.

Sedanstraße 1, 2 r., sch. möbl. N., 350.

Sedanstraße 6, P., schön möbl. Zim.

Sedanstraße 14, 3 r., gr. m. 3., f. E.

Sedanstr. 14, 3 r., Schifst. a. S. 2 Mk.

Walramstraße 13, 2 r., möbl. 3. 3 Mk.

Walramstraße 21, 2 r., Log. an Arb.

Walramstraße 33, 2. f. g. m. N. a. 15.

Wehrstraße 11, 8. m. 3. a. v. N. W.

Werderstraße 6, 6., beizb. Schl. a. v. 3. Möbl. Mansarde a. verm., m. A. 23. 350 Mk. Edarnhorstr. 22, 1 r.

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Sedanplatz 2, 3. sch. l. Zim. zu v.

Hofstraße 29 einig. l. Mans.-3. sof.

Wohnungen

Gesucht zum 1. April 1907 3-Z.-Wohn. m. Zub. v. kleiner Kam. in der Nähe des Rathhauses. Offert. unter N. 258 an den Tagbl.-Verlag.

3-Zim.-Wohn. auf 1. Jan. gef., n. 3. Et., wo Aftermiete gekalter, v. anst. Land. Off. Hofstr. 28, 3.

Zum 1. Januar gesucht ein gut möbl. Zim., ev. mit Pension, in der Nähe des Marktplatzes. Off. unter N. 256 an den Tagbl.-Verlag.

Suche per sofort freundlich möbliertes Zimmer mit separatem Eingang. Off. m. Preisangabe unter N. 20 an die Tagbl.-Daukt-Agent., Wilhelmstraße 6. 7984

Neuster Herr sucht gemütliches Heim bei alleinstehender Dame als Alleinmieter. Off. m. Pr. unter N. 257 an den Tagbl.-Verlag.

Herr sucht zum 1. Januar schön möbl. ungest. Zimmer für o. Offerten mit Preis unter N. 257 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnung

Pension v. 15 Mk. an v. Wode, 8. mit guter Verpflegung, nahe der Wilhelmstraße. Offerten unter N. 256 an den Tagbl.-Verlag.

Vermietungen
4 Zimmer.
4-Zim.-Wohnung,
1. Etage (Nähe des neuen Bahnhofs), sofort oder 1. Januar billig zu verm. Albrechtstr. 24, Laden.
5 Zimmer.
Schöne 5-Zimmer-Wohnung, 3. Stock der Mauritiusstr. 1, Ecke Kirchgasse, auch für Geschäfts- und Bureauzwecke geeignet, per sofort evtl. sp. zu vermieten. Näheres dabei bei im Konfervatorium, 3951

Läden und Geschäftsräume.
Laden Langgasse 25
(ehemalige Roemersche Buchhandlung) von Januar 1907 ab monatlich anderweitlich zu vermieten. Näh. Langgasse 27, im Druckerei-Kontor.
Nerostraße 23
sind die zwei große Läden, mit oder ohne Wohnung, auf 1. April 1907 zu vermieten. Näh. Hinterh. 1 St.
Trodene Lagerhallen
an der Mainzerstraße, vis-a-vis d. Hauptbahnhof, zu vermieten. Näh. Brühl & Weinberg, Herberstr. 10. 3480

Mietgesuche
Villa oder große Etage zu Pension in besserer Lage auf sofort zu mieten gesucht. Offert. unter N. 257 an den Tagbl.-Verl.
Wohnung,
modern, 5-6 Zim., in gutem Hause, sucht verheirateter Affessor, per 1. April oder früher zu mieten. Pr. 1200-1500 Mk. Gest. ausführliche Off. unt. N. 549 an d. Tagbl.-Verl.
Gesucht
Elegante 4-Zimmer-Wohnung mit Bad, eventl. Heizung und elektr. Licht. Off. unter N. 254 an den Tagbl.-Verlag.

Doppelwohnung gesucht.
Suche in guter Lage geräumige 4-Zim.-Wohn. und zu Bureauzwecken 3 Zimmer, möbl. in einem Hause. Bureau Part. od. Seitenbau, Wohn. Part. 1., 2. od. 3. Et. Prompteste Bindzahlung. Angebote mit Preis u. G. 257 an den Tagbl.-Verlag.
Gut möbl. Zimmer, 2-fenster, m. Schreibtisch, ungen., nahe d. Bahnhof gesucht. Off. mit Preisang. unter N. 257 an den Tagbl.-Verl.
Geeigneter Platz
zur Errichtung einer Kaffeehalle gesucht. Offerten unt. N. 20 an Tagbl.-Haupt-Nr., Wilhelmstraße 6. 7983

Fremden-Pension
Villa Rosengarten,
Pension Lehmann-Schendorff, Rosenstraße 10. Eleg. möbl. Zim. m. u. a. Pension, Bad, Winterpr.
Wohnungs-Nachweis-Bureau
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 708.
Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr
Kapitalien-Angebote.
Reisefond von 3-10,000 Mark mit Nachl. zu kauf. ges. kein Agent. Offerten unt. N. 9 hauptpostlagernd.

30-35,000 Mark als 2. Hypothek auszuliehen. Off. unt. N. 253 an den Tagbl.-Verl.
Kapitalien-Gesuche.
35,000 Mark zu 4 Prozent auf prima Objekt o. Vermittl. gef. Off. u. N. 551 an den Tagbl.-Verl.
Zweite Hypothek 10,000 Mk. auf prima Objekt per 1. Jan. gef. Off. u. N. 2. hauptpostlagernd.

Immobilien
Immobilien-Verkäufe.
Schön. Haus mit großem Laden und vielen möbl. Zimmervermietg., beim Kochbr., für 65,000 Mk. zu vk. 3 Mand, Lammstraße 12.

Verkauf.
Hochfeines Haus, Rheinstraße, 15,000 Mark unter feldgerichtl. Taxe, wegen Wegzug zu verkaufen. Hypothek unfälligbar zu 3%, Proz., 3000 Ueber-schuss, H. Ang. Näh. Tagbl.-Verl. Yx
Neues Wohnhaus
mit 9 Wohnungen zu 2 Zimmern u. Küche, Stall, Remise, gr. Hofraum, äußerst billig zu verkaufen. Offert. unter N. 254 an den Tagbl.-Verlag.

Gut haus, gute Lage, mit gutgeh. immer belebt. Pens., pass. f. Damen, günstige Beding., mit od. ohne Inventar zu verk. Offerten unter N. 257 an den Tagbl.-Verlag.
Immobilien-Kaufgesuche.
Zu kaufen gesucht 11. Landhaus mit Garten in der Umgegend Wiesbadens od. im Nahgebiet. Beding.: Nähe des Waldes. Off. mit Preisang. unter N. 256 an den Tagbl.-Verlag.

Geldverkehr
Bittsch. vorgeschlossene Bittsch. geben und Beantragung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern bezeichnen. Der Verlag.

25-30,000 Mk. gegen gute zweite Hypothek per 1. Januar auszuliehen.
Kapitalien-Gesuche.
70-80,000 Mk. an zweite Stelle auf ein prima Geschäftshaus von sehr vermögendem Besitzer gesucht. Vorbelastung 60% selbster. Tage. Meyer Sulzberger, Adelheidstr. 6.

36-40,000/ Mk. 1. Hypothek suche ich auf mein prima Anwesen zu 4 1/2-5%. Off. unt. N. 249 an den Tagbl.-Verlag.
Restkaufschilling in jeder Stellung, 20,000 Mk. vorzüglich und sicher, in einigen Jahren fällig, mit Nachl. zu verkaufen. Meyer Sulzberger, Adelheidstraße 6.
Mk. 20,000
sucht erkl. fähiges, altes und solides Geschäft gegen Verzinsung und festen Gewinnanteil von Selbstgeber. Prima Referenzen. Gest. Off. erb. unt. Chiffre A. 554 an den Tagbl.-Verlag.

Villa,
neu, ganz der Neuzeit, im Dambachtal, zu verk. Preis 28,000.
Julius Allstadt, Schiersteinerstraße 13.
Die Villa
Möhringstraße 13
mit Garten, zusammen 11 ar 06 qm groß, ist wegen Sterbefalles sofort zu verkaufen. Nachfragen im Hause selbst, sowie bei dem Vertreter der Erben, Justizrat Dr. Alberti, Adelheidstraße 24. F 245

Christlicher Verkauf!
Vertausche mein Geschäftshaus in Elberfeld gegen ein Haus in Wiesbaden.
Angebote zu senden an das Immobilien-Geschäft Hermann Kohnert, Frankfurt a. M., Sibirerstraße 3, 1. Begründet 1894. F 135
Telephon 6471.

Schlesische Boden-Kredit-Aktien-Bank
verleiht 1. Hypotheken zu kulantem Bedingungen durch ihren Vertreter **D. Aberle sen.,** Walluferstraße 2.

250-300,000 Mk.
1. Hypothek, halbe Taxe, gesucht. Off. unter N. 256 an den Tagbl.-Verlag.
70-80,000 Mk. an zweite Stelle auf ein prima Geschäftshaus von sehr vermögendem Besitzer gesucht. Vorbelastung 60% selbster. Tage. Meyer Sulzberger, Adelheidstr. 6.

Immobilien
Immobilien-Verkäufe.
Fremden-Pension
(am Kurhaus) zu verkaufen. Julius Allstadt, Schiersteinerstraße 13.
Schöne Villa
in Wiesbaden, in hübscher Lage, ist billigst zu verkaufen. Offerten erb. unter N. 251 an den Tagbl.-Verlag.

Rentables Haus
mit Läden, Kirchgasse, desgl. Langgasse, zu verkaufen.
Julius Allstadt,
Schiersteinerstraße 13.
Gelegenheitskauf.
Objekt mit ca. 13 1/2 Morgen Land b. Wiesb., hohe L., pr. Ausf., ist erbt. teilungsb. unt. d. Tagwert zu verk. Elise Henninger, Moritzstraße 51.

Wirtschaft
mit Haus, prima Lage, 750 bis 800 Netto Bier Umsatz, umständlich zu verk. Julius Allstadt, Schiersteinerstraße 13.

Großes Kapital auszul.
auf 1. Hypotheken in Beträgen von 50,000 bis 300,000 Mk. und höher zu billigem Zinsfuß f. gleich oder später. Offerten erbeten unt. N. 250 an den Tagbl.-Verl.

50,000 Mk.
als 2. Hypothek auf schönes Haus in bester Lage ohne Vermittler p. 1. Januar od. 1. April gef. Näh. Tagbl.-Verl. Yw
25-30,000 Mk. Darlehen auf 2. Hypothek gesucht. Prima Haus hier. Offerten erbeten unt. N. 251 an den Tagbl.-Verlag.

2. Hypothek
Mk. 25,000, auf Villa in bester Lage per 1. Jan. oder 1. April gesucht. Off. u. N. 256 an den Tagbl.-Verlag.
24-25,000 Mk.
suche ich n. h. B. auf 1. Hypothek zu 5% vom Selbstdarleiber. Offerten u. T. 245 an den Tagbl.-Verlag.

Konditorei u. Café
m. Konzession f. Vorkaufshaus, hochrentabel. Eckhaus in verkehrsreicher Lage. Preis, preisw. zu verk. Näh. H. Himmes, Kräutert., Viehtrieb a/Mh.

Wirtschaft
mit Haus, prima Lage, 750 bis 800 Netto Bier Umsatz, umständlich zu verk. Julius Allstadt, Schiersteinerstraße 13.

10,000 Mk. auszuleihen
sind auf 2. oder 1. Hypothek sof. Offert. unter N. 251 an den Tagbl.-Verlag.

2. Hypothek
Mk. 25,000, auf Villa in bester Lage per 1. Jan. oder 1. April gesucht. Off. u. N. 256 an den Tagbl.-Verlag.
24-25,000 Mk.
suche ich n. h. B. auf 1. Hypothek zu 5% vom Selbstdarleiber. Offerten u. T. 245 an den Tagbl.-Verlag.

Wirtschaft
mit Haus, prima Lage, 750 bis 800 Netto Bier Umsatz, umständlich zu verk. Julius Allstadt, Schiersteinerstraße 13.

Wirtschaft
mit Haus, prima Lage, 750 bis 800 Netto Bier Umsatz, umständlich zu verk. Julius Allstadt, Schiersteinerstraße 13.

Haus
mit Werkstatt, Saalstraße, Nerostraße, Kurgasse oder nächster Umgebung, sofort zu kaufen gef. Julius Allstadt, Schiersteinerstraße 13.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Profil
In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. - Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unzulässig.
Kasseleriner Dadel,
schönes Tier, 5 Monate alt, billig zu verkaufen Schulberg 23, 1 l.
Neuer Perf. Damen-Perf. Parfüm
bill. zu verk. Messgerstraße 25, 2.
Eleganter Theater-Perf. Mantel
zu verk. im Auftrag b. C. Matthes, Schneid., Dohlemerstr. 20, 4.
Herren-Pelz, Herz mit Biam,
wie neu, vorzüglich für Wagen-, Schlitten- u. Autosfahrten, billig zu verkaufen Clarenthalerstraße 2, 3 l.
Herren-Perf. Mantel,
Herren-Perf. Mantel zu verkaufen Luxemburgplatz 2, 2.
Wintermantel für sch. Figur
zu verkaufen Nahnstraße 44, 3.
Schm. Spitzenleid, 1 Schneiberl.,
div. Kleider, in Seide und Wolle, Damenjacket u. Kindern, im A. bill. zu verk. Söwbalderstraße 10, 1 St.
Fedelw. Prädanzg.,
mit 2mal getr. f. große Figur, desgl. eleg. jäh. Schodanzg. und ganz neuer Jährlendhut billig zu verkaufen Rheinstraße 44, 1 r.

Zu verkaufen Jünglingsanzug,
Damen-Paletots, große Fig. Adelheidstraße 64, 2, zw. 3 u. 4 Uhr.
2 gut erh. S-Paletots f. A. G.
zu verkaufen Kirchstraße 47, 2 rechts.
Winter-Paletot, Herbst-Paletot
u. Herren-Anzüge, geir., für große Figur, ebenso Damen- Garderobe, Mittel-Figur, zu verk. von 10-6 H. Dohlemerstr. 64, 3 l. Händler verb.
Winterüberzieher f. mittl. Fig.,
fast neu, f. d. Hälfte des Wertes zu verkaufen Emichstraße 64, 2 r.
Jüngl.-Mantel, 2 G.-Schlafrocke,
D. Abdm., W. Advenstr. 12, 3 l. W.
Militär-Mantel u. Waffenrock
bill. zu verk. Bleichstraße 2, 9. Daas.
Konversations-Perf. f. v. Brodhaus u. Meyer,
sowie Drehms Tierleben u. Andre. Wandallas, sind in den neuesten Auflagen, sehr gut erhalten, billig abzug. Moritz und Rünzel, Wilhelmstraße 52.
Platen, erster, zweiter Band
und Supplement zu verkaufen Herderstraße 31, Part., bei Weil.
Bunte Tafeln zu Drehms Tierl.,
Gartenlaube (geb.), schöne Bilder, Karten, Kupfers, Papieren usw. zu verk. Kaulbrunnstraße 3, 0th. V.
Geschnitte
altdeutsche Truhe von 1786 billig zu verkaufen. Näheres Moritzstraße 64, Bartenre.
Nützliche Weihnachtsgeschenke
bill. bei Herberstr. 10, 3480

Fassendes Weihnachtsgeschenk.
Photogr. Apparat Dr. Krugener, fast neu, billig zu verk. Oranienstr. 21, 2.
Pianino,
sehr schön, Kreuzl., sof. sehr billig zu verk. Glöbberstraße 6, 1 r.
Gut erhalt. Piano f. 150 Mark
zu verkaufen Kirchstraße 30, 0th. 1.
Pianino,
vorzughl. erh., weg. Wegzug sehr bill. zu verk. Clarenthalerstr. 8, P. 7955
Vorzughl. Piano billig
zu verkaufen Quercystraße 7, 1 l.
Pianinos,
wenig gespielt, billig zu verkaufen Wöhrstraße 1, C. Urbas.
Reiter-Beige
billig abzugeben. Anfr. beförd. unt. N. 8355 S. Frens, Mainz. F 46
7. Geige
mit Zubehör zu verkaufen Sonnenbergerstraße 40, vermittlungs.
Perzeuge und Notenbücher,
sowie herns Notendbst billig zu verkaufen Wöhrstraße 35, 2.
Nützliche Geschenke
(jed. noch zu sp.) wegen Platzmangel zu verkaufen Niederrhein im L., Lahnstraße 62, Part.
Zampanon
zu verkaufen Rheinstraße 52, Part.
Polsthand. taf. und pol. Betten,
Bettstühle, G. u. D. Schreibtische, Vertik. alte Delgemalde und Stahlbild, Betr. D. Wasof, Dred. u. Nissen bill. Goldgasse 21, im Laden.

Fast noch neue, gut erh. Konzert-
Zither mit Klaviertastatur zu verkaufen Albrechtstraße 5, Hinterh., bei Eißner.
Vollständ. Federbett 35 Mk.,
1 Matr. 15, 1 G. Mantel m. Kragen, wasserd., 1 Nachh. m. Pelz, f. 14-16 j. Mädchen, 1 Herz-Belam. u. seid. Weste f. 15-17-j. Mann, Puppenwagen, bill. zu verkaufen Dohlemerstraße 30, 2.
Weg. Aufgabe einer Haushalt:
Betten, Waschkom., Nachtl., Spiegel, Bilder, Porz., Kleiderchr., Büfett, Ausguckisch, St. Diener, Ottomane, Sofa, Waschtische, Teppiche, Speisegimmer, Küch., Waschküche zu verk. Albrechtstraße 6, Verhältnisse.
Fast n. Bett, best. a. Bettstelle,
m. Kuschel- u. Irnen-Auff., Sp.-M., 31 Matr. u. N. 40, eis. Ofensch. 3, H. Led.-M. m. 12 Sch. 12. Soala 5, 1.
Ein vollst. Bett f. 10 Mk.
zu verkaufen Lammstraße 7, C. 2 l.
Eine große Partie
gut erhalt. Ledert., Kissen, sowie gebrauchte Teppiche billig zu verkaufen Messgerstraße 13, Laden. 7863
Kassende Weihnachtsgeschenke!
2 Kamelstahnensofas, 2 Ottomane, 2 Sessel sehr billig zu verkaufen Herderstraße 31, hinterh. 1 St. rechts.
2 Divans und Schränke
für Küche billig zu verkaufen Westendstraße 12, 1 St. links.
2 Sofas sofort preiswert
abzugeben Moritzstraße 21, 0th.

Zu verk. 1 Sofa und 2 Sessel
mit Potent-Heberg., 1 Nimmerbett m. Matr., 1 Kinder-Wickelb., 1 oval. Spiegel in Goldr., 1 Kuppenhaus alles sehr gut erhalten, Mainzerstraße 30, Händler verbeten.
Eine herrliche Salon-Garnitur,
Sofa-Linbau, 2 Sessel u. Tisch preiswert zu verk. Herderstr. 3, 2 r.
Neue herrliche Ottomane 25 Mk.,
neuer Sprungrahmen, 185x90, für 22 Mk. verk. Gneisenstraße 4, 0p.
Zu erhaltene Tischgarnitur
preiswürdig zu verkaufen. Näheres an der Ringstraße 2, 1.
Wegen Abreise einer Herrschaft
a. bl. A. Buit, verstellb., f. maß. 12, vollst. mod. Bett 125, Rührsch. g. neu, 35, Waschkom. 27, Kleiderchr., eint. maßig 20, Vänderchr., eint. aber stark, 30 Mk., Sportiv, hell, m. Rid. u. Gummi-Rad, Goethestraße 5, P. Büfett, schön. Weihnachtsgeschenk, sehr bill. zu verk. Herderstr. 16, Herf.
Vertik. Sekretär, Kleiderchr.,
1. u. 2. St., Waschkom., elegant. Stühle, Bett, Korbisch., Kochtisch, Essgesch., Türschl., Weichsch. Anz., 2 Kassen, Truch-Spiegel, Jugl., Ledert., Kiff., Spiegel, Bild. usw. bill. zu vk. Söwbalderstr. 30, Alceste, links Hinterh., Eing. gr. Tor.
Feuerfester Kassen-Schrank
mit Trezor ist um den festen Preis von 150 Mark zu verkaufen. Adresse zu erfragen im Landl.-Verlag. Xx

Gut erb. Küchenfahr. Küchenbrett, Spiegel, Leberz., Polsterf., w. Gabes, Hausab. zu verk. Helenestraße 11, 1. Veränd. Obj. u. Spritzschranke zu verk. Schreineri Jahntstraße 22. **Fast neuer Küchenstrant** bill. zu verk. Herberstraße 21, Part. **Passendes Weihnachtsgeschenk!** Neues pracht. Spinnrad, sow. fast neue email. Wademaile preiswürdig zu verkaufen Theodorstraße 2. **Kaufleben, neu, und Densdarm** zu verkaufen Karlsruher 30, Dinterh. **Schöne Puppenstube** zu verk. Adelheidstraße 81, St. 2. **Puppenstube zu verkaufen** Neugasse 4, 1. **Puppenstube mit Einrichtung,** 1 Kinderputz mit Stühlen billig zu verkaufen Götterstraße 14, 3. **Puppenst., Küche u. Himmelbett** billig zu verkaufen Lehrstraße 3, P. **Schneidmasch. u. Sportwagen** billig zu verk. Haderstraße 23, Dth. 3. **Kaiser-Koffer, Schiffs-Koffer,** Spotbillig zu verk. Götterstraße 21, 2. **1 n. Schneidmasch., 1 Leberz.,** bill. zu verk. Herberstraße 33, 3 r. **Nähmaschine, näht vor- u. rückw.,** f. neu, bill. Rheinstr. 48, P. 7675 **Neue Singer-Nähmaschine,** n. Kosten Christbaum schm. schön, Partie Beste, u. 100 St., rot. Dedd., n. v. Schwalbacherstr. 61, 1. Bremer. **Gismaschinen** von 2 Mt. an zu verkaufen Götterstraße und Varenstraße. **Fleischbadmaschinen** billig zu verkaufen Varenstraße 8. **Küchenbedarf:** Fast neue Johnsche Dampf-Waschmaschine, dreimal gebe, gefaunt bei Jung, statt 35 Mt. 21 Mt., ein großes Schaufelrad, edles Fell, gebrauchter Teppich u. Borrier, sehr billig zu verkaufen Nerotal 6. **Kaiser-Einrichtung** zu verkaufen Am Römerort 3. **Eisernes Kirmesrad,** schön beziert, 500x60 mm., sehr billig zu verkaufen. Näh. obere Dohmeimerstraße, im Teppich-Werk. **Gut erb. Federrolle** für 130 Mt. sof. zu verk. Gustav-Adolfstraße 6. **Dandfarren, fast neu,** zu verkaufen Nischelsberg 9a. **Gut erb. grauer Kinderwagen** m. Gum. u. b. zu vk. Hochstr. 4, 1. **Damenrad, wie neu,** seid. Blusen, gez. Winter-Heberzich, Anzüge, Stiefel Spotbill. N. Wagner, Dohmeimerstraße 27. **Doppel-Radrad,** passend f. Weihnachts-Geschenk, bill. zu verk. Rheinstraße 48, P. 7963

Veisluftmotor, für Knaben als Weihnachtsgesch. p. u. mehr. neue Damenpelze billig abzugeben Grabenstraße 6, 2. **Gasföher** billig zu verkaufen Ede Langgasse und Varenstraße. **Su verkaufen per 1. Mai 1907:** kompl. Lichter-Anl., best. aus: zwei Deuter Schiebermot., Jollingsanord. 30 PS., 2 Deut. Maja, System Garde-Lahmeyer, Leist. 145 Amp. bei 145 Volt, 1 Deut. Schiebermotor, 1 Joll., 12 PS., 1 Dynamo, System Garde-Lahmeyer, Leist. 120 Amp. bei 115 Volt, 1 Deuter Schiebermotor, 8 PS., Joll. Auperd. eine gr. Transmiffion mit 14 Riemenriemen versch. D., 1 Joll. Schaltanl. N. B. w. a. einz. Maja, abg. Die Anl. ist n. vorz. erb. u. i. Betr. zu besch. Gest. Anfr. an H. Lepper, Wiesbaden, Parit. 22a. **Gebr. Defen** billig zu verkaufen. Rhl. Lied u. Sohn, Alt-Eisen- und Metallhandlung, M. Schwalbacherstraße 4. Telephon 1883. **Petroleum-Öfen, neues System,** nur wenige Male gebr., Umfänge b. sehr billig zu verk. Rheinstraße 44, 1. **Eleg. kleines Gaslampe f. Salon** zu verkaufen Kirchstraße 47, 2 rechts. **Kohlenöfen und Densdarm** für die Hälfte des Wertes zu verk. Ede Langgasse und Varenstraße. **Elektrische Kronleuchter,** fast neu, billig zu verkaufen Ede Langgasse und Varenstraße. **Gasföher** für die Hälfte des Wertes zu verk. Ede Langgasse und Varenstraße. **Vier Majolika-Petrolampfen** billig abzugeben Kranienstraße 24. **Sehr sch. Puppenstube u. Ridelosen** zu verkaufen Schilderstraße 7, 3. Et. **Ständerlampen** für die Hälfte des Wertes zu verk. Ede Langgasse und Varenstraße. **Speisestimmeln** weit unter Selbstkostenpreis zu verk. Ede Langgasse und Varenstraße. **Petroleum-Tischlampen** unter dem Selbstkostenpreis zu verk. Ede Langgasse und Varenstraße. **Petroleum-Hängelampfen,** mit erhaltlicher Fabrikate, in echter Bronze, Restbestände, zu jedem annehmbaren Preis zu verkaufen Ede Langgasse und Varenstraße. **Zinn-Eisbadwanne,** wie neu, billig abzugeben Götterstraße 2, 2. Et. rechts. **Waschwanne** für Aneuphyren billig zu verkaufen Varenstraße 8. **Schönes Aquarium,** komplett, mit Springbrunn., billig zu verk. Ludenbach, Schwalbacherstr. 27.

Große vollst. Bade-Einrichtung zu verk. Adelheidstraße 74, 1. **Salon-Regal** billig zu verkaufen Varenstraße 8. **Eleg. Vogelbauer mit Ständer** zu verkaufen Albrechtstraße 6, 1. **Mehrere Glasabfälle,** gut erhalten, billig zu verkaufen Stadt Frankfurt, Webergasse. **Kaufgehilfe** **Drei elegante Damenkleider,** wie auch Seidenblusen, Gr. 46, zu kaufen gesucht. Offerten unt. N. 255 an den Tagbl.-Verlag. **Zwei egale, gut erhaltene, vol., ebent. lod. Betten,** nur von Herrich, zu kaufen gesucht. Offerten unter N. 255 an den Tagbl.-Verlag. **Für. Kub. Kleiderstrant, f. g.,** zu l. gef. Rheingauerstraße 3, E. 3. **Ein Federhandscharen** zu kaufen gesucht Rüdeshheimerstraße 20, P. 1. **Sandstein-Treppentritte,** gebr., ca. 36 St., Austritt 25 Cmt., Steig. 17-19 Cmt., Länge 1-1,30 Mtr., zu kauf. gef. Emserstr. 11, P. r. **Altes Eisen, Lumpen, Knochen,** Metalle, Papier, Gummi, Neutuchabfälle usw. l. z. d. h. Pr. b. v. Abb. D. Haas, Schwalbacherstr. 27. G. D. **Kleiner junger Hebräischer** zu kaufen gesucht beim Portier Hotel Westfälischer Hof. **Verpachtungen** **Gut gehende Wirtschaft,** mit Variété-Konzession, teilungshalb, sofort zu verpachten. Offerten unter E. N. 50 hauptpostlagernd. **Lagerplatz, eingezäunt,** ca. 60 Ruten, an der Salschhausstr., zu verpachten. Näh. Trelemiusstr. 17. **Unterricht** **Gymnasial- u. Real-Unterricht,** Borber. auf Schul- u. Militär-Ex. Nachhilfe u. Arbeitst. Deutsch für Ausl. Näh. von 2-7 im Unterr. Inst. Luitpoldstraße 3 (früher Luisenplatz 2). **Staatlich geprüfte Lehrerin ert.** Privatunterricht und bereitet zum staatl. Sprachlehrerinnen-Examen vor. Bismarckring 33, 1 links. **Engl. Unterricht u. Konversation** erteilt Mih. Carne, Mauerergasse 17, 2.

Privat-Tanzunterricht erteilt unter Gar. zu jeder Zeit S. Schwab, Saalgasse 5, 1. Prima Referenzen. Spez.: Salschmalzer. Eigenes ungl. Unterrichtslokal. Honorar mäßig. **Verloren-Gefunden** **Verloren** ichw. Damen-Gürtel (Gummi mit oghdierter Schnalle). Gegen Belohnung abzugeben. Adelheidstraße 82, 3 St. **Verloren neuer Gummi Schuh,** geg. B. von Nerobergstr. nach Stiffstr. Abzug bei Noof, Kranzplatz 5. **Weib geherzter englischer Kröpfer** entflohen. Abzugeben Haderstr. 31, Part., gegen gute Belohnung. **Kasse, weiß-grau gefärbt,** zu verkaufen Weisbergstraße 6. **Geschäftliche Empfehlungen** **Privat-Mittagstisch,** bef. vorzugh., 80 Pf. m. Kaffee, auch auß. dem Hause. Moritzstraße 21, 1. **Bureau** für Uebersetzungen und maschinenschriftl. Arbeiten. Bahnhofstr. 22, 2. Telephon 660. **Parfettböden m. gut u. bill. ger.,** Teppiche in u. auß. dem G. geloppt. Andr. Verner, Karlsruher 6. **Herren-Garderoben,** Anfert. nach Maß, sowie Aufhängeln, Repar. bef. billigst Franz Suszopf, Rettelbergstraße 7. Postkarte genügt. **Perfekte Schneiderin** empfiehlt sich in u. außer dem Hause. Näh. bei Frau Märner, Lehrstraße 16, 3. **Schneiderin fertig** nach Maß u. Kleider an. Karlsruher 6, St. 1. **Schneid. e. sich in u. a. d. Hause** f. Anf. v. D. u. R. G., sowie Aend. Oranienstraße 52, 1 r. **Schneiderin empfiehlt sich,** Tag 2 Mt. Dohmeimerstraße 33, P. **Tüchtige Schneiderin** sucht noch einige Kund. in u. auß. dem G. Rheingauerstraße 7, Dth. 2 links. **Hebräischer-Monogramme** können noch angefertigt werden Dohlfalte 2, St. 1 Et. **Monogramme für Hebräischer** w. angefert. Adlerstraße 38, Hinterh. **Mähderei v. Frau Zimmermann** empf. sich zur Uebern. v. Herrschafts- u. Herrenwäsche, som. Gardinen bei sonst. Weidl. Södmhorststr. 22, 2 r. **Perfekte Friseurin** empf. sich. Weisbergstraße 20, 2.

Ueberr. Wäsche s. Wäsch. u. Büg., Herrenwäsche bei schonender Weidl. (wie neu). Goldgasse 15, 2 St. **Für Damen und Kinder** empfehle ich mich zur Wäsche bei Mägdleins-Verknüpfung. Jochias, Büg., Aemmatismus, Fett. zc. - 8 Jahre der Wäsche in e. d. größt. Staatskranienanstalt, als Schw. vorzugh., verk. ich über die w. techn. Fertigkeit. Fr. Feugn. Off. u. N. 256 an den Tagbl.-Verlag. **Verchiedenes** **Junger Brandel, Kaufmann** sucht zur Gründung eines Engros-Geschäfts i. Eier, Butter, Kartoffeln- u. Süßfrüchten einen Teilhaber zur aktiven Beteiligung. Offerten unt. N. 100 postlag. Bismarckring. **Einem jung. tücht. Ehepaar,** am liebsten kinderlos, bietet sich ein: gütliche Gelegenheit, eine selbständ. Stellung als Büfettier, zur Führung einer Kantine, zu sichern. Kaution muß gestellt werden. Offert. unter E. 256 an den Tagbl.-Verlag. **Weihnachtsbitte.** Ein Mann, der schon 8 Monate an Magenleiden erkrankt ist und nichts verbieren l. bittet edle Herrschaften um eine H. Weihnachtsgabe. Näh. Kaiser-Friedrich-Ring 23, 4. Et. **Weihnachtsbitte!** Welch' edel. Herrschaft macht arm. krank. 17jähr. Mädch. eine Weib-nachtsfreude. Kleidungsst. willkomm. Off. u. N. 248 an d. Tagbl.-Verlag. **Intell. junger Mann** wünscht ein Darlehen. Dankebare Rückzahl. Zu Gegenleistungen gerne bereit. Discretion Ehrensache. Offert. unt. N. 257 an den Tagbl.-Verlag. **Welsch' ebeldentender Herr** oder Dame leih' e. alleinstehenden Persönlichkeit. 100 Mt? Sicherh. kann gest. werden. Näh. nach Heberzich. Off. unt. G. 257 an d. Tagbl.-Verl. **50 Mark** geg. Zinsen u. Sicherheit zu leih. gef. Off. unt. E. 256 an d. Tagbl.-Verl. **Königliches Theater** in ein Adel-Abonn. C. Part. 2. N. links, abzug. Ballmühlstr. 10, 1 Et. **Jüdische junge Dame** kann in bürg. Hause Pension erh. Off. u. N. 248 an den Tagbl.-Verlag. **Ein Kind zu stillen** gesucht. Näh. Karlsruher 6, Dinterh. 2. **Armes Mädchen** besserer Verh. w. ihr schönes Kind (Anabe) als eigen ohne gegenseitige Vergütung abzugeben. Offert. unter E. 200 hauptpostlagernd.

Kelt- und Wagenpferd, fehlerfrei und stragenfromm, umfändehalber sehr preisw. zu verk. Näh. im Tagbl.-Verlag. Yr **Neue Herren- u. Damen-Uhren,** goldene und silberne, Gelegenheitsfachen, zu jedem annehmbaren Preis zu verkaufen. Meyer Sülzberger, Hochfeldstraße 6, Parterre. 7841 **Gelegenheitskauf!** Brillantbroch., Brillantringe, gold. u. silb. S. u. D. Uhr. n. Dam. Schm., Galst. m. Weib. m. edl. St., versch. Silbergegenst., f. Leicht., Ruderboi., versch. Zeit. u. sonst. bill. Weisberggasse 25 bei Weisbachs. **100 Schäter-Paves,** Kapuze zum Abnehmen, Gelegenheitskauf, fast Alter von 12 bis 20 Jahren, Preis 6.50-10.50, zu verkaufen Schwalbacherstr. 30, 1, Meefferte. **Prakt. Weihnachtsgeschenk.** Ein Brockhaus-Konvert.-Verfion, vollständig neu bearbeitet, 18 Bände Jubiläumsausgabe, mit Offenbeindecken, nur wenig gebraucht, früh. Preis 205 jetzt 120 Mt., zu verkaufen. Näheres im Tagblatt-Verlag. Wm **Zahnärzte u. Techniker** Posten Platina-Abh.-Zähne unter Preis zu verkaufen. Offerten unter L. 257 an den Tagbl.-Verlag. **Schreibmaschine,** Wlidenberger System, laun gebr., zu verkaufen für 100 Mt. (Hälfte der Anschaffungskosten). Zu besichtigen bei Herrn Oskar Dörner, Marktstraße, Ede Ellenbogengasse. **Möbel.** Als besonders praktische **Fest-Geschenke** empfehle Gebrauch- und Luxus-Möbel in größter Auswahl in allen Preislagen. **Mache** besonders auf meine Weihnachts-Ansage in sechs Schaufenstern aufmerksam. **Kompl. Brautausstattungen** billig. **Heinr. König,** Möbel und Dekoration, Weisbergstraße, Ede Dohmeimerstraße. **Velociped-Karussell** für 4 Kinder (ganz neu) wegen Platzmangel bill. abg. N. Ballmühlstr. 38. 7959

Vierstücker Schlitten, nebst Glodenelante, zu verkaufen Waujerstraße 17, Aulcher. **Auf Abruch zu verkaufen** mehrere Gebäude auf dem von Knopp'schen Terrain, Bierkaderstraße 17, darunter ein großes Pferdehals-Gebäude mit Heubahn usw. Näheres Baubureau Rhein-bahnstraße 4, 1, wohn. Angeb. bis spätestens Samstag, den 15. d. M., zu richten sind. **Amerik. Defen,** Gasföher mit Kochen billig abzugeben. Näh. Kirchstraße 26, Part. **Kaufschmuck** **Stichige oder sonst defekte Weine** (Nr. 008) P47 lauft stets zu den höchsten Preisen M. Krieger, Mainz, Johannisstr. 8. **Ein u. Verkauf v. Antiquitäten** aber Art Goldgasse 15. Lustig. **Fr. Lustig, Goldgasse 15,** empfiehlt sich den geehrten Herrsch. zum Einkauf alter Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben, Gold, Silb. und Brillanten, Möbel, Betten, ganze Nachlässe. Zahl u. schreiende Beklanne wegen eigenem Geschäftsbedarf nur die denkbar höchsten Preis. Goldgasse 15, born. Lange. **Die besten Preise** zahlt immer **Fr. Drachmann,** Weisberggasse 2, Brillanten, Gold, Silber u. Antiquität. **Wegen Ersparnis** der hohen Ladenmiete bin ich im Stande, den höchsten Preis zu zahlen für getragene Herren- und Damen-Kleider, Möbel, Betten, ganze Nachlässe. E. Lustig, Götterstraße 9. **Fran Klein,** Nischelsberg 8, Telephon 3490, zahlt den höchsten Preis für gut erhaltene Herren- und Damen-Kleider, Schuhe, Gold, Silber. **Gebr. Möbel und ganze Einrichtungen** gegen sofortige Barzahlung unter Discretion. Näh. u. N. 257 Tagbl.-Verlag. **Ein gebr. Schiffs-Koffer,** event. großer Leder- oder Segeltuch-Koffer, zu kaufen gesucht. Off. unter N. 255 an den Tagbl.-Verlag. **Zwerghüh.** schwarz, edl. Hühner, zu kaufen gesucht. Adresse unt. G. 20 an Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 7959

Wichtiges **Restaurant** wird von kapitalkräftigen Sachleuten mit guter Empfehlung auf jetzt od. 1. April zu Pachten gesucht. Offerten unter E. 249 an den Tagbl.-Verlag. **Unterricht** **Teilnahme an Privat-Unterricht.** Betelligten sich einige Knaben aus dem Nerotal, Dambachtal, Launusstraße und den abweigenden Straßen von Ostern 1907 ab an einem Privat-Unterricht an Stelle des Besuches der entlegenen Vorhale in der Oranienstraße? Offerten bitte einzulenden unt. N. 255 an den Tagbl.-Verl. **Französisch. Englisch. Italienisch. Russisch. Deutsch f. Ausländer.** **Privat- u. Klassen-Unterricht f. Damen u. Herren.** Für jede Sprache ausschließlich Lehrer d. betreffend. Nationalität. Kein Übersetzen, freies Sprechen von der ersten Stunde an. Während des ganzen Unterrichts wird nur in der zu erlernenden Sprache gesprochen. Die Berlitz School ersetzt den Aufenthalt im fremden Lande. Die Berlitz Methode ist das einzig praktische, der Natur nachgeahmte System, nach dem man eine fremde Sprache wirklich sprechen lernen kann. Schüler, welche reisen, können unentgeltlich die Hilfe der Berlitz "schools" in Anspruch nehmen. **Probekektionen** jederzeit gratis. **Prospekte gratis und franko.** **Berlitz School,** Luisenstraße 7.

Gründlicher Unterricht in allen Fächern, Arbeitst., Pension! Borber. a. alle M. u. Examina! Words, staatl. gebr. Oberl. Luisenstr. 43. **Engl. Unterricht u. Konversation** ert. Miss Moore, Moritzstr. 1, 1. Et. **Franz. Stunden** bei franz. Student. Offerten unter N. 235 an den Tagbl.-Verlag. **Italienerin** (Lehrerin) unterrichtet in ihrer Muttersprache. A. Viozzoli, Adolfsallee 33, 3. **Italiener,** Lehrer, erteilt italien. Stunden. Offerten unter N. 234 an den Tagbl.-Verlag. **Rheinisch-Westf. Handels- und Schreib-Lehranstalt** für Damen und Herren. **Nur:** 38 Rheinstraße 38, Ede Moritzstraße. **Prospekte kostenfrei.** **Clavierunterricht** erteilt Louis Scharr, Rgl. Kammer-musiker, Mäckerplatz 5. **Massage-Kursus** f. Damen u. Herren. Evtl. ärztliches Prüfungsbattes. Ausbildung zu Bademeisterin u. Bademeisterinnen. „Adolfsbad“, Friedriehstr. 46. **Geschäftliche Empfehlungen** **Bücherrevisor** J. Schmitz, Herderstraße 21, 1. Telephon 3765. **Mechanische Arbeiten** jeder Art werden sauber und prompt ausgeführt Sedanplatz 4, Hinterh. **Verchiedenes** **Phrenologie** Gneisenstraße 8, St. 2.

Warnung. Ich warne hiermit Jedermann, meiner Frau, der Hebamme v. h. Ehrhardt, geb. Joh., sowie irgend Jemand aus meiner Familie etwas zu leihen oder zu borgen, indem ich für Nichts haft. C. Ehrhardt, Schloffer, Södmhorst 26. **Giliale.** Fräulein wünscht Giliale auf eigene Rechnung zu übernehmen. Off. u. N. 247 Frankfurt a. M., Neue Taubenstr. 11. P47 **Stiller Teilhaber** gesucht m. ja. 200 Mk. für eine gut gehende größere Fabrik. Offerten unter T. 253 an den Tagbl.-Verlag. **Giliale** ein. intern. Detektiv-Bureau in Auskun' u. Infasso ist sofort an geeigneten Orten, welcher Bureau besitzt, zu vergeben. Erforderl. 400 Mt. Offerten unter N. 27 postl. Berliner Hof. **Tüchtiger, gut eingeführter Vertreter** für Magäner Nässe von Leistungsfäh. Firma gesucht. Gest. Offerten unt. D. 256 an den Tagbl.-Verlag. **Vordere Nischelsstraße** (nahe Ede Rheinstr.), sollen demn. Läden u. Betriebsräume (im Hof) eingerichtet werden. Reflektanten belieben Off. u. N. 20 i. d. Tagbl. S.-Ag., Wilhelmstr. 6, abzug. 7963 **Geschlechts-** u. Sautleiden, alte Fälle, heb. m. best. Erfolge. Kein Quecksilber. Diakr. Beh. **Robert Dressler,** Vertreter der Naturheilkunde, Kaiser-Friedr.-Ring 4. 10-12 u. 4-6. **Phrenologie** **Selenenstraße 9, Dth. 2 St. r.** **Heirat w. Büchl.** Pri. m. 8000 Mt. Verm. u. bitt. Hrn. w. a. ohne Vermög., b. den. f. e. raiche Heirat f. Hibernis vorl. ihre nichtanonyme Off. u. Harmonie Berlin, Postamt Köpenickerstr. zu richt. **Heirat w. Kathl. Herr, kath.,** 30 Jahre alt, aus best. Familie u. vermög. Offerten erb. unter N. 256 an den Tagbl.-Verl. **Heirat.** Hrn. 35 J. alt, ev. repr. Ersth., ehrenh. Charakter (10 J. Aereit), f. mangels pass. Damenbl. a. d. Weife mit geb. Dame, auch jg. Weib, bis zu 30 J., zw. ipat. Heirat in Verb. zu treten. Vermögen erim., doch keine Weibung. (würde auch in best. Geschäft einbeit.). Gest. Angeb., mögl. mit Bild u. Ang. d. Verh. u. N. 256 an den Tagbl.-Verl. Nichtons. sof. zurück. Anpinm awedlos.

Verlag von Rud. Bechtold & Comp. in Wiesbaden.

In unserem Verlag erschien und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Im Frauenpark.

Typen und Bilder.
Aufzeichnungen (dritter Band).
Baronin Marie v. Ebner-Eschenbach zugeeignet.
(Preis: geb. Mk. 6.50, brosch. Mk. 5.—)
und

Amor und Psyche.

Frauenbildungslehre.
Aufzeichnungen (vierter Band)
von
Ida Schneider,
(Verfasserin von „Aus vergilbten Blättern“ und „Am Lebenswege“).
Alice Freim von Gandy zugeeignet.
(Preis: geb. Mk. 3.50, brosch. Mk. 2.50.)

Der Literaturhistoriker Adolf Hinrichsen urteilt:

Ida Schneider, die Verfasserin einer Reihe poetischer Werke, ist eine derjenigen schriftstellernden Frauen, welche die Dicht- und Denkarbeit von der ernsthaften und wirklich künstlerischen Seite erfassen. In ihren beiden uns vorliegenden Büchern „Aus vergilbten Blättern“ und „Am Lebenswege“, Verlag von Rud. Bechtold & Comp., Wiesbaden, tritt sie uns nicht nur als formgewandte Lyrikerin, sondern auch als kraftvolle Denkerin entgegen, die mit scharfem Blick das Leben in seinen Höhen und Tiefen erfährt. Keine satyrische Streiflichter wirft die Dichterin auf die Schwächen der großen Reinen Menschen, was ihren Schöpfungen einen besonderen Reiz verleiht. Wenn sich das Gute wirklich Bahn bricht, so dürfte auch Ida Schneider ein weiter Leserkreis nicht fehlen.

Neulich wie diese sind sämtliche Kritiken.

Um unseren Kunden Gelegenheit zu billigen Weihnachts-Einkäufen

zu geben, verkaufen wir
vom 4. bis 14. Dezember
alle farbigen und gestreiften

Flanell-Blusen mit 25% Rabatt.
Seidene u. Spitzen-Blusen mit 10% Rabatt.

Eine Partie zurückgesetzter
Sommer-Blusen nach Wahl à 2.50
Anerkannt guter Schnitt. Beste Qualitäten.

Geschwister Strauss

Weiswaren- und Ausstattungs-Geschäft.
Spezialität: Damen- und Kinder-Wäsche.
Webergasse 1 (Hotel Nassau).

Wein-Versteigerung in Bingen a. Rhein.

Die in Liquidation befindliche Weinhandlung **Wilhelm Philinus** in Bingen läßt durch den unterzeichneten Liquidator am
Dienstag, 18. Dezember 1906, vorm. 11 1/2 Uhr,
im Hotel „Englischer Hof“ in Bingen a. Rh. ihr gesamtes Weinlager,
bestehend aus:

40 Nummern Weißweine | diverser Jahrgänge
15 „ Rotweine | mit Faß,

und eine Anzahl Flaschenweine öffentlich versteigern.
Allgemeine Probetage am 14., 15. u. 17. Dezember in den Kellereien,
Schloßbergstraße Nr. 25. (No. 4039) P 133
Bingen, 30. November 1906. Der Liquidator: **Carl Bäder.**

Becker & Co., Hamburg-Mainz, Teegrosshandlung.
Direkter Import aus den Produktionsländern.
Empfehlen F 16

„Teemärke O-mi-to“,
feinster angiebigster Familien-Tea. — Per Pfund Mk. 1.60 bis Mk. 5.60.
Vorrätig nur in den feineren Delikatessen- u. Kolonialwarenhandlungen.

1000 Mark

pro Monat mindestens zu verdienen, durch Uebernahme der Verwertung einer hervorragenden gef. gesch. Neuheit für die Stadt Wiesbaden. Die Sache ist bereits in verschiedenen deutschen Städten mit nachweisbar ausgezeichnetem Erfolg eingeführt und ist ein außerordentlich großer Erfolg sicher. Erforderliches Startkapital ca. 2000 Mk. Es handelt sich um eine außerordentlich gute, durchgearbeitete, durchaus reelle Sache vornehmlichen Charakters und wird gebeten, diese Annonce nicht mit gleichlautenden Angeboten zu verwechseln. Gewandte und energische Herren, die ernstlich Respektanten sind, erfahren Näheres durch

Joseph Pieper, Viktoria-Hotel.

Sprechstunden: Freitag und Sonnabend morgens von 10—1 Uhr und nachmittags von 4—8 Uhr. (Kopt. 5198) P 135

Zum Backen

empfehle:

Prima Bari-Mandeln, süß	per Pfd. 1.08	Orangeat	per Pfd. 0.65
Sultaninen, hell	per Pfd. 0.65	Zitronat	per Pfd. 0.80
do. mittel	per Pfd. 0.55	Bachpulver	Paket 6 u. 8 Pf.
Rosinen, Ia Qualität	per Pfd. 0.45	Vanille-Zucker	Paket 6 u. 8 Pf.
Korinthen I, gesiebt u. entstielt	per Pfd. 0.35	Zitronen	Dkg. 45 u. 55 Pf.
Prima Haselnußkerne	per Pfd. 0.73		

Billigst Backoblaten, Ammonium, Pottasche, Zitronen-Essenz **billigst.**

Mehl, sehr fein, per Pfd. 15 Pf., bestes per Pfd. 18 Pf.,

Mehl, Kaiserzug, in Säcken, 5 Pfd. 0.95 Pf., 10 Pfd. 1.85 Pf.

Prima gemahlener Zucker Pfd. 20 Pf., Puder-Zucker 25 Pf., Würfel-Zucker, feinkörn., 22 Pf., Kristall 23 Pf.

Ferner empfehle: Beste. französ. Walnüsse, sizilian. Haselnüsse, Para-Nüsse.

Delikatessen für den Weihnachtstisch in größter Auswahl.

Delikatess-Körbchen, hochlegant garniert, schon von Mk. 1.60 an.

Kaffee, Tee und Kalas billigst, hervorragend in Qualität; empfehle besonders meine Weihnachtsmischung Kaffee per Pfd. 1.00, 1.40, 1.60, 1.80.

Große Ausstellung von Schokoladen- und Marzipan-Gruppen, Torten u.

Nürnberger und Thorer Lebkuchen zu billigsten Preisen.

Beste. französ. Tafel-Äpfel. Amerika-Äpfel. Valencia-Äpfelstücken per Dkg. 38, 48 u. 70 Pf.
Bitter-Schokolade, prima rein, Pfd. 65 Pf. K 21



Warenhaus Julius Bormass.

„Zum Gneisenau“,
Westendstraße 30.
Heute
Donnerstag: **Großes Schlachtfest.**
Spezialität: Thüringer Bratwurst.



Wir sammeln Drucksaften aller Arten unseres Hauses aus der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts und kaufen sie jederzeit zu guten Preisen an.
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei Wiesbaden.
27 Langgasse 27.



Christbäume billig u. verkaufen
Karlstraße 28.

Wiesbadener
Beerdigungs-Institut
Inhaber
Karl Fritz & Ernst Müller
Schulgasse 7.
Telephon 267A, Telephon 267B.
Großes Lager aller Arten Holz- u. Metallfärge fertig für sol. Lieferung.
Lieferanten des Beamten-Vereins.
Uebernahme von Feuer-Versicherungen in allen Kremlorten. 2806
Bei eintretendem Sterbefall genügt nur eine einfache Anzeige Schulgasse 7, woraufhin von uns alle weiteren Gänge und Anmeldungen kostenlos besorgt werden. Privat-Verkehrswesen.
Streng reelle billige Preise.

Eine Sammlung
echter Perser Teppiche
ist wegen Abreise sehr billig zu verkaufen. Offerten unter **W. 256** an den Tagbl.-Verlag.

Familien-Nachrichten

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste sprechen wir Allen unseren herzlichsten und innigsten Dank aus.
Johann Jäger
und **Kinder.**
Wiesbaden,
den 12. Dezember 1906

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem mich so schwer betroffenen Verluste sage Allen innigsten Dank.
Bertha Jenk.
Wiesbaden,
12. Dezember 1906.

Todes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten die Trauernachricht, daß heute morgen 5 1/2 Uhr meine liebe Frau und treusorgende Mutter, unsere gute Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte,
Henriette Steuernagel, geb. Walther,
im 32. Lebensjahre von ihrem mehrjährigen, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden erlöst wurde.
Um stille Teilnahme bittet
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Erwin v. Steuernagel, Tapezierermeister.
Wiesbaden, den 12. Dezember 1906.
Die Beerdigung findet Freitag, den 14. cr., nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause, Römerberg 36, aus statt.

Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute abend 9 Uhr nach längerem, schwerem Leiden meinen teuren Gatten, unsern unvergesslichen Vater, Sohn, Bruder, Schwager, Schwiegervater u. Onkel,
Adam Prädanns,
den 50. Lebensjahre zu sich zu rufen.
Um stilles Beileid bitten
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Emilie Prädanns nebst Kindern.
Wiesbaden, den 11. Dezember 1906.
Die Beerdigung findet Freitag, den 14. Dez., nachm. 8 1/2 Uhr vom Trauerhause, Emserstraße 23, aus statt.

Tagesveranstaltungen

Kurhaus, Nachmittags 4 Uhr: Konzert. Abends 8 Uhr: Konzert. Königl. Schauspiele. Abds 7 Uhr: Der Bettelstudent. Walhalla-Theater. Abends 7 Uhr: Nemesis. Vorher: Ali. Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Aus der Art geschlagen. Walhalla (Restaurant). Abds 8 Uhr: Konzert. Reichshallen-Theater. Abds 8 Uhr: Vorstellung. Altuarhus, Kunsthallen, Wilhelmstraße 6. Wangers Kunsthallen, Luisenstr. 4 u. 9. Kunsthallen Viktor, Zaunsstraße 1, Gartenbau. Philip Wegg-Bibliothek, Gutenbergstraße. Geöffnet Sonntags von 10-12, Mittwochs von 4-7 und Samstags von 4-7 Uhr. Damen-Klub G. B. Oranienstr. 15, 1. Geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr. Die Gemmeische Sammlung kunstgewerblicher Gegenstände im Stadl. Rathaus, Neugasse 6, Eingang von der Schulgasse, ist dem Publikum zugänglich Mittwochs und Samstags, nachm. von 3-5 Uhr. Volkshalle, Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr mitt. bis 9/11 Uhr abends. Sonn- und Feiertags von 10.30-12.30 und von 3-5.30. Eintritt frei. Verein für Kinderhort. Täglich von 4-7 Uhr Steingasse 9, 2. und Mädchen-Schule, Part. Verghort a. d. Schulberg. Knabenhort, Mädchen-Schule, Hofstraße zur Wärdarbeit erwünscht. Licht-, Luft- u. Sonnenbad (auf dem Hugelberg). Während der Wintermonate geschlossen. Schlüssel beim Wärdar. Zentralstelle für Krankenpflegerinnen (unter Zustimmung der hiesigen ärztlichen Vereine). Abt. 2 (f. hoh. Berufe) des Arbeitsnachw. f. Fr. im Rathaus. Geöffnet von 1/9 bis 1/1 und 1/3-7 Uhr. Verein für unentgeltliche Auskunft über Fabrik-Einrichtungen und Rechtsfragen. Täglich von 6 bis 7 Uhr abends, Rathaus (Arbeitsnachweis, Abteil. für Männer). Arbeitsnachweis des Christl. Arbeitsvereins: Seebodenstraße 13 bei Schuhmacher Fuchs. Arbeitsnachweis unentgeltlich für Männer und Frauen: im Rathaus von 9-12/2, und von 3-7 Uhr. Männer-Abteilung von 9-12/2, und von 2/3-6 Uhr. Frauen-Abteilung 1: für Dienstmädchen und Arbeiterinnen. Frauen-Abt. 2: für höhere Berufsarten und Hotelpersonal. Gemeinnützige Ortskrankenkasse. Meldestelle: Luisenstraße 22. Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen. Meldestelle: Zimmermannstraße 9, Part.

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

Table with 5 columns: Date, 7 Uhr morg., 2 Uhr nachm., 9 Uhr abds., Mitt. (Barometer, Thermom., Dunstsp., Rel. Feuchtigk., Windrichtung, Niederschlagshöhe, Höchste Temperatur, Niedrigste Temperatur). Data for 11. Dezember.

*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.

Auf- und Untergang für Sonne

(*) und Mond (C). (Durchgang der Sonne durch Höhen nach mittlereuropäischer Zeit.)

Table with 3 columns: Ort, Aufg., Unterg. (14, 12, 21, 8, 20, 4, 23, 16, 9, 8, 3, 4, 6, 9).

Versteigerungen

Versteigerung von austrangierten Möbeln und sonstigen Gegenständen in der Königl. Badeanstalt zu Langenschwalbach, vorm. 9.30 Uhr. (S. Tagbl. 578, S. 16.) Holzversteigerung in dem Wald-district Stieselborn, Zusammenkunft vorm. 10 Uhr vor dem neuen Friedhof. (S. Tagbl. 576, S. 12.) Versteigerung eines den Eheleuten Karl Löw hier gehörigen Wohnhauses, belegen an der Dohseimerstraße 20, bei Nal. Amtsgericht, Abt. 1c, Zimmer Nr. 63, vorm. 10 Uhr. (S. Tagbl. 566, S. 13.) Versteigerung von ca. 1000 Stück Weihnachtsbäumen im Hausener Gemeindepark, vorm. 11 Uhr. (S. Tagbl. 575, S. 14.)

Verkehrs-Nachrichten

Dampfer-Fahrten.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. (Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. Kludlich, Wilhelmstraße 50.) P 344 Beste Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer. Mittelmeer-Linie: Prinzess Irene nach Genua, 7. Dez., 5.45 Uhr nachmittags, Dorta passiert. Königin Luise, nach Genua, 7. Dez., 2 Uhr nachm., von New York. König Albert nach New York, 8. Dez., 10 Uhr nachmittags, von Neapel. - New York, Baltimore, Galveston, Philadelphia und Savannah - Linien: Bittelfind nach Bremen, 9. Dez., 6 Uhr vorm., in Bremerhaven. Caffel nach Bremen, 10. Dez., 10.30 Uhr vorm., St. Catharines passiert. Main nach Bremen, 9. Dez., 1 Uhr nachm., in Bremerhaven. Hanfa nach Savannah, 9. Dez., 5 Uhr nachm., in Philadelphia. Frankfurt nach Galveston, 9. Dez., 4 Uhr nachm., in Galveston. Nord nach New York, 7. Dez., 10 Uhr vorm., in New York. Rhein nach New York, 9. Dez., 4 Uhr nachm., in New York. Friedrich der Große nach New York, 10. Dez., 12 Uhr mittags, Schiff passiert. Karlsruhe nach Baltimore, 10. Dez., 11 Uhr vorm., Vorland passiert. Ost-Asien-Linie: Prinzess Alice nach Hamburg, 10. Dez., 12.45 Uhr nachm., Queant passiert. Moon nach Bremen, 8. Dez., 6 Uhr nachm., in Aken. Willow nach Hamburg, 9. Dez., 8 Uhr vorm., in Singapur. Prinz-R. Luitpold nach Bremen, 9. Dez., 11 Uhr vorm., in Kobe. Kr. Eitel-Friedr. nach Ost-Asien, 10. Dez., 1 Uhr vorm., von Shanghai. Sendig nach Ost-Asien, 8. Dez., 3 Uhr vorm., in Colombo. Prinz Heinrich nach Ost-Asien, 8. Dez., 3 Uhr nachm., von Neapel. Suesenau nach Ost-Asien, 8. Dez., 10.30 Uhr vorm., in Antwerpen. Australien-Linie: Vera nach Bremen, 7. Dez., 7 Uhr nachm., in Bremerhaven. Zieten nach Bremen, 9. Dezember nachmittags in Aken. Großer Kurfürst nach Bremen, 8. Dezember, 8 Uhr nachm., von Sydney. Scharnhorst nach Australien, 10. Dez., 8 Uhr vorm., in Genua. - Frachtdampfer: Thüringen nach Bremen, 8. Dez., 11 Uhr vorm., von Port Said. Clan Rathison nach Bremen, 7. Dez., 1 Uhr nachmittags, von Adelaide. Lothringen nach Australien, 10. Dez., 6 Uhr nachm., von Brisbane. - Cuba, Brasil- und La Plata-Linien: Birzberg nach Bremen, 9. Dez., in Bremerhaven. Aachen nach Antwerpen, Bremen, 9. Dez., von Oporto. Stutigart nach Antwerpen, Bremen, 9. Dez., von Runkel. Delgoland nach La Plata, 7. Dez., auf dem La Plata. Erlangen nach Brasilien, 9. Dez., in Rio de Janeiro. Vorlum nach La Plata, 9. Dez., von Antwerpen. - Deutsche Mittelmeer-Seeante-Linie: Tharabia nach Batum, 10. Dez., von Konstantinopel. Stambul nach Nicolajeff, 10. Dez., von Neapel. Vera nach Marseille, 10. Dez., in Marseille. Galatia nach Genua, 9. Dez., von Piräus. Stutari nach Marseille, 9. Dez., in Odessa. - Alexandrien-Linie: Hohenzollern nach Marseille, 9. Dez., 1 Uhr vorm., von Neapel. Schleswig nach Alexandria, 7. Dez., 12 Uhr mittags, von Neapel.

Vereins-Nachrichten

Turngesellschaft, 4-5 Uhr: Turnen der ersten Mädchen-Abteilung. Von 5-6 Uhr: Turnen der 1. Knaben-Abteilung. Abends 8-10 Uhr: Turnen der Männer-Abteilung. Turnverein. Abends 6.30-8 Uhr: Damenturnen. Fechten. Gesangsprobe. Lehrer-Gesangsverein. Abends 7 Uhr: Probe des Damenchores. Philharmonie. Abends 7.45: Orchesterprobe. Deutscher u. Oester. Alpenverein. (Sektion Wiesbaden.) Abends 8.30 Uhr: Vortrag. Röchlicher Bezirksverein Wiesbaden. Abends 8.30 Uhr: General-Versammlung. Männer-Turnverein. Abends 8.45: Regenturnen der aktiven Turner und Bälge. Wiesbadener Athleten-Klub, 8.30 U.: Übung. Kollerische Stenographen-Gesellschaft. Abends 8.30-10 Uhr: Übung. Gesangsverein Frohsinn. Abends 8.30: Probe. Christlicher Verein junger Männer. 8.30: Posaunenchor-Probe. Christlicher Arbeiter-Verein. 8.30 U.: Gesangsprobe. Rhein- und Taunus-Klub Wiesbaden. Abends 8.30 Uhr: Versammlung. Sprachen-Verein, Hotel Union, Neugasse 7, 1. Abends 8.45 Uhr: Engl. Konversations-Abend. K. D. D. F. Abends 9 Uhr: Zusammenkunft. Plattbühler Klub Wiesbaden. Abds. 9: Vereinsabend. Rauch- und Bereinigungs-Klub Frohsinn. 9 Uhr: Rauchabend. Athleten-Verein Wiesbaden. 9 Uhr: Übung. Krieger- und Militär-Verein. 9 Uhr: Gesangsprobe. Wiesbadener Militär-Verein 9 U.: Gesangsprobe. Männer-Quartett Hilaria. 9 Uhr: Gesangsprobe. Stenographen-Gesellschaft Wiesbaden. 9-10 Uhr: Übungsabend. Synagogen-Gesangsverein. 9 Uhr: Probe. Klub Edelweiß. 9 Uhr: Vereinsabend und Probe. Wiesbadener Radfahr-Verein 1884. 9 Uhr: Saal-Fahrübung. Dilettanten-Verein Urania. 9 Uhr: Probe. Krieger- und Militärkameradschaft Kaiser Wilhelm II. Abends 9.15: Gesangsprobe. Verein der Friseurgehilfen Wiesbad. 1904. Abends 9.45: Versammlung. Gesellschaft Gemütlichkeit. Vereinsabend.

Theater-Concerte

Residenz-Theater. Direktion: Dr. phil. H. Rauch. Donnerstag, 13. Dezember. Drogenarten gültig. Fünfszigerarten gültig. Nemesis. Lustspiel in 3 Akten v. Arthur Hferhofer. Spielleitung: Theo Lachauer. Personen: Ernst v. Wangenheim, Staatsanwalt. Gerh. Sacha. Franz, seine Frau. Sofie Schenk. Clara, heider Tochter. Selene Leidenius. Fritz Sölber, Rechtsanwalt. Georg Räder. Marianne, seine Frau. Selene Rosner. Privatier. Theo Lachauer. Dr. Gaon Eschborn. Heinz Delebrügge. Dr. Heinrich Wulf. Reinhold Hager. Unterjägermeister. Rudolf Bartal. Dr. Georg Fein. Marie, Stubenmädchen bei Sölber. Alice Harden.

Vorher: Aufführung!

Ali. Schwan in 1 Akt von Otto Brenner. Spielleitung: Max Ludwig. Personen: Dr. Kompel, Professor der Medizin. Reinhold Hager. Albertine, seine Frau. Elise Noorman. Winter, Tierarzt. Hans Wilhelm. Dr. Klein, prof. Arzt. Friedr. Degener. Frau Prof. Franzius, mit Albertine befreundet. Josef van Born. Anna, Dienstmädchen bei Kompels. Lydia Herting. Nach dem 1. und 2. Stück finden größere Pausen statt. Anfang 7 Uhr. - Ende nach 9 Uhr.

Freitag, den 14. Dezember. Drogenarten gültig. Fünfszigerarten gültig. Das Blumenboot. Samstag, den 15. Dezember, nachmittags 4 Uhr: Prengessin Taufendtschön, ober: Frau Holle.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 13. Dezember. 285. Vorstellung. 17. Vorstellung im Abonnement D. Der Bettelstudent. Komische Oper in 3 Akten von Fr. Zell u. Richard Genée. Musik von G. Millöder. Musik. Leit.: Herr Kapellmstr. Stolz. Regie: Herr Rebus. Personen: Palmatica, Gräfin v. Nowalska. Fr. Schwarz. Laura, ihre Dienerin. Fr. Hanger. Bronislawa, Tochter Oberst Ollendorfs. Fr. Krämer. Oberst Ollendorf, Gouverneur von Krakau. Herr Adam. Jan Janicki, Student der jagellonischen Universität zu Krakau. Herr Frederich. Simon Humanowicz, Student der jagellonischen Universität zu Krakau. Herr Henke. v. Wangenheim, Major in Oberst Ollendorfs sächsischem R.R. Herr Schwab. v. Henrici, Rittmeister in Oberst Ollendorfs sächsischem R.R. Herr Ende. v. Schweinitz, Lieutenant in Oberst Ollendorfs sächsischem R.R. Herr Speich. v. Rodow, Lieutenant in Oberst Ollendorfs sächsischem R.R. Herr Martin. v. Richtofen, Cornet in Oberst Ollendorfs sächsischem R.R. Frau Doppelbauer. Bogumil Molodchowski, Palmatica's Bedier. Herr Engelmann. Eva, dessen Gemahlin. Frau Baumann. Onuphric, Seibeigner. Herr Winka. Rej, Wirth. Herr Ebert. Enterich, Gefängniswärter. Herr Andriano. Puffe, Schließer. Herr Berg. Biffle. Herr Lohmann. Der Bürgermeister von Krakau. Herr Arndbrecht. Ein Courier. Herr Preuß. Waclaw, ein Gefangener. Herr Rohrmann. Ein Weib. Fr. Koller. Offiziere, Edelleute und Edelfrauen, Stadträte, Bürger u. Bürgerfrauen, Kaufleute, Weiblicher, polnische Juden, eine Musikbande, Soldaten, Bagen, Diener, Gefangene. Ort der Handlung: Krakau. Zeit: 1704, unter der Regierung Friedrich August II, genannt der Starke, Königs von Polen und Churfürsten von Sachsen. Dekor. Eintr.: Herr Oberinsp. Schid. Kost. Eintr.: Herr Oberinsp. Raupp. Nach dem 1. Akte findet eine Pause von 12 Minuten statt. Anfang 7 Uhr. - Ende 9 1/2 Uhr. Gewöhnliche Preise.

Walhalla-Theater.

Gastspiel d. Oberbayer. Bauerntheaters. Direktion: M. Degg a. Schliersee. Donnerstag, 13. Dezember. Aus der Art geschlagen. Volkschauspiel in 4 Aufzügen von Johannes Weinold. Regie: Fritz Greiner. Personen: Reinhardt, Pfarrer von Schwarzingen. Hans Werner. Hippmann, 1. Kaplan. Josef Weh. Rüdch, 2. Kaplan. Fritz Greiner. Barbara, Wirtshauserin im Pfarrhaus. Theresie Renner. Martin, Kirchschullehrer. Georg Vogeljung. Ludw. Weisinger, Maler. Freund von Rüdch. Pauli Kiem. Lumpentoni. Michael Degg. Faver Lederer, Gastwirt. Diast Koller. Woni, sein Weib. Wirtzl Wirtl. Fränsle, beider Tochter. Wirtzl Weh. Hornauer, Hans Katschun. Rupp, Lorenz Frankl. Peter, Georg Späth. Höfer, Josef Kröll. Erster Bauer. Hans Fischer. Zweiter Bauer. Ebi Kiem. Die Besenrudi. Diesel Schweighofer. Neumeier, Gutbesitzer, Kirchenpatron von Rohrbach. Benni Glas. Anna, seine Frau. Anna Degg. Dr. Waldl, Arzt. Georg Renner. Rest, Wirtshauserin des Pfarrers in Rohrbach. Jenst Bauer. Scpp, Diener bei Neumeier. Georg Sollinger. Ein Genarm. Karl Wagner. Bauern, Bäuerinnen. Die Handlung umfasst die Zeit von Ende April bis Mitte September. In den Zwischen-Akten: Jülicher-Portage des Virtuosen-Terzettis (Ebi Kiem, Paul Kiem und Diast Koller.) Nach dem 2. Akte größere Pause. Anfang 8 Uhr. - Ende nach 10 1/2 Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters.

Nachmittags 4 Uhr. Leitung: Hr. Kapellmeister Ugo Afferni. 1. Ouvertüre zu „Traviata“ G. Verdi. 2. Phantasie zu „Die Entführung aus dem Serail“ W. A. Mozart. 3. Melodie A. Rubinstein. 4. Schneeflocken-Walzer „Frau Holle“ H. Spangenberg. 5. Ball-Ouvertüre A. Sullivan. 6. Entr'acte u. Quartett aus „Martha“ F. v. Flotow. 7. La Maggioletta, florentinisches Mänschenchen für Streichorchester. Cursch-Bähren. 8. Ouvertüre zu „Tannhäuser“ Rich. Wagner. Abends 8 Uhr: Leitung: Herr Kapellm. Herm. Jrmmer. 1. Marche enfantine L. Ganne. 2. Ouvertüre zu „Die achöne Galathea“ F. v. Suppé. 3. Tanz im Lager, Einleitung zum 3. Akt aus „Zieten'sche Husaren“ B. Scholz. 4. Hallali-Quadrille Ph. Fahrbach. 5. Elegie E. Frast. 6. Ouvertüre zu „Zampa“ F. Herold. 7. Wiener Volksmusik. 8. Jugendträume, Walzer, op. 40 K. Komzack.

Walhalla-Theater, Mauritiusstr. 1a.

Abends 8 Uhr: Gastspiel des Oberbayerischen Bauern-Theaters.

Reichshallen-Theater, Stifftstraße 16.

Spezialitäten - Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.

Kaiser-Banorama, Rheinstraße 37.

Dieje Wode: Triest. Das Berner Oberland.

Fremden-Verzeichnis.

Kuranstalt Dr. Abend. Knipp, Fr. Rent., Gross-Genau. Hotel zum neuen Adler. Saalfeld, Kfm., Limburg. - Meller, Kfm. m. Fam., Bonn. - Leydort, Kfm., M-Gladbach. - Abt, Fr., Bergingen. - v. Pohl, Kfm. m. Fr., Petersburg. - Krämer, Elektro-Ing., Darmstadt. - Gramer, Kfm., Karlsruhe. - Schreiber, Kfm., Eschenau. - Friedrich, Fr., Frankfurt. - Herr, Bauführer, Darmstadt. Astoria-Hotel. Swiersen, Rent., Baden-Baden. Schwarzer Bock. Frinken, Direktor m. Fr., Trier. Darmstädter Hof. Wittstock, Kfm., Hamburg. - Lorenz, Aktuar, Nastätten. - Bahl, Kfm., Montabaur. - Dresbach, Kfm., Köln. Englischer Hof. v. Werezaka, Gutsbes., Minsk. Europäischer Hof. Bingel, Kfm., Frankfurt. Sanatorium Friedrichshöhe. Saposchnikoff, Fr., Nischny-Nowgorod. Friedrichshof. Kunze, Fr., Kreuznach. - Schröder, Sekretär, Hünfeld. - Uebel, Chem., Kassel. Hotel Fuhr. Hessenberg, Kfm., Offenbach. - von Seyfried, Major a. D. Dr., Strassburg. Hotel Gambrinus. Baader, Kfm., Mailand. - Winter, Butzbach. - Kunz, Kfm., Magdeburg. Grüner Wald. Merzkoppe, Kfm., Berlin. - Pfeiffer, Fabrikant, Siegen. - Masch, Kfm., Köln. - Rupp, Kfm., München. - Hochhuth, Kfm., Eschwege. - Kolbert, Kfm., Koburg. - Meyer, Kfm., St. Goar. - Kiesel, Kfm., Frankfurt. - Zimmer, Kfm., Frankfurt. - Heckmann, Kfm., Mülheim. - Steeger, Kommerzienrat, München. - Wagner, Prokurist, Pforzheim. - Kovski, Kfm., Wien. - Bönninger, Kfm., Limburg. - Steitz, Kfm., Darmstadt. - Hohenstein, Kfm., Markirch. - Metzger, Kfm., München. - Knoll, Kfm., Dillenburg. - Weitzenkorn, Kfm., Giessen. - John, Kfm., Hamburg. - Fiedhans, Kfm., Köln. - Gronwald, Kfm., München. Hamburger Hof. Besenbruch, Fabrikant, Elberfeld. Hotel Hoppel. Strobel, Kfm., Strassburg. - Hilbert, Kfm., Friedrichsdorf. - Fischer, Kfm., mit Sohn, Köln. Vier Jahreszeiten. Schwarz, Leipzig. Kaiserhof. Frank, Oberleut., Paris. - Reich, Fr. Fabrikbes. m. Bed., Wien. Weisse Lilien. Staubach, Kfm., Schlierbach. Kurhaus Lindenhof. Meyer, Fr., Bochum. - Glaser, Fabrikbes., Hanau. Metropole u. Monopol. v. Kaufmann, Rittmeister mit Frau, Baden-Baden. - Schäfer, Berlin. - Vogler, Sanitätsrat Dr., Ems. Hotel Nassau u. Hotel Ceclle. Fuchs, Bankdirektor Dr., Baden. - Stiel-Knops, Hamburg. - Behrens, Hamburg. - Fleischer, Fr., St. Gallen. - de Valmont, Fr. m. Bed., Paris. Nonnenhof. Kraft, m. Fr., Stockach. - Reisch, Kfm., Worms. - Schmidt, Fabrikant, Mengen. - Baur, Kfm., Stuttgart. Hotel Nizza. Schulte, Fr., Rauxel. - Abeken, Fr., Osnabrück. - Haak, Fr., Dortmund. - Thichener, Fr., Dortmund. - Feldstein, Kfm., Berlin. Palast-Hotel. Barbet de Vanx, Petersburg. - Weickardt, Rent. m. Fr., Berlin. - Nolten, Kfm., Aachen. Pariser Hof. Knobloch, Fr., Augsburg. Pfälzer Hof. Rau, Fabrikant, Amerika. - Franz, Fabrikant, Dauborn. Zur guten Quelle. Amend, Mühlenbes., Runkel. Hotel Reichspost. Jürgens, Kfm., Kassel. - Stecher, Baunternehmer m. Fr., Kothausen. - Peterson, Hamburg. - Arnold, Kfm., Erfurt. Römerbad. Levy, Kassel. Hotel Rose. Larisch, Graf, Wien. Schweinsbergs. Hotel Holländischer Hof. Gblekner, Fabrikant, Kannstatt. - Gent, Rat, Bern. Zum goldenen Stern. Kloos, Okenheim. - Slitz, Steiner-Ass. m. Fr., Darmstadt. Tannhäuser. Krieger, Kfm., Freiburg. - Kaep, Kfm., Dresden. - Müller, Kfm., Bonn. - Fischer, Kfm., Gunzelhausen. - Geffroy, Kfm., Hanau. - Deul, Kfm., Dauborn. - Meyer, Kfm., Heidelberg. - Heinen, Kfm., Neuwied. - Dransfeld, Kfm., B-Gladbach. - Sommer, Kfm., Ludwigshafen. Taunus-Hotel. Sarodski, Kfm., Limburg. - Boehlke, Reg.-Baumeister, Berlin. - Schmieden, Geh. Baurat, Berlin. - Rake, Kfm., Brüssel. - Pickel, Kfm., Cottenheim. - Helfenstein, m. Fr., Sobornheim. Lantzius-Benings, Direktor Dr., Weilmünster. - Walther, Caub. - Rissmann, Kfm., Berlin. Hotel Union. Scheu, Fr., Stuttgart. - Rieh, Kfm., Hagenau. - Jachmann, Kfm., Berlin. Victoria-Hotel u. Badhaus. von Beulwitz, Fr., Mariahütte. - Stollwerk, Köln. Hotel Weins. Reuter, Kfm., Bonn. - Stern, Lehrer m. Fr., Kreuznach. - Bales, Köln. Hotel Westminster. Ernst, Bürgermeister, Köln. In Privathäusern. Villa Carmen. Delaspöstrasse 2: Smitt, Pastor m. Tocht., Amsterdam. Christliches Hospiz II: Blecken von Schmeling, Major, Dortmund. - Tintzmann, Fr. Lehrer a D., Mittenchen. Elisabethenstrasse 23: von Mend, Rittmeister m. F., Wiborg. Taunustrasse 49, 2: Hessler, Gr.-Zimmermann. - Lustenberger, Kfm., Kothheim. - Lotz, Heistenbach. Pension Wilda u. Dembek: Heinze, Fr. Hauptm., Paderborn. Augenheilkunst: Kern, Kastel. - Fischer, Bischofsheim. - Odel, Anton, Altdiez.



Nur noch ganz kurze Zeit dauert der Ausverkauf Friedrichstrasse 2.

Gebe Uhren, Ketten, Juwelen, Gold- u. Silberwaren, Musikwerke u. Optische Artikel
zum Selbstkostenpreis ab.
Louis Dörr, Uhrmacher.

Maftackflügel! Butter! P¹⁶
franko pr. Radn., 10 Pf. -Korb, ent-
1 Schmalzgang oder 4-5 Euten, Bou-
larden od. Suppenhühner, iedert, frisch
geschlachtet, gerupft, M. 5.-, 10 Pf.
Stifte Kuhmilch-Naturbutter 7 M. Frau
Marquies, Puzocz, pr. Daidig (Schl.)

Restaurant zur Heidenraupe,
Kerostraße 3.
Gute großes
Schlachtfest,
wozu höf. einladet
Carl Pauly.
G. Speisefart. Matt. 5.80, f. 06P
u. Gem. s. h. Dohheimerstr. 24, 1.

Aufruf!

Durch die Explosion der Wittener Noburittfabrik ist über viele Familien der Stadt Witten und der Gemeinde Annen große Not herein-
gebrochen. Frauen und Kinder sind durch den Verlust oder die Verletzungen
ihrer Ernährer in hilfsbedürftige Lage geraten. Der Sachschaden ist sehr
bedeutend. Häuser sind zerstört und unbewohnbar geworden. Hunderte von
Personen sind obdachlos und vorläufig in öffentlichen Gebäuden notdürftig
untergebracht. Wenn sich auch die Größe des Schadens noch nicht annähernd
übersehen läßt, so steht doch schon jetzt fest, daß es nicht möglich sein wird,
aus örtlichen Mitteln in ausreichender Weise Hilfe zu schaffen.

Die Unterzeichneten richten daher an alle diejenigen, welche helfen
können und wollen, die dringende Bitte, dem hochherzigen Beispiel ihrer
Majestät des Kaisers und der Kaiserin zu folgen, und zur Unterstützung
der Kollidenden beizutragen.

Die Stadthauptkasse in Witten nimmt Gaben in Empfang.
Witten und Annen, den 20. November 1906.

General-Adjutant von Scholl.

Staatsminister Freiherr von der Recke, Oberpräsident von Westfalen.
Freiherr von Coels, Regierungspräsident.

Annen: Dr. Busch, Königlich Landrat (Hörde), Amtmann Drees, Ge-
meindevorsteher König, Pastor Boos, Pastor Brasse, Pastor Hobeftadt,
Fabrikbesitzer B. Utermann, Fabrikdirektor Abs, Fabrikbesitzer Goerde,
Direktor Eickmann, Geschäftsführer Wolkenweber, Landwirt Prein.

Witten: Der Magistrat: Dr. Saarmann, Oberbürgermeister. Die Stadt-
verordneten - Versammlung: Generaldirektor Schumann, Vorsitzender.
Justizrat Hausich, Stellvert. Vorsitzender.

Auch die Redaktion des „Wiesbadener Tagblatts“ ist zur Empfang-
nahme von Gaben bereit.

Blindenanstalt.

Zu unserer Weihnachts-Bescherung erhielten wir ferner durch Herrn
Inspektor Claas: Von N. N. eine Violine mit Zubehör, von Fr.
F. ein Korb Äpfel, Fr. Doffong 1 Korb Konfekt, Fr. Wittmeister F.
2 w. Hemden, 2 Flanelljacken, 2 Knabenhemden, 2 Beinkleider, 2 Unter-
röcke, 2 Frauenhemden, 2 Blusen, Bruno Wandt ein Herren-Heberzieher,
Conrad Pulpius 14 Strawatten, 6 P. Handschuhe, 7 Kämme, 2 Schürzen,
36 Umlegefragen, von der ungenannten russischen Blindenfreundin zwei
Puppen, 2 Hunde, 2 Spielböfen und M. 300 zur Anschaffung von
Kinderjacken, Fr. v. A. M. 3, Fr. Helene Gr. L. Cl. M. 10, Fr.
Gravemann M. 3, Frau Thiemann M. 10, Fr. A. B. M. 5, Fr.
G. L. M. 5, durch Herrn **Kuno Evertsbusch** M. 20, Rentner
v. Montandon M. 20, N. B. M. 10, durch Herrn **Eduard Esch**
von A. G. M. 10, Fr. J. G. M. 3, durch Fr. **Minna Zipp** im
Blindenheim von Ungenannt 1 Buch zum Vorlesen und M. 3, Geh. N.
Simon M. 10, Ungenannt M. 2, A. S. M. 10 (per Post) durch den
Verlag des „Wiesbadener Tagblatt“ von Frau Gutschow M. 3,
E. S. M. 3, Fr. B. M. 5, G. B. M. 5, Fr. E. B. M. 10,
G. Romanus M. 5, G. B. M. 5, N. F. M. 3, G. M. 10, A. M.
M. 5, G. J. Bwe. M. 2, G. B. M. 5, v. Glack M. 3, A. M.
M. 1, N. N. M. 5, Fr. Dir. G. M. 5, A. S. M. 2, Hauptm. a. D.
G. M. 5, M. J. M. 20, v. Glack M. 3 (Blindenheim), Fr. G. B.
M. 5 (Blindenheim), G. G. Ketter M. 3, Fr. v. L. M. 3, Fr. S. M. 20,
Fr. Weirauch M. 3, L. M. M. 3, Fr. J. D. M. 5, Fr. August
Sartmann M. 5, E. S. M. 3, Fr. Deneke M. 20, Rechnungsrat
Dillmann M. 4, für das Blindenheim v. Frn. Deneke M. 20, Gustav
M. 2, einem Holländer M. 3, von einer Abschiedsfeier im Hotel Prinz
Geinrich M. 4.42, A. S. M. 10. — Allen Gebern herzlichen Dank
mit der Bitte um weitere freundliche Zuwendungen. F205

Der Vorstand.

Die verbreitetste Tageszeitung

ist die



in der Residenzstadt Karlsruhe und im ganzen Großherzogtum Baden

Badische Presse.

Generalanzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden,

Auflage **34,000** Expl.

Sie zeichnet sich aus durch ihre Reichhaltigkeit, rasche Berichterstattung,
größtes Depeschen- und Fernsprech-Material und vielen Beilagen,
unter letzteren befindet sich das Sommer- und Winter-Jahresplanbuch,
ein schöner Wandkalender usw.

Täglich eine Mittag- und Abend-Ausgabe von 12-40 Seiten stark. **Abonnementpreis ohne Zustellungsgebühren für 3 Monate nur M. 1.80.**

Probennummern gratis und franko.

Bei Inseraten, wie Geschäftsempfehlungen, Offenen Stellen,
Stellengesuchen, Anwesen-Kauf- und Ver-
kauf-Gesuchen, Geld- u. Hypothek-Ver-
kehr, Bekanntmachung, hat immer derjenige
der seinen Inseraten weiteste Verbreitung in all. Schichten d. Publikums gibt.
Im Großherzogtum Baden erreicht man dies unstreitig am sichersten und

billig durch die Badische Presse.

Inserationspreis für die Gespaltene Petitzeile oder deren Raum
nur 25 Pfg. (Reklamen 70 Pfg.), bei Wiederholungen angemessener Rabatt.

Größtes Inserationsorgan Badens!

Preisberechnung nach eingelangtem Text, bei größeren Aufträgen auch
Probefas, stehen jederzeit gerne umsonst und franko zu Diensten.

- Gut geleitet. →
- Aktuell illustriert. →
- Viele Depeschen. →
- Spannende Romane. →

Plakate:

Zu vermieten
oder zu verkaufen.

auf Papier
und aufgezogen auf Pappdeckel
zu haben in der
L. Schellenberg'schen
Langg. 37. • Hofbuchdruckerei.

Bedeutend
billiger.

Ceylon-Tee

Bedeutend
billiger.

von Chr. & A. Böhlinger, Colombo.

Pfund von **1.20** bis **5.-** Mk.

Garantiert rein und kräftig, feinsten
Aroma und **grosse** Ergiebigkeit, seiner
Bekömmlichkeit wegen bevorzugt.

Haupt-Niederlage und Teestube:
Webergasse 3 — Telefon 1949.

Hotels, Pensionen und Vereinen entsprechenden Rabatt.

Josef Piel, Dentist, Rheinstr. 97, Part.,

wissenschaftlich und technisch ausgebildet an amerif. Hochschule,
empfiehlt sich zum Anfertigen künstlicher Zähne mit und ohne Gummiplatte,
Plombieren schmerzhafter Zähne, Reparaturen, Umändern etc.
Zahnyehen schmerzlos mit Lachgas.

Riesenauswahl

Nächtische,
Bauerntische,
Serviertische,
Nachtische,
Panceldreiter,
Etageren,
Palmentänder,
Kierfchränke,
Schauelfestel,

Büfettis,
Bücherchränke,
Spiegelchränke,
Trumeaus,
Spiegel,
Dewanö,
Polstergarnituren,
Stühle,
Vorplatz-Toiletten.

Schlafzimmer

in allen Holzarten, eiserne Bettstellen für Erwachsene und Kinder.

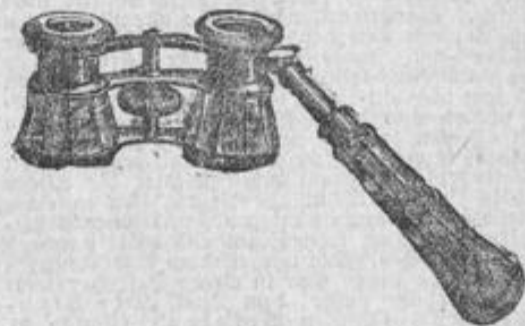
Küchenmöbel

in extrafeiner moderner Ausföhrung, alles in erstklassigen Qualitäten.

Bis Weihnachten große Preisermäßigung.

Joh. Weigand & Co.,

Bestrichstr. 20, Part., 1. u. 2. Et. — Telefon 3271.



E. Knaus & Cie.,

Inhaber: Hermann Kubasch,

Optisch - mechan. Institut,

Langgasse 16,

Gegründet 1824,

Telephon 3579,

empfiehlt zu realen Preisen

als passende Festgeschenke sein wirklich grosses Lager:

Operngläser vom einfach billigsten bis feinsten Luxusglasse mit und ohne Stiel, in Leder, Perlmutter, Emaille etc.
von 7.- Mk. an.

Reisegläser, Jagd- und Prismen-Feldstecher zu Originalpreisen.

Barometer zum Höhenmessen, als auch zum Zimmerschmuck in modernen Holz- und Metallrahmen von 7.50 Mk. an.

Thermometer für Reise, Zimmer und technische Zwecke von 0.50 Mk. an.

Klemmer und Brillen in bekannt reichster Formen-Auswahl und bestsitzenenden Modellen von 2.- Mk. an.

Lorgnetten in massiv Gold, Double, Schildpatt, Perlmutter und imitiert von 4.- Mk. an.

Reisszeuge für Schule und Techniker, auch einzelne **Zirkel** und **Federn** zu Fabrikpreisen.

Das größte Sortiments-Lager in

Stereoskop-Bildern und -Apparaten.

Mikroskope bis hohen Vergrößerungen, **Lupen, Lese-gläser** bis größten Durchmesser, **Kompass** in Gold
und Metall.

Schrittzähler, Experimentier-Apparate aus dem Gebiete der Physik, Elektrizität, Optik, Chemie etc.

Genaueste Ausführung ärztlicher Rezepte.

Optisch - mechan. Reparatur-Werkstatt.

Vermischtes.

* Die Reichsdruckerei hat nach amtlichem Bericht im Rechnungsjahr 1905/06 über 2 1/2 Milliarden geldwerte Druckfachen hergestellt. 18 1/2 Milliarden entfallen davon auf Postwertzeichen, 2 Milliarden auf Wertpapiere...

* Heimatschutz und Polizeigeist. Aus Rensburg im Margau erzählt die „Neue Züricher Zeitung“ eine interessante Zuschrift, die daran anknüpft, daß dort das „Klausklopfen“ bei 15 Frank Geldbuße verboten ist...

* Keine Wildschweinebedrohung. Die Wiener portugiesische Gesandtschaft dementiert die kürzlich verbreitete Nachricht, wonach der König und der Kronprinz von Portugal im Verlauf einer Wildschweinjagd in Lebensgefahr geraten und mit knapper Not dem Tode entgangen seien...

* Der Gaukler unserer lieben Fran. Dieser Tage hat ein Weißeskrankler in der Stephanskirche in Wien eine unter den Andächtigen großes Aufsehen erregende Szene veranstaltet. Vor dem Katharinenaltar war ziemlich viel Publikum versammelt, als, wie das „Fr. Bl.“ mitteilt, ein etwa fünfzigjähriger Mann, der anscheinend den besseren Ständen angehörte, sich in sehr ungezwungener Weise durch die dichten Reihen einen Weg zum Altar bahnte...

zu finden war, half man sich durch List. Es würde ihm erklärt, er werde den „Zauberregenschirm“ bei der Polizeidirektion, wo seine Vorstellung angemeldet werden müsse, erhalten. Damit ließ sich der Arme abführen.

* Eine amerikanische Schaufenster-Deformation. Auch bei uns machen in der Weihnachtszeit die Geschäfte große Anstrengungen, durch möglichst fesselnde und anziehende Anzeigen in den Schaufenstern die Aufmerksamkeit des Publikums zu erregen. Die Amerikaner sind ihnen aber an Fingigkeit doch überlegen, wie die folgende Reklame zeigt, die aus New York berichtet wird: „Den Passanten des Broadway bietet sich im Schaufenster eines Regenmantelhändlers ein wunderliches Schauspiel. Hinter den großen Glasscheiben gewahrt man eine schöne junge Dame, sorgsam eingehüllt in einen weiten Regenmantel. Ein dichter Wasserregen plätschert auf sie nieder. Von Viertelstunde zu Viertelstunde hört die niederrauschende Flut auf. Dann schlägt die Dame mit liebenswürdigem Lächeln den Mantel zurück und zeigt sich den Schauinsigen in einer völlig unverfälschten, eleganten Gesellschafts toilette. Von morgens 10 bis abends 7 Uhr kann man täglich diese Szene genießen, um sich von der Zuverlässigkeit der Regenmäntel zu überzeugen.“

Kleine Chronik.

Man kann alles gebrauchen. Was wird mit den alten aufgelaufenen Schuhen gemacht? Es gibt in Frankreich Fabriken, die dieselben zur Verfertigung von „Prussiat“ verwenden, wie man das Eisen-Cyan nennt, das preussisch-blaue Farbe hat. Dazu werden sie in Kalk mit alten Nägeln oder Eisenpänen gelegt und mit Pottasche gemischt. Dies wird pulverisiert und mit hydrantischem Kalk gemengt, ferner wird Kolophonium, Petroleum, Teer und Leinöl zugefügt; die so erzielte Paste kann man auf Leinwand streichen, die dadurch linolenmähnlich wird. Auch werden sie mit Schwefel-Chlorür behandelt, pulverisiert, in eine Mischung Darz-Gummi gegeben, und dann zu Kammern, Knöpfen und selbst zu falschen Zähnen verarbeitet!

Eine amerikanische Millionärin als deutsche Bühnenkünstlerin wird von Wien her angekündigt. Joseph Karno soll für die nächste Saison seines Josephstädter Theaters eine amerikanische Millionärin, eine geschiedene Herzogin (!) sogar, die sich der deutschen Bühnen widmen will, verpflichtet haben. Wenn das nicht zieht, zieht gar nichts mehr!

Marconi als Spiritist. Nach Cesare Lombroso hat sich nun auch Marconi unter die Geisterseher begeben. Fast jeden Abend hält der große Erfinder in dem Palazzo eines römischen Aristokraten spiritistische Sitzungen ab, wobei ihm eine römische Fürstin als Medium dient.

Vom Büchertisch.

* „Empor!“ Georg Winklers Tagebuch. Ein Reigen von Bergfahrten hervorragender Alpinisten von heute. Herausgegeben von Erich König. Mit zahlreichen Bildern. 325 S. Hochlegant in Leinen gebd. 10 M. (Verlag Grethlein u. Co., Leipzig.) — Fanatiker des Alpinismus nennt sie der norddeutsche Niederlandsmensch; Höhenmenschen, Neulandsforscher, Weltentdecker, Felsenadler, Horstflieger, Zinnenstürmer nennen sie sich selbst, die in den Tageszeitungen ständig unter der Rubrik „Bergkrazler“ stehen und mitteilend auf die „Herdentiere des Tieflandes“ herabschauen. Vor diesen prächtigen, in seinem Fanatismus erfrischend einseitigen Band durchliest, kann die Psyche des Bergsteigers verstehen, ohne selbst zur Zunft zu gehören. Vor allem sympathisch erscheint das Bild des Königs und Niefen unter den Alpinisten, des 16jähr. Gymnasiasten Georg Winkler, der eine geradezu phänomenale Begabung für die Bergtouristik besaß. Einer der vorweggenannten, unermüdlichsten und geschicktesten Alpenkletterer aller Zeiten, war er ein kleiner, fast zarter, bescheidener Mensch, der schon als 19jähriger seinen Bergwahn mit dem Tode büßen mußte und einen Tod starb, wie er nicht besser das Leben dieses eigenartigen Menschen vollenden konnte: am 16. August 1888 brach er auf, um das Weichhorn zu traversieren und blieb seitdem verschollen. Sein schlichtes Tagebuch enthält die innerste Seele des grandiosen Bergsports; dazu gefeilt sich Reisebriefe der bedeutendsten neueren Bergsteiger, verdeutlicht durch gute Photographien, leider verunziert durch einige recht mißlungene Initialen von Otto Bauriedl, der wieder an anderen Stellen äußerst geistreich gezeichnet hat. Das Buch ist ein Genuß. A. M.

* Der berühmte Bilderbühnenverlag von Braun und Schneider in München, dem unsere Jugend die künstlerisch wertvollen Münchener Bilderbogen verdankt, bringt uns wieder einige nette Neuererscheinungen. Da ist das „Lustige Bilderbuch“ für 2 M., in dem es gewiß für zehn Mark zu haben gibt. Alles drollige, ulkig illustrierte kleine Geschichten im Genre der erwählten Bilderbogen. — Radlers und Auilers Freund begegnen wir in dem Hefchen „Obach!“ wohlgefüllt mit einer Menge guter Witze in Wort und Bild aus dem Automopel und Radelisport. In Aktualität läßt das Buch wohl nichts zu wünschen übrig und es wird besonders in Sportkreisen freudig aufgenommen werden. — Der fliegende Blätterkalender für 1907 (1 M.) wird von allen Freunden fröhlichen, gut gefachten Humors wieder freudig willkommen heißen werden und wer ein Liebhaber von Radischen, dieser letzteren Wurzelkraut mit ihrem pikanten, etwas heißenden Beigeschmack, ist, der kommt bei den Dichtungen Radischen von Eberl (Preis 1,50 M.) auf seine Kosten. Wir empfehlen das hübsche Büchlein aufs Beste. ab.

* „Unser Kaiser und sein Volk.“ Deutsche Sorgen. Von einem Schwarzseher. (Verlag Paul Bachel, Freiburg i. B.) 1 M. 50 Pf. — In packender Sprache, die sich oft zu erregendem Pathos erhebt, malt ein königstreuer, im Liberalismus gefester deutscher Mann den Volksgenossen die Stimmungen, welche heute mächtig sind in der deutschen Welt. Dem Byzantinismus, dem seelenvergessenden, wird ein herbes Urteil gesprochen. Rücksichtslos wird angeräumt mit den Klaffen, von denen wir uns allzulange haben blenden lassen. Aus einer Nase, vor der keine Schminke mehr bestehen kann, hat der Verfasser das höfische Leben und Treiben geschaut. Regierung und Kamarilla, Parlament und Presse, Armee und Bureaucratie werden mit einem Freimuth, wie er in einer politischen Veröffentlichung des neuen Deutschland kaum je dagewesen ist, auf Herz und Nieren geprüft. Gediegene Sachkenntnis vereinigt sich mit einem ernten politischen Urteil und tiefem Verantwortungsgefühl. w.

* Karl Jentsch: „Grundbegriffe und Grundzüge der Volkswirtschaft.“ 2. Auflage. 550 S. 3 M. 50 Pf. (Verlag Dr. W. Grunow, Leipzig.) — Eine populäre Volkswirtschaftslehre in des Wortes bester Bedeutung. Es hat sich bestens eingeführt. Das Buch hatte seinerzeit eine Lücke ausgefüllt und wird dies in der neuen erweiterten Auflage noch mehr tun, denn eine Volkswirtschaftslehre, die den Leser in klarer, leichtfaßlicher und übersichtlicher Weise in das weitverzweigte Gebiet einführt, entspricht einem wahren Bedürfnis für die weitesten Kreise. Jentschs Meisterhaft in der Darstellung, seine Gedankenshärfe, sein klares Urteil, sein klassischer Stil sind bekannt; ihnen ist auch in diesem Buche eine musterartige Leistung zu verdanken, die für alle Gesellschaftskreise, ebenso für die Schüler der höheren Anstalten, wie für Studenten, Kaufleute, Gelehrten, Beamten, Handwerker und Landwirte ein willkommenes Hilfsmittel sein wird. gr.

* „Goethes Faust“. Erster Teil. Mit Bildern und reichem Buchschmuck von Ernst Liebermann. 284 Seiten. Im Gutenberg-Verlag, Hamburg. Preis gebunden in Original-Einband 6 M. — In unseren Tagen, in denen Goethe so besonders stark in den Vordergrund tritt, scheint sein Meisterwerk mehr als je volkstümlich zu werden. Schon immer ist der „Faust“ in jeder Hausbibliothek zu finden gewesen, meist aber nur in den bündelreichen monotonen Klassiker Ausgaben. Zwar sind auch schon früher illustrierte Ausgaben erschienen, allein betrachtet man diese älteren Drucke, so empfindet man mit größter Deutlichkeit, wie stark das Empfinden der heutigen Zeit von dem Dufenscheibenanachronismus vor einem Menschenalter abweicht. Es wird daher sicherlich allenthalben mit Freude begrüßt werden, daß der Münchener Maler Ernst Liebermann, der altdeutsche Architektur und überaus altdeutsche Stoffe so prächtig darzustellen weiß, es unternommen hat, den „Faust“ mit Zeichnungen zu versehen. Seltener hat wohl ein Literaturwerk im Buchschmuck einen so vollkommenen Ausdruck gefunden wie hier der „Faust“. Das fast 300 Seiten starke, große, schön gebundene Buch ist mit 4 Vollbildern und etwa 30 größeren und kleineren prächtigen Buchschmuck-Zeichnungen versehen, die gewöhnlich am Schluß der einzelnen Szenen zu finden sind, wo sie dem Auge einen Aufpunkt und dem Geist die Möglichkeit gewähren, sich das Gelesene zu veranschaulichen. Die heilige Gestalt Gretchens, das erste Gesicht Fausts, die Figur des Mephistopheles — sie alle sind ganz eigenartig plastisch und wesentlich anders dargestellt, als die Schablone es will, sagen aber gerade darum unserem Empfinden um so mehr zu. Das Werk wird sich sicherlich schnell laufende von Freunden erwerben und ein Hausbuch im wahren Sinne des Wortes werden, denn es ist ein Meisterstück der Buchausstattung und der dafür geforderte Preis lächerlich gering.

* Meyers Historisch-Geographischer Kalender für das Jahr 1907. 11. Jahrgang. Mit 306 Landschafts- und Städteansichten, Porträts, kulturhistorischen und kunstgeschichtlichen Darstellungen, sowie einer Jahresübersicht. Als Abstraktalender eingerichtet. Preis 1 M. 85 Pf. Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien. Ein bekannter Abreiskalender, für Schule und Haus gleich vortrefflich geeignet, liegt im elften Jahrgange vor uns. Den Grund für seine überaus große und wenn wir recht unterrichtet sind, von Jahr zu Jahr sich steigende Verbreitung sehen wir neben seiner Vielseitigkeit in seinem Gehalte an dem unparteiischen freimütigen Standpunkt, auf den er sich von Anfang an gestellt hat. Nicht nur in der Auswahl seiner vorzüglichen Bilder mit erklärendem Text ist das Interesse gleichmäßig auf die verschiedenen Materien verteilt, die mit Geschichte und Geographie, beide in weitem Sinne, in Beziehung stehen, auch in den Bildern und kleinen Geschichten, die jedem Blatt mitgegeben sind, erkennen wir die Wirksamkeit eines feinfühligem Spiritus rector, der die verschiedensten Ansichten zu Worte kommen läßt, auch den Stimmungen, die bestimmte Tage auslösen, gerne Rechnung trägt, gleichzeitig aber die Allgemeingültigkeit dessen, was angeführt wird, zum Maßstab nimmt.

* Die Liaison des Königs der Belgier mit der Barontin Vaughan ist eigentlich ein öffentliches Geheimnis. Nach den zahlreichen galanten Abenteuer, die der greise König noch zu Lebzeiten seiner Gemahlin und auch seither — besonders in der Pariser Lebwelt — hatte, hat diese Liaison nicht gerade überrascht. Sensationell wirkte nur allenthalben die Nachricht, daß Barontin Vaughan vor kurzem einem Sohne das Leben geschenkt hat. Indes findet sich für dieses freudige Ereignis eine natürliche Erklärung: Barontin Vaughan soll ja verheiratet sein und mit ihrem Gatten leben. (1) Nichtsdestoweniger nimmt man dieses Verhältnis des Königs in Belgien selbst offenbar weniger gemüht auf, wie die Hergehende Empörung beweist, mit welcher ein Teil der belgischen Presse und besonders die sozialistischen Blätter die Affäre behandeln. Das Brüsseler Blatt „Le Peuple“ hat in einer Reihe von Artikeln das Argernis erregende und überaus kostspielige Verhältnis in einer freimütigen und dabei durchaus würdigen Weise besprochen. Die interessantesten Ausführungen des genannten Blattes liegen nun in einem Hefchen vereinigt in deutscher Übersetzung unter dem Titel „Die Liebschaften des Königs von Belgien“ (Verlag G. Grimm in Budapest) vor und werden gewiß viel gelesen werden.

* „Wie liest man eine Bilanz?“ von Professor Theodor Huber. 5. Auflage, 17.—22. Tausend. Rüdiger Verlag in Stuttgart. Preis 1 M. (Porto 10 Pf.). In knapper und klarer Form erläutert der Verfasser in größter Sachlichkeit das Bilanzwesen und gibt zugleich eine Anweisung, wie das Geschäftsergebnis am Ende jeden Monats ohne Bilanz und ohne Gewinn- und Verlustrechnung zu ermitteln ist.

* Im Verlag der „Ärztlichen Rundschau“ (Otto Smolin), München, erschien soeben eine Abhandlung über Blinddarmentzündung mit der Frage „Wann soll operiert werden?“ von Medizinalrat Dr. J. Baumgärtner, dirigierender Arzt des kaiserlichen Krankenhaus Baden-Baden; mit 32 Abbildungen im Text. (Preis 1,50 M.) Im gleichen Verlag erschien „Die Behandlung der Strahlentherapie mittels hochfrequenter und elektrischer Wälder, Massage, Gymnastik und Diätetik“ von Dr. P. C. Franze in Bad Nauheim. Preis 1,50 M. Verfasser gibt in streng wissenschaftlicher und höchst gewissenhafter Art eine gemeinverständlich Darstellung dieser Behandlungsmethoden.

bleibenden Wert eines Poeten urteilt in der Regel erst die folgende Generation. Aber das Bodenkundige in der Kunst Hauptmanns büßt für die Dauer und vieles, recht vieles in seinen Dichtungen verdient weiter zu leben. In seinem Grade verbindet sich ja in seiner Kunst eine starke reale Anschauung, eine kernhafte Charakteristik und ein seines Seelenverständnis mit einem echt deutschen Märchenzauber, einer ständigen Phantasie. Werte wie die „Verluntene Biack“ nachzu- lesen, das wird allzeit eine Weisheit bedeuten, über- haupt erläutern aus jedem der zahlreichen Werke des Dichters dem verhängigen Freunde der Dichtkunst Blumen von seltenem Glanze, erblühen oft aus groß geblühter Scholle. Es ist nicht uninteressant, nach eigenen Angaben Hauptmanns Schaffen an verfolgen. Reizvoll ist die Vorrede zum „Lause“ von 17 Jahren her, nämlich: „Vor Sonnenaufgang“ 1880, „Die Reber“ 1892, „Colleg Grampton“ 1892, „Der Hübepelz“ 1893, „Kannales Dummelst“ 1893, „Horian Geuer“ 1896, „Eiga“ 1896, „Delios“ 1896, „Die veruntene Biack“ 1898, „Das Dintentel“ 1898, „Führmann Dentsel“ 1898, „Schind und Jan“ 1900, „Michael Kramer“ 1900, „Der rote Hahn“ 1901, „Der arme Deirich“ 1902, „Rofe Bernd“ 1903, „Und Sippe tang“ 1906. Interessant sind die Worte, mit denen der Dichter diese Ansage an- gründe. Auch ist das Denken ein Ringen: also drama- tisch. Jeder Philosoph, der das System seiner logischen Konstruktionen vor uns hinstellt, hat es aus Entschiedenheit errichtet, die er in den Parteilichkeiten der Stimmungen seines Jüngers getroffen hat; demnach halte ich das Drama für den Ausdruck ursprünglicher Denkfähigkeit, auf hoher Entwicklungsstufe, freilich ohne daß jene Entschiedenheiten getroffen werden, auf die es dem Philo- sophen ankommt — Aus dieser Aufbaumart ergeben sich Reichen von Fortsetzungen, die das Gebiet des Dramas über das der herrschenden Dramaturgie nach allen Seiten hin unendlich erweitern, so daß nichts, was sich dem äußeren oder inneren Sinn darbietet, von dieser Schöpfung werden kann. — So viel und nicht mehr will ich sagen zum Geleit dieser ersten Sammlung meiner dramatischen Arbeiten, und sie wollen verstanden wer- den als wahrer Ausdruck einer Persönlichkeit. Im übrigen muß es ihnen überlassen bleiben, ihr Leben, wie bisher, zwischen Liebe und Haß selbst durchzuführen.“

Die fruchtbarste Dichterin dieses Jahrhunderts ist im lyrischen Gebiete ist zweifellos Ida Schmeider; sie ist, um einen sehr prägnanten Ausdruck selbst auf die Gefahr hin zu gebrauchen, das bei Gedichten eigentlich be- deutet ist, von einer geradezu faunischenartigen Fruchtbarkeit. Doch das hat sie mit einem Großen gemein. Es war ja wohl Klüger, der sich einmal in Hinsicht auf seine Massenproduktion damit entschuldigte, daß er späte eben viel an Land, viel Minderwertiges, aber zwischen Kiesel und Tang doch auch mancherlei eine Perle. Nun, bei höherem Zusehen wird das offensichtlich auch bei den Gedichten von der genannten Autorin der Fall sein, aber mir mangelt bei der zu bezeichnenden Seiten dar- und einen anderen von einem vierteltausend Seiten dar- aufhin durchzuführen. Und schon heißt die Verfasserin für die allernächste Zeit wieder zwei Bände von tausend Seiten in Aussicht. Da muß doch der Stübche manios werden. So begnügen wir uns denn damit, anzudeuten, daß die beiden hässlichen Gedichtbände in guter Aus- stattung im Verlage von G. B. Schöndel u. Co. hier er- schienen sind und daß die Titel lauten: „In Trau- parl.“ Typen und Bilder. Aufzeichnungen. Dritter Band. Von Ida Schmeider, und „In Trau und Schmeider. Da wir uns nun aus angelegentlichsten Gründen eines eigenen Urteils über diese Poesien enthalten wollen, lassen wir gerne einen größeren sprechen, näm- lich Klaus Groß. Wir finden da in dem beängstigten Prose als Empfehlung folgende Dichtstelle aus einem Schreiben einer dieser Freundin an die Verfasserin wörtlich angeführt. „Groß befaßt uns vor ein paar Tagen; ich gab ihm Ihr Buch „Aus veralteten Blättern“ zum Lesen. Er ging in die Veranda und verteilte sich in die Poesie. Wirklich hörte ich einen lauten Krach. — „Donnerwetter, ich das hab ich!“ Da denke ich, dies freut und interessiert Sie, schreibe ich es Ihnen. Am höchsten von Ihren Gedichten heißt er Ihre „Grabesblumen“ und so weiter. — Was für den Band „Aus veralteten Blättern“ so angefallen hat, das wird auch für diese bei- den neuen gelten. Etwas neugierig hat uns diese drastische Kritik von Klaus Groß aber doch gemacht, daß ein Mann hat, so langsam wir wahllos das Buch mit diesem verführerischen Titel auf und finden, daß die Ver- fasserin jedes ihrer Gedichte mit Ausnahme des kleineren Teils „Aus dem Don-Quan-Beitervortel“ mit einem Schlagwort versehen hat und zwar höchst origineller- weise in drei Sprachen, nämlich auf Französisch, auf Deutsch und in einem uns noch unbekanntem Idiom, entweder in Kopfsatz oder in Epitaphform. Hier also eine kleine Inhaltsprobe aus dem Drauenwerk:

Echapper — entfliehen.
Eschappen.
Beschalt, Beschalt, keits ich trauch schweige?
Und wechalt ich oft heisse Tränen zeige?
Wo du mich wiedersehst, wenn ich singe?
Loh mich entfliehen, weil ich sonst an dir jänge —
„So! oder so!“

* Eine schöne Weihnachtsgabe von hohem literari- schen und — typographischen Werte legt uns der moderne Verlag von G. B. Schöndel in Berlin auf den Tisch, nämlich Gerhart Hauptmanns Gesammelte Werke in sechs Bänden. Unter Umständen ist es eine riskante Sache für einen Verlag, die Werke eines Dichters schon in der Zeit seines Kostbarstehens zu sammeln, und nun gar so zu sammeln, in einer wahr- schausgabe vornehmster Art: Denn über den

Berechtigter für die Schriftleitung: G. B. Schöndel in Wiesbaden. — Druck und Verlag der G. B. Schöndel in Wiesbaden.

Glade blieb stumm und Martha fuhr fort: „Wissen Sie Ihre Londoner Adresse, Herr Detektiv?“ „Ja, sie hat mir beim Abschied ihre Karte gegeben und gewünscht, daß ich sie auf dem Laufenden erhalte.“ „Nichts als Komödie!“ rief Martha empört. „Aber mich jodert sie nicht! Jetzt möchte ich aber ein Ei haben. Wir ist ganz schwach im Magen! Auch ist es Zeit, meinem Fräulein ihren Eierherry hinaufzutragen. Da die Schilten nicht mehr ist, muß ich das Zeug aufammen- rühren; will der Herr Detektiv so gut sein, mir dabei zu helfen?“

„Sehr gern, liebe Martha, sogar der Doktor wird Ihnen helfen, und der versteht sich besser auf Mykturen als ich. Aber wir haben nur noch wenige Eier in der Speisekammer; ich werde sie holen, denn meine Hand ist kühler als die Ihre.“

Glade gestiel sich in seiner neuen Rolle. Eine ge- heimne Goffnung erfüllte ihn, daß er gerade in der Küche auf die richtige Spur kommen werde. Es war ein somniges und ungewöhnliches Bild, den geremo- nösen, heißen Doktor der Medizin, den behäbigen, so- bialen Detektiv und die gebrochene Greisin den Eier- herry brynen zu sehen. Mit großer Umständlichkeit und Genauigkeit gingen sie an das schwere Werk. Glade brachte alle nötigen Ingredienzien aus der Speise- kammer und stellte sie vor Martha hin, die jedes Ei in einer separaten Tasse öffnete und wie es Küchenbraud daran roch. Nach genauer Prüfung und Beschäftigung erklärte sie das erste für frisch und gut, beim zweiten sagte sie, nahm ihre Brille ab, prüfte sie mit dem Schürzenzipfel blispfand, setzte sie auf, musterte unter steigender Erregung das Ei noch einmal und sagte dann:

„Sehen Sie doch selbst, Herr Doktor, was das zu bedeuten hat! Auf den Grund der Schale haben sich zwei kleine weiße Körnchen gesetzt. Wie kommen zwei Perlgelbst ins Eiweiß? Das ist sehr verdächtig!“

Doktor Stout nahm die Schale entgegen und machte sich mit ebensolcher Umständlichkeit wie Martha an das Studium der beiden angeblühten Perlgelbst. Er zog die Stirn kraus und stieß sich mehrmals über das alatt- rosierte Kinn, ehe er seiner Meinung Ausdruck gab. „Lassen Sie auf, meine Herrschaften, diese zwei winzigen Körnchen würden, wenn sie mit dem Ei ge- kocht wären, dieselbe Farbe wie das geronnene Eiweiß annehmen haben und von demselben nicht zu unter- scheiden sein. Jetzt wissen wir, wo wir stehen, und können weiter arbeiten.“

„Ah!“ rief Glade mit lebhaft blitzenden Augen, „wissen Sie die Dinger heraus!“ „Nicht so voreilig, Herr Glade! Wir müssen Schritt um Schritt machen, wenn wir nicht die ganze Sache verderben wollen“, entgegnete der bedächtige Arzt misgünstig. „Man sieht, daß Sie kein Dichter sind und nicht mit dem Kopf durch die Wand rennen wollen.“

Wir dürfen nie vergessen, wo wir sind. Also: Wir haben ein Ei geöffnet und es ganz unverdächtig gefunden, dann haben wir ein zweites geöffnet und die ehrliche Jungfer Martha hat in dem Eiweiß zwei verdächtige weiße Kügelchen entdeckt. Ich konstatiere nun, daß diese Kügelchen nicht zu dem Ei gehören und Frem- körper sind, so, ganz entschieden, Fremdkörper — — — „Aber wie sind sie ins Ei gekommen?“ unterbroch ihn Glade ungeduldig. „Mein lieber Herr, seien Sie doch nicht so voreilig! Ich komme schon noch zu diesem Punkt. Jemand hat sie hineingebracht.“

„Ja, hineingebracht!“ — — — „hineinge- bracht!“ wiederholte Martha mit zitternden Lippen. „Jemand hat die Eier umgelauscht und dieser Jemand kann nur Frau Goye sein.“

Glade beachtete diese Bemerkung nicht, sondern schenkte seine volle Aufmerksamkeit dem Kügelchen, das der Doktor herausgeholt und auf einer Unterlaffe hatte, um es genau untersuchen zu können. Er ger- druckte es, noch daran und erklärte mit Bestimmtheit, daß es Eypanfali sei. Mittlerweile hatte Glade die leere Eierhülle gegen das Licht gehalten und ein winziges Kügelchen entdeckt, das sehr gefickt mit weißem Stitt verklebt war, was die Bewunderung der beiden „Vorher“ in hohem Maße erregte.

„Donnerwetter, ist das ein geficktes Stück Arbeit! Allen Respekt vor dem Schenfall! Schade, daß er seine Kunst nicht auf minder gräßliche Dinge verlegt!“ rief Glade begeistert.

Die zweite Eierhülle wurde ganz normal befunden; aber die weiteren Nachforschungen ergaben, daß das Ei, welches Frau Schilten vorhin gepfeilt hatte, eben- falls von der Meisterhand durchlöchert und verklebt wor- den war. Dr. Stout vermahnte das zweite Kügelchen in einer Phiole, um es im chemischen Laboratorium ge- nau untersuchen zu lassen.

Glade war durch die Entdeckung Marthas ins rich- tige Fahrwasser geraten. Bisher hatte er im dunkeln getappt; jetzt wußte er, welche Schritte er einzuleiten hatte, um volles Licht zu schaffen. Ehe die Nacht herein- brach, hatte er eine zweite, nicht minder wichtige Ent- bedung gemacht.

Ein Schuttmann machte die Anzeige, daß er in der Nacht, welche dem ersten Todesfall vorausging, auf seiner Kunde einen schlanken, elegant gekleideten Herrn mit dunkelblauem Frack gegen halb zwei Uhr aus dem Hause des Fräuleins Wiscomb treten und mit raschem Schritt der Stadt zweiten gesehen habe. Glades Auf- gabe bestand nun zunächst darin, diesen schlanken Herrn mit dem aufgeschlagenen Frack aufzufahren.

Die Fortsetzung.)
Kriminalroman von Frederik Wiks. — Autorisierte Bearbeitung von Verta Kallischer.
(Nachdruck verboten.)

Die Contine.
XIX.

David Schreffer fügte sich in die Umstände wie ein Philosoph. Die Zusammenkunft mit Isabella gab ihm

die Fortsetzung.)

die Fortsetzung.)

die Fortsetzung.)

die Fortsetzung.)

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Preis pro Jahr 20 Mark. Fernsprecher Nr. 2953. Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.

Fernsprecher Nr. 967. Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Btg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Beleglohn. 2 Btg. 60 Btg. vierteljährlich durch die deutschen Postanstalten, ausschließlich Postfach. — Bezugsbedingungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Druckerei W. B. B. Langgasse 27 und die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld die Postamt 27 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Drucker.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Btg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Angehöriger“ in einheitlicher Spaltenform; 20 Btg. in davon abweichender Spaltenform, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Btg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Btg. für lokale Anzeigen; 2 Btg. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, Drittel und Viertel Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächsterfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 581.

Wiesbaden, Donnerstag, 13. Dezember 1906.

54. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Die neueste Phase des Trennungsgesetzes.

In unserm westlichen Nachbarreiche vollzieht sich eben ein Akt — man kann noch nicht sagen, ob es der Schlusssatz ist — eines Dramas — oder einer Komödie — von weltgeschichtlicher Bedeutung. In allen Staaten, die danach streben, wirklich modern zu sein, d. h. in allen Einrichtungen den berechtigten Forderungen der Zeitgemäßheit im Verfassungsleben voll zu entsprechen, sollte man diese Vorgänge in Frankreich mit der größten Aufmerksamkeit verfolgen. Die Forderung „Religion ist Privatsache“ ist ja keine einseitig sozialdemokratische, sie ist eine notwendige, vielleicht gar die notwendigste Forderung der heutigen Kultur. Fortgeschrittene Verfassungsstaaten, wie z. B. die Schweiz und Nordamerika, haben sie längst gelöst, wir in Deutschland sind der Lösung leider noch sehr fern und fechten sogar unter der kulturwidrigen Herrschaft der Zentrumspartei, nachdem der Versuch, uns in der Zeit des Kulturkampfes von dieser Herrschaft zu befreien, schließlich mit einem schmachvollen Gang nach Skanoffa endigte. Allen Anschein nach aber wird die französische Regierung nicht nach Skanoffa gehen. Sie will Herr im eigenen Hause sein und dem Dualismus von Kirche und Staat ein Ende machen. Das ist die herrschaftliche Kirche mit allen Mitteln, so ungeschicklich sie sein mögen, dagegen wehrt, ist erklärlich. Aber hoffentlich ist Frankreich stark genug, durchzusetzen, was zu seinem inneren Frieden und zu seiner Befriedigung nötig ist. Jeder zeitgemäß empfindende Mensch muß den lebhaftesten Wunsch hegen, daß Frankreich, das uns in Sachen freier Entwicklung seit mehr als hundert Jahren ein Beispiel gab, auch diesmal vorbildlich werde. Siegt es in seinem Lande über die Kirche, so wird uns das selber einmal zugute kommen, denn auch bei uns, die wir langsamer marschieren, harret dieselbe Frage der Lösung. Wir werden deshalb dieser Angelegenheit fortgesetzt die größte Aufmerksamkeit schenken müssen und bringen nachstehend die neuesten Nachrichten über die Vorgänge.

Unser Pariser Korrespondent schreibt uns von gestern: Clemenceau ist kein Halber! Er hat es solange als möglich mit Gutem gegen den Papst versucht, und dieser dachte sicherlich, es sei mit ihm leicht fertig zu werden, als er zuguterletzt den Frieden brach. Aber mit Bliffen rechts und links hat ihn Clemenceau heimgesucht, der nur im Gefühle des Stärkeren geschwiegen hatte. Jetzt hat er zunächst den Vertreter des Papstes, der als halber Spion noch in Paris weilte, ausweisen lassen, und auf Interpellation eines klerikalen Abgeordneten, der darin eine Überschreitung der Befugnisse erblickte, geäußert, er sei Minister des Innern, und der Polizei unterständen alle Häuser, und er werde, nachdem die Gegner sich dem Frieden versagt hätten, nicht zweifeln, daß er mit aller Schonungslosigkeit den Willen brechen müsse, der sich der souveränen Republik entgegen stemme. Alle Bischöfe müssen bis zum Donnerstag ihre Paläste geräumt haben, die Zeit sei vorbei, wo der Staat die Bliffe hinnahm ohne zu erwidern. Das Ministerium hat Maßnahmen getroffen, die sehr einschneidend sind; was den Klerus anbelangt, so werden 1. die Pensionen und Zulagen der Priester unterdrückt, 2. findet die unmittelbare Liquidation der Güter und öffentlichen Etablissements des katholischen Kultus statt; 3. es wird über die Presbyterianer und die Sätze der Bischöfe, sowie über die Seminargebäude verfügt; 4. es sind Vorsichtsmaßnahmen zu treffen im Interesse der nationalen Sicherheit. Dazu kommt noch eine Tages-Order des Generals Biquart, wonach die Rekruten geistlichen Standes sich bis zum 15. d. M. zu stellen haben, und wenn sie nicht ein Attest als Exekte aufweisen, müssen sie am 20. eingestellt werden, doch soll mit dem wirklichen Eintritt bis zum 7. Januar gewartet werden. Der Tagesbefehl betrifft wenigstens 5000 Theologen. Des weiteren ist in Paris eine Art polizeiliche Kirchen-Inspektion eingeführt. Der Präfekt hat angeordnet, daß, wenn am 22. Kapläne zum Altar gehen, ein Agent dabei die Aufsicht führen soll, wie in jeder nicht geistlichen kulturellen Versammlung. Der Agent wird genau notieren, wann die Abbes kommen, wird auf dem Kommissariat einen Bericht anarbeiten und dieses wird ein Strafmandat wegen Kontrabandation ausfertigen. Gegen Anstellungen soll nur eingegriffen werden, wenn sie Lärm vollführen.

Weiter wird gemeldet:

hd. Paris, 12. Dezember. Nach langem Zögern entschloß sich Kardinal Richard, keinen Einspruch dagegen zu erheben, daß zwei der Pariser Diözesen angehörende gute Katholiken, Felix Robin und Redakteur Martinet, dem Präfekten Lepine die dem Versammlungs-Gesetz entsprechende Anmeldung überreichten, welche die Ausübung des Gottesdienstes in allen Pariser Kir.

das Jahr 1907 verbürgt. Lepine nahm die Anmeldung entgegen. (Dies bedeutet also schon ein Nachgeben gegen die Regierung.)

Die Anzahl der bei Mgr. Montagnini beschlagnahmten Papiere beläuft sich auf etwa 2000 Stück. Die ersten, Mittwochnachmittag, durchgesehenen Dokumente lieferten, wie es heißt, den untrüglichen Beweis, daß die Bischöfe fast einmütig für die Anwendung des Gesetzes von 1881 und die Abgabe der Erklärungen waren und sich nur mit Trauer der von Mgr. Montagnini überbrachten Weisung des Papstes gefügt haben.

Die Erklärungen Clemenceaus in der Kammer haben in den Kreisen der radikalen Parteien sehr befriedigt. Man hat das Vertrauen zur Regierung, daß sie nichts unversucht lassen wird, um den vom Auslande diktierten Widerstand der Kirche zu brechen.

wh. Paris, 12. Dezember. Heute vormittag fand im Ministerium des Innern eine Besprechung statt, an der der Ministerpräsident, der Kultusminister, der Justizminister, sowie der Generalsekretär teilnahmen.

Die Bischofsitzungen und Seminare in Bordeaux, Mende und Saint-Brieux sind gestern geräumt worden.

Auch in die auswärtigen Angelegenheiten greift die Trennungssache über: Bei der Beratung des Budgets des Auswärtigen brachte Dubief eine Resolution ein, welche die Regierung aufforderte, die Laienlehranstalten im Orient zu unterstützen und die Unterstützungen für Religionsunterricht aufzuheben, der jenen nachzustehen habe und den französischen Interessen schade. Der Minister des Auswärtigen, Pichon, erklärte, er lege das Werk seiner Vorgänger im Orient fort, indem er die weltlichen Kongregationschulen, da sie Privatschulen seien, nicht aufheben, er könne nur die Staatsbeiträge einstellen. Das Weiterbestehen einiger der Kongregationschulen sei sogar im Interesse des Staates gelegen. Diejenigen Subventionen, die zwecklos sind, werde er abschaffen; dafür werde er Laienschulen in Salonik, Kairo, Alexandrien, Beirut, Konstantinopel errichten. Die Kammer nimmt darauf die vom Minister des Auswärtigen befürwortete Resolution Steeg an, der sich auch Dubief anschließt und welche die Regierung auffordert, die religiösen Schulen im Orient allmählich durch Laienschulen zu ersetzen. Hierauf werden die letzten Kapitel des Budgets des Auswärtigen genehmigt.

Die bischöflichen Palais in Tours und Avignon wurden am 12. Dezember geräumt. Der Bischof von Amiens weigert sich, auszugehen, ehe er offiziell dazu aufgefordert worden sei. Einige Zwischenfälle ereigneten sich in Nancy, als der Bischof, von einer zahlreichen Menge umgeben, das Palais verließ; da der Bischof mehrere Male den Gendarmerieunteroffizier an der Schulter packte, wurde hierüber gegen ihn ein Protokoll aufgenommen. Das Bischofspalais, sowie die Seminare der Diözese wurden am 12. Dezember geräumt; das bischöfliche Palais in Moulins wird am 13. Dezember geräumt werden.

wh. Paris, 13. Dezember. Im Auftrage des Ministers des Auswärtigen, Pichon, begab sich der Direktor im Ministerium des Auswärtigen, Gavary, zu dem Untersuchungsrichter Ducaffe, der mit der Prüfung der im ehemaligen Nuntiaturgebäude beschlagnahmten Papiere betraut ist, und teilte demselben mit, daß alle aus der Zeit vor dem Abbruche der diplomatischen Beziehungen mit dem Vatikan herrührenden Schriftstücke den diplomatischen Schutz genießen. Dieselben werden dem Ministerium des Auswärtigen übergeben und sodann dem Vatikan zurückerstattet werden.

Wie verlautet, hat der Papst dem Kardinal-Erzbischof Richard das ehemalige Nuntiaturgebäude als Residenz angeboten. Der Kardinal wird jedoch vorläufig wenigstens das ihm von dem Deputierten Denys Cochin zur Verfügung gestellte Haus beziehen.

hd. Rom, 13. Dezember. Die hiesigen Kardinalen und Bischöfe haben an den Erzbischof Richard in Paris ein Telegramm gerichtet, worin sie ihn ermutigen, den französischen Klerus in dem ausgebrochenen Kampfe zu unterstützen.

hd. Biarritz, 13. Dezember. Erzbuigin Natalie von Serbien ist gestern hier eingetroffen. Sie wurde vom Abbe Barré hierher berufen, um die Juwelen wieder zurückzunehmen, die sie der Kirche St. Eugenie geschenkt hatte.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 12. Dezember.

(Schluß aus der Morgen-Ausgabe.)

Abg. Korfanty (Pole) führt aus: Seine Partei vertritt grobenteils landwirtschaftliche Bevölkerungskreise. Bei uns ist an der Schweinezucht nicht nur der große und mittlere Bauer, sondern auch der Arbeiter und sogar der Industriearbeiter interessiert. Angesichts der Notlage, in der sich diese Volksschichten befinden, hätte

und die Regierung energisichere Maßregeln versprechen sollen. Bei den gegenwärtigen niedrigen Löhnen, die in Oberschlesien die Industrie- und namentlich die Bergarbeiter beziehen, ist es vielen Hunderten von Arbeiterfamilien ganz unmöglich, Fleischnahrung zu sich zu nehmen, zumal die Preise für Kleidung usw. enorm hoch sind. Biegen und schlechte Mäher werden geschlachtet, während der Schweinefleischkonsum gewaltig zurückgegangen ist. Es ist dringend notwendig, daß für Oberschlesien die Einfuhr russischer Schweine gestattet wird, selbstverständlich unter Berücksichtigung der notwendigen veterinärpolizeilichen Kontrolle.

Abg. Gamp (Reichsp.) führt gegenüber dem Vordrucker aus: Eine Erhöhung des Kontingents ist unnötig, da die jetzige Einfuhrmöglichkeit bei weitem nicht ausgenutzt wird. Eine unbegrenzte Einfuhr ist gar nicht denkbar, weil sonst der Regierung jegliche Kontrolle fehle. Die erwähnte Politzbestimmung könne nicht entbehrt werden. Kein Stand ist in seinen Einnahmen in den letzten Jahren so gestiegen wie der Arbeiterstand. Die jetzigen Fleischpreise sind nicht unerschwinglich für die Arbeiter, die vielfach ein größeres Einkommen haben, als das Anfangsgehalt für die Amtsdirektoren beträgt. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Redner bedauert, daß die Herren es so eilig mit der Interpellation hatten, sie hätten in ihrem Interesse gehandelt, wenn sie diese Debatte zwei bis drei Monate hinausgeschoben hätten, um zu sehen, ob es sich um einen dauernden oder um einen nur vorübergehenden Preisrückgang handelt. Redner gibt eine Zusammenstellung über den Schweineauftrieb und die Preise der letzten vier Jahre und knüpft daran die Hoffnung, daß wir in verhältnismäßig kurzer Zeit die vorhandene Minderproduktion ausgleichen werden. Seinen Bedarf an Schweinen wird Deutschland noch dezentennialang produzieren. Dafür liegen die Verhältnisse besonders günstig. Die Frage der Seuchenbekämpfung ist allerdings noch nicht im wesentlichen erledigt, wie der Landwirtschaftsminister meinte, da ein Serum sich nur bei Rotlauf bewährt habe, aber nicht bei der Schweinepest. Gegen die Fleischschau haben wir jetzt sehr erhebliche Bedenken. Die Fleischbeschauer sind nicht zuverlässig ausgebildet und nur im Nebenantrieb tätig. Kolossale Verluste entfielen durch die rigorosen Bestimmungen des Fleischbeschaugegesetzes. Den Zwischenhandel halten wir innerhalb gewisser Grenzen für durchaus notwendig und berechtigt. Wir verwahren uns aber entschieden dagegen, daß wir Schlächter und Handwerker durch den Zwischenhandel schädigen wollen. Gerade die kleinen Grundbesitzer werden durch keine Mittel so geschädigt wie durch eine wesentliche Verbilligung der ausländischen Futtermittel. Die Öffnung der Grenzen wäre eine unverantwortliche Leichtfertigkeit. Erwägenswert wäre, ob nicht an den Grenzen Schlachthäuser zu errichten seien. Seine Partei meine, daß eine übermäßige Steigerung der Fleischpreise durchaus nicht erwünscht sei. Die deutschen Arbeiter und Bauern decken 75 Prozent des deutschen Bedarfs; sie haben ein Recht darauf, daß auch der Reichstag endlich einmal ihnen seine Anerkennung ausspricht. (Lebhafte Beifall rechts.)

Abg. Gothein (frei. Ver.) führt aus: Über den neuen Landwirtschaftsminister war ich gerade nicht sehr enttäuscht: Es war ein anderer Faden, aber dieselbe Nummer. (Heiterkeit.) Die Grenzsperrre gegen Holland und die Schweiz ist überhaupt ein sonderbares Unternehmen. Der Minister scheint nicht zu wissen, daß im großen Maßstabe holländisches Vieh nach Österreich Deutschland passiert, ohne daß eine Seuche eingeschleppt werde. Selbst der Bund der Landwirte vertrat den Standpunkt, daß die Sperre aufgehoben werden müsse, weil die Seuchengefahr im Auslande nicht allzu groß sei. Redner belegt dies mit Beispielen. Durch die Grenzsperrre gegen Holland leide auch die Milchproduktion und die Landwirtschaft in erster Linie. Die Tuberkulinsprobe ist eine direkt unsinnige Sache. Die Handhabung des Viehseuchengesetzes und des Fleischbeschaugegesetzes wimmelt von Inkonsequenzen. Die Maul- und Klauenseuche wird auch durch Menschen verbreitet, und niemand fällt es ein, die Grenzen für jeden Verkehr von Menschen und Waren zu sperren. Mit der Prophezeiung, daß innerhalb sechs Wochen die Fleischnot beendet sein solle, hat Minister von Podbielski, wie er selber zugegeben hat, ein corrigere la veritas vorgenommen. (Heiterkeit.) Die statistischen Zahlen des Landwirtschaftsministers sind einfach Unsinn. Wenn es eine feile Dirne gibt, so ist es diese Statistik. Die Berechnung, nach welcher der Fleischkonsum im letzten Jahre pro Kopf 48 Kilogramm, im Jahre 1900 dagegen nur 40 Kilogramm betragen habe, ist unmaßstäblich richtig. Ich habe schon früher auseinandergesetzt, daß das Kontingent nicht ausgenutzt werden kann, weil wir durch jahrelange Sperren die Schweinezucht im Auslande so heruntergebracht haben, daß keine Schweine mehr an uns abgegeben werden können. Bei dieser Wirtschaft könne man nicht erwarten, daß die Schweinezucht im Auslande sich hebt. Dies treffe vor allem für Österreich zu. Wir haben allerdings eine Gewichtszunahme durch Verbesserung des

Durch gehabt, die aber nur bis Anfang oder Mitte der vier Jahre anhielt. Seitdem wir das ausländische Vieh nicht mehr einließen, verminderte sich die Zahl und verminderte sich das Gewicht. Wenn die Zahl und das Gewicht der geschlachteten Schweine zurückgingen und die Bevölkerungsziffer sich vermehrt hat, so müssen wir logischerweise einen ganz enormen Rückgang des Fleischverbrauches pro Kopf der Bevölkerung gehabt haben. Eine Unterernährung des Volkes wird bestritten. In Breslau ist wissenschaftlich festgestellt worden, daß 1906 nur die bestentlohten Arbeiter sich so ernähren konnten, wie die Wissenschaft es für erforderlich erachtet. Die Steigerung der Löhne nahm nicht in dem Maßstabe zu wie die Erhöhung der Lebensmittelpreise. (Die weiteren Ausführungen des Redners werden durch vielfache Schlussrufe der Rechten unterbrochen.)

Staatssekretär Vosadowsky führt aus: Deutschland befindet sich gegenwärtig in einer so hohen wirtschaftlichen Prosperität, daß wir den Reiz der anderen Nationen erregen und manche politischen Schwierigkeiten sich daraus erklären lassen. Die Angriffe Gotheins gegen die amtliche Statistik sind unberechtigt. Jede Statistik ist relativ. Ich betone ausdrücklich, daß ich niemals in irgend einer Weise die Statistik beeinträchtigt habe und ich begreife nicht, wie Gothein die Statistik eine feile Dirne nennen konnte. Der Leiter derselben ist ein angesehener Volkswirt, der über jeden Zweifel erhaben ist. Ich muß die Angriffe gegen diese mir nachgeordnete Behörde entschieden zurückweisen. (Beifall.)

Präsident Graf Balleskrem erklärt, daß Gothein nicht das Statistische Amt, sondern die allgemeine Statistik als eine feile Dirne bezeichnet habe.

Darauf verlagte sich das Haus. — Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr: Nachtragsetat für Südwestafrika. Fortsetzung der Besprechung der Fleischnotinterpellation. Schluß 7½ Uhr.

Berlin, 12. Dezember. Die Budgetkommission des Reichstags beriet den zweiten Nachtragsetat für die Schutzgebiete. Anwesend in der Kommission sind Professor Hahn und der Farmer Schlettwein. Ersterer bespricht den wirtschaftlichen Wert Südwestafrikas, wobei er Vergleiche mit anderen afrikanischen Ländern zieht. Die mittlere Gegend Südwestafrikas, das Damaraland, sei zu vergleichen mit dem Oien der Kapkolonie, der südliche Teil mit der Karru (im Süden unserer Kolonie). Redner legt die geschichtliche Entwicklung der südafrikanischen Kolonien sowie die Bedeutung der Kolonie für die Viehzucht, des Namalandes für die Schaf- und Straußenzucht und für Bergbau (Kupfer, Blaugrund, Kohle und Gold) dar. Kolonialdirektor Dernburg macht Mitteilung von Diamanten in der Kolonie. In den letzten Tagen sei im Caprivizipfel Blaugrund gefunden worden. Er habe angeordnet, das Gebiet sofort zu sperren. Redner weist darauf hin, daß in Transvaal der Staat von der Premierministerin eine Abgabe von 15 Millionen Mark jährlich erhalte, weshalb habe er den Caprivizipfel sperren lassen, um die Ausbeutung dem Gouvernement vorzubehalten, damit der Gewinn dem Schutzgebiet nicht verloren gehe. Der Farmer Schlettwein schilderte die Farmer- und Weidewerhältnisse. Ein Farmer, der 68 000 M. anlege, werde mit folgender Bilanz zu rechnen haben: Erstes Jahr Verlust 4670 M., zweites Jahr 4050 M., drittes Jahr Gewinn 440 M. und 1080 M. Inventurgewinn, viertes Jahr Verlust 450 M., aber 14 210 M. Inventurgewinn und bis zum 8. Jahr mit einem Gewinn von 4490 M., plus 57 000 M. Noch rentabler sei der Kleinbetrieb, am günstigsten für die Farmer sei der gemischte Betrieb. Bei der Wollschafzucht stelle sich der Gewinn bei einer Kapitalanlage von 50 000 M. nach den ersten fünf Jahren auf 5361 M., plus 50 524 M. Inventurgewinn. Er, Schlettwein, habe vor fünf Jahren mit 85 000 M. Kapital seinen Farmerbetrieb begonnen, jetzt bekaufe sich sein Vermögen auf 144 000 M.

Kolonialdirektor Dernburg gibt der Überzeugung Ausdruck, daß Südwestafrika mit Sicherheit einer günstigen Entwicklung entgegenzusehen werde, wenngleich diese Entwicklung naturgemäß nur langsam vor sich gehen könne. Redner befragt den Bau der Eisenbahn und teilt mit, daß die Firma Lenz u. Co. sich bereit erklärt, den Betrieb der Bahn für 10 Jahre zu übernehmen gegen einen maximalen Zuschuß von 550 000 M. jährlich. Die Betriebsüberschüsse, die über den Fehlbetrag erzielt würden, sollen bis zu 200 000 M. zwischen dem Fiskus und der Firma Lenz u. Co. geteilt werden, was darüber hinaus sei, werde dem Fiskus zufallen. Der Fiskus könne den Betrieb der Bahn schon vor Ablauf der 10 Jahre unter näher festgelegten Bedingungen zurückübernehmen. Bisher habe jede zuverlässige Darlegung über ihre wirtschaftliche Bedeutung gefehlt. Die viva vox habe wiederum einmal ihren Wert bewiesen, hinzukomme das Anerbieten der Firma Lenz und vor allem die bedeutende Verbilligung und die Beschleunigung der Dislozierung der auf die Dauer nötigen Schutztruppen. Nächste Sitzung morgen.

hd. Berlin, 12. Dezember. Für die heutige zweite Lesung des südwestafrikanischen Nachtrags-Etats, der von der sozialdemokratischen Mehrheit der Budgetkommission abgelehnt wurde, hat die freisinnige Volkspartei folgenden Antrag eingebracht: Dem Dispositiv des Kapitels 2 Titel 1 der Ausgaben hinzuzufügen: Mit der Maßgabe, daß die Heimführung von weiteren 4000 Mann im Laufe des Rechnungsjahres erfolgen soll und bis zum Ablauf des Rechnungsjahres die Vorbereitungen zu einer erheblichen weiteren Verminderung der Gesamtkräfte der Schutztruppe entsprechend der fortschreitenden Beruhigung des Schutzgebietes getroffen werden.

Deutsches Reich.

* Des- und Personal-Nachrichten. Das norwegische Königspaar trifft am nächsten Samstagvormittag auf dem Bahnhof Wildpark ein, wo es vom Kaiserpaar und den übrigen Fürstlichkeiten empfangen wird. Die Abreise erfolgt Sonntagabend.

* Der preussische Landtag. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: In der Presse ist gefragt worden, ob der preussische Landtag am 8. oder erst am 10. Januar zusammentritt. Für die Beantwortung dieser Frage sind die nachstehenden Erwägungen von Gewicht. Das Osterfest fällt im nächsten Jahre auf den 31. März. Die Karwoche kommt für die Verhandlungen des Landtags nicht in Betracht. Der Etat müßte daher spätestens bis zum 23. März das Herrenhaus passiert haben. Für die Etatsverhandlungen im Herrenhause sind 14 Tage erforderlich. Folglich müßte der Etat, wenn er bis zum 23. März im Herrenhause fertiggestellt sein soll, spätestens am 8. März vom Abgeordnetenhaus an das Herrenhaus gelangen. Würde nun der Landtag nicht schon am 8., sondern erst am 10. Januar eröffnet werden, so müßte dies nicht bloß einen Verlust von zwei Tagen, sondern die Einbuße der ganzen Woche vom 7. bis zum 12. Januar für die Etatsverhandlungen zur Folge haben. Hierdurch würde die Einkerzung auf den 10. Januar gleichbedeutend sein mit der Unmöglichkeit der rechtzeitigen Fertigstellung des Etats.

* Zur Frage der Schiffsabgaben. Der Bundesrat dürfte sich in naher Zeit mit der Frage der Einführung der Schiffsabgaben auf den deutschen Flüssen beschäftigen. Die Anregung dazu ist von der preussischen Regierung ausgegangen. Nach Artikel 54 der Reichsverfassung dürfen allerdings auf allen natürlichen Wasserstraßen nur Abgaben für die Benutzung besonderer Anstalten, die zur Erleichterung des Verkehrs bestimmt sind, erhoben werden. Diese Einschränkung ist indessen so unbestimmt und schwer faßbar, daß scharfsinnige Auslegungen darunter alles mögliche verstehen können. Es handelt sich um eine vielumstrittene Frage, über die am

letzten Ende der Bundesrat zu entscheiden haben wird. Wie sein Beschluß ausfallen wird, ist noch gänzlich ungewiß. Es heißt zwar, daß außer Preußen auch noch einige Bundesstaaten die Anschaffung teilen, daß die Einführung von Schiffsabgaben sehr wohl mit Artikel 54 der Reichsverfassung vereinbar sei. Indes sind verschiedene andere Regierungen der entgegengelegten Auffassung. Namentlich wird es dabei viel auf die Stellung Bayerns ankommen. Die bayerische Regierung scheint jetzt noch nicht zu einem festen Entschluß in dieser Angelegenheit gekommen zu sein. Die sächsische Regierung steht im Gegenstich zur preussischen nach wie vor auf dem Standpunkt, daß Artikel 54 der Reichsverfassung die Erhebung von Schiffsabgaben auf natürlichen Wasserstraßen von der Art, wie sie das preussische Kanalgesetz vorsieht, verbietet und daß die Bestimmungen des preussischen Gesetzes mithin ungültig sind. Die sächsische Regierung ist also in der Frage nicht umgestimmt worden. Diese Überzeugung der sächsischen Regierung teilt auch Württemberg, Baden und, soweit sich bisher feststellen ließ, auch Hessen, und diese Staaten zusammen verfügen über gerade 14 Stimmen im Bundesrat, die nötig sind, um eine Änderung der Verfassung unmöglich zu machen, mithin die Einführung der Schiffsabgaben zu verhindern.

* Neue Steuern. Die Reichsregierung kündigt abermals neue Steuern an. Der gestern im Reichstage eingebrachte Reichshaushalt-Etat betont nämlich, daß für 1907 die Matrikularbeiträge die zu ihrer Deckung dienenden Überweisungen um den erheblichen Betrag von 57 049 841 M. übersteigen werden. Die Verbündeten Regierungen müssen deshalb, so heißt es im Etatentwurf, sich eine entsprechende Entlastung durch nachträgliche Ergänzung der längst verabschiedeten Steuergesetze vorbehalten.

* Zum Kolonialkonflikt. Es trifft, wie das „Berliner Tageblatt“ erfährt, nicht zu, daß Fürst Bülow gestern mit den Führern der Regierungsparteien Konferenzen abgehalten habe. Fürst Bülow hat ebensowenig über irgend ein Kompromiß verhandelt. Die Reichsregierung bleibt auf ihrer dem Reichstage vorgelegten Nachtragsforderung bestehen.

* Massenkundgebungen für Dernburg. Dem stellvertretenden Kolonialdirektor Dernburg gehen aus Anlaß seines Austritts gegen den Zentrumsgewählten Noeren fortgesetzt aus allen Teilen Deutschlands Danktelegramme und Anerkennungsschreiben zu. Wie die „Post“ hört, soll die Zahl derartiger Kundgebungen von Vereinen und von privater Seite die Zahl 1000 fast erreicht haben.

* Zur Polenfrage. Das „Ungarische Telegraphische Korrespondenz-Bureau“ meldet: Das „Neue Wiener Journal“ vom 12. d. M. brachte unter der Überschrift „Der Vernichtungskampf Preußens gegen die Polen“ die Nachricht, daß der deutsche Botschafter Graf Bedel beauftragt worden sei, der österreichischen Regierung neuerdings zu erklären, daß die deutsche Regierung jede, auch die freundschaftlichste Vorstellung zugunsten der Polen als eine unzulässige Einmischung in die inneren Angelegenheiten Preußens auffasse und entschieden zurückweise. Von kompetenter Stelle sind wir zu der Erklärung ermächtigt, daß diese Nachricht frei erfunden ist, da eine Demarche des deutschen Botschafters bei dem kaiserlich-königlichen Minister des Auseren, der für ihn allein zuständigen Behörde, in der Polenfrage niemals stattgefunden hat.

* Die liberalen Nationalliberalen. Für den bevorstehenden zweiten Wahlgang in Württemberg hat die Volkspartei, nachdem die Nationalliberalen vor der Hauptwahl Anschlag nach rechts gesucht und gefunden haben, nunmehr ein Abkommen mit der Sozialdemokratie geschlossen. Danach werden in fünf Kreisen die völksparteilichen Kandidaten

Feuilleton.

Konzert.

Von der Altistin Fräulein Martha Gey, welche gestern Abend hier im Kasinoaal vor einem recht zahlreichen Publikum konzertierte, ist bekannt geworden, daß sie aus der Schule der berühmten Wiener Gesangsmeisterin Marianne Brandt hervorgegangen ist. Was eine so gediegene Schule nur geben konnte, hat sich Fräulein Gey zweifellos gemacht — soweit ihr von Natur nicht eben großes, mehr zart und weich geartetes Organ nur irgend geeignete Unterlage bot: Tonanfang, Ton und Tonverbindung sind in allem Wesentlichen bewußt und sicher fundiert, die Textaussprache klar und deutlich, die Präzisierung stets stimmungsgemäß. Was den seelischen Empfindungsdruck angeht, so mußte eine Lehrmeisterin wie Marianne Brandt nach dieser Richtung gewiß in günstigster Weise einwirken: man kennt ja ihre wundervolle, von Geist und Gemüt durchdrungene Reproduktionskraft von der Bühne her; brauche ich Ältere Theaterbesucher an ihre Fides, Ortrud, Neuzena zu erinnern, die sie uns noch in den letzten Jahren des „alten Theaters“ in Wiesbaden vorführte? Auch auf den Konzertvortrag hat Marianne Brandt ihrerzeit diese Kunst einer lebensvollen Gestaltung zu übertragen gewußt, ohne dabei in theatralische Effekthascherei zu verfallen. Verständnißvoll suchte denn auch Fräulein Martha Gey ihren Vortrag im Sinne der Meisterin zu befehlen: ihr Ausdruck bewegte sich in einer durchaus edlen und vornehmen Empfindungssphäre, und wenn sie sich gestern immer zu voller Freiheit des Ausdrucks durchrang, so lag das vielleicht mehr an einer nervösen Befangenheit als an wirklichem Unvermögen. Fräulein Gey sang Lieder von Schubert, Schumann, Brahms, Kob. Franz und verschiedenen modernen Komponisten und behandelte jede einzelne Aufgabe mit der gleichen Liebe und Hingebung. Die Eigenheit und Sauberkeit der technischen Ausarbeitung ging mit der Reizigkeit und Sorgfalt des Vortrags Hand in Hand. Aber ihre gesamte Kunstausübung, wie von zart-poetischem Hauch durchweht, scheint

doch im ganzen mehr auf intime Wirkungen auszugehen: für den anspruchsvollen Konzertsaal müßte doch manches noch tiefer und stärker erfasst, reicher abgetönt, von mehr fortwährendem Schwung getragen sein. Sollte der liebenswürdigen Künstlerin indes eine Zukunft als Konzertsängerin nicht erblicken, so dürfte es ihr im kleineren Kreise und als Lehrerin ihrer Kunst — das nötige pädagogische Geschick vorausgesetzt — an Erfolg gewiß nicht fehlen.

In Herrn Walther Fischer hatte sich die Konzertgeberin eines gewandten Akkompagnateurs versichert, der nur hier und da noch etwas diskreter hätte vorgehen können. Erfolgreich brachte er einige Klavierstücke zu Gehör: die „32 Variationen“ von Beethoven erklangen, abgesehen von einzelnen Partien, die mir etwas überhäuft erschienen oder für die der Anschlag noch tiefer hätte gehen können, durch die Sicherheit und Verständnisinnigkeit der Wiedergabe; auch einige Stücke von Liszt, Brahms und Schubert, durch glänzende technische Beherrschung und kräftige Betonung der virtuoson Effekte ausgezeichnet, hinterließen vortrefflichen Eindruck. Wie die Konzertgeberin, so wurde auch Herr Fischer vom Publikum durch reichen Beifall geehrt. O. D.

Aus Kunst und Leben.

* Die neue Erwerbung der städtischen Gemäldesammlung. Der Vorstand des Nassauischen Kunstvereins hat aus der Schönleber-Basis-Ausstellung im Festsaal des Rathhauses ein Gemälde für die städtische Galerie erworben. Die Wahl ist auf Schönlebers Bild „Vorwurf“ vom Jahre 1888 gefallen. Oberhalb Forums vereinigen sich die Wassermassen der Waal und der Maas zu dem gewaltigen Strom der „Merwe“. Der Standpunkt des Künstlers ist das linke Ufer. Im Vordergrund sieht man nur ein paar rote Flegelbäcker und ein Stüchchen Strand, am Horizont tauchen die Dächer und Türme der alten Wasserfestung auf, deren Einnahme durch die Wassergeulen im Jahre 1572 ein schwerer Schlag für die spanische Gewalt Herrschaft war und noch jetzt im niederländischen Volke lebendig ist. Dem majestätischen

Strom in der Mitte gilt die Hauptaufmerksamkeit des Künstlers, der in der virtuoson Behandlung des Wassers hier seine volle Meisterschaft offenbart. Bei der unzureichenden Belichtung der Gemäldegalerie empfiehlt es sich, das Gemälde in dem jetzigen Ausstellungsraum zu betrachten.

* Die Kunde beim Umbau der Mainzer Johannis-Kirche, die wir gestern bereits kurz gemeldet haben, werden in der wissenschaftlichen Welt ungetrübtes Aufsehen erregen. fand man doch die Grundmauern der Basilika, woraus sich, wie unser Mainzer L. M.-Mitarbeiter betont, ergibt, daß das jetzt protestantische Gotteshaus früher noch als der altchristliche, nebenanliegende Mainzer Dom gottesdienstlichen Zwecken diente. Man fand 3 Meter unter dem jetzigen Kirchenboden den vollständigen Boden der aus dem 9. Jahrhundert stammenden Basilika, sowie die wohlherhaltenen Pfeiler des damaligen flachgedeckten ehemals katholischen Gotteshauses. Außer wertvollen alten Plänen, die ergeben, daß die Kirche vor Jahrhunderten eine ganz andere Gestaltung hatte, fand man aber auch in einem Anbau an der Leihoffstraße jene Stelle, wo einst die längst in den Dom übergeführten Eingeweide des Bischofs Donatus, dessen Leib bekanntlich in Fulda bestattet ist, ihren Ruheplatz gefunden haben. Die Pfeiler der Basilika ragen in das Mauergewand der jetzigen Johannis-Kirche nur wenige Meter und dienen als Grundhaft für das Mauerwerk. Der 3 Meter tiefer liegende Boden der einstigen Basilika ist heute natürlich praktisch nicht mehr zu verwenden. Er soll jedoch sorgfältig freigelegt und dem römisch-germanischen Museum überwiesen werden.

* Der verschwindende Tschadsee. Ein Mitglied der französisch-englischen Grenzregulierungskommission im Tschadgebiete, Kapitän Tilho, berichtet, daß am Tschadsee, den man als den letzten Rest eines ungeheuren afrikanischen Binnenmeeres ansieht, sichere Anzeichen seines nahen Verschwindens zu beobachten sind. Tilho hat festgestellt, daß die Wasserfläche seit den Aufnahmen von Varré und Rochizall sich erheblich verkleinert hat; die Abnahme in den letzten fünfzig Jahren muß auf mehr

zurückgezogen und ihre Wähler aufgefordert, in der Nachwahl ihre Stimmen geschlossen auf die Kandidaten der sozialdemokratischen Partei abzugeben. Diese hat ihrerseits in 15 Wahlkreisen ihre Kandidaten zurückgezogen und deren Wähler zur Stimmabgabe für die Volksparteier aufgefordert. In fünf Wahlkreisen, in welchen die Gefahr eines Verlustes der Kandidaten der Rechten nicht besteht, wird die Entscheidung zwischen der Volkspartei und der sozialdemokratischen Partei durch die Wähler herbeigeführt und der Kampf zum Austrag gebracht werden. Die beiden Parteien hoffen, durch diesen rein wahltaktischen Zusammenschluß eine konservativ-liberale Mehrheitsbildung in der neuen Kammer verhüten zu können.

Zur Fleischsteuerung. Auf eine Anfrage aus der Bürgerchaft über die Maßnahmen gegen die Fleischnot, erwiderte der Senat von Hamburg: Der Hamburgische Bevollmächtigte zum Bundesrat erhielt seitens des Senats wiederholte Instruktionen, auf eine Ermäßigung der Fleischpreise hinzuwirken. Auch an den Reichskanzler wurden entsprechende Anträge hinsichtlich der Erleichterung der Zufuhr an Vieh und Fleisch aus Dänemark nach Hamburg gerichtet. — Umsonst!

Teuerungszulage. In den ecksaß-Iothringischen Haushaltsetat von 1907 werden 500 000 M. als Teuerungszulage für die mittleren und Unterbeamten eingelegt.

Ein deutscher Fürst gegen prunkvolle Fürstbesuche. Die anhaltischen Landesbehörden sind im Auftrage des Herzogs angewiesen worden, angesichts der gegenwärtigen Teuerung bei Besuchen des Herzogs innerhalb des Landesgebietes keinerlei Aufwendungen aus öffentlichen bezw. Kommunalmitteln mehr zuzulassen.

Getreidekonferenz. Die vom Deutschen Handelsrat nach Berlin einberufene internationale Getreidekonferenz beschäftigte sich, wie die Blätter berichten, gestern mit den in Betracht kommenden Getreidekontraktfragen Amerikas gegenüber. Man beschloß, die von dem Verein der Berliner Getreide- und Produktendörfer ausgearbeiteten Entwürfe für einen Maiskontrakt und einen Kontrakt für anderes Getreide durchzuberaten und dann in einer gemeinsamen Konferenz mit den englischen Interessenten endgültige Beschlüsse zu fassen.

Der Fall Cesar. Der Erklärung der landeskirchlichen evangelischen Vereinigung in der Angelegenheit des Falles Cesar ist auch der rheinische Provinzialverein beigetreten, so daß nunmehr die gesamte evangelische Vereinigung in der preussischen Landeskirche, soweit sie provinziell organisiert ist, auf Grund der Halleischen Kundgebung als einheitliche synodale Gruppe zusammengefaßt ist.

Grundlose Gerüchte. Über den Wg. Reinhard Schmidt des Kreises Alzey-Ringen geht neuerdings wieder die Nachricht durch die Presse, daß er bei der nächsten Reichstagswahl nicht mehr kandidieren werde. Wie die „Freisinnige Zeitung“ erfährt, handelt es sich hierbei wieder um vollständig grundlose Gerüchte.

Abgelehnte Wertzuwachssteuer. Die Einführung einer Wertzuwachssteuer wurde in der gestrigen Sitzung der Bremer Bürgerchaft mit 75 gegen 42 Stimmen abgelehnt.

Die Revolution in Rußland.

Gestern Abend bemächtigte sich eine Bande von 20 Terroristen der Eisenbahnstation Jüterz, beraubte die Kasse und tötete einen Offizier. Die Täter sind entkommen.

Gestern nachmittag erschienen 12 Männer in der Odeonstraße der Internationalen Kommerzbank, bedrohten die Anwesenden, 8 Personen, mit Revolvern, demüchtigten sich des Betrages von 29 000 Rubel in bar und 62 000 Rubel in Wertpapieren und entfernten sich.

als eine Million Hektar angefaßt werden. Im Osten haben Sandmassen das Wasser verdrängt, die Dänen sind immer mehr nach Westen vorgezogen und zu gleicher Zeit scheinen Infiltrationen in der Tiefe des Meeres die Wassermassen zu vermindern. Während der Trockenzeit sterben die im Wasser gewachsenen und nun trocken liegenden Schilfpflanzen ab, der aus ihnen gebildete Humus wird nach und nach zu Inseln und Inselgruppen. Schon jetzt kann man den Tschadsee nur noch mit flachen Fahrzeugen und unter steter Verwendung des Seilziehes befahren; denn alle Augenblicke gerät man auf Schlammröhren, von denen man nur unter großen Anstrengungen wieder loskommt. Wenn auch bisweilen bei Sturmwinden der See durch seine gewaltige Ausdehnung den schwindenden Eindruck eines Meeres macht, so scheint sein Schicksal doch unabwendbar, als ein gewaltiger Sumpf zu enden.

Kurze Mitteilungen.

Ein Raffael für Berlin. Die der „Frankf. Ztg.“ aus Berlin berichtet wird, hat der Berliner Industrielle Oskar Suldshinsky ein Bild von Raffael soeben für den Kaufpreis von 450 000 M. erworben. Der Verkäufer ist Sehmeyer in Paris. Das Bild ist 1514 datiert und stellt einen Medici, einen Bruder des Papstes Leo X. dar.

Fran Cosima Wagner ist gestern nachmittag bei leiblichem gutem Allgemeinbefinden in Begleitung ihres Sohnes und zweier ihrer Töchter sowie Schweminger nach Bayreuth abgereist.

Gorkis „Sonnenkinder“. Die Sozialisten und Republikaner von Neapel berufen für Sonntag ein Protestmeeting gegen das Verbot von Gorkis Schauspiel „Sonnenkinder“ ein.

Vom Weihnachts-Büchertisch.

Aus dem rührigen 7. Schriftenverlag von Leeb und Müller in Stuttgart liegen uns folgende Neuheiten vor: „Ein kleiner Mann“. Eine Erzählung für die Jugend von Hans Bethal. Mit vier doppelteiligen Vollbildern. Eleg. geb. 3 M. In diesem liebevoll geschriebenen Buche hat der Verfasser ein feines und doch naturgetreues Kinder-

Dem Bemberger „Stowo Polski“ wird aus Warschau gemeldet, in Russisch-Polen habe das Feldgericht in den letzten sechs Wochen mehr als 50 Todesurteile gefällt.

Die Bahnarbeiter der Weichselbahn in Sosnowice sind in den Rußland getreten. Die Umladungen von deutschen Wägen auf die breitspurige Weichselbahn sind unterbrochen. Der Güterverkehr steht.

wb. Bahmut, 12. Dezember. In der Gemeinde Santurinst wurden 46 zylinderische Bomben in einem Keller gefunden.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Allgemein wird die Erwartung ausgesprochen, daß das Plenum des Reichstages die Kommissionwünsche über die Wahlreform umstürzen werde. Der Herrnhäuserpräsident Fürst Windischgrätz soll sich entschieden gegen einen Versuch ausgesprochen und mit Demission gedroht haben.

Rußland.

Die „Wost. Zig.“ meldet aus Petersburg: Gestern wurde vom Kriegsgerichte Admiral Roschdewenski als Zeuge in dem Prozesse Nebogatow vernommen. Der Admiral erbat sich ausdrücklich die Erlaubnis, ihn in Mitleidenschaft ziehende Fragen nicht zu beantworten. Er bestätigte, daß die Japaner viel besser schossen als die Russen, erklärte hingegen, daß das russische Schiffs- und Geschützmaterial dem der Japaner annähernd gleichwertig gewesen sei. Das Geschwader Nebogatows hätte ihm nur nützen können, wenn es früher gekommen wäre. Auf die Frage, ob der Zeuge gegebenenfalls ebenso handeln würde wie Nebogatow, verweigerte Roschdewenski die Antwort. Die Behauptung der Anklageakte, die Offiziere Nebogatows hätten ihrem Chef, als er das Übergabesignal hörte, den Gehorsam verweigern müssen, erklärte Roschdewenski für Unfug.

Nach einer Meldung der „Tribune“ aus Petersburg hat sich die russische Regierung endgültig entschlossen, die Forderungen Japans abzulehnen. Die russische Regierung begründet diesen Schritt damit, daß die Annahme der japanischen Forderungen den russischen Handelsinteressen ungemein schaden würde. Man glaubt, daß die russische Regierung England und die Vereinigten Staaten Amerikas anfordern wird, bei Japan zu vermitteln.

Frankreich.

Die Kammer genehmigte das Budget des Arbeiterministeriums.

England.

Das Unterhaus hat die Resolution der Regierung, nach welcher die von dem Oberhause an der Unterrichts-Vorlage vorgenommenen Änderungen en bloc abgelehnt werden, mit 416 gegen 107 Stimmen angenommen. Diese außerordentlich große ministerielle Mehrheit wurde mit langanhaltendem Beifall begrüßt. Die Vorlage geht nunmehr mit allen abgelehnten Änderungsanträgen an das Oberhaus zurück.

Liberalen Blättern zufolge glaubt man in wohlinformierten Kreisen, daß ein Kompromiß über die Schulbill noch möglich sei. Gestern Abend fanden private Konferenzen zwischen Balfour und mehreren Mitgliedern des Oberhauses statt, die verständlich gestimmt sein sollen. Es ist auch bekannt, daß Campbell-Bannerman seine versöhnliche Rede im Unterhause nach einer Konferenz mit dem Erzbischof von Canterbury hielt. — Im Unterhause teilte die Regierung mit, daß sie die Absicht habe, die irische Friedenshupake nicht zu erneuern. Diese stellt bekanntlich den Besitz von Waffen ohne behördliche Genehmigung in Irland unter Strafe und wird ungültig, wenn sie nicht alljährlich erneuert wird.

porträt gezeichnet. Der kleine Illi, der Held der Erzählung, ist nicht etwa ein kleiner Mann, weil er derbe Hände und einen Starckopf hat, sondern weil er trotz aller Minderlichkeit unermüdet sein großes Ziel im Auge behält, dereinst ein tüchtiger Mann zu werden, wie sein zu früh verstorbenen Vater es war. Illi ist durchaus kein Musterknabe. Er ist unortig, wild und ausgelassen wie andere Knaben, und doch verliert seine kleine Gestalt die Poésie, die unbetucht sein Fühlen und Denken beherrscht. Sicherlich werden alt und jung, Knaben und Mädchen diese psychologisch hübsch entworfene Erzählung mit Vergnügen und reichem inneren Gewinn lesen und wieder lesen. — „Christian steigt“. Geschichte eines armen Landjüngers. Eine Erzählung für die Jugend von D. Brandstädter. Mit vier doppelteiligen Bildern. Gebunden 3 M. Christian, ein armer, älternloser Bauernbube, steigt von Stufe zu Stufe empor, bis er schließlich durch eigenes Verdienst und die Günst der Verhältnisse Eigentümer des Bauernhofes wird, auf dem er in seiner Kindheit eine so schlechte Behandlung erfahren hatte. Diese neueste Erzählung des beliebten Jugendschriftstellers ist ein Lebensbild voll Mummer und Entbehrungen, voll Leid und Trübsal, das jedoch durch den wohlthuenden Humor, der über das Ganze ausgegossen ist, viel von seiner Dürsttheit verliert. Was hier geboten wird, das ist echte Heimatstimmung. — „Am stillen Herd in Winterzeit“. Geschichten für jung und alt von G. Gensmer. Buchschmuck von Theodor Barth. Geb. 3.50 M. Am stillen Herd in Winterzeit mit seinem heimeligen, zum Nachdenken und Grübeln verleitenden Rauber sind diese tiefinnigen Mären und Geschichten entstanden. Ihren Kern bilden Lebenswahrheiten und -erfahrungen, Seelenstimmungen, Vorgänge in der Tiefe des Menschenherzens, menschliche Schwächen, ernste Lebenslehren, auch wohl ein Stillschauen, also lauter Themen, die zum Nachdenken anregen und manches köstlichen Lebensweisheit im Herzen aufsteigen lassen. Unzweifelhaft wird es für die Jugend, aber auch für Erwachsene ein großer Reiz sein, den tiefen Gedanken nachzuspüren, die den einzelnen Geschichten zugrunde liegen. — „Was ich meinem Hans erzählte“. Dreißig Abergeschichten von Raina Heyd. Jensen. Buchschmuck von F. Ernst. Preis eleg. geb. 3 M. Im Gegensatz zu den landläufigen Märchenbildungen, die manches Kindes Phantasie zu stark erregen und ihm vielfach eine ganz falsche Vorstellung vom Leben und unrichtige Rechtsbegriffe geben, hat die feinsinnige Verfasserin ein Buch geschaffen, das das Kind in das wirkliche Leben einführt. Zwar werden auch hier Wunder erzählt, aber Wunder, die die Natur bietet, groß und gewaltig genug, das Staunen der Kinderherzen zu erregen, nicht in einem fabelhaften Lande, sondern in Wald und Feld, im irdischen Heim und dessen nächster Umgebung. Nurgens wird über das Fassungsvermögen der Kinder hinausgegangen, sondern überall zeigt sich ein sehr vernünftiges, liebevolles Mutterherz, das seinem

Belgien.

In der Kammer erklärte sich gestern der Abgeordnete Kellepunte als Anhänger der Einverleibung des Kongo-Kaates unter gewissen Bedingungen. Er ersuchte, das Land zu fragen, ob es überhaupt eine Kolonie wünsche. Außerdem hoffe er, daß alle Belgier darin einig seien, am Kongo nur eine Politik der Menschlichkeit und des Fortschrittes zu treiben. Abgeordneter Lantcheere lobte den Begründer des Kongo-Kaates und sein Werk, wünschte aber Erklärungen über die nationalen und Kontraktanten und erklärte, die von der Regierung gegebenen Begründungen ständen im Widerspruch zu den belgischen Gesetzen. Emet de Nayer widerlegte in längerer Rede die Ausführungen des Vorredners. Es wurde beschlossen, die Debatte über die Kongovorlage zu schließen. Von seiten der Regierung wurde die Erklärung abgegeben, für die von Hyesmans eingebrachte Tagesordnung zu stimmen, in welcher der Wunsch ausgesprochen wird, daß die Kammer die unverzügliche Annexion des Kongo-Kaates vorbereite.

Dem Antwerpener Blatte „Metropole“ zufolge sind Unterhandlungen zwischen der Kongoregierung und England bezüglich Abtretung eines Gebietskreises im Kongo-Kaate dem Abschlusse nahe. Bekanntlich soll durch diesen Gebietskreis die projektierte Bahn zwischen Kapstadt und Kairo führen.

Marokko.

Nach einer Meldung der „Exchange-Telegraph-Company“ aus Tanger wurde Hauptmann v. Schmidt zum Chef-Ingenieur des Sultans von Marokko als Nachfolger Rottenburgs ernannt. Er soll den von der deutschen Gesandtschaft überbrachten drahtlosen Telegraphen-Apparat im Palast des Sultans von Fez errichtet haben.

Nachrichten aus Eingeborenenkreisen zufolge ist Raifut außerordentlich beunruhigt durch das Herannahen der Regierungstruppen, die jetzt Elfar-Eltabir erreicht haben. Es heißt hier, daß die Entsendung dieser Truppen lediglich den Zweck habe, Raifut gefangen zu nehmen, der sich mit den Bergstämmen verbündet habe, um sich ihres Beistandes zu versichern für den Fall, daß er von den Truppen der Regierung angegriffen werde. Diese werden voraussichtlich in drei Tagen in Tanger eintreffen.

Persien.

Über dem Eingangstor des Parlamentsgebäudes wurde unter beifälligen Kundgebungen der Volksmenge eine Tafel mit der Inschrift „Sik des Nationalrates“ angebracht.

Außer vielleicht dem Hofstaat und solchen Personen, welche in näheren Beziehungen zum Hofe stehen, scheinen nur wenige Teilnahme für den Zustand des Schahs zu empfinden. Die allgemeine Gleichgültigkeit erstreckt sich sogar auf die Mitglieder des Parlamentes, für das noch zwei Drittel der Abgeordneten zu wählen sind.

Vereinigte Staaten.

Der Zuckertrutz wurde zur Zahlung von 150 000 Dollar wegen Verletzung des Antitrustgesetzes verurteilt. Der Privatsekretär des Senators Morgan, Barrett, der zu den Kongoenthüllungen in Beziehung steht und auch Sekretär des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten ist, ist plötzlich verschwunden. Er hatte Romakst über die Bewegungen der Kongoreform auf dem laufenden gehalten.

Südafrika.

Der Text der Urkunde, durch welche Transvaal eine Verfassung verliehen wird, ist veröffentlicht worden. Danach besteht der gesetzgebende Rat aus 15 Mitgliedern, die vom Gouverneur ernannt werden. Bis das Gesetz über die Festsetzung der Wahlen zu diesem Rat erlassen wird, soll derselbe alle fünf Jahre neu zusammengesetzt werden. Die gesetzgebende Versammlung besteht aus 60 gewählten Mitgliedern, bei deren Verhandlungen

Dießling in einfacher, leicht verständlicher Sprache alles, was in dessen Gesichtskreis fällt, erklärt und seine wahre Beziehung zum Menschen klarlegt. — „Hirtenhannel“ und andere Geschichten. Sechzehn Erzählungen für die Jugend von Frida Schanz. Mit vier farbigen Vollbildern und zahlreichen Zeichnungen. Geb. 4 M. Wenn man ein Buch von Frida Schanz in die Hand nimmt, so weiß man von vornherein, daß man es mit einer wirklichen Dichtung zu tun hat, die die Bezeichnung eines Kunstwerkes in vollem Maße verdient. Auch die nach der ersten Erzählung des Bandes benannte Sammlung „Hirtenhannel“ weist eine Anzahl Geschichten auf, die wahre Kostbarkeiten kindlicher Erzählungskunst sind. Keine aufregenden, mit grober Effekthaserei ausgearbeiteten Vorgänge sind es, die hier dargestellt werden, sondern psychologisch fein entwickelte Szenen aus dem Leben unserer Kleinen. Die feinen Empfindungen, die aus jeder einzelnen Erzählung hervorströmen, setzen sich ohne moralisierende Schwere in die Kinderherzen und schlagen dort zarte Wurzeln. — „Dummerchen“. Eine Erzählung für jung und alt von Lona Schumacher. Mit einem Titelbild, 3 M. Im „Dummerchen“ führt uns die beliebte Schriftstellerin ein von der oberflächlichen Mutter und der hochmütigen Älteren Schwester nicht für voll angesehenes Kind vor, das bei treuer Pflichterfüllung und steter Hilfsbereitschaft ein mehr innerliches Leben führt und daher für dumm gehalten wird. Als jedoch die in glänzenden Verhältnissen lebende Familie plötzlich verarmt, da ist Dummerchen die einzige, die nicht den Kopf verliert, sondern erfolgreich den Kampf mit den widrigen Verhältnissen aufnimmt und so durch Tatkraft und Liebe den Älteren eine kräftige Stütze wird. Die Charakteristik des Dummerchens mit seinem liebevollen Herzen, das nicht wartet, bis es helfen muß, sondern sich freut, wenn es helfen darf und kann, das frei von jedem Egoismus nur das Wohl seiner Umgebung im Auge hat, ist geradezu meisterhaft durchgeführt und wird der Verfasserin ohne Zweifel viel neue Verehrer zuführen. — „Lebende Bilder“. Geschichten für die Jugend von Vera Begner-Bell. Mit vier farbigen Vollbildern und anderen Illustrationen. Geb. 3 M. Die verdienstvolle Herausgeberin des Bumpertischen Lektoralbums und „Bergblätterns“ Zeitverleib“ hat mit diesem Kranz von sieben aus dem Leben gegriffenen Erzählungen einen Meisterwurf getan. Wundervolle Bilden von den oberbayerischen Seen („In den Bergen“) und aus dem an Natur Schönheiten reichen Topf („Ein Bergswunsch“) wechseln ab mit kunstreichen Erzählungen aus dem Seelenleben der Kleinen („Spott“, „Die Freischülerin“, „Margaret“). Die schwierige Aufgabe, die der reiferen Jugendschriftstellerin zufällt, nämlich die Kleinen Leser zu fesseln, zu erfreuen und zu belehren, ohne daß sie die Belehrung als solche empfinden, ist hier glänzend gelöst.

Sowohl die englische wie die holländische Sprache gebraucht werden dürfen. Die Urkunde behält der laienlichen Regierung die Genehmigung von Gesetzen vor, durch welche Personen weidwärtiger Geburt oder Abstammung Beschränkungen auferlegt werden, oder durch die über die Einführung fremder Arbeiter Bestimmungen getroffen werden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 13. Dezember.

Volkzählung 1905.

Nach den vom kaiserlichen Statistischen Amt im 4. Heft der Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs veröffentlichten ersten endgültigen Ergebnissen betrug die wortsanwendende Bevölkerung des Deutschen Reiches am 1. Dezember 1905 60 641 278 Einwohner. Davon entfielen auf das männliche Geschlecht 29 894 681 Personen, während das weibliche Geschlecht 30 746 597 zählte, so daß auf je 100 Männer 102,9 Frauen kamen. Gegenüber den bereits veröffentlichten Zahlen, die als vorläufige Ergebnisse bezeichnet waren, bedeutet die endgültige Ziffer ein Mehr von 30 095 Personen. — Demnach ist die Bevölkerung seit der vorhergehenden Volkszählung am 1. Dezember 1900 um 4 274 100 Personen oder 7,5 v. H. gewachsen. Diese Zunahme setzt sich zusammen aus der natürlichen Bevölkerungszunahme, dem Überschuß der Geburten über die Todesfälle in dem Zeitraum vom 1. Dezember 1900 bis zum 30. November 1905 und aus einem Wanderungsgewinn von 52 307 Personen. Ein solcher — und zwar größerer — Gewinn durch Wanderung hatte sich schon 1900 (nämlich 94 125 Personen) herausgestellt, während vor dem Jahr 1895 bis 1900 stets Wanderungsverluste zu verzeichnen waren. — Im Vergleich zu der vorletzten Zählungsperiode, die den höchsten bis dahin erreichten Grad des Wachstums aufwies, hat die Zuwachsstärke ein wenig nachgelassen, doch überragt sie erheblich die Wachstumskraft aller Jahrgänge vor 1895 und beträgt noch über das Doppelte der niedrigsten Zunahme, die sich in den Jahren 1880 bis 1885 zeigte. — Die Fläche des Reiches umfaßt nach den neuesten Ermittlungen 542 078,8 Quadratkilometer. Das sind 1891 Quadratkilometer mehr, als 1900 angegeben worden sind, doch beruht dieses Mehr nicht auf Gebietsveränderung, sondern auf neueren genaueren Bestimmungen (hauptsächlich der Fläche der Provinz Ostpreußen). — Ergab sich 1900 im Durchschnitt eine Bevölkerungsdichte von 104,2 Einwohnern auf jedes Quadratkilometer des Reiches, so zeigt sich 1905 wiederum eine bedeutende Steigerung der Dichtigkeit. Sie beträgt jetzt 111,9 Einwohner auf 1 Quadratkilometer. — Für das deutsche Zollgebiet beläuft sich die Bevölkerung auf 60 871 554 Einwohner. Davon entfielen auf das Großherzogtum Luxemburg 246 455 Köpfe. Die Zollauslässe zählten zusammen 17 588 Personen.

Die soziale Erziehung unserer Jugend.

In der Internationalen Abolitionistischen Gesellschaft hielt der Direktor des Erziehungsheimes am Urban in Zehlendorf bei Berlin, Pastor P. Laß, der in seiner weit über die Grenzen unseres Vaterlandes bekannten und viel besuchten Anstalt Pionierarbeiten auf dem Gebiete der praktischen Durchführung der wichtigsten gesunden modernen sozialpädagogischen Reformideen mit Erfolg zu leisten versucht, einen Vortrag über die soziale Erziehung unserer Jugend und entwickelte hierbei auf Grund seiner bisherigen an mehreren tausend Kindern des Volkes gemachten reichen Erfahrungen das Erziehungsprogramm, welches er seit Jahren seiner Arbeit an den ihm anvertrauten Kindern zugrunde legte. Er sprach über die Notwendigkeit, die Ziele und die Organisation einer zielbewußten, sozialen Erziehung der schulpflichtigen und schulentlassenen Jugend männlichen und weiblichen Geschlechts. Er ging davon aus, daß die alle ebendenkenden Menschenfreunde aus tiefster bewegende soziale Frage nur dann mit Erfolg gelöst werden könne, wenn man die soziale Erziehung als den Kernpunkt dieser Frage in den Mittelpunkt aller sozialen Bestrebungen stelle. Der Vortrag sollte auch in den Rahmen der abolitionistischen Bestrebungen des Vereins, der nicht bloß negative Ziele durch Bekämpfung der Reglementierung der Prostitution verfolge, sondern auch positiv an der Lösung der sexuellen Frage arbeite, indem er die Erhöhung der sozialen Widerstandskraft der Frau gegenüber der Prostitution durch konsequent durchgeführte Fürsorge der gefährdeten, verwahrlosten und gesunkenen Jugend, durch humanitäre Bestrebungen zugunsten der unehelich geborenen Kinder, durch Unterstützung aller auf die wirtschaftliche, soziale und intellektuelle Hebung des weiblichen Geschlechtes gerichteten Bemühungen, durch Eröffnung neuer Berufsbahnen für dieselben und endlich durch Bekämpfung einer heuchlerischen Gesellschaftsmoral, die sich verächtlich von der Gefallenen wendet und den Verführer in seiner Ehre unangestastet läßt, sich zur Aufgabe macht. Die Notwendigkeit einer sozialen Erziehung ergab sich aus der überhand nehmenden Steigerung der Kriminalität der Jugendlichen und ihrer bedenklichen Formen annehmenden Verwahrlosung, welche nicht durch Gefängnisse und gefängnisartige Erziehungsmassnahmen beseitigt und überwunden werden könne, sondern nur durch eine erhöhte erzieherische Fürsorge. Als besondere Ziele betrachtet der Direktor die Erziehung zur wirtschaftlichen und beruflichen Tüchtigkeit, zur verständigen hygienischen Lebensführung, zur Bereicherung des berechtigten jugendlichen Lebensgenusses in einer den Geist und den Leib pflegenden Weise und vor allem die Erziehung zur sozialen Selbstständigkeit und Gemeinnützigkeit durch individuelle und kollektive Selbstbetätigung. Staatsbürgerkunde, Erziehungslehre, Gesundheitslehre und Unterricht in der sozialen Wohlfahrtslehre seien Lehrfächer für die Lehrpläne aller Fortbildungsschulen für das männliche und weibliche Geschlecht. Um die Führung der Schulentlassenen in die Hand zu bekommen und sich ihr Vertrauen zu gewinnen, ohne welches diese Führung unmöglich sei, sei es erforderlich, das wirtschaftliche Interesse in viel umfang-

reicherer Weise, als dies bisher geschehen, wahrzunehmen. Für die Lehrlinge wären den Fortbildungsschulen Lehrwerkstätten anzugliedern, da die Meister, um konkurrenzfähig zu bleiben, gezwungen wären, Spezialitätenarbeiten nach dem Grundgedanken der Arbeitserziehung in einer dem Fabrikbetriebe ähnlichen Weise zu produzieren, und so die allseitige für das Handwerk erforderliche Ausbildung des künftigen Handwerkers nicht mehr zweckentsprechend leisten könnten. Die Ausbildung der Lehrlinge in der Fortbildungsschule hätte nicht bloß die kaufmännische Seite in Geschäftsaufsatz, kaufmännischem Rechnen und die zeichnerische Durchbildung zu berücksichtigen, sondern auch die technische und allgemein staatsbürgerliche Erziehung zu fördern. In den Fortbildungsschulen wären mit Hilfe der Meister, Fabrikanten und Gewerbetreibenden reiche Lehrmittelsammlungen anzulegen, die als Anschauungsmaterial für den Unterricht in Waren-, Werkzeug- und Arbeitskunde zu dienen hätten. Durch Hinzuziehung technisch gebildeter Pädagogen müßten Lehrgänge hergestellt werden, durch welche in stufenmäßigem Aufbau die Lehrlinge angeleitet würden, die fachlichen Arbeiten herzustellen. Es wären alljährlich die besten Arbeiten der Kinder zu prämiieren, um sie durch Vorbilder und Wettbewerb anzuregen. Diese Ausstellungen müßten nach wirtschaftlichen, technischen, künstlerischen und erzieherischen Gesichtspunkten aufgebaut werden. Die schulentlassenen Mädchen, welche im späteren Leben als Wirtschaftsrinnen, Gattinnen, Mütter und industrielle Arbeiterinnen und als Staatsbürgerinnen zu fungieren hätten, müßten in einer obligatorischen Fortbildungsschule mit den vielseitigen Aufgaben einer Haushaltsführung praktisch und theoretisch bekannt gemacht werden. Die Gesundheitslehre müsse bei ihnen Ergänzung finden durch Säuglingspflege, Krankenpflege und durch systematische Aufklärung in sexuellen Fragen, insbesonderheit über die Gefahren leichtfertiger Eheführung und die Pflichten und Rechte der Gattin. Besonders zu empfehlen wäre es, sie die Beteiligung an der sozialen Wohlfahrtslehre in Krippen, Heilen, Kindergärten und Krankenhäusern zu lehren. Was die Organisation anbelangt, so wären solche zum Teil schon in einzelnen Großstädten, wenn auch meist in embryonalen Anfängen, vorhanden. Die obligatorische Fortbildungsschule unter der Leitung technisch gebildeter Pädagogen wäre für beide Geschlechter obligatorisch zu machen. Sie biete die beste Zentralfstelle dar, bei einsichtiger und opferwilliger Unterstützung der Gemeindeverwaltung die vorhandenen zerstückelten Erziehungsstränge zu sammeln und nach einer bestimmten Richtung hin, nämlich der Erziehung zur sozialen Brauchbarkeit und Selbstständigkeit, geltend zu machen. Da die Theorie ohne Praxis wertlos ist oder doch nur geringe Erfolge gewährt, so sei es notwendig, der Erziehung zur Gemeinnützigkeit dadurch eine reale Grundlage zu verschaffen, daß diesen obligatorischen Fortbildungsschulen Jünglingsvereine, Turnvereine, Sanitätskolonnen, Feuerwehr, Musikkorps, Tischschützen- und Blumenpflegervereine angegliedert würden, die unter gebührender Würdigung des jugendlichen Freiheitsdranges anreichende Gelegenheit und Raum zur individuellen und korporativen Selbstbetätigung bieten. Die vorhandenen Lehrlingsheime, Mädchenheime, Sparkassen für Jugendliche und Bibliotheken müßten in organischer Zusammenhang mit diesen Zentralfstellen sozialer Erziehung gebracht werden. Sozialpädagogische Seminare und Lehrkurse wären erforderlich, um opferwillige Männer und Frauen in den Stand zu setzen, sich an der Lösung dieser nationalen Aufgabe mit Geschick zu beteiligen. Solange das Erziehungsgeschäft unserer Jugend nur geistlichen und Pädagogen überlassen bleibe, wird die sittliche Erneuerung und Wiedergeburt des heranwachsenden Geschlechts sich nicht durchführen lassen. Erst wenn sich das gesamte Volk bemüht, seine Pflichten in bezug auf die Heranbildung der kommenden Generation in weitestem Umfang zu erfüllen, wird die Aufgabe der sozialen Erziehung ihrer Lösung entgegengehen. Redner schloß mit den Worten des Freiherrn v. Stein: „Nicht die Schule allein, sondern die Teilnahme an den Angelegenheiten des Ganzen ist der sicherste Weg zur geistigen und sittlichen Entwicklung eines Volkes.“

Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft.

Im Ständehaus zu Cassel tagte gestern von 10 Uhr vormittags bis 8 Uhr nachmittags die Genossenschaftsversammlung der hessen-nassauischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft unter dem Vorsitz des Herrn v. Pappenheim, kgl. Kammerherrn und Rittergutsbesizers zu Liebenau in Hessen. Der Stadtkreis Wiesbaden war durch Herrn Jakob Schweisguth von hier, der Landkreis durch Herrn Bürgermeister v. Rasch von Rambad vertreten. Den Hauptgegenstand der Verhandlungen, denen auch Herr Oberpräsident v. Windheim beiwohnte, bildeten der Erlaß von Unfall-Verhütungsvorschriften über: a) landwirtschaftliche Geräte und Sprengmittel, b) landwirtschaftliche Vieh- und Fuhrwerkshaltung, c) landwirtschaftliche Bauhaltung, d) forstwirtschaftliche Betriebe und e) forstwirtschaftliche Nebenbetriebe, sowie die Revision der Einheitszahlen und des Gefahrrentarifs zur Abschätzung der Betriebe bei Neuansstellung der Unternehmer-Bezeichnungen für die Jahre 1907 bis einschließlich 1911. In einer Revision der Unfallverhütungsvorschriften gaben die unausgefüllte Vermehrung der Unfälle und die daraus resultierende ungeheure Steigerung der Beiträge Veranlassung. Die neuen Vorschriften haben, soweit sie sich auf die Vieh- und Fuhrwerkshaltung beziehen, fast nur für das flache Land Bedeutung, da sie für die Städte, namentlich Wiesbaden, durch Polizeiverordnung bereits eingeführt sind. Von besonderer Bedeutung sind die Vorschriften für die Bauhaltung. So muß u. a. fortan das Gebälk über der Tenne geschlossen und das Garbenloch mit einem Schutzgitter versehen werden. Zur Prüfung der Frage, wie der großen Steigerung der Beiträge gesteuert werden könne, wurde eine Kommission eingesetzt. Dem Vorschlag, die kleinen Renten bis zu 25 Prozent nicht mehr zu vergüten, wurde entgegengesetzt, daß dadurch die

landwirtschaftlichen Arbeiter gegenüber den gewerblichen schlechter gestellt und der Arbeitermangel in der Landwirtschaft nur noch größer würde. Den Hauptanstoß zur Änderung des Tarifes der Beiträge haben die Gärtner gegeben, die der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft angegliedert sind. Sie fühlten sich beschwert, daß sie dieselben Beiträge bezahlten mußten, obwohl ihre Betriebe mit weit weniger Gefahren verbunden sind und tatsächlich darin auch weit weniger Unfälle vorkommen. Die Beschwerde wurde von der Genossenschaftsversammlung als begründet anerkannt und ihr dadurch Rechnung getragen, daß die Zahl der Arbeitstage, welche die Grundlage der Beitragsberechnung bilden, von 600 auf 500, und die Beiträge für die großen Gärtnereien mit Maschinen- und Fuhrwerkbetrieb, sowie Geländebewegung auf $\frac{1}{2}$, die der kleinen Gärtnereien ohne solche Betriebe auf $\frac{1}{10}$ der landwirtschaftlichen Beiträge herabgesetzt wurden. Außerdem standen auf der Tagesordnung: ein Vortrag über die bisherige und weitere Entwicklung der hessen-nassauischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft, ein Vortrag über die seitherige Entwicklung der Haftpflichtversicherungsanstalt und der Beitritt der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft des Fürstentums Neuchâtel, zu Gera zu dem Rückversicherungsvertrag, welcher zwischen den Haftpflichtversicherungsanstalten Hessen-Nassau, Ostpreußen und Schlesien abgeschlossen ist. Die Punkte mußten wegen der vorgeschrittenen Zeit mit möglichster Kürze erledigt werden.

Telegraphisches.

An den Posthaltern hört man recht oft die Aufforderung von Telegraphen die Post- und Telegraphenbeamten fragen, wann die Telegramme, die eben zur Aufstellung kommen, dem Empfänger übergeben werden und wann wohl eine Antwort eintreffen könne. Den Beamten ist es verboten, eine bestimmte Zusage zu machen und man hört denn auch nicht die Antwort des Beamten, er könne darüber keine Auskunft geben. Nur wenn ein Telegramm wegen des Dienstschlusses der Bestimmungsanstalt diese voraussichtlich nicht rechtzeitig erreicht, soll der Absender auf diese Eventualität aufmerksam gemacht werden. Die Telegraphenverwaltung leistet keine Gewähr für die Überkunft und Zustellung der Telegramme innerhalb einer bestimmten Frist und hat Nachteile, welche durch Verspätung der Telegramme entstehen, nicht zu vertreten. Nur der betreffende schuldige Beamte kann unter Umständen zur Schadloshaltung des Publikums herangezogen werden. Die Telegraphenverwaltung erstattet aber auf Antrag 1. die volle Gebühr für jedes Telegramm, das durch Schuld des Telegraphenbetriebes nicht an seine Bestimmung gelangt ist, 2. die volle Gebühr für jedes Telegramm, das durch Schuld des Telegraphenbetriebes nicht innerhalb 12 Stunden oder später angekommen ist, als es mit der Post als Eilbrief angekommen wäre, 3. die volle Gebühr für jedes verlässliche Telegramm in geheimer Sprache, sowie für jedes Telegramm in offener Sprache, das infolge von Irrtümern bei der Übermittlung nachweislich seinen Zweck nicht hat erfüllen können, sofern die Fehler nicht durch gebührenpflichtige Dienstlosigkeit berichtigt worden sind, 4. den vollen Betrag der für eine Antwort vorausbezahlten Summe, wenn das Ursprungstelegramm unbestellbar gewesen ist oder der Empfänger die Annahme des Antwortscheinens verweigert hat, 5. den Unterschied zwischen dem Wert des Antwortscheinens (also die für die Antwort bezahlte Gebühr) und der Gebühr für das unter Benutzung dieses Scheines ausgelieferte Telegramm, sofern er mindestens 80 Pfennig beträgt. Wenn demnach vom Absender z. B. für die Antwort 2 M. bezahlt wurden und der Empfänger gebraucht für die Antwort nur so viel Wörter, daß ihre Gebühr 1 M. 20 Pf. beträgt, so können 80 Pf. zurückgezahlt werden. Auch wird die volle Gebühr für jedes Telegramm erstattet, das während der Beförderung wegen Unterbrechung eines Weges auf Verlangen des hiervon unterrichteten Absenders angehalten worden ist. Das heißt: wenn ein Telegramm beispielsweise nach Amerika auf dem Wege über Emden-Agaren befördert werden soll, dieser aber unterbrochen ist und der Absender des Telegramms, der davon unterrichtet wird, die Beförderung auf einem anderen Wege nicht wünscht, so wird die bezahlte Gebühr erstattet. Ferner wird der volle Betrag der für eine Antwort vorausbezahlten Summe erstattet, wenn der Empfänger des Telegramms von dem Antwortschein keinen Gebrauch hat machen können und wenn der Schein sich in den Händen der Verwaltung befindet, die ihn ausgestellt hat oder dieser Verwaltung vor Ablauf einer Frist von drei Monaten, vom Tage der Ausstellung ab gerechnet, wieder vorgelegt wird. Nach dem Vorgesagten kann man sich die Mühe sparen, bei jeder Verspätung eines Telegramms, das etwa unterwegs auf der Reise ausgehen, erst ankommt, nachdem man zu Hause angelangt ist, Erstattung der Gebühren zu beanspruchen. Die Möglichkeiten einer Verzögerung in der Beförderung eines Telegramms sind so zahlreich, daß für eine bestimmte Ankunftszeit nicht garantiert werden kann.

— Personal-Nachrichten. Dem Konteradmiral Gock, Direktor des Waffendepartements des Reichsmarineamts (geborener Wiesbadener), ist die Erlaubnis zur Anlegung des von dem König von Württemberg ihm verliehenen Kommandeurkreuzes des Ordens der Württembergischen Krone erteilt worden. — Herr Sanitätsrat Dr. med. et phil. Ludwig Rueller hier, Lessingstraße 4, feierte am 12. Dezember seinen 70. Geburtstag in voller Frische und Mithilfe. — Dem Stabsarzt Dr. Richard Otto, wissenschaftliches Mitglied am Institut für experimentelle Therapie in Frankfurt a. M., ist das Prädikat „Professor“ beigelegt worden.

— Populär-wissenschaftlicher Zyklus des Volksbildungsvereins. „Deutsch-Südwestafrika“ bildete das Thema, über das gestern Herr Oberlehrer Spamer in anregender Weise zu sprechen wußte. Redner schilderte die von den unsrigen wesentlich verschiedenen afrikanischen Klima- und Bodenverhältnisse, sowie die Flora und Fauna des Landes, ferner die beiden vorwiegenden Eingeborenenrassen, die Neger und die auf

mongolischen Ursprung weisenden Gontentotten. Die Betrachtung führte zu dem Ergebnis, daß das Land in bezug auf Viehzucht und Gartenbau zweifellos Zukunftswerte besitzt und die Lage sonach keine so schlimme sei, als sie gelegentlich hingestellt würde. Auch der Bergbau verdiene, da reichliche Lager von Kupfererzen vorhanden, Beförderung. Zum Schluß gedachte Redner noch in warmen Worten unserer Kolonialtruppen. Eine Reihe farbiger Lichtbilder illustrierte den Vortrag, der dankbare Aufnahme fand.

o. Todesfall. Heute früh starb im Alter von 63 Jahren Herr Lehrer Wilhelm Mager nach kurzem Krankenlager. Der Verstorbene war in dem benachbarten Nordenstadt als Sohn eines Lehrers geboren, trat am 1. Juli 1862 in Salzburg (Westerwald) in den Schuldienst ein, wurde 1864 nach Georgensborst und ein Jahr darauf nach Wiesbaden versetzt, wo er zunächst in Clarenthal und vom 15. Juli 1871 an den Volksschulen innerhalb der Stadt wirkte. Fast ebensolange gehörte er dem Lehrerkollegium der Gewerbeschule an, der er durch seinen Unterricht im Freihandzeichnen wertvolle Dienste leistete.

— Anabenhof. Durch das freundliche Entgegenkommen der Direktion des „Residenz-Theaters“ war es den 50 Schülern vergönnt, sich am Mittwochnachmittag an dem schönen Märchenpiel „Prinzessin Lausendstündchen“ zu erfreuen. Die Hortverwaltung ist hierfür Herrn Dr. Rauch zu schärfstem Dank verpflichtet.

— Jubiläum. Am 15. Dezember sind es 25 Jahre, daß Herr Richard Seidel dem städtischen Kurorchester angehört. Im Jahre 1869 kam er nach Weizsig, wo er bei tüchtigen Instrumentalisten seinen speziellen Fachstudien oblag. Dann betätigte er sich mehrere Jahre im städtischen Orchester zu Düsseldorf als erster und Soloklarinetist, um späterhin als solcher im hiesigen Kurorchester einzutreten. Wegen seiner beruflichen Tüchtigkeit erfreut sich der Jubilar der Achtung seiner Vorgesetzten und wegen seines lebenswürdigen Wesens allgemeiner Beliebtheit. Möge er noch viele Jahre in gleicher Mäßigkeit an seiner Stelle wirken.

— Neuer Landforstmeister. Der bisher als Hilfsarbeiter im Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten beschäftigte Oberforstmeister Werg aus Arnshausen (früher bei der Königl. Regierung zu Wiesbaden) ist zum Landforstmeister mit dem Range der Räte 3. Klasse und zum Vortragenden Rat in diesem Ministerium ernannt worden.

— Neues Gewerbe-Inspektorat. Die zunehmende Ausdehnung und außerordentlichen Fortschritte, die Industrie und Gewerbe im Regierungsbezirk Wiesbaden in den letzten Jahren zeigten, machten sich besonders in einer Überbürdung der Gewerbeinspektionen bemerkbar. Das Handelsministerium hat dem insofern Rechnung getragen, als es auf Antrag des Gewerbeausschusses der Regierung zu Wiesbaden im Voranschlage des Handelsministeriums für 1907 die Errichtung einer Gewerbeinspektion in Dillenburg und Überweisung eines 2. Hilfsarbeiters nach Frankfurt I vorgezogen hat.

— Der Brückenanbau in der Wilhelmstraße. Wie die städtische Bauverwaltung uns mitteilt, trägt die Überbrückung wegen des Kanalbanes an der Kreuzung Friedrichstraße-Wilhelmstraße-Frankfurterstraße einen provisorischen Charakter. Es sei beabsichtigt, einen Übergang über die Baugrube in Höhe des Schwelges zu schaffen, so daß die Abperrungen, welche die Benutzung der Brücke erforderlich machten, nur auf eine Zeitsdauer von 1/2 oder 1 Stunde sich erstrecken würden. Freilich könne es auch vorkommen, daß dies für einen ganzen Tag zutreffen werde. — Jedenfalls muß alles geschoben, um die Verkehrsstörungen in der Wilhelmstraße, die den dortigen Geschäftsleuten nun gerade Schaden genug gebracht haben, möglichst zu vermeiden.

— Zeitungsgründung. Die Notiz in unserer gestrigen Abend-Ausgabe über die beabsichtigte Gründung einer „großen Zeitung“ in Wiesbaden veranlaßt Herrn Justizrat Dr. Albert, den Vorsitzenden des „Wahlvereins der freisinnigen Volkspartei“ hier selbst, zu einer Zuschrift an uns, in der er feststellt, daß der Verein selbst mit der Sache nichts zu tun, und daß er persönlich erst am 10. d. M. von der Angelegenheit Kenntnis erhalten, seine Mitwirkung aber abgelehnt hat. Zur Klarstellung bemerken wir, daß nach unseren Informationen die Sache von einer einzelnen Persönlichkeit ausgeht, die vorgehabenen scheint von einer Seite, welche sich besonders lebhaft für die kommende Reichstagswahl interessieren soll und sich deshalb ein publizistisches Sprachrohr auf anderer Leute Kosten zu schaffen sucht.

— Das Viehriecher Elektricitätswerk leidet seit einigen Tagen öfters an Betriebsstörungen, was für den Straßenbahnverkehr, der vom Depot daselbst bis zum Wasserwerk durch Viehriecher Strom gespeist wird, sehr störend wirkt. Durch diese Unterbrechungen war heute früh bis gegen 1/2 Uhr jeglicher Verkehr ausgeschlossen, da die Wagen nicht aus dem Depot fahren und so ihre Fahrzeiten nicht einhalten konnten. Solche Vorkommnisse sind sehr unangenehm, namentlich für Leute, welche zur Arbeitsstelle wollen.

Die Haltestelle am Faulbrunnencuplak für die elektrische Straßenbahn, welche seinerzeit vom „Tagblatt“ angeregt wurde, ist nun genehmigt worden und dürfte heute oder morgen bereits in Kraft treten.

Über einen seltsamen Pferdehandel, der vor einer Gastwirtschaft in Homburg v. d. H. zustande kam, berichtet der „Taunusbote“. Vor gedachter Wirtschaft hielt ein Fuhrwerk aus dem hohen Taunus, an dessen Bestzer ein vorübergehender Homburger die Frage richtete: „Was löst denn dein ganz' Geschirr?“ — „Zusammen tausend Mark!“ war die Antwort. — „Ach, Unsinn! 400 geb' ich!“ — „Ach gut, — es is' Jhne!“ hieß es, und als der glückliche Besitzer Einwendungen machen wollte, ging der Fuhrmann einfach fort. Der arme Gaul aber stand um Mitternacht noch auf der Straße, bis die Polizei sich seiner annahm und das herrenlose Gut unterbrachte. Andern Tags mußte nun der Käufer, ob er wollte oder nicht, das seiner Ansicht nach minderwertige Fuhrwerk von der Polizei annehmen. Wer nun

denkt, der Handel hätte einen Prozeß zur unausbleiblichen Folge, der irrt sich. Der voreilige Bieter bezahlte 55 M. Reugeld, worauf der Verkäufer Rosß und Wagen fröhlich zurücknahm.

o. In dem Unfall, der sich gestern in dem Vitalischen Hobelwerk in der Schlachthausstraße ereignete, ist zu bemerken, daß der Schreiner Mohr an der Kreißäge beschäftigt war und diese ihm vier Finger der linken Hand (nicht der rechten) fast ganz abgeschritten hat. Die Verletzung ist derart, daß die Finger wohl bis auf ein Glied amputiert werden müssen.

— Zum Eisenbahn-Unfall Curve. Dem Fahrdienstleiter, welcher durch den Unfall im Monat August zu 25 M. Geldstrafe verurteilt wurde, ist dieselbe vom Großherzog von Hessen im Gnadenwege erlassen worden.

— Kleine Notizen. Die Valenzenliste für Militäranwärter Nr. 50 liegt in unserer Expedition unentgeltlich zur Einsicht offen. — Im städtischen Waldstrich „Kerobers“ findet morgen freitagmorgens eine Holzverkäufung statt. Zusammenkunft der Steigliebhaber ist um 3 Uhr nachmittags vor der Restauration „Kerobers“.

Theater, Kunst, Vorträge.

*** Königliche Schauspiele.** Die für Sonntag, den 16. d. M., angeordnete Vorstellung von Goethes „Faust“ findet zu kleinen Besuchen statt.

*** Kurhaus.** Herr Generalmusikdirektor Felix Motil ist bereits zur Leitung der Orchesterproben zu dem unter seiner Direktion und unter solistischer Mitwirkung des Tenoristen Kammeränger Alois Sadwiger morgen freitagabend im Kurhause stattfindenden sechsten Zyklus-Konzerte eingetroffen. Das Konzert beginnt pünktlich um 7 1/2 Uhr.

*** Residenz-Theater.** Am Samstagnachmittag 4 Uhr wird nochmals die Kinder- und Schülervorstellung „Prinzessin Lausendstündchen oder Frau Holle“ zu halben Preisen gegeben. Samstagabend geht zum ersten Male „Unser Käte“ von Hubert Henri Davies, für die deutsche Bühne bearbeitet von B. Bogson, in Szene. Das bereits an vielen Bühnen gespielte Lustspiel, das durch seinen lebenswürdigen Humor fesselt, hat überall einen überaus freundlichen und unbeschränkten Erfolg erzielt. In Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Kofener, Krauß, B. Born, Arndt, Sandori und die Herren Gedebränge und Barial. Die Spielleitung liegt in den Händen des Herrn Rüder. Das prägnante Stück wird Sonntagabend und Montag wiederholt. Sonntagnachmittag wird Stobichers beliebtes Lustspiel „Die Barbaren“ zu halben Preisen gegeben.

*** Sinfoniekonzert der Königl. Kapelle.** In dem am Montag, den 17. Dezember, stattfindenden 3. Sinfoniekonzert wird zur Einleitung eine Ouvertüre pathétique von Scholz aufgeführt werden. Ferner verzeichnet das Programm das Vorspiel zum 3. Akt aus „Jugwilde“ von Schilling. Zum Schluß wird die Königl. Kapelle die C-dur-Sinfonie von Mozart zu Gehör bringen.

*** Konzert.** Samstag, den 15. Dezember, abends 8 Uhr, veranstaltet der „Wiesbadener Männergesang-Verein“ in seinem neuen Vereinslokal (Wartburg) sein erstes Konzert, welches am Sonntagnachmittag 4 Uhr wiederholt werden wird. Mitwirkende: Frau Olga Klupp-Fischer, Konzertfängerin aus Karlsruhe und Herr Heinz Burkhardt, Konzertmeister aus Baden-Baden. Der Verein singt Chöre von Schubert, Schumann, Heine, Joekner, Pombour, Thulle, Karl Schaub, Dehms und Andrae. Nach jedem Konzert gemüthliches Beisammensein der Vereinsmitglieder mit Damen im kleinen Saal und im Klublokal der Wartburg. Der Zutritt zu den Konzerten ist nur gegen Vorzeigung der besondern, persönlich gültigen Tageskarten gestattet. Am 2. Weihnachtstage großer Vereins-Festball.

*** Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, Ortsausstich Wiesbaden-Viebrich.** Auf den Freitag, den 14. d. M., abends 8 Uhr, im Saale der Loge Plato, Friedrichstraße 27, stattfindenden Vortrag des Herrn Dr. med. Ries aus Stuttgart: „Die Brüderie als Ursache fortpflanzlicher Schädigungen“, sei hierdurch nochmals aufmerksam gemacht. — Es sei auch nochmals darauf hingewiesen, daß auch Damen als Hörerinnen willkommen sind. Eintritt frei für jedermann.

Geschäftliche Mitteilungen.

*** Staubverhütungen in den Wohnungen.** Obgleich uns die Errungenschaften der heutigen Technik durch Gewährung mancher maschinellen Einrichtungen zur Beseitigung des Staubes in den Wohnräumen zur Verfügung stehen, wird noch viel zu wenig Gebrauch von den Fortschritten auf diesem Gebiete der Hygiene gemacht. Als Hauptfaktor der höchst ungesunden Stauberzeugung und Staubaufwirbelung in unseren Wohn- und Schlafräumen gebührt in erster Linie das Reizen der Himmerteppiche, speziell der großen durchgehenden Teppiche, mit Teppichbeisen. Welche Staubwolken werden da aufgewirbelt und was bewirkt das Reizen mit dem Beisen? Die bloße Aufrüttelung aber nicht Beseitigung des Staubes, denn man leitet eben den Staub aus dem Teppich, damit er sich sofort wieder zurück auf den Teppich, sowie auf Gardinen, Vorhänge, Möbel usw. setzt. Um diese Staubaufwirbelung zu vermeiden und den Staub wirklich aus dem Teppich zu entfernen, haben die praktischen Amerikaner eine Teppichlehmaschine erfunden, welche die Teppiche gründlich reinigt und den Staub gleichzeitig in sich aufnimmt, welcher alsdann aus der Maschine in den Abriechkasten wieder entleert werden kann. Auf diese Weise werden die Teppiche gesäubert, der Staub aus den Zimmern entfernt und die Zimmerluft staubfrei erhalten. Es sollte deshalb die Teppichlehmaschine, welche, wie aus dem Informatenliste ersichtlich, bei der Firma Konrad Krell, Spezialmagazin für komplette Küchen-Einrichtungen, Taunusstraße 13, zu haben ist, in keiner mit Teppichen belegten Wohnung fehlen.

*** Wiesbaden, 13. Dezember.** Das „Militär-Wochenblatt“ meldet: v. Tschudi, Hauptm. u. Lehrer beim Luftschiffer-Vat., kommandiert zur Dienstleistung beim Telegraphen-Vat. Nr. 1, der Abschied mit der gesetzlichen Pension, dem Charakter als Major und der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Luftschiffer-Vat. bewilligt.

r. Sonnenberg, 13. Dezember. Auf Veranlassung des hiesigen Gewerbevereins hält am nächsten Samstag, den 15. d. M., abends 8 Uhr, Herr Gymnasiallehrer K a s t a u s in Darmstadt im Lokale des Herrn Kaiser (zur deutschen Einheit) einen Vortrag über das Thema: „In welchem Rahmen und Umfang ist das Handwerk unter der Gewerbe-freiheit lebensfähig.“ In Anbetracht des interessanten Themas und der Beliebtheit des Vortragenden dürfte der Besuch ein reger werden.

[?] Dohheim, 12. Dezember. Dieser Tage fand in dem hiesigen Orte durch einen Beamten der Landesversicherungsanstalt eine unvermutete Revision statt. Dieselbe erstreckte sich hauptsächlich darauf, ob seitens der Mitglieder der eingetragenen Hilfskassen usw. die Marken der 4. Lohnklasse (30 Pf.) verwendet worden sind, welche durch die Erhöhung des arbeitsfähigen Tagelohns von 2.40 M. auf 3 M. mit Kraft vom 1. Juli d. J. gekürzt werden müssen. — Die Eheleute Metzgermeister und Wirt Karl Friedrich August Wintermeyer und Henriette Marie Luise, geb. Krauß, feiern die Silberhochzeit am Samstag, den 15. d. M.

R. Langenschwalbach, 12. Dezember. Heute morgen bei unangenehmem Wetter am der Baustelle der Wura-Raffau. Man ist dort eben mit dem Ausgraben der Fundamente beschäftigt. Bei diesen Arbeiten rutschte der Mann aus, wurde teilweise verschüttet und mußte nach dem Krankenhaus ver-

bracht werden. Sein Zustand soll, wie man hört, kein lebensgefährlicher sein. — Heute abend nach 6 Uhr hatten wir hier Gewitter, es bligte und donnerte mehreremals und regnete heftig — gewiß eine Seltenheit für die Zeit vor Weihnachten.

a. Nied, 12. Dezember. Das schlechte Pflaster in der hiesigen Hauptstraße, welches den Radfahrern und Reitern ein Schreden ist, wird jetzt endlich verschwinden. Die hiesige Gemeindevertretung hat sich jetzt mit dem vom Kommunalverband angebotenen Zuschuß von 35 Proz. zur Pflasterung bereit erklärt. Die Kosten der letzteren betragen etwa 20 000 M. Bei Gelegenheit der Pflasterung bezw. vorher werden auch die Hauptstraße und einige weiteren Straßen sanalisiert werden. — Die Gemeindeverwaltung beschloß die Errichtung einer weiteren Lehrerstelle, die mit einem Lehrer katholischer Konfession besetzt werden soll. Benötigt würden eigentlich zwei neue Stellen. Mit Rücksicht auf die ungünstigen Finanzverhältnisse will man es in diesem Jahre jedoch bei einer neuen Stelle belassen.

*** Frankfurt a. M., 13. Dezember.** Die gestrigen Stadtverordneten-Stichwahlen vollendeten die Niederlage der vereinigten Mittelständler und Zentrumsleute wurde nicht einer wiedergewählt. Von 12 Mandaten fielen den Demokraten, Freisinnigen, Nationalliberalen und Sozialdemokraten je 3 zu. Im ganzen gewinnen die vereinigten Liberalen 4, die Sozialdemokraten 3 Mandate.

*** Mainz, 13. Dezember.** Rheinepegel: 58 cm gegen 62 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

5. Von der westdeutschen Tourenpreisfahrt. Gegen die Preisverteilung bei der westdeutschen Tourenpreisfahrt, die am 13., 14. und 15. Juli d. J. stattfand und auch Frankfurt berührte, war, wie erinnerlich, von verschiedenen Seiten Einspruch erhoben worden. Es wurde eine Kommission eingesetzt, die das Ergebnis nochmals eingehend in einer ganzen Anzahl von Sitzungen prüfte. Erst jetzt sind diese Arbeiten beendet und die Preise in einer Sitzung, die unter dem Vorsitz des Herrn Eduard Engler in den Räumen des Frankfurter Automobilclubs stattfand, wie folgt zuerkannt worden: 1. Ernst Lehmann, 2. Franz Heine, 3. Fritz Opel, 4. Frau Heinrich Opel, 5. F. Wulff, 6. Heinrich Opel, 7. Karl Schmitz, 8. C. Neumaier, 9. B. Brauda, 10. Konsul Nischoff, 11. Frau Ernst Lehmann, 12. John Livingstone, 13. von Gramm, 14. Gustav Vangen, 15. Dr. Uebel, 16. Hans Ledermann. Die unter 4, 5 und 6 genannten Fahrer hatten die gleiche Punktzahl, die Reihenfolge wurde durch das Los entschieden. Den Damenpreis erhielt Frau Heinrich Opel, den Schnelligkeitspreis Herr Dahmen. 20 weitere Fahrteilnehmer erhielten Ehrenbecher.

*** Ein aufregender Zwischenfall** ereignete sich bei dem internationalen Zweiradrennen im New Yorker Madison-Square-Garden. Der italienische Radrenner Bannoni fuhr mit großer Geschwindigkeit, als plötzlich ein Zuschauer den Versuch machte, ihn zu ermorden. Dieser Zuschauer, ein unbekannter Mann auf der dritten Galerie, stand auf und schleuderte ein großes Bowie-Messer gegen Bannoni. Ein Zuschauer sah die Gefahr und rief dem Renner eine Warnung zu. Bannoni machte rasch eine ausweichende Wendung und entging knapp dem fliegenden Messer. Die Leute auf der dritten Galerie warfen sich auf den Attentäter und versuchten ihn zu lynchen, er entkam aber in der allgemeinen Verwirrung.

Gerichtssaal.

*** Frankfurt a. M., 13. Dezember.** Die Strafkammer des Landgerichts verhandelte gestern gegen den sozialdemokratischen Stadtverordneten Otto Zielowski, der beschuldigt war, durch Äußerungen in der Stadtverordneten-Sitzung und im Seniorenkonvent die Stadtverordneten-Versammlung und den Stadtverordneten Bracht beleidigt zu haben. Nach sechsständiger Verhandlung wurde im ersten Falle auf Einstellung des Verfahrens erkannt, weil die Äußerungen des Anklagten sich nur auf einige Stadtverordnete, aber nicht auf die gesamte Stadtverordneten-Versammlung bezogen. Im zweiten Falle erfolgte Freisprechung, weil dem Angeklagten der Schutz des § 193 des StGB. (Wahrung berechtigter Interessen) zur Seite steht.

*** Fahrlässigkeit mit Roborit** Wegen vorschriftswidriger Lagerung von Roborit ist ein Betriebsführer aus Wagn von der Strafkammer in Coblenz zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden.

*** Trier, 13. Dezember.** Gestern begann ein umfangreicher Prozeß wegen Lotterischwindels. Angeklagt sind Geschäftsleute aus Frankfurt a. M., Luxemburg und Lübeck, die nach Angabe der Anklageschrift unter der Firma von Versicherungsagenturen Serienlosgeellschaften gründeten, bei denen die Spieler stets ihr Geld verloren, da sie sich an Losen beteiligt glaubten, die die Angeklagten gar nicht besaßen. Es wurden verurteilt der Kaufmann Bed aus Luxemburg zu 2 1/2 Jahren und 14 Tagen Gefängnis; Kaufmann Uhlig aus Frankfurt a. M. zu 4 Monaten Gefängnis und Kaufmann Roeder aus Luxemburg zu 2 Monaten Gefängnis. Der Lokomotivführer Passarge aus Lübeck wurde freigesprochen.

*** Düsseldorf, 13. Dezember.** Das Kriegsgericht verurteilte den Gestreiten August Hemmde wegen ausdrücklicher Gehorsamsverweigerung in fünf Fällen, begangen im afrikanischen Feldzug gegen die Herero, zu 13 Monaten Gefängnis.

*** Frankenthal, 13. Dezember.** Das gestern gegen den früheren Buchhalter der Raiffeisen-Darlehnskasse, Wilhelm Appell, vom Landgericht wegen Veruntreuung von über 48 000 M. gefällte Urteil lautet wie folgt: Des Angeklagte erhält 6 Monate Gefängnis wegen Untreue und Begünstigung. Die Verhaftung wird aufrecht erhalten. (Der Prozeß ist bezüglich der kritischen Äußerungen nord- und süddeutscher Zeitungen über die Verhältnisse im Raiffeisenverband und die Verbandsleitung in Neuviel interessant.)

*** Gotha, 13. Dezember.** Leutnant Bergell vom hiesigen Infanterie-Bataillon wurde vom Kriegsgericht

wegen Soldatenmishandlung zu 14 Tagen Stubenarrest verurteilt. Ferner wurde er drei Jahre im Avancement zurückgesetzt.

Weimar, 13. Dezember. Die Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurteilte Frau Rosa Luxemburg wegen Aufreizung zu Gewalttätigkeiten, begangen in einer auf dem im Dezember 1905 zu Jena abgehaltenen sozialdemokratischen Parteitag gehaltenen Rede, zu zwei Monaten Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte vier Monate Gefängnis beantragt.

Ventzen, 13. Dezember. In dem Prozeß gegen den Metallgießer Ewald Konrad, der unter dem Namen Baron Dobrowsky von Donnerstern internationale Hochspielekarten vertrieb, wurde der Angeklagte gestern von der hiesigen Strafkammer wegen Entführung einer Minderjährigen nach dem Antrage des Staatsanwalts zu einem Jahre Gefängnis verurteilt, wovon zwei Monate als durch die Untersuchungshaft verbüßt erachtet werden.

Vorausgelebte Invalidenmarken. Für Arbeitgeber dürfte folgender Entschaid der Düsselborfer Strafkammer von Interesse sein. Ein Unternehmer aus Seibed sollte Invalidenmarken zweimal verwendet und sich dadurch des Vergehens gegen das Invaliden-Versicherungsgesetz schuldig gemacht haben. Es stellte sich in der Verhandlung heraus, daß der Beschuldigte sechs Marken für einen Monat im Voraus geklebt und von den Karten der zwischenzeitlich bei ihm austretenden Arbeiter die auf diese Weise zuviel geklebten Marken wieder losgelöst hatte, um sie nochmals zu verwenden. Das Gericht entschied dahin, daß eine Marke erst dann als verwendet gelten könne, wenn sie zur Tilgung einer Schuld benutzt werde, was bei den im Voraus geklebten Marken nicht der Fall sei. Das Urteil lautete demgemäß auf Freisprechung.

Falsche Bieretiketten. Die Flaschenbierhändler Krotka, Ausfelder, Doerdt, Köhler und Nikolajczak aus Recklinghausen haben zur Abfüllung ihrer Biere etikettierte Flaschen von Brauereien verwendet, mit denen sie nicht in Geschäftsverbindung standen. Sie haben dadurch gegen den § 14 des Gesetzes über den Markenschutz verstoßen. Die Bochumer Strafkammer belegte jeden der fünf Angeklagten mit 50 M. Geldstrafe.

Kleine Chronik.

Das Koboritunglück. Von den bei der Koboritungkatastrophe ums Leben gekommenen Personen werden noch zwei vermißt. Es sind dies der Arbeiter Walter und der Monteur Röse. Beide sind Familienväter und am Abend der Katastrophe vor der zweiten Detonation in der Fabrik gewesen. Die Annahme ist deshalb berechtigt, daß ihre Leichen unter den Trümmern ruhen. Einschließlich der beiden Vermissten beläuft sich die Zahl der Opfer nunmehr genau auf 37. Von der Gewalt der Detonation gibt noch mancher Hund Kunde. So wurde eine schwere Baumaschine bis ins Kohlenstieben geschleudert; die Entfernung beträgt vom Explosionsherd fast 3000 Meter. Die gefährlichsten Schlenkerstücke sind also glücklicherweise über die Zuschauerermenge fortgeschaut. — Der durch die Explosion der Koboritungfabrik in Aunen ausgerichtete Gesamtschaden beträgt nach der Feststellung der amtlich bestellten Sachverständigen 1 027 000 M. Bei der Stadtratskassa in Witten sind bis jetzt über 300 000 Mark an freiwilligen Gaben für die Opfer eingegangen.

Eine schwere Explosion erfolgte, wie aus Antonienhütte (Ober-Schlesien) gemeldet wird, in der dortigen Zinkweißfabrik. Die Hüttenverwaltung hatte den Betrieb vor einiger Zeit eingestellt, wollte ihn aber jetzt wieder aufnehmen. In diesem Zweck war ein neuer Ofen erbaut worden, der plötzlich explodierte. Der Ofen wurde auseinandergerissen, die nebenstehenden Gebäude stark beschädigt. Der Schaden ist bedeutend.

Die Fürstin Wrede. Zum Stand der Untersuchung gegen die Fürstin Wrede meldet der „B. V.-M.“, daß der Krankheitsbericht, der auf Grund der sechswohigen Beobachtung in einem Sanatorium verfaßt worden ist, zurzeit von zwei durch das Landgericht in Ostrow bestimmte Sachverständige begutachtet wird. Die Fürstin hat vom Gericht die Erlaubnis erhalten, sich in die Behandlung ihres langjährigen Pariser (!) Hausarztes zu begeben.

Gegen den Norddeutschen Lloyd hat eine Frau Rebekka Schein aus Omaha in Nebraska eine Schadenersatzklage auf 8000 M. anhängig gemacht, weil sie auf dem Dampfer „Chemnitz“ auf der Reise von Bremen nach New York jeckrand geworden ist. Sie behauptet, daß die Gesellschaft Schuld trage, da das Schiff ungewöhnlich stark rollte und schlingerte, und die Stewards es an der nötigen Aufmerksamkeit ihr gegenüber fehlen ließen. — Wer sonst nicht von sich reden machen kann, versucht's mal auf diese Weise.

Selbstmord eines Stadtkassierers. Verächtliches Aufsehen erregt in Eßlingen, wie auch in Stuttgart der Selbstmord des Stadtpflegers Reiser von Eßlingen, welcher auf dem Friedhofe in Cannstatt vergiftet aufgefunden wurde. Die Kasse des Stadtpflegers soll in Ordnung sein.

Der verschwundene Pfarrer. Der seit August spurlos verschwunden gewesene Pfarrer Skowronski der Gnesener Kathedrale, der eine Schuldenlast von 20 000 M. hinterließ, ist jetzt nach Gnesen zurückgekehrt. Er behauptet, in Behandlung eines Wiener Psychiaters gewesen zu sein. Das Konsistorium unterjagte ihm die Vornahme von Amtshandlungen.

Flüchtig. Die Großhändler Raz und Martin Balog in Budapest sind angeblich nach Australien gestücht. Die Firma ist mit einer 1/2 Million Kronen Passiven insolvent, während die Aktiven nur 3000 Kronen betragen. Viele Firmen sind geschädigt. Es zirkulieren zahlreiche falsche Wechsel der Firma; den größten Teil des Geldes haben die flüchtigen Chefs mitgenommen. Wegen sie wurde ein Steckbrief erlassen.

Petroleumlager-Explosion. Wie man dem „Neuen Pester Journal“ meldet, ist in Campin (Rumänien) das

Lager der dort befindlichen Petroleum-Gesellschaft Stella Romana explodiert. Ein großes Quantum Kohöl wurde vernichtet. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen Frank.

Schiffszusammenstoß. Borgestern abend ist im Haff der norwegische Dampfer „Gros“ mit dem Stettiner Dampfer „Komet“, der mit Getreide, Kartoffeln, Mehl, anderen Gütern von Anklam nach Stettin unterwegs war, zusammengestoßen. „Komet“ sank in wenigen Minuten. Die Besatzung konnte nur mit großer Mühe gerettet werden.

Auch ein Erziehungsmittel. Eine merkwürdige Strafe hat der Pfarrer in Döttingen laut „Schw. Fr. Presse“ für jugendliche Sünder im Religionsunterricht eingeführt. Er setze ihnen Wäscheklammern auf die Nase, so daß man oft ein halbes Duzend Schläfer mit diesem Schmuck sehen könne. Die Klammern seien mit einer Feder versehen, welche das Herabfallen beim Niesen verhindere. (?)

Automobilunfälle haben Zeitungsberichten nach im verfloßenen Monat November den sofortigen Tod von vier Personen und die schwere Verletzung von 28 Personen herbeigeführt.

Infolge Gebrauches von Migränin gegen Kopfschmerz verstarben in Chemnitz zwei Frauen. Mehrere andere Personen erkrankten. In allen Fällen stammte das Pulver aus ein- und derselben Apotheke. Die Staatsanwaltschaft hat eine Untersuchung eingeleitet. Die in der Apotheke noch vorgefundenen Migräninpulver wurden beschlagnahmt.

Leichensund. Die in der Nähe von Soest (Westfalen) aufgefundenen verstümmelten Leiche ist als die des Arbeiters August Lutiger erkannt worden. Es liegt Raubmord vor. Der Täter wurde in der Person des Gelegenheitsarbeiters Ernst Fischer verhaftet.

Familien drama. Die Ehefrau Langrohr in der Charlottenstraße in Bielefeld hat vorgestern ihre drei Kinder im Alter von 2 bis 9 Jahren und dann sich selbst erhängt.

Selbstmord. Der 23jährige Rechtspraktikant Georg Hermann aus Berlin, ein befähigter Jurist, der einzige Sohn seiner in Berlin lebenden Mutter, hat sich in seiner Wohnung in München erschossen. Hermann litt an nervösen Störungen.

Büchertischer Beamter. Der städtische Volkziehungsbearbeiter Lippmann in Trier wurde wegen Büchereis verhaftet. In diese Angelegenheit sollen angesehene Bürger und ein Offizier verwickelt sein.

Typhus. In dem Orte Altrandsberg bei Kösting in Bayern herrscht zurzeit ein derartiger Typhus, daß fast in jedem Hause ein Kranker liegt. In 14 Tagen sind 3 Todesfälle vorgekommen.

Spionage. Eine neue Spionagegeschichte wurde in Rennes aufgedeckt. Ein Sergeant, der in der Mobilmachungsbehörde beschäftigt ist, wird beschuldigt, Dokumente und Papiere unterschlagen und fremden Mächten ausgeliefert zu haben.

Hochwasser in Sicht. In Oberbayern und Schwaben droht nach zweitägigem Schneefall und plötzlich eingetretenem Tau- und Regenwetter Hochwassergefahr.

Durch ausströmende Kohlenoxydgase erstickten in der vergangenen Nacht auf dem Rittergute Szezymski bei Schneidemühl zwei dort beschäftigte Gehilfen.

Wegen großer Messing- und Kupferdiebstähle bei den Vereinigten Chemischen Fabriken und anderen Fabriken in Leopoldsdorf wurden 16 Arbeiter verhaftet. Alle Verhafteten sind geständig.

Kindesmörderin. In Schinde wurde eine Witwe als Kindesmörderin verhaftet. Man fand verrostete Leichenreste im Ofen. Die Mörderin ist geständig.

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Kompagnie.

Aralau, 13. Dezember. Der „Ezas“ veröffentlicht ein Telegramm aus Rom, laut welchem Kardinal Kopp beim heiligen Stuhl gegen die Erteilung des Religionsunterrichtes in deutscher Sprache an die polnischen Schulkinder und gegen die Befehle des Posener Erzbischofs mit einem deutschen Bischof protestierte.

London, 13. Dezember. Der „Standard“ meldet, daß unter der Mannschaft der gestern nach Vigo und anderen spanischen Häfen abgegangenen Kanalslotte Unruhen vorgekommen seien, weil die Leute unzufrieden darüber sind, daß sie das dritte Mal hintereinander das Weihnachtsfest fern von der Heimat verbringen sollen. Als die Mannschaften vom Urlaub zurückkehrten, kam eine Anzahl Leute nicht zur rechten Zeit an Bord. Ein Kreuzer blieb in Portland zurück, um die Nachzügler aufzunehmen.

New York, 13. Dezember. Gerüchtweise verlautet, daß die Revolutionäre in San Domingo eine schwere Niederlage erlitten haben. Die Truppen des Generals Jimmis sind bei Santiago in Gefangenschaft geraten. Der General wurde dabei getötet.

Depechenbureau Herald.

Berlin, 13. Dezember. In der Presse war ange deutet worden, daß der Reichstagsabgeordnete Noeren zu seinem Einschreiten in der Angelegenheit der Missionen in Togo und des früheren dortigen Bureauvorstandes Wistuba durch einen ersten Schritt des Reichszanklers veranlaßt worden sei. Ohne der in Aussicht gestellten parlamentarischen Erörterung vorgreifen zu wollen, hält es die „Nordd. Allg. Ztg.“ für angezeigt, die erwähnte Andeutung an der Hand des oben erwähnten Materials zu beleuchten und kommt zu dem Schluss, daß dem Abgeordneten Noeren eine Vermittlerrolle im Falle Wistuba keineswegs von seiten der Regierung angetragen worden sei, daß seine Vermittlung vielmehr lediglich für die Erledigung des Missionszwistes in Anspruch genommen worden sei, daß der Abgeordnete Noeren aber nach der Erledigung dieses Zwistes versucht

hat, unter Drohungen mit parlamentarischen Missionen und politischen Konsequenzen in ein Disziplinerverfahren einzugreifen, das unter Ausschluß der Missions-Angelegenheit gegen Wistuba eröffnet worden war.

Öln, 13. Dezember. Die „Öln. Ztg.“ erhält von unrichtiger Seite in Deutsch-Ostafrika eine Zuschrift, wonach der Aufstand nunmehr als ganz beseitigt anzusehen ist, obgleich noch eine Anzahl von Kompagnien im Felde liegt. Viele Eingeborene wurden zu Strafarbeit verurteilt. Die Frauen bleiben zu Hause. Da die Felder aber vielfach verwüstet sind, seien die Frauen dem Hungertode preisgegeben. Die Karawanen stoßen in ihrer Verpflegung auf große Schwierigkeiten. Manche Träger seien bereits Hungers gestorben.

wb. Trier, 13. Dezember. Gestern abend ging über das Moseltal ein Gewitter mit gewaltigen Donnerschlägen, Hagelschauern und Sturm nieder. Viele Dächer sind stark beschädigt worden.

hd. Washington, 13. Dezember. Der deutsche Botschafter Frhr. Sped von Sternburg und der russische Botschafter Baron Rosen entgingen gestern nur mit knapper Not einem Automobilunfall. Ihre beiden Wagen stießen mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Die Insassen sind indes unverletzt geblieben.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Fruchtmarkt zu Limburg vom 12. Dezember. Weizen per Metter 8 M. 30 Pf.

Größ-Gerau, 12. Dezember. Am verfloßenen Ferkelmarkt waren 403 Tiere aufgetrieben, die bis auf einige Ausnahmen zum Verkauf gelangten, und zwar zu den seitherigen Preisen, welche für Ferkel 9 bis 16 M., für Springer 19 bis 33 M. und für Einleger 40 bis 53 M. pro Stück betragen. Am Montag, den 17. d. M., wird der nächste und letzte Ferkelmarkt in diesem Jahre abgehalten.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse, 13. Dezember, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 217.30, Diskonto-Kommandit 186.70, Deutsche Bank 241.00, Dresdener Bank 158, Staatsbahn 148.20, Lombarden 35.75, Kafetsfahrt 159, Nordd. Lloyd 130.40, Baltimore 120.50, Bochumer 241.40, Gelsenkirchener 226.30, Harpener 212.50, Ruffen 78. Tendenz: schwächer.

Wiener Börse, 13. Dezember. Österreichische Kredit-Aktien 691.50, Staatsbahn-Aktien 682.75, Lombarden 180.50, Marktnoten 117.62.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 13. Dezember bis zum nächsten Abend:

Schwache westliche Winde, ziemlich trübe, geringe Niederschläge, Temperatur nicht erheblich geändert.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakatafeln des „Tagblatt“-Baus, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Japan

Seidene wattierte Damen- u. Herren-Morgen- und Damen - Nattices und Herren - Rauchjacken, handgestickt. Crepe de Chine für fl. Gesellschaftskleider u. Blusen in allen Farben, feinstes Weihnachtsgeschenk empfiehlt

Selma Weinrich, Wilhelmstr. 42.

Wiesbaden, Palast-Hotel.

Täglich nachmittags von 4 1/2—6 Uhr:

Tee - Konzert.

Abends von 8 Uhr ab: 2900

Konzert im Restaurant,

ausgeführt von der Hauskapelle Szilagy György.

Japan

Wandschirme in Gold und Seide gest., Tisch-, Flügel- und Bettdecken, Kissenstickerien u. fort. Kissen, Eisdecken, Theater-shawls u. seid. Taschen-tücher in großer Auswahl empfiehlt

Selma Weinrich, Wiesbaden, Wilhelmstrasse 42, gegenüber d. Königl. Theater.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Tagblatt-Fernsprecher für den Verlag: Nr. 2963, für die Redaktion: Nr. 52. Zeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends. Druckerei-Fernsprecher für die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei: Nr. 2286. Zeit von 8 Uhr morgens bis 1 Uhr mittags u. v. 3 Uhr nachm. bis 7 Uhr abends.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: W. Schulte vom Brühl in Bonnberg; für das Heilwesen: J. Rastler; für den übrigen vortragsmäßigen Teil: G. Rastler; für die Anzeigen und Reklamen: H. Bornum; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Seiden-Bazar S. Mathias,

5. Webergasse 5.

Wegen vollständiger Geschäfts-Umwandlung
soll das
gesamte Waren-Lager
möglichst bis Neujahr geräumt sein.

Morgen: Reste.

Küchenuhren

in grösster Auswahl von
Nk. 4.— an 3039
Chr. Nöll, Uhrmacher,
Langgasse 16.



Vogelkäfige

in einfacher bis hochfein
moderner Ausführung in
Messing, verz. und Holz,

Vogelbauerständer

in Eisen, Messing, Eichen-,
Nußbaum- u. Mahag.-Holz,

Gesellschaftskäfige

Papagei-Käfige

und -Ständer,

Vogel-Badehäuschen

empfiehlt K 129
in grösster Auswahl

Conrad Krell,
13 Taunusstrasse 13.



Fischhaus
Johann Wolter
Ellenbogengasse 3.

Telephon 453.

Geöffnet 1886.

Empfehle:

Schellfische

(Gros) 30—40 Pf.,

Bratschellfische 25 Pf., Kabeljau im Ausschnitt 45 Pf.,
Ostseedorch 40 Pf., Merlan 40—50 Pf., Backfische
ohne Gräten 30 Pf., allerfeinste Angelschellfische 60 bis
70 Pf., Nordsee-Kabeljau, 1. Qualität, 60 Pf., Zander
per Pfd. von 80 Pf. an, Heilbutt, extra 1a Qualität,
im Ausschnitt 1—1.20, kleine Seebrüte 1.20, Schollen
60—70 Pf., Ostender Seezungen, Limandes, rossl. Salm
im Schnitt 2 Mk., frischer Salm (kein gefrorener) 2.50
im Schnitt, Lachsforellen, lebende Hechte, Karpfen,
Schleien, Hummern u. d. billigt.
Scammicheln 100 Stück 60 Pf.

Grosser Weihnachts-Verkauf

mit bedeutender Preisermässigung.

Kleider- und Blusenstoffe.
Baumwollflanelle.
Waschkleider.
Schürzenstoffe, fertige Schürzen.
Damenröcke.
Damenwäsche.
Taschentücher.

Weiss-Bettwaren und Federn.
Tischwäsche.
Handtücher.
Betttücher.
Tisch- und Bettdecken.
Kulden, Steppdecken
Gardinen und Rouleaux.

Grösste Auswahl, neueste Dessins, nur prima Qualitäten.

Telephon 896.

Wilh. Reitz, Marktstrasse 22.



Beste Erfahrungen mit Leder-
waren hat wohl
jeder bereits ge-
macht, der das
Patent-Praxi-
gonnaie Praxi-
gonnaie noch nicht
kennt, es ent-
spricht den größt.
Anforderungen,
ist aus einem
Stück Leder und
unzerbrechbar.
Preis Mk. 3.—. W. Rechel, Offen-
bacher Lederwarenhans, Gr. Burgstr. 6.



Christbaum-
ständer
mit Wasser-
füllung billigst
Fr. Fissner,
Wellstr. 6.
Passendes Weihnachtsgeheim-
ff. Kanarienhähne mit den höchsten
Ehren-Br. braun, zu verk. jetzt ge-
saufte Vögel u. bis Weibabend
sorgfältig aufbewahrt. N. Doppel-
stein, Marktstr. 8, Ecke Mauergrasse.

Als wirklich nützlich

Weihnachts-Geschenke

empfehle:

Schulranzen für Knaben und Mädchen, Hosenträger, Hands- und Reife-
töffer, Portemonnaies, Ledertaschen u. s. w., alles in gediegener
Sattlerware und zu recht billigen Preisen.

F. Lammert, Sattlergeschäft,

gegründet 1870,
nur Webergasse 33, gegenüber dem Tagblatt.

Aug. Schaeffer Nachf.,

Telephon 2729

Snalgasse 1

empfiehlt sein grosses Lager in
elektrischen Lüstern, sowie Nacht-
und Stehlampen.

Zu Weihnachts-Geschenken besonders geeignet sind:

Halbfertige Roben,

welche mit eleganten Formen die Bequemlichkeit einer leichten Fertigstellung vereinigen. Der Bedeutung des Artikels entspricht meine ausserordentlich grosse Auswahl hervorragend preiswerter und neuer Façons:

- Prima Seidenbatistroben** in allen Ballfarben Mk. **9.—** bis **40.—**
- Prima seidene Japonroben**, elfenbein, rosa, hellblau Mk. **17.—** bis **55.—**
- Weisse Tüllroben**, waschbar, reizende Neuheiten Mk. **18.—** bis **70.—**
- Schwarze seidene Tüllroben**, reich garniert Mk. **24.—** bis **110.—**
- Schwarze und farbige Pailletteroben** Mk. **40.—** bis **225.—**

Halbfertige gestickte Blusen

in Seide und Wolle und in vielen Farben.

J. Hertz, Langgasse 20.

K 111

Kognak Albert Buchholz,

Garantie für feinste Qualität. in Originalfüllung von Mk. 1.90 bis 4.50 für 1/2 Flasche; Medizinal-Kognak, ärztl. empfohlen, Mk. 2.50 u. 3.50 für 1/2 Flasche.
Otto Gerhard, Kaiser-Friedrich-Ring 30.

Der große Emaillewaren-Verkauf Weltrichstraße No. 1

wird auf vielseitiges Verlangen **Donnerstag, den 13. Dezember**, wieder eröffnet und dauert bis **Mittwoch, den 19. Dez., abends**. In dem heute eingetroffenen Wagon sind ganz besonders viele Sachen in braun, grau, hellblau, sowie andere Farben, als: Kochtöpfe, Fischkocher, Kartoffelkocher, Tees, Kaffees und Milchkannen, Wasserkessel, Seifen, Teigschüssel, Wasserkannen, Waschservier, Sand-, Soda-, Seife-Behälter, Kaffeebretter, Schöpfer und Schaumlöffel, Backschalen, Toiletten-Eimer, Tassen, Teller u. u., worauf ich die geehrten Herrschaften ganz besonders aufmerksam mache.
Frau Hermann Butroni aus Wehlar.

Buppenklinik.

Täglich Aufnahme von kleinen Patienten.
Rationelle Heilung
bei
H. Schweitzer, Hoflieferant,
ältestes und größtes Spielwaren-
Geschäft Wiesbadens.
Ellenbogengasse 13. 2912

Schönste Weihnachtsgeschenke!
Brodhaus Kond.-Verkon, 17 Bde.,
statt 204, nur 75 M. Von der Terra
zur Luna, astron. Erzähl. von D.
Hoffmann, reich illust. Prachtwerk,
statt 7 nur 2.90. Vorzügl. franz.
Radierungen von 1.— an. Buchhdl.
B. Herz, Nidelsberg 24.

R. Petitpierre,

Optisches Spezialgeschäft I. Ranges,

Lieferant des Königl. Hof-Theaters,

5 Häfnergasse 5,
zwischen Webergasse und Bärenstrasse.



10-20%

Weihnachts-Rabatt.

Festgeschenke in reichster Auswahl
und jeder Preislage.

Weinkühler

Bowlen

Bowlenkannen

Saftkännchen

Käsemenagen

Butterdosen

Spargelservice

Kakesdosen

Erich Stephan,

Kl. Burgstrasse, Ecke Häfnergasse,

Ausstener-Magazin für Haus und Küche.

Piccole-Gestelle

Teeständer

Kaffeemaschinen

Recheauds

Auflaufformen

Wärmteller

Salatièren

Gelee- und Honigdosen

7891

Kramer-Licht.

Hängendes, schattenloses Gas-Glählicht,
best. erfindende Invention.

D. R. P. — Mehrere goldene Medaillen.
Elegante und billige Beleuchtung.

3a. 50% Gasersparnis
gegenüber dem brennenden Gasglühlicht.

Überall anzubringen. Dauernd bewährt.
General-Vertrieb

für Wiesbaden und Umgegend:

Fritz Schmidt,

Wörthstraße 16.

Neue Gasindustrie Berlin-Wiesbaden.

H. J. D. R. P.

Fernsendung

„Seneca“.

Vorteilhafte Bezugsquelle von Lüftern,
Lampeln, Wandarmen, Pendeln u. Klavier-
Lampen. 8506



Um Platz zu schaffen für die Neuheiten der nächsten Saison unterstelle ich von jetzt ab bis Weihnachten eine grosse Partie **elektrischer Beleuchtungskörper**, als:

Kronleuchter, Ampeln und Lampen, einem Räumungs-Ausverkauf zu bedeutend herabgesetzten Preisen.



L. D. Ben Soliman,



Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Wilhelmstrasse 28.

Telephon No. 903.

2970

Vollständiger Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe sämtlicher

Eisenwaren,

wie alle Arten Werkzeuge, Bau- und Möbelbeschläge, Kohlenkasten mit und ohne Deckel, Kohlenfüller, Eimer, Kohlenlöcher, Stocherisen, Ofenschirme, Kochtöpfe, Bratpfannen, alle Arten Küchengeräte, Messer und Gabeln, Taschenmesser etc. etc., ferner große Posten **Ofen und Kochherde** zu ganz **bedeutend** herabgesetzten Preisen. Eine große Partie gußeiserne Kohlenkasten von 50 Pf. an.

Wilh. Unverzagt, 25 Langgasse 25.

An der Spitze

aller Weine steht folgende Auslese meiner

Tischweine,

welche gegen jedes Konkurrenzangebot, in Bezug auf **Qualität, Reinheit u. Preis** zu vergleichen bitte, da sie nach der Probe bestimmt **meinen** Weinen stets den Vorzug geben.

- Weisswein, rheinhess.,** Fl. 45 Pf., b. 13 Fl. 42, b. 50 Fl. 40 Pf.
- 1903er Bodenheimer,** eigene Kelterung, Fl. 50 Pf., b. 13 Fl. 45, b. 30 Fl. 42 Pf.
- Trabener, Mosel,** Fl. 50 Pf., b. 13 Fl. 45, b. 30 Fl. 42 Pf.
- 1901er Bodenheimer,** eigene Kelterung, Fl. 60 Pf., b. 13 Fl. 55, b. 30 Fl. 52 Pf.
- 1903er Niersteiner,** eigene Kelterung, Fl. 70 Pf., b. 13 Fl. 65, b. 30 Fl. 62 Pf.
- Hattenheimer Berg,** Fl. 75 Pf., b. 13 Fl. 70, b. 30 Fl. 65 Pf.
- 1904er Niersteiner,** eigene Kelterung, Fl. 80 Pf., b. 13 Fl. 75, b. 30 Fl. 70 Pf.
- 1904er Niersteiner Domthal,** eigene Kelterung, Fl. 90 Pf., b. 13 Fl. 85, b. 30 Fl. 80 Pf.
- Oestlicher Riesling,** Fl. 90 Pf., b. 13 Fl. 85, b. 30 Fl. 80 Pf.
- Rauenthaler,** Fl. 1 Mk., b. 13 Fl. 95, b. 30 Fl. 90 Pf.
- 1903er Ingelheimer, rot,** eigene Kelterung, Fl. 60 Pf., b. 13 Fl. 55, b. 30 Fl. 52 Pf.
- 1904er Ingelheimer, rot,** eigene Kelterung, Fl. 70 Pf., b. 13 Fl. 65, b. 30 Fl. 60 Pf.

F. A. Dienstbach,
Bismarckring 19. 2472
Kellereion: Wiesbaden u. Nierstein a. Rh.



Treppenleitern

in allen Größen, solid und stark gearbeitet, von Mark 5.50 an empfiehlt 2351

Franz Flöbner,
Weststr. 6.

Volle Milch, tägl. 2mal frische, sowie Butterm., w. Käse zu haben Schwabacherstr. 30.

Weihnachtsbitte des Fürsorgevereins f. Strafgefangene u. entlassene Frauen, Mädchen u. Kinder. E. V.

Die von der Welt Ausgestoßenen, welche im Gefängnis das hehre Weihnachtsfest verleben müssen, pochen an die Herzen der glücklichen Frauen und Jungfrauen, die wohlbehütet und geborgen im Kreise ihrer Lieben das schöne Fest feiern dürfen, bringt in die Nacht des tiefsten Glucks einen Strahl Eurer erbarmenten Liebe.

Ihr christlichen Frauen löst es als eine Ehrenpflicht, als eine Ehrenschild ein, der vielgestaltigen Not, die sich hinter jenen Mauern verbirgt, zu begegnen. Am hl. Abend werden die Kerzen des Christbaumes Euch in erhöhtem Glanze schimmern in dem Bewußtsein, durch Eure Gabe ein armes Menschenherz beglückt, eine Seele vielleicht gerettet zu haben, indem sie in der Lage ist, nach ihrer Entlassung wieder auf besseren Pfaden zu wandeln.

Auch die kleinste Gabe nimmt dankbar entgegen: Frau Hauptmann **Feldt**, Vorsitzende, Schöffelstraße 2, und der Tagbl.-Verlag. F 220

Neue Passiermaschine



mit auswechselb. Einlagen, ersetzt sämtliche Siebe in der Küche. 7891

Grossartig im Gebrauch!

Telephon 736. **Erich Stephan,** Telephon 736.
Kleine Burgstrasse, Ecke Häfnergasse.

Zur Weihnachtsbäckerei

empfehle:

Neue Vanillmandeln, Pfd. von 100 Pf. an,
Kaselnüsse, gem. Kotosnüsse, Walnüsse, Sultaninen, Korinthen, Rosinen, Zitronat, Orangeat.

Qualität prima, Feinstes Blütenmehl, Qualität extra, 5 Pfd. 90 Pf., 5 Pfd. 100 Pf.

Zitronen, Palmin und Bittels-Butter. Sämtliche Gewürze.

Prima Grieszucker, Pfund 20 Pf.

Ammonium, Pottasche, Rosenwasser, Wach- und Backblaten etc.

Drogerie Alexi, Michelsberg 9.

Telephon 652.

Telephon 652.

Eine Sammlung

echter Perser Teppiche

ist wegen Abreise sehr billig zu verkaufen. Offerten unter **W. 256** an den Tagbl.-Verlag.

Preis vierteljährlich durch die Post bezogen 2 Mark.

Einladung zum Abonnement auf die

Preis vierteljährlich durch die Post bezogen 2 Mark.

Casseler Allgemeine Zeitung.

Durchaus patriotische, aber allem Parteigetriebe fernstehende Haltung. Der Bezugspreis in Cassel, sowie durch die Post beträgt **nur 2 Mark.**

Schnelle drahtliche Berichterstattung aus dem In- und Ausland, politische Betrachtungen, ausgiebige Korrespondenzartikel aus Stadt und Land, ausführliche Reichs- und Landtagsberichte.

Ausgewählte Romane und Novellen, interessante Feuilleton-Artikel, Sonntags-Blaudereien, Theaterbesprechungen, Witterungsberichte (direkt von der Deutschen Seewarte), Börsennachrichten (Geld- und Produkten-Börse) etc. Die Sonntagsbeilage der „Casseler Allgemeinen Zeitung“:

Haus-Freund

enthält kleinere Erzählungen namhafter Autoren, populär-wissenschaftliche Aufsätze von allen Gebieten, Historisches aus unserer engeren Heimat, Kunstangelegenheiten, poetisch wertvolle Gedichte, humoristisches, Rätsel etc. Außerdem erhalten die Abonnenten unentgeltlich geliefert: je einen Sommer- und Winter-Jahresplan in Plakatformat, ferner ein vollständiges Eisenbahn-Kursbuch in Taschenformat am 1. Mai und 1. Oktober und die Leser auf dem Lande eine von den besten Fachschriftstellern bediente

Landwirtschaftliche Beilage.

Die „Casseler Allgemeine Zeitung“ erscheint täglich frühmorgens und wird mit den ersten Eisenbahnzügen versandt.

Die „Casseler Allgemeine Zeitung“ ist Hauptpublikationsorgan fast sämtlicher Behörden des Regierungsbezirks.

Anzeigen, die gespaltene Kleinzeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet, finden bei der starken Auflage der „Casseler Allgemeinen Zeitung“ weiteste Verbreitung.

Zum Abonnement auf das folgende Vierteljahr laden ergebenst ein **Verlag und Schriftleitung** der „Casseler Allgemeinen Zeitung“.

Beliebte Weihnachts-Geschenke

sind Nächsters weltbekannte neue



Progress-Stühle

mit selbsttätig wirkender Spreiz- und Stellvorrichtung. Dieselben sind zu benutzen als Stahl, Armstuhl und Ruhebett und bilden in Folge ihrer eleganten Ausführung ein Schmuck für jedes Zimmer. Für Gesunde, Kranke und Rekonvaleszenten der vollkommenste **Ru- u. Schlappstuhl.**

Höchster Komfort. — Verblüffend einfache Handhabung.

Mk. 13.50, 17.—, 20.—, 22.—, 25.— etc. K 65

Ferner empfehle noch die so allgemein beliebten und bekannten **Triumph- und Kosmos-Stühle** in nur prima Ausführung zu Mk. 2.50, 3.50, 4.50, 5.50, 7.25, 8.—, 9.50, 11.— etc. in überraschender Auswahl.

Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48.

Um Platz zu gewinnen für die Neuheiten der nächsten Saison, haben wir eine grössere Anzahl älterer Muster, welche sich als

Weihnachts-Geschenke

vorzüglich eignen, zum Ausverkauf bestimmt und dieselben

bedeutend im Preise ermässigt.

Die Stücke sind in besonderen Schaufenstern (in der Bärenstrasse) ausgestellt und sämtlich mit Auszeichnungen versehen, aus welchen die früheren und jetzigen Preise deutlich ersichtlich sind. Wir erlauben uns, auf diese günstige Gelegenheit zum vorteilhaften Einkauf nur erstklassiger Fabrikate aufmerksam zu machen.

3070

Gebrüder Wollweber, Hoflieferanten,

kunstgewerbliche Erzeugnisse des In- und Auslandes in Gebrauchs- und Luxus-Gegenständen,

Ecke Langgasse und Bärenstrasse.



Grosses Lager moderner Uhren und Goldwaren.

Taschenuhren von 5 bis 300 Mk.

Zimmeruhren von 3 bis 150 Mk.

Sämtliche Goldwaren und Uhren zu billigsten Weihnachtspreisen.

Spezialität: Moderne fugenlose Trauringe in allen Fassons u. Preisen.

Moderne 2928

Platten-Sprechmaschinen,

die Hausmusik der Zukunft.

Neueste Schallplatten.

Reelle Garantie! Gegründet 1892.

Franz Kämpfe,

29 Webergasse 29.



Vogelfutterhäuschen

aus Naturholz für Balkon und Garten empfiehlt K 129

Conrad Krell,

Langgasse 13.

Kinderkochherdchen

Laubsägekasten,

Werkzeugkasten,

Christbaumständer,

Schlittschuhe

und

Schlitten

empfehlen in größter Auswahl

M. Frorath Nachf.,

Eisenhandlung,

Kirchgasse 10.

3097

Praktische Weihnachtsgeschenke,

gr. Auswahl in Damen-Verb. u. Brautmod., Taschen, Gürteln, Portemonnaies, Reise-Accessoirs, Schürzen, Markt- u. Reise-Taschen, Sand- u. gr. Koffern, Plaisirs, Reisekörben etc., laut man gut und preiswert Webergasse 8 im Brautwagen-Geschäft (kein Laden).

Strümpfe

werden angefrickt und gewebt, Arbeitslohn 8 Pf., beste Wolle zum Anziehen.

Dieselbst großes Lager Partio-waren zu nie gekanntem Preise.

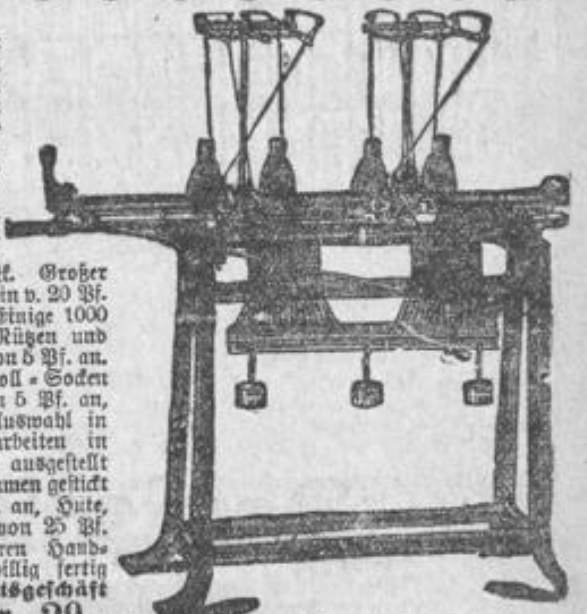
Mehrere 100 Stück Jagdwesten und Arbeitswänse in Klein v. 60 Pf. an, bis zu den selbstgefrickten Schafwollwesten 5 bis 7 Mk.

Grober Posten Unterhosen in Klein v. 20 Pf. an bis zu den besten. Einige 1000 Stück alle möglichen Mützen und Kapotten, Handschuhe von 5 Pf. an.

Handgefrickte Schafwoll-Socken 15 Pf., Beinlängen von 5 Pf. an, dieselbst die größte Auswahl in wunderhübschen Handarbeiten in 5 großen Schaufenstern ausgestellt für wenige Pfennige, Namen getickt u. gezeichnet von 5 Pf. an, Güte, aufs Neueste garniert, von 25 Pf. an, sowie alle denkbaren Handarbeiten schnell und billig fertig gemacht im Handarbeitsgeschäft

Schwalbacherstr. 29,

Ecke Mauritiusstraße.



Ecke Mauritiusstraße.

Praktisches Weihnachtsgeschenk!

Damen-Hüte

in elegantester, sowie auch einfacher Ausführung wegen vorgerückter Saison zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen.

Enorme Auswahl neuester Formen, auch in Bändern, Schleiern, Fantasie-Rüschen etc.

Lina Leise,

Friedrichstraße 47 (Eckhaus).

Bornehmstes Etagen-Geschäft für Damen-Mod.

NB. Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet.



Schulranzen,

Hand- u. Reisekoffer,

sowie

sonstige Lederwaren

in nur gediegener Sattlerware

empfehlen in großer Auswahl

Fritz Meinecke,

Sattler,

Grabenstr. 9, nahe Markt.

Vergessen Sie nicht

bei Aufmachung Ihres Inseraten-Etats das in den kaufkräftigen Kreisen der reichen Hansestadt Hamburg beliebteste, in ganz Nordwestdeutschland, Skandinavien und auch Uebersee stark verbreitete

Hamburger Fremdenblatt

gegründet 1828.

Als Insertions-Organ allerersten Ranges längst allgemein bekannt.

Auflage z. Zt. bis 42,000.

An Reichhaltigkeit des Inhalts unübertroffen. — Jede Nummer 24—52 Seiten grossen Formats.

Abonnements-Preis 6 Mark per Quartal.

Insertions-Preis 45 Pfg. per Zeile (Reklamen 1 Mark).

Verlangen Sie gefl. Probenummer.

Praktische Weihnachtsgeschenke.

Empfehle mein großes Lager in

Rathenower Brillen, Pincenez, Lorgnetten, Operngläsern, Feldstechern, Barometern, Thermometern, Reisszeugen, Höhen-Barometern, Schrittzählern, Kompassen, Loupen, elektr. Taschenlampen, Prismenklärern von Leiss, Görz und Hensold zu Fabrikpreisen.

Billigste Preise. Grösste Auswahl.

Erstes Rathenower optisches Institut

Hermann Thiedge, nur 51 Langgasse 51.



Gänzlicher Ausverkauf

Nickel- und versilberte Waren.

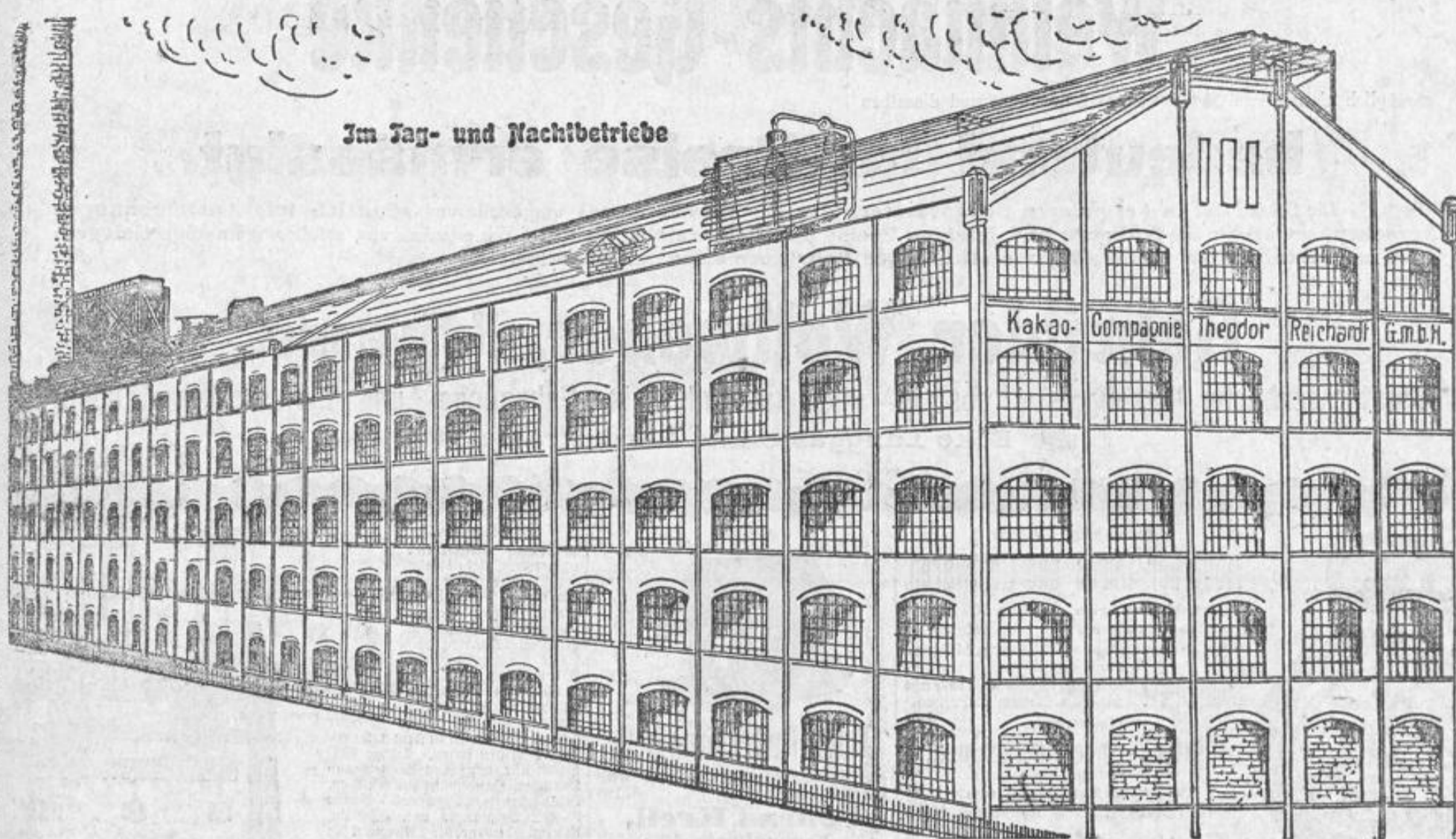
Preise im Schaufenster.

Hirschfeld,

Langgasse

2.

K 125



Deutschlands größte Kakaofabrik

weil unsere nach hygienischen und volkswirtschaftlichen Grundsätzen hergestellten Fabrikate von tauglichsten, sowie geschmacklich und wirtschaftlich streng und sorgsam präparierten Frauen und Feinschmeckern aller Stände bevorzugt werden und daher seit Jahren in größeren Mengen fabriziert werden müssen als irgend eine deutsche Marke, ja, als alle nach Deutschland eingeführten holländischen Kakaopulverarten insgesamt.

Auf dem ganzen Erdenrund

sind die Reichardt-Marken infolge ihrer in allen Kulturländern patentierten Verfahren in Qualität und infolge ihres Vertriebssystems in Preiswürdigkeit konkurrenzlos, denn sie werden in stets frischer, von fremden Dünsten unbetrübter Beschaffenheit in eigenen Fabrikfilialen in einzelnen Paketen und Tafeln

zu Fabrikpreisen direkt an Konsumenten

verkauft und versandt. Millionenförmig haben Kakaotrinker und einmütig alle gründlichen wissenschaftlichen Forscher erprobt, daß die unübertrefflichen Reichardt-Kakao's um ein vielfaches feiner verarbeitet sind, als irgend ein anderes Fabrikat deutschen oder fremdländischen Ursprungs, den unvergleichlichen Kakaoeigengeschmack ohne Gewürzverdeckung besitzen, am stärksten entzettet sind, keine Fetttungen und keinen Bodensatz in der Tasse zeigen.

Alle diese Eigenschaften bestimmen den Reichardt-Kakao, wie die experimentell-biologischen Versuche in dem Pathologischen Institut der

Königlichen Universität, Berlin

erweisen, zu einem Genussmittel, das allein geeignet ist, den übermäßigen Kaffeegenuss zu beseitigen. Denn nur Reichardt-Kakao vermochte bei diesen Versuchen den zur Verdauung notwendigen Magenensaft so stark abzusondern wie Kaffee, ohne daß er wie dieser nervenzerrüttend wirkt.*) Dadurch ist

Kaffee das teuerste Genussmittel

nicht nur das schlechteste, denn seine zehrende Nebenwirkung raubt dem Körper Energien, die durch andere Nahrung ersetzt werden müssen. Geringere führt der ebenso stark verdauungsfördernde Reichardt-Kakao dem Körper Nahrung, also Energien zu. Deshalb ist Reichardt-Kakao weit billiger als der ordinäre Kaffee, denn $\frac{1}{2}$ Kilo dieses Fabrikates reicht zu 15 Liter

Wasser, oder 30 Liter halb Milch halb Wasser, und kostet von der Reichardt-Marke „Arme“ nur 120 Pfennig, sodaß ein Liter Kakao mit Zucker schon für 10 Pfennig herzustellen ist. Reichardt-Kakao kann gekocht und wieder erwärmt werden, ohne die Geschmacksfeinheiten zu verlieren. Auch ist er als sommerliches Erfrischungsgetränk im kalten Zustande ein Labial, dessen Vorzüge die aller bisher bekannten durststillenden Flüssigkeiten bei weitem übertreffen. — Reichardt-Kakao erhöht

die Bekömmlichkeit der Milch

und sollte deshalb, wie es bei sorgfältiger Kinderernährung schon lange geschieht, in geringen Mengen, etwa 10–15 Gramm auf 1 Liter Milch, selbst Kindern jugendlichen Alters zu jeder Tageszeit als einziges Getränk verabreicht werden. Nur muß dieses Getränk gekocht, und nicht nur die Milch bei der Bereitung, der bisherigen Unsitte gemäß, hinzugegossen werden, denn Milchfett und Kakaofett sind gegensätzlich und vereinigen sich nur bei Wärmungen in höheren Temperaturen. Zur Erzielung einer vollendeten Bekömmlichkeit ist aber die innige Verbindung der Bestandteile unbedingt erforderlich.

Selbst die unteren Volksklassen

die gewöhnt sind, Kaffee in Mengen zu genießen, können bei der Ernährung große Ersparnisse machen, wenn sie Reichardt-Kakao trinken, zumal bei den heutigen allgemein gestiegenen Lebensmittelpreisen. Der hohe, stickstoffreiche Eiweißgehalt des im Preise nicht erhöhten Reichardt-Kakao's muß angesichts der Teuerung unserer Hauptnahrung, des Fleisches, von jedem rationell wirtschaftenden Konsumenten voll wahrgenommen werden.

Auch Reichardt-Schokoladen

sind durch die Reformierung ihrer Herstellung anderen Fabrikaten weit überlegen. In dieser Reform gehören nicht nur die verschiedenen als Fabrikgeheimnis bewahrten Verfahren, sondern auch die allgemeine Verwendung von Porzellan anstelle von Kupfer oder Granit in den Walz- bzw. Reibmaschinen. Denn besonders diese Gesteinsarten reiben sich im Mahlgang ab, und es gelangen auf diese Weise Spuren davon in die Schokolade, wodurch der edle Kakaogeschmack stark beeinträchtigt wird. Dieser Beigeschmack wird von feinen Jungen sehr mißlich empfunden. Reichardt-Schokoladen sind frei von solchen Gesteinsatomen und schmecken am natürlichsten, reinsten und delikatessten.

Fabrik-Preise nur in unseren am Fasse verzeichneten Fabrik-Filialen.

Kakaopulver von 120 bis 240 Pfg. das Pfund, Schokoladen von 80 Pfg. bis 240 Pfg. das Pfund.

Bezugsbedingungen: Von 6 Mark an tragen wir das deutsche Paketporto. — Bei Bahnsenden (mindestens 15 kg Inhalt) liefern wir frachtfrei Bestimmungsstation, ohne Berechnung der Kisten und gewähren 10% Rabatt. In den Stadtbezirken unserer Filialen liefern wir bei Bezügen von 2 Mark ab frei Haus, in den Vororten von 3 Mark ab. Lieferung erfolgt nur gegen vorherige Kasse oder Nachnahme.

Kakao-Compagnie Theodor Reichardt, Wandsbek-Hamburg.

Filiale in Wiesbaden: Langgasse 10. Telephon 2449.

*) Auch bereits die Abstinente wenden sich heute, obwohl sie nur der Kampf gegen den Alkohol zusammenführt, zugleich gegen den Kaffee. Nach unserer vorigen Veröffentlichung hat man uns mitgeteilt, daß seit Virchow ein größerer Anzahl Alkoholgegner als in der Vergangenheit anzunehmen war, den Kaffee ebenfalls richtig einschätzen und sich wohl davor hüten, in den Fehler des übermäßigen Kaffeegenusses zu verfallen. Diese anerkennenswerte Tatsache spricht aufs neue für die Nützlichkeit unserer Bestrebungen.

Kaufen Sie nur in den Geschäften, die

Grüne Rabattmarken

ausgeben, dieselben bringen Ihnen

ohne Kosten grossen Nutzen.

Eine Besichtigung meines **grossen Lagers** in Haus- und Küchengeräten bester Qualität, sowie vielen anderen Gebrauchs- und Luxus-Gegenständen, die **nur gegen Grüne Rabattmarken** abgegeben werden, beweist Ihnen deren **hohen Wert.**

Jedermann erhält ein Sammelbuch mit

30 Grünen Rabattmarken gratis.

Waren-Spar-Rabatt-System (K. Nussbaum), Inh. Fritz Ellinger,

Kleine Langgasse 7 (zwischen Langgasse und Metzgergasse).

4% Hessische Staats-Anleihe v. 1906,
unkündbar bis 1913.
Subskriptionspreis: **102.75%**

Die Zeichnung findet am **Sonnabend, den 15. Dez. n. c.** statt. Wir nehmen Anmeldungen hierauf zu **Original-Bedingungen kostenfrei** entgegen.

Bankcommandite Oppenheimer & Co.,
Rheinstrasse 21, neben der Hauptpost.



Schlittschuhe
von Mk. 0.75 an.
Kinderschlitten
von Mk. 2.75 an.

Franz Flössner,
Wellritzstraße 6.

10% Rabatt 10%
gewähre bis Weihnachten auf alle
Schmucksachen in Gold, Silber u. Double
wegen meiner
exponierten Geschäftslage.

Saalgasse 36, **Louis Pomy,** Saalergasse 36,
am Kochbrunnen. vis-à-vis Römerbad.
Juwelier. 3112

Trauringe, durch Selbstanfertigung, schon
von 20 Mk. an per Paar in 14-karät. Gold, von 10 Mk. an per Paar in 8-karät. Gold, fertig graviert.

Gold-, Silberwaren, Uhren

H. Blumer, Juwelier, Wellritzstrasse 32.
Niedrige Ladenmiete, darum **billigste Preise.**

**Christbaum-
Behänge** 3058



Als Weihnachts-Geschenke
empfehle mein großes Lager in **Barometern, Feidstechern, Operngläsern, Brillen, Pinocenz, Lorgnetten u. s. w.**
Opt. Anstalt Const. Böhm (Inh. Carl Krieger),
Langgasse 5. Lieferant des Beamten-Vereins.

Wer gute, sehr preiswerte Weihnachts-

Zigarren und Zigaretten

kaufen will, verfehle nicht die unterzeichnete Engros-Niederlassung **Emserstrasse 50** aufzusuchen. Es werden nur **ganze Kistchen** 1/2 Pack. (10) Stk. und 1/4 Pack. (50 Stk.) laut Original-Liste-Preisen verabfolgt. Nichtkonvenierende, auch angebrochene Kistchen, werden zurückgenommen, bezw. umgetauscht, somit jedes Risiko ausgeschlossen.

Geschäftsstunden vorm. 10 bis nachm. 5 Uhr. Kataloge zu Diensten.

Carl Meilinger,
Niederlage der vereinigten Grosso-Häuser
J. Leiser, vorm. Frey & Co., Berlin, und Moran-Cigaretten-Compagnie, Berlin. 3110

in Fondant, Chocolate, Marzipan, Crème, Likör, Pasten etc.,
Marzipan-Waren, grösste Auswahl,
Spezialität: 5- u. 10-Pfg.-Artikel,
Kaufladen-Artikel à 5 und 10 Pfg. und höher,
Nürnberger, Hildebrands, Thorner Lebkuchen,
ca. 50 Sorten, zu äusserst billigen Preisen, in nur frischer Ware,
Marzipan-Kartoffeln, Früchte und Gemüse, Weihnachts-Bonbonnièren, Weihnachts-Attrappen, Weihnachts-Chocoladen, Weihnachts-Gebäcke, Aachener Printen, Holländ. Speculatius etc. etc.

empfeilt in bekannter Auswahl, Güte und Billigkeit

Es brennt
selbst im Winkel von 45° aufgestellt die Weihnachtskerze Marke „**Schiefes Licht**“ ohne zu träufeln und tun Sie gut, sich mit solchen Lichtern bei Zeiten zu versehen, denn bekanntlich kostet

ein Teppich
Geld und wird nicht unnötig verderben.
Alleinverkauf
in 1/2-Pfd.-Pak. m. 15 u. 20 Stck. à 60 Pf.

Drogerie Moebus, Taunusstrasse 25.
Tel. 2007.



Beinfannen,
Beinfühler,
Bowlenlöffel,
Bowlengläser,
Teegläser,
Teemaschinen,
Servierbretter,
Sortenplatten,
Brotkörbe,
Brotständer,
Spargelservice,
Kabarett,
Menagen,
Käseservice,
Salatschüsseln,
Kaffeeboxen,
Gebäckkasten,
Brotkasten,
Brottröster,
Speisewärmer,

Bowlen mit u. ohne Ständer empfiehlt

Conrad Krell, Taunusstraße 13.

Carl F. Müller,
Chocoladenhaus,
8 Langgasse 8.
Filiale I: Bahnhofstrasse 3.
Filiale II: Wellritzstrasse 12.

Mehl, gutes Kuchenmehl, à 13 Pf. bei 10 Pfd.
feines Weizenmehl, à 15 Pf. bei 5 Pfd.
feinstes Konfektmehl, à 17 Pf. bei 5 Pfd.

Rosinen, gereinigt und entsteigt, Pfd. 42 Pf.
Sultaninen, gereinigt und entsteigt, Pfd. 58 Pf.
Korinthen, Pfd. 35 Pf.

Mandeln, prima Bari-Mandeln, Pfd. 108 Pf.
prima Haselnusskerne, Pfd. 73 Pf.
prima Walnüsse, Pfd. 25 Pf.

Butter Zuckerbutter Pfd. 62 Pf., Orangeat Pfd. 65 Pf.
Palmbutter Pfd. 56, Palmnussbutter Pfd. 52 Pf.

Schmalz (kein Speisefett) nur gar. reines Schweineschmalz Pfd. 58 Pf.
Fama Margarine i. Paket, ersetzt Naturbutter, Pfd. 70 Pf., bei 2 Pfd. à 68 Pf.

Kaffee, garantiert reinschmeckend und belesert, Pfd. 110, 120, 120, 110, 130 und 90 Pf.

C. F. W. Schwanke Nachf.
Schwalbacherstrasse 43. Tel. phon 414.

Hotel-Kaufsuch.

Für einen ersten Fachmann suchen wir ein renommirtes Hotel in Wiesbaden zu kaufen. **Größere Anzahlung.**
Nur Offerten von Selbstreflektanten unter Zusicherung vollster Diskretion direkt erbeten an das
Reisebureau Schottenfels,
Frankfurt am Main, Central-Hotel.

Großer Weihnachts-Verkauf

Durch große Massen-
bezüge unerreichte
Leistungsfähigkeit.

Puppen und Spielwaren

zu enorm billigen Preisen.

Reizende Neuheiten
in überraschend großer
Auswahl.

gratis!

Jeder Käufer erhält Freitag und Samstag bei einem Einkauf von Mk. 2.— an in Spielwaren

ein Kasperltheater

gratis!

mit 6 Figuren und 4 Textbüchern

Kaufhaus A. Württemberg.

Besichtigung meiner Schaufenster lohnend.

Vereine und Wohltätigkeitsanstalten erhalten Rabatt.

Das Wiesbadener Rundreisenspiel

ist ein patentamtlich geschütztes Gesellschaftsspiel, welches bereits in zweiter Auflage erschienen ist; es dient Jedermann als Orientierungsplan in unserer schönen Bäderstadt und ist dabei höchst belehrend und amüsant. Es sollte daher bei keiner

Weihnachtsbescherung

fehlen.

Preis 3 Mark.

Eigene Erfindung wie Verlag der Spielwarenhandlung

H. Schweitzer, Grossh. Lux. Hoflieferant,
Ellenbogengasse 13.

Heute und morgen grosser Fisch-Verkauf.



2te
Verkaufsstelle
Herderstr. 28.

- Schellfisch** kleine, zum Braten, Pfd. 20 Pf., 5 Pfd. 95 Pf.,
Portionsfische, Pfd. 30 Pf., grösste 40 Pf.,
allerfeinste holl. Angelschellfische Pfd. 40—60 Pf.,
ff. Kabeljau 25—40, im Ausschnitt 35—60 Pf., Seelachs 18, im Ausschnitt 30 Pf.
ff. Heilbutt im Ausschnitt 100 Pf., Lebendr. Rheinhechte 80 Pf.
Tafelzander 70 Pf., Karpfen 80 Pf., Blauflehen 80 Pf.
Lebendr. Barsche 60, Bresem 50, Backfische 30 Pf., echte Seezungen Mk. 1.80.
Rotzungen (Limulus) 60—80 Pf., Schollen 40—60 Pf., Merians 40 Pf., Backfische ohne
Gräten 35 Pf., Steinbutt (Turbots) 1 Mk.
Frische grüne Heringe Pfd. 25 Pf., 5 Pfd. 1.10 Mk.
ff. Lachsforellen 1.20 Mk., rotfl. Salm im Ausschnitt 1.50 Mk.
Lebende Hummer, Karpfen, Schollen, Hechte, Bresem etc. billigst.
Frische Scamuscheln 100 St. 50 Pf.

Gebraunten Kaffee

nur aus feinsten Mischungen, stets frisch gebrannt,
p. Pfd. 1 Mk., 1.20 Mk., 1.40 Mk., 1.50 Mk., 1.60 Mk., 1.80 Mk., 2 Mk.,
besonders empfehle ich für einen guten kräftigen

Haushaltungs-Kaffee

die Mischungen p. Pfd. 1.20 und 1.40 Mk., bei Abnahme mehrerer Pfund
Preisermässigung. 2949

Zucker zum billigsten Tagespreis.

Telephon 2075. **Chr. Keiper, Webergasse 34.**

Spezialität:

Feinster gekochter Schinken,

im Aufschnitt Mk. 2.—,

ferner empfehle ich

frischen russischen Salat,

italienischen Salat,

Heringsalat

in vorzüglicher Zubereitung.

Fein garnierte Platten in jed. Preislage

Wilhelm Gruben,

Fernspr. 3795 Wiesbaden, Fernspr. 3795

Ecke Rheinstrasse und Kirchgasse,

Eingang Kirchgasse.

Koche auf Vorrat!



Wecks Apparate
zur Frischhaltung aller
Nahrungsmittel sind be-
rufen, eine Umwälzung in der
Küche aller Länder herbeizuführen
Einfach, solide, zuverlässig!
Passendes und stets beliebtes
Weihnachts-Geschenk! Man ver-
lange ausführliche Drucksachen,
sowie Probenummern der Zeit-
schrift „Die Frischhaltung“.
Alleinverkauf bei

L. D. Jung,

Telephon 218. — Kirchgasse 47.
K 197

Abfallholz

pro Zentner Mk. 1.20

liefert frei Haus

Mechanische Schreinerei

Johann Wolf,

Teleph. 87. Bleichstr. 41.

Pariser Damen-Parfumeur

sucht noch einige Abonnenten.

Spezialität Ondulation, 8 Tage haltend.

H. Hussart, Siifstrasse 22.

Wiesbadener Männergesang-Verein. E. V.



Diejenigen unserer Mitglieder, welche die
Bestellung von **Tageskarten** zum **1. Konzert**
(**Samstag und Sonntag**) noch nicht bewirkt
haben, wollen dies **umgehend** nachholen,
da der Eintritt **nur** gegen Vorzeigung dieser
Karten gestattet werden kann. F 358

Der Vorstand.

Weihnachts-Geschenken

ganz besonders geeignet:

Eine grosse Partie zurückgesetzter

Herren- und Damen- Regenschirme,

nur gediegene Qualitäten in Seide und
Halbseide, zum Teil mit echten Silbergriffen,
wird, um damit zu räumen,
zur Hälfte des seitherigen Preises
abgegeben.

Jakob Müller, Langgasse 6.

Ecke Gemeindebadg.

3113

2000 Säcke ganz trock. kief. Anzündeholz und 400 Ztr. trock. Buchenholz

preisw. abgegeben von der
Arbeitsstelle des Nass. Gefängnisvereins. F 229
Bestellungen an Verwalter Müller, Erdbeerstrasse 2, 1.

Hamburgischer Correspondent

und
Neue Hamburgische Börsen-Halle.

Bedeutendste Zeitung Nordwestdeutschlands
für
Politik, Handel, Finanzwesen und Schifffahrt.

Bezugspreis:

Ausgabe A (mit großer Schifffahrtzeitung) M. 12.— viertel-
Ausgabe B (ohne große) „ 7.— jährlich
bei jedem deutschen Postamt.

Erfolgreiches Insertions-Organ.

Probenummern kostenfrei durch

Die Expedition

Hamburg, Alterwall 76.

Brennholz . . per Ztr. 1.30
Anzündeholz (fein
gehp.) „ 2.20
liefert frei Haus

**Heinrich Biemer, Dampf-
Schreinerei,**
Dohrheimerstr. 93. Telephon 766.
Best. w. auch Neugasse 1a, im Lad.,
bei M. Offenstadt Nachf. entgegenen.

Stehbierhalle Kirchg. 13.

Freitag, den 14. Dez. 1906

Mekelsuppe.

Heute abend Schweinepfesser, Brat-
würst mit Kraut etc., wozu freunt-
lich einladet **Alois Keller.**

Zur Aufklärung.

Auf Grund einer im „Wiesbadener Tagblatt“ No. 574 vom 9. Dezember von der **Befehlshalt Mauergasse No. 12** erlassenen Annonce mit der Ueberschrift: **Ganz umsonst**, lies ein hiesiger Einwohner 2 Paar Stiefel in besagter Anstalt besohlen. Der Betreffende hat sich mit einer Beschwerde an die hiesige Schuhmacher-Zwangs-Zinnung gewandt und um ein Gutachten gebeten. Bei der Untersuchung der betr. besohlenen Stiefel ergab sich, daß das eine Paar Herrenstiefel, welches bei einem hiesigen Hoffschuhmachermeister neu angefertigt war und in betr. Anstalt zum erstenmale besohlt, auch ebenso die Damenstiefel **total ruiniert wurden**. Das Material, sowie die ganze Arbeit an beiden Paar Stiefeln wurde als **sehr minderwertig und nicht dem geforderten Preise entsprechend befunden**. In anbetracht dieses Befundes und auf Grund der Behauptungen, welche in der betr. Annonce aufgestellt waren, hat der Vorstand der Schuhmacher-Zwangs-Zinnung beschlossen, gegen den Inhaber dieser **Befehlshalt Mauergasse No. 12** gerichtlich vorzugehen.

Der Vorstand der Schuhmacher-Zwangs-Zinnung.

J. A.: **Karl Presber**, Obermeister.

Wiesbadener Kasino-Gesellschaft.

Bei der heute stattgehabten Verlosung von Schulverschreibungen der Gesellschaft wurden gezogen:

- 1) Von dem 5 % Gaus-Anlehen vom 1. Januar 1875 (General-Versammlung vom 30. Mai 1874) die Nummern 15, 37, 38, 62, 105, 120, 142, 169, 173, 189, 217, 262 über je Mk. 500 zur Rückzahlung am 1. Januar 1907.
- 2) Von dem 4 % konvert. Gaus-Anlehen vom 1. April 1881 (General-Versammlung vom 1. Dezember 1880) die Nummer 45 über Mk. 500 zur Rückzahlung am 1. Mai 1907.
- 3) Von dem 4 % Kellerebau-Anlehen vom 1. Oktober 1888 (General-Versammlung vom 6. März 1888) die Nummer 28 über Mk. 500 zur Rückzahlung am 1. April 1907.
- 4) Von dem 4 % konvert. Kellerebau-Anlehen (General-Versammlung vom 16. September 1876) die Nummer 11 über Mk. 500 zur Rückzahlung am 1. Mai 1907.
- 5) Von dem 4 % konvert. Kellerebau-Anlehen (General-Versammlung vom 2. August 1879) die Nummer 15 über Mk. 500 zur Rückzahlung am 1. Mai 1907.

Rückständig: pr. 1. Mai 1906 ausgeloste Obligationen No. 5 La. B. des Kellerebau-Anlehens von 1876.

Die Einlösung derselben erfolgt an den bezeichneten Terminen, mit welchen die Verzinsung aufhört, bei unserer Kasse im Gesellschaftshaus, sowie bei dem Bankhause **Marcus Berlé & Co.**, hier.

Wiesbaden, den 10. Dezember 1906.

F 386

Der Vorstand.



Großer Massenfischverkauf.

Seelachs ohne Kopf 30 Pf., im Ausschnitt 35 Pf.,
 Kabeljau, ganze Fische 35 Pf., im Ausschnitt 45 Pf.
 Allergrößte Schellfische, 4-6-pfündige, pro Pfd.
 40 Pf., Bratschellfische 30 Pf., Ostseedorch
 40 Pf.
 Allerfeinste Angelschellfische 70 Pf., Angelfabeljan im
 Ausschnitt 60-70 Pf., Brauzander 80 Pf., große
 Zander 1 Mk. bis 1.20 Mk., Sperlaus 50 Pf.,
 Rheinzander 1.50 Mk.

Lebendfr. Hechte pro Pfd. 1 Mk., Karpfen
 pro Pfd. 80 Pf., lebendfr. Bachforellen 2.50 Mk.,
 Blaufelchen 1.20 Mk., Rougets 80 Pf., Matrelen
 80 Pf., Monikendamer Bratbücklinge 15 Pf., rot-
 fleischiger Salm pro Pfd. 2 Mk.

Echte Kieler Sprotten pro Pfd. 80 Pf., 1/2 Pfd. 25 Pf.,
echte Kieler Bücklinge Stück 8 Pf. K 171

Zum Versand kommen nur Fische 1. Qualität.

Turn-Geräte

für Zimmer und Garten.
 Ringe mit Seilen von 2.50 bis 5.50 Mk.
 Trapeze mit Seilen von 1.75 bis 3.25 Mk. K 65
 Turn-Apparate, komplett, von 4.00 bis 12.— Mk.
Kaufhaus Führer,
 Kirchgasse 28.

Brennspiritus Marke Herold

in Original-Literflaschen mit Patent-Verschluss.

Preisermässigung:

28 Pf. (bisher 30 Pf.)	à za. 90	pro Literflasche
30 Pf. (bisher 33 Pf.)	à za. 95	pro Literflasche

Ueberall erhältlich.
 Centrale für Spiritus-Verwerthung G. m. b. H., Berlin W. 8.

Kern-Seifen,

vollständig trocken, gar. chemisch rein,
 parfümter Verbrauch — größte Bleich-
 kraft bei absoluter Schonung der Wäsche.
Gustav Erkel, C. W. Poths Nachf.
 gear. 1811, 2427
 Fabrik chemisch reiner Kern-Seifen und
 feiner Toilette-Seifen,
Langgasse 19 — Telephon 91.
 (Einzige Seifen-Fabrik am Plage.)

Neue getrock. Pilze.

Steinpilze	1/2 Kilo M. 3.—
Rundmorcheln	„ „ 3.50
Champignons	„ „ 3.50

Pilze in Dosen.

Pflückerlinge	85 Pf. 50 Pf.
Steinpilze	1.60 M. 85 Pf.

Champignons in allen Packung.

Wilh. Heintz Birek,
 Ecke Adelheidstrasse und
 Oranienstrasse, K 105
 Bezirks-Fernsprecher Nr. 216.

Sturm-Laternen

stark gearbeitet,
 absolut sturmsicher,
 empfiehlt 2352
Franz Flössner,
 Wellritzstr. 6.

Orangen!
 Sie erwarten dieser Tage
 den ersten Waggon Val-Orangen,
 lose, prima schöne Frucht,
 per Zentner 14 Mk.,
 ab Waggon 13.50 Mk. per Zentner.
 Rhein. Obst- u. Gemüse-Großhdlg.
 Wiesbaden,
 Dogheimstraße 55. Telephon 769.

Uhren, Goldwaren

durch Ersparung der Ladenmiete
konkurrenzlos billig
 62 Kirchgasse 62
 (zweites Haus vom Michelsberg),
 I. Etage.

Es gibt nichts
 Wohlthätigeres für den Magen und
 für die Verdauung als morgens und
 abends ein Glaschen von dem bewährten
 Kräuter-Magenbitter „Furitaner“
 Zu haben in Flaschen à 1.—, 2.— u.
 2.50 Mk., pro 1/2 Liter 50 Pf. in der
 Drogerie **Otto Lillie, Moritzstr. 12.**

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Adler Badhaus. Schabals, Fr., Wilna.	Europäischer Hof. Mayer, Kfm., Mannheim. — Langen- bühl, Kfm., Hannover. — Lauter- wasser, Kfm., Ulm. — Sternheimer, Kfm., Hanau.	Kapitänleut. m. Fr., Schleswig. — Bischof, Rent., Pittsburgh.	Hotel Reichspost. Weisse, Ing., Kottbus. — Hoffmann, Kfm., Zürich.	Gammerdingen. — von der Linde, Rent., Viersen.
Hotel Aegir. Wolff-Ebenrod, Fr. Oekonomierat, Schloss Ebenrod bei Arnstein. — Burnham, Fr., Kanada. — Stevens, Fr., New York. — Friedbörg, Kfm., Mainz.	Grüner Wald. Salender, Kfm., Berlin. — Feidelberg, Kfm., Elberfeld. — Zimmermann, Kfm., Köln. — Kopp, Kfm., Berlin. — Schreiber, Kfm., Köln. — Enger- mann, Kfm., Mannheim. — Toberg, Kfm., Koblenz.	Hotel Nizza. Dabis, Fr., London.	Rhein-Hotel. Ritteriths, Kfm., Köln. — Isaac, Kfm., London. — Beuther, Kfm., Berlin. — Obst, Fabrikbes. m. Fr., Seifersdorf. — Kahl, Kfm., Berlin.	Hotel Union. Essen, Kfm., Köln. — Menke, Kfm., Ollionles. — Busch, Kfm., Düsseldorf. — Vossen, Bürgermeister, Köln- Ehrenfels.
Bayrischer Hof. Theissen, Kfm., Köln. — Dienst, Kfm., Altschwardenberg.	Hotel Happel. Ebling, Kfm., Duisburg. — Schütz, Kfm. m. Fr., Mannheim. — Schloss, Kfm., Braunschweig. — Krumme, Kfm., Ludwigshafen. — Jäger, Kfm., Frankfurt.	Nonnenhof. v. Strube, Oberleut. m. Fr. u. Bed., Posen. — Barth, m. Fr., Wangen. — Vigelius, Kfm., Limburg.	Hotel Rose. Friedrich, Regierungsref., Düsseldorf. — Simonson, Oberlandgerichtsrat m. Fr., Breslau.	Viktoria-Hotel u. Badhaus. Petzel, Bauinspektor, Beuthen. — Moll, Köln.
Bellerne. v. Blumenstein, Major a. D., Kassel.	Hotel Buchmann. König, Königsee.	Palast-Hotel. v. Burchard, Exzell. Fr., Dornburg. — Haeffele, Kfm., Molsheim. — Jacob, Bergassessor m. Fr., Hamborn. — Jacoby, Kfm., Berlin. — Heintz von Hohenfels, Baron, Koburg.	Hotel Royal. Theis, Fr. Amtsgerichtsrat, Neuwied. — Mencke, Geh. Medizinalrat Dr., Weilburg.	Hotel Vogel. Peickert, Kfm., Köln. — Gerlach, Kfm., Frankfurt. — Baecker, Fabrik, Kl. Steinhelm. — Weigand, Fr. Rent m. Sohn, Lohr.
Hotel Christmann. Paper, Agent, Kassel. — Schenck, Frankfurt.	Kaiserbad. Räbsam, Kfm., Fulda.	Pariser Hof. Waltber, Fr. m. Tocht., Riga. — Opavsky, Ehrenbreitstein. — Reiser, Zahnarzt, Augsburg. — Cohn, Frau, Lodz.	Hotel Schütz. Lehmann, Kfm., Halle.	Hotel Weins. Hölken, Fabrikbes., Barmen.
Hotel Einhorn. Bassler, Kfm., Frankfurt. — Kohler, Kfm., Gossholz. — Hauschild, Kfm., Köln. — Schell, Kfm., Remscheid.	Metropole u. Monopol. Lesser, Kfm., Berlin. — Freundlich, Hamburg. — Schick, Dr., Frankfurt. — Hunger, Kfm. m. Fr., Frankenberg.	Pfälzer Hof. Mahlberg, Köln.	Sanatorium Fr. Schütz. Heck, Rent., Diekirch.	In Privathäusern: Pension Böttger: Brand, m. Fr., Köln. Evangelisches Hospiz: Sundie, Fr., Stockholm. Pension Primavera: Albrecht, Fr., Bad Elster. Röderstrasse 26: Spors, Wesel.
Englischer Hof Akerman, Ing., Bukarest.	Hotel Nassau u. Hotel Cecilie. Robertson, Rent. m. Fr. u. Bed., London. — Schröder, Rittergutbes., Etsdorf. — Wallach, Justizrat Dr., Essen. — Schröder, Rittergutbes., Custnecd. — Bauernfreund, Ritter- gutbes. m. Bed., Thüringen. — Evers,	Dr. Plessners Kurhaus. Bruch, Rechtsanwalt, Berlin.	Schützendorf. Queck, Fr. m. Tocht., Partenstein.	Privat-Hotel Splendide Nopper, Rent., Frankfurt. — Hecker, Generalmajor z. D. m. Fr., Bidingen. — Siemens, Fr. Direktor, Charlotten- burg. — Bauer, Kfm., Caub.
Hotel Erbprinz. Babs, Frankfurt. — Thurm, Wambach. — Schlothamille, Kfm., Köln. — Domenich, Castiglioni. — Dernberg, Kfm., Dieburg. — Wischmann, Kfm., m. Fr., Worms.	Hotel Sächsischer Hof. Fischer, Frankfurt.	Tannus-Motel. Andrae, Kfm., Emmerich. — Gorgas, Kfm., Sofia. — Kuhlmann, Architekt, Wetter. — Tottio, m. Fr., Lorch. — Herfeldt, Fr. m. Tocht., Bonn. — Stroehlein, Kfm. m. Fr., Simmern. — Klose, Pfarrer mit 2 Kindern,	Hotel Wellen. Krieb, Direktor, Giessen.	

Gaben-Verzeichnis des Vereins für Kinderhorte. G. V.

In Liebesgaben für unsere Fortzöglinge gingen ein: Frau Sedo 10 Mk., Ungenannt 10 Mk., Frau Freund 50 Pf., Fr. Baus 1 Mk., Frau Direktor Nolte 3 Mk., Fr. Schüge 3 Mk., Herr Oberleutnant Pfaff 10 Mk., Herr Prof. Kalle 10 Mk., Frau v. N. 3 Mk., Damen-Kloster 10 Mk., Frau Apotheker Wortmann 3 Mk., Fr. Flügel 8 Mk., Fr. Arnold 1 Mk., Frau Spann 10 Mk., Fr. Gallus 3 Mk., Fr. W. N. 5 Mk., Frau N. 20 Mk., Frau E. L. 5 Mk., Frau Dr. Zwed 20 Mk., Herr Sutorius 10 Mk., Fr. D. W. 20 Mk., Frau Dr. Gutschow 5 Mk., Herr Dr. Köster 20 Mk., Frau Johanna Plate 10 Mk., Frau C. Cassian 10 Mk., Frau C. Fresenius 3 Mk., Frau von Köppen 20 Mk., Frau S. Verlé 20 Mk., Fr. Hedv Verlé 20 Mk., Frau Prof. W. N. 3 Mk., Herr Wessor A. N. 5 Mk., Fr. Josim 5 Mk., Frau Carl Peters 5 Mk., J. Bacharach Stoffe, Frau Dr. Steinfauer Nöckchen und Puppen, Frau Pohlmann Mantel und Schuhe, Frau Dr. Brück Nöckchen und Puppen, Frau Spann 8 Paar Strümpfe, N. N. 2 Paar Stiefel, A. Opitz 5 Mägen, 1 Pelztragen, Frau J. G. 60 Stück Seife, Frau Gräfin Reina 3 Hemden, 1 Mütze, Stoffe, Lebkuchen, Frau Dr. Engelhardt Stoffe, Kleider, Spielsachen, Fr. A. N. 5 Nöckchen, Frau J. N. 5 Nöckchen, Frau Vollmer Puppen, Stiefel, Fr. L. N. 4 Bücher, Fr. L. Bok 2 Unterröckchen, J. Bacharach Stoffe, Fr. C. Rosenthal Viberstoff, Bücher, Spielzeug, Taschentücher, Stausen, Seife, Lebkuchen, Frau Schriever Wäsche, Strümpfe, Spiele, Herr Simon Meher 6 Schürzen, 6 Nöckchen, 12 Sweaters, 7 Hemden, 4 Hosen, 12 Balduins, 6 Westen, 1 woll. Tuch, 5 Hauben, Frau Gutschow Bänder, Stausen, Spiele, Taschentücher, Frau L. Daniels 7 Nöckchen, 12 Kapuzen. Im „Tagblatt-Verlag“ gingen ein: A. N. 5 Mk., Wwe. G. W. 2 Mk., Frau Major Siemens 5 Mk., M. L. J. 10 Mk., M. J. 20 Mk., Hauptmann a. D. G. 5 Mk., Frau von J. 1 Mk., A. M. 1 Mk., J. G. W. 2 Mk., F. Wehrhach 2 Mk., G. E. Ketter 3 Mk., Skatuffe Eufert Stepp 10 Mk., Rechnungsrat Dillmann 3 Mk., L. M. 2 Mk., F. S. 20 Mk., Frau August Hartmann 10 Mk., C. & S. N. 7 Mk., von einem Holländer 3 Mk., A. S. 10 Mk., Frau F. G. 10 Mk., Fräulein Wittmann 3 Mk.

Diesen gütigen Gönnern unserer Schützlinge wärmsten Dank.
Es bittet um weitere Gaben
Der Vorstand.

General-Anzeiger für Nürnberg-Fürth.

Korrespondent von und für Deutschland.
Unparteiisches Organ für Jedermann.

Grafs-Hochzeitliche: „Am häuslichen Herd“
Grafs-Monatshefte: „Bayer. Land- und Forstwirtschaft“.

Täglich 12-40 Seiten Umfang. Reichhaltiger Lesestoff.
Vorkabonement Mark 1.65 vierteljährlich.

Auflage über 54,000 Exemplare.

Wirksamstes und größtes Infertionsorgan
im ganzen nördlichen Bayern.

Anzeigen-Preise: 20 Pfg. im Inseratenteil, 60 Pfg. im Reklameteil.
Beilagen für die Orientauflage 212 Mk.
Verlangen Sie Probenummern.

Mobiliar-Versteigerung.

Morgen Freitag, den 14. Dezbr.,
vormittags 9 1/2 Uhr beginnend, ver-
steigere ich wegen Wegzug und aus
einem Nachlass u. m. nachver-
ständnis Mobiliar in meinem Ver-
steigerungssaal.

25 Schwalbacherstr. 25,

Eleg. Blüschgarnitur, Sopha, 2 Ess-
Sten-Schreibt., Schreibst., Chaise-
longue, ein. Sophas, mehr. Betten,
2 für Kleiderkasten, Kinderbetten,
Dachbetten u. Mäßen, Tische, Konfol-
schen, Kleiderst., span. Bänder,
Regul.-Uhr, Handtaschen, Kassa-
schrank, schwarz, rund, Tischchen u.
Marmorst., Schreibst., Kinderbade-
wanne, Kaminofen, gr. Badewanne
u. Ofen, Blüsch-Kor., ein. Truhe,
Lepp., gr. Partie Weibz., Kleidungs-
stücke, eis. Geldkassette, Damen-Uhr
mit Kette, Brillen, Bänder, große
Dezimallwaage u. viele hier nicht be-
nannte Gegenstände freiwillig meist-
bietend gegen Barzahlung.

Besichtigung am Tage der Auktion.

Georg Jäger,
Auktionator und Taxator,
25 Schwalbacherstraße 25.

P. KINDSHOFEN
Regen-Schirme
Spazier-Ströcke

23 Goldgasse, Ecke Langgasse.

ROT JOCHTEN

Elegante Weihnachtsgeschenke. Brief-
taschen und Zigarren-Etuis mit Ein-
richtung für Monogramme in Stickerel,
Photographie, Notizblock etc. in feinsten
Ausführung finden Sie im Offenbacher
Lederwaren-Haus **W. Reichelt**,
Große Burgstraße 6.

Zu Weihnachten

empfehle alle Sorten Nürnberger
Lebkuchen und Pfefferkuchen in größt.
Auswahl, fr. Holl. u. Braunschweig.
Gaugluchen, Nacherer Brinten,
Thorer Käth., Gildbrandische Leb-
kuchen, fr. Gafeler Pfefferk. und
Bücher Margarin-Pfefferk., echte
Holl. u. Rhn. Spekul., jaw. all. and.
Konfekt, Baumkonfekt in bef. Güte.

W. Mayer, Delaspeestr. 8
(Ecke Markt, früher Schillerplatz).

Gasthaus J. Adler, Erbenheim.
Jeden Sonntag wohlbesetzte
Lanzmüll. - Taf. 100 Str. Gold-
parmanen, 50 Str. Tafelst. zu verf.

Tel. 4603. Albert Tel. 4891.

Schumann-Theater

Frankfurt a. M.

Nur noch kurze Zeit:
Signor Costantino
Bernardi,
sowie das übrige sensationelle
Programm. P 84



Teppich- Rehrmaschine.

Diese Maschine sollte in keiner
Wohnung mit belegten Teppichen fehlen,
denn sie verursacht keine Staubauf-
wirbelung, schont die Teppiche und spart
Arbeit und Zeit. K 129

Zu haben bei
Conrad Krell,
Taunusstraße 13.

Lerne
spielend
französisch!

Ein
Lotto-Spiel,
als hervorragendes Hilfsmittel
für französisch lernende Knaben
und Mädchen. K 65
Stück 3 Mark.

**Kaufhaus
Führer,**
Kirchgasse 48.

Geflügel.

Pratgänse	Stück 80 Pf.
Enten	Stück 3.50-3.20 Mk.
Hühner, mittel	1.35 Mk.
Große Hühner	1.50 Mk.
Extra große Hühner	1.75 Mk.
Suppenhühner	2.40-1.90 Mk.

C. F. W. Schwauke Nachf.,
43 Schwalbacherstr. 43. Tel. 414.

Freitag frische Schellfische

Frankfurter Konsumhaus.

Hersel, angeköchelt, v. Pfd. 5 Pf.
Kochäpfel, 12 und 15 Pf., Tafeläpfel,
20, 25 u. 30 Pf. p. Pfd., empf. 3038
G. Becker,
Tel. 2558. Wismartring 37.

Neue deutsche Walnüsse,

per 3 Tr. Mk. 25.- frko. Haus.
Rhein, Loh- u. Gemälde-Großhdlg.
Wiesbaden,
Dehheimerstraße 55. Tel. 760.

Achtung! Achtung!
Weg. Räumung des Artikels so lange
Vorrat reicht, verk. ich Hauspostfrei
mit Lebertran u. Fleck u. Pilzmittel
28-35 70, 36-41 80 Pf., 42-45 1 Mk.
Rich. Cramer, Schühm., Steing. 28.

Zahnbürsten

kaufen Sie gut u. unter Garantie
in der 1789
Drogerie Otto Lilie,
12 Moritzstraße 12,
nächst der Rheinstr.

Aha

endlich hab ich's.
Eine Flasche Mosel-Rognon, Str.-
fl. Mk. 2.- und 2.50, ist das
schönste Weihnachts-Geschenk.
Nur zu haben Drogerie Sanitas,
nur Mauritiusstraße 3. 3099

Haararbeiten,

Perücken, Scheitel, Köpfe, einzelne
Teile, Unterlagen usw., aus prima
Schmitthaaren, werden unter Garan-
tie u. vorzüglicher Arbeit zu billigen
Preisen angefertigt. Besonders
empfehle für ältere Damen Arbeiten
aus naturrauen u. weichen Haaren;
dieselben behalten im Tragen ihre
schöne natürliche Farbe, ohne grün-
lich zu werden.

C. Erdmann, Haarhandl. aus Wien,
Rheinstraße 26, Gartenh. 1. Et.,
zwischen Nikolaus- und Adolfsstraße.
Prachtvoller Kriegshund,
3 Monate alt, billig zu verkaufen
Gustav-Adolfsstraße 1, 1. St. l.

Dobermann-Binder,
17/1. alt, sehr schön, billig zu
verk. Th. Balthar, Moritzstraße 8.

Kanarienhühner,
rein Seifert (prämiert), von 10 Mk.
an zu verk. Sedanplatz 1, Part. links.

Einige Kanarienvogelchen
zu verk. a 1.50 Mk. zu wohltät. Zweck.
Sonnenberg, Wiesbadenerstr. 51, 1.

2 Delgemälde,

schöne Landschaften, passend für
Wohnungszweck, billig zu verk.
Steingasse 6, Part.

Für Weihnachten.
Sammlung antik. groß. felt. Krüge,
ein. Kumb., ein. ant. Tee-
Kasten, ein. 2 ant. Porzellan-
Tassen, ein. chine. Porz.-Tassen,
Teller usw., engl. Fabence-Tea-Set,
f. persisch, seid. gest. Tischdecke, f.
Kupferstich usw. sehr billig zu ver-
kaufen. Näh. auf Anfr. u. B. 252
im Tagbl.-Verlag.

Winterüberzieher f. mittl. Fig.,
fast neu, f. d. Hälfte des Wertes zu
verkaufen Emserstraße 54, 2 r.

Piano,

Nachb., modern,
fast neu, abzug.
Off. u. N. 1903 hauptpostlag.

Zwei sehr gute Pianos,
schwarz, Garantie für tadellosten Zu-
stand, im Auftr. f. 250 u. 400 Mk. zu
verk. Pianofortebau-Anstalt Hugo
Smith, Dambachtal 9.

Gülden-Badstube
bill. zu verk. Bleichstraße 17, 3. St.
Gut heizbarer Ofen
billig abgegeben Hellmündstr. 3, 2 r.

Karl Kunkel

zahlt die höchsten Preise für getr.
Kleider, Schuhwerk, Röbel, Wand-
scheine, Uniformen. Hochstraße 18.

Neh- und Hasenfelle,

Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen u. sonst
u. halt v. ab **E. Wipper**, Oranienstr. 54.
Bitte.

Ein durch Krankheit heimgefuhrter
Familienvater bittet erdenklich Herrn
oder Dame um ein kleines Darlehen.
Näh. im Tagbl.-Verlag. Yz

Intellig. wirrl. fleiß. Herr
von tadellost. Ruf, denen es ermt ist,
sich in streng solider Weise als Ver-
treter der Lebens-, Unfall- und Haft-
pflicht-Versicherung ein gutes Ein-
kommen zu verschaffen, belieben sich
zu melden bei H. Gartenfeld, Gen.-
Vgt. aus Frankfurt a. M., derzeit
„Hotel Dahlheim“.

Schaufelferbe werden renoviert
und neu gefaltet. Beltrichstr. 48, 31.

Chiromantie, Chronologie
Riehlstraße 12, 1 l.

Billige Villa,

2 Stöck. (3 Wohn.) mit Stall, vor 4 J.
erbaut, gesunde Lage, Ende Sonnen-
bergerstr., f. 55000 Mk. zu verk. Feldaer.
Lage 50000 Mk. Haltest. vor der Villa.
Besitzer vermisst selbst für 5 J. u. Zu-
behör nebst Stall u. Garten nur 70 Mk.
Pacht. 2 Tiere halten, Pferde, Hühner zc.
Off. von mir wirrl. ernst. Refl. erb. u.
N. 244 an den Tagbl.-Verlag.

Leichter Buchhalter

von großem Rangschaff gelehrt. Off.
mit Gehaltsanprüchen, sowie Dar-
legung der seitigen Tätigkeit unt.
N. 264 an den Tagbl.-Verlag.

Dämergasse 16, 3. fr. möbl. 3. zu v.
Sch. möbl. Sim. Näh. Lehrstr. 16, 3 r.

Haus- u. Geschäftsverkauf.

Ein seit 1836 bestehendes, gutgehendes
Geschäft, das größte in seiner Branche
am hiesigen Plage, ist wegen Krankheit
des Besitzers zu verkaufen. Geßl. Offert.
unter N. 244 an den Tagbl.-Verl. erb.

Gründlicher Unterricht

im Damen-Frisieren, Oculation,
(Genre Marcel, Paris).
Bewährte, leicht fassliche Methode
für Anfänger, unter Garantie voll-
ständiger Ausbildung. Für Solche,
welche sich vervollkommen wollen,
Erlernung einzelner Frisuren. Höhere
Ausbildung, Frisuren im Pariser Stil,
Fantasie- u. historische Frisuren nach
strenge historischen Vorlagen.
M. Hussart, Stiftstraße 22.

Gold. Damenuhr gefunden

in der Papierhandlung **Black**,
Rheinstraße-Münzplatz.

Trauerhüte, Trauerschleier

stets in größter Auswahl
am Lager. 2936

Bina Baer,

Telefon 927, Langgasse 44.

Geburts-Anzeigen in einfacher
Verlobungs-Anzeigen wie feiner
Heirats-Anzeigen Ausführung
Trauer-Anzeigen fertigt die
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Langgasse 27.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme bei dem so
schweren Verlust meiner lieben
Frau, unserer guten Mutter,
Schwiegermutter, Schwägerin
und Tante, für die liebevolle
Pflege der Schwermutter Emilie
bei dem Krankenlager, dem
Herrn Pfarrer Kübler für die
tröstlichen Worte am Grabe,
dem Männergesangsverein Wald-
straße, der freiwill. Feuerwehr,
4. Komp., Waldstraße, dem
Turnverein Waldstr., Freunden
und Bekannten für die reichen
Unterstützungen u. vielen Kranz-
spenden meinen herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden
Hinterbliebenen:
Karl Geyer, Gärtner,
Waldstraße 16.
Wiesbaden, 13. Dez. 1906.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme an unserem
Verluste und besonders Herrn Pfarrer Hummerich für die
tröstliche Grabrede sagen wir unsern tiefgefühlten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelmine Kaiser, geb. Ulrich.
Erbenheim, den 13. Dezember 1906.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme anlässlich der
Krankheit und des Ablebens unseres lieben Vaters,
Schwagers und Onkels, des

Hgl. Eisenb.-Ober-Kassen-Vorsichters
Georg Paß,
insbesondere für die zahlreichen Kranzspenden sage ich hiermit
namens der Hinterbliebenen herzlichsten Dank.

Darmstadt, den 12. Dezember 1906.

Kath. Paß,
geb. Stejn.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an unserem
Verluste und besonders Herrn Pfarrer Hummerich für die
tröstliche Grabrede sagen wir unsern tiefgefühlten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelmine Kaiser, geb. Ulrich.
Erbenheim, den 13. Dezember 1906.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme anlässlich der
Krankheit und des Ablebens unseres lieben Vaters,
Schwagers und Onkels, des

Hgl. Eisenb.-Ober-Kassen-Vorsichters
Georg Paß,
insbesondere für die zahlreichen Kranzspenden sage ich hiermit
namens der Hinterbliebenen herzlichsten Dank.

Darmstadt, den 12. Dezember 1906.

Kath. Paß,
geb. Stejn.